Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 19 (16 Seiten) | Chicago, Sonntag, den 13. Mai 1906. | Achtzehnter Jahrgang.

Landarbeiter-Streik

In der österr. Provinz Galizien ausgebrochen.

Kampf mit Soldaten!

Fürstbischof Stablewskis mißliebige Polenpolitik.

Schauspielhausskandal mag v. Hülsen seine Stelle kosten.

Der Kaiser war ignorirt worden.

Berlin, 13. Mai. Während in Deutschland die Streikbewegung größtentheils wieder abflaut, und selbst die Streik- und Aussperrungs-Situation in der deutschen Metallindustrie nicht allgemein so schlimm ist, wie es erst aussah, kommt aus Wien die Kunde, daß in der österreichischen Provinz Galizien ein großer Ausstand ländlicher Arbeiter immer weiter um sich greift und bereits zu verschiedenen Unruhen geführt hat. Die ländlichen Arbeiter verlangen vor Allem besseren Lohn, als sie bisher erhielten und schicken sich mit aller Macht an, die Gewährung der Forderungen zu erzwingen.

Viele große Güter werden von dieser Streikbewegung betroffen. Auf dem Gute des Grafen Petocki, wo die Lohnverhältnisse ungefähr dem Durchschnitt dessen entsprechen, was in der Provinz für solche Arbeit gezahlt wird, erhielten die Männer bisher — nach amerikanischem Geld umgerechnet — 10 Cents per Tag, und die Frauen 7 Cents. Die Streiker aber fordern, daß die Löhne auf das Vierfache erhöht werden.

An einigen Lokalitäten sind Unordnungen vorgekommen, und es haben mehrere Zusammenstöße zwischen den Streikern und dem Militär stattgefunden! Nähere Nachrichten darüber stehen noch aus.

Der Berliner Schauspielhausskandal — die Potemkin'sche Architektur-Komödie, wie man ihn hier getauft hat —dürfte für den Intendanten v. Hülsen peinliche Folgen haben, welche über kurz oder lang seiner bisher meteorhaften Laufbahn wohl ein Ziel setzen werden. Wie hier verlautet, hat der Kaiser sich in den letzten Tagen mehrere Privatvorträge über die Angelegenheit halten lassen und soll zu dem Schluß gekommen sein, daß v.Hülsen sich nicht nur einer unverantwortlichen Thorheit, sondern auch einer argen Verletzung höfischer Etiquette schuldig machte, indem der Kaiser bereits in vielen Fällen deutlich zu verstehen gegeben hat, daß er in allen derartigen Angelegenheiten um seine Wünsche befragt werden möchte.

Die preußische Regierung wird zwar ohne Murren das Defizit von fast zwei Millionen Mark decken und vielleicht noch einen weiteren Betrag auswerfen; aber die Scharte wird nicht mit Geld ausgemerzt werden können. Die Thatsachen in dem Falle sprechen für sich selbst und bedürfen keinerErläuterung. Man wird sich erinnern, daß der Kaiser am 22. März vorigen Jahres seine Mittelmeerreisen antrat. Tags zuvor sollte das Schauspielhaus eröffnet werden. Augenscheinlich war trotz der größten Anstrengung die Vollendung der inneren und äußeren Dekorationen, für welche die Regierung 1,850,000 Mark bewilligt hatte, ein Ding der Unmöglichkeit, und so verfiel die Intendantur auf die zweifelhafte Idee, die Ausschmückung „provisorisch“ vorzunehmen, was dann auch mit Hilfe von Draperien, Stuck und anderem Flickwerk zustande gebracht wurde. Die Eröffnungsvorstellung fand statt, und schon am nächsten Tage wurde die Talmi-Ausstattung, die fast eine Million verschlungen hatte, wieder angerissen, um wirklichem Marmor, wirklicher Bronze und anderen Wirklichkeiten Platz zu machen. Die Folge war natürlich einGesuch um eine Erhöhung der Bewilligung, die Rechnungen wurden gefordert und untersucht, und so kam die Geschichte an's Sonnenlicht.

Der deutsch-polnische Streit.

Unter den deutschen Katholiken ziehen sich dieWolken schwarz zusammen, und aus allen Ecken und Enden des Reiches hört man grollende Stimmen über die erzbischöfliche Polenpolitik des Prälaten v. Stablewski, von Posen, der sich mit dem Posener Geselligen Verein Deutscher Katholiken überworfen hat. Er verlangte in einem Ukas, daß sämmtliche, dem Verband angehörige deutschen Geistlichen sofort austreten sollten, worauf diese in einer Eingabe erklärten, daß der Verein nichts Anderes bezwecke, als in seinen Mitgliedern die katholische Religion und eine gute deutsche Gesinnung zu fördern. Die Antwort des Erzbischofs kam schriftlich. Sie deutete nur leise an, daß gerade die deutsche Gesinnung den Stein des Anstoßes bilde, und erklärte kurzweg, daß die Angelegenheit mit dem ersten Verbot als erledigt aufzufassen sei.

Eine weitere polnische Angelegenheit, welche die andere Seite nicht im besten Lichte erscheinen läßt, geht hier breit durch die Zeitungen. Man hat ermittelt, daß der Selbstmord des Grafen Alex v. Dambski, eines enragirten Polenpatrioten, darauf zurückzuführen sei, daß eine, in der Nachbarschaft Posens von deutschen Nachbarn gegen ihn in's Werk gesetzte Intrigue seine Güterschaften derart entwerthete, daß er bankerottiren mußte. Ein Versuch, sich als Zigarrenhändler in Berlin das Leben zu fristen, mißlang, und nachdem er die Schmucksachen seiner Frau versetzt hatte und doch noch auf keinen grünen Zweig kam, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf.

Uebel vermerkte Bevormundung.

Die Vergebung von Schulräumen an Vereine hat wieder zu einer übel aufgenommenen Entscheidung der Regierung geführt. Die Regierung hat der Gemeinde Britz die Genehmigung zum Bau einer Turnhalle ertheilt, das Gesuch der Gemeinde, die Halle ohne Entgelt auch Vereinen zur Verfügung zu stellen, aber abschlägig beschieden. In der Britzer Gemeindevertretung wurde nun dieser Entscheid als unberechtigte Bevormundung und Beschränkung der Selbstregierung verdammt.

Erster entscheidender Sieg

Von Natal-Truppen über aufständische Zulus. — Rebellen jetzt im vollen Rückzug.

Durban, Natal, 13. Mai. Die Kolonialtruppen, welche gegen die aufständischen Zulus im Felde stehen, errangen ihren ersten entscheidenden Sieg über die Aufständischen am Samstag, als bei Tagesanbruch eine Streitmacht Kavallerie das Lager des Häuptlings Kula angriff, welcher mit seinen Leuten auf dem Weg war, eine Vereinigung mit den Streitkräften des Häuptlings Bambaata zu bewerkstelligen.

Die Rebellen wurden vollständig überrascht und liefen nach einer Salve von den Regierungstreuen auseinander.

Die Letzteren erbeuteten eine riesige Quantität Lagervorräthe; doch gelang es ihnen nicht, den Häuptling gefangen zu nehmen, welcher mit einer großen Zahl seiner Leute entkam.

Der Verlust der Zulus betrug 30 Todte und außerdem viele Verwundete und Gefangene, während die Briten gar keinen Verlust hatten.

Die Zulus sind jetzt in vollem Rückzug und werden von den Kolonialtruppen heiß verfolgt.

Weitere Nachrichten, welche hier eintrafen, besagen, daß auch die Kolonne des Häuptlings Bambaata von Regulären und Kolonialtruppen angegriffen worden sei; indeß konnte über das Ergebniß dieses Treffens noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Pferd wurde scheu.

Aufkommen der Frau Littleton sehr zweifelhaft.

Mineola, Long Island, 12. Mai.— Frau Martin W. Littleton, Gattin des bekannten früheren Borough-Präsidenten von Brooklyn, wurde heute Nachmittag infolge des Davonrennens ihres Pferdes aus dem Gefährt geschleudert und sehr schwer, vielleicht tödtlich verletzt. Sie liegt jetzt im Nassau-Hospital, und nach den letzten Nachrichten war sie noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Zwei Rippen und das eine Bein hat sie gebrochen und außerdem eine schwere Erschütterung ihres ganzenNervensystems erlitten.

Frau Littleton fuhr mit ihren beiden Knaben aus, die im Alter von etwa 5 Jahren stehen. Die Knaben stürzten zuerst aus dem Gefährt, entkamen jedoch unverletzt. Es dauerte reichlich eine halbe Stunde, bis die Frau, in einer Meile Entfernung, aufgehoben wurde, nachdem das scheugewordene Pferd mit dem Wägelchen schließlich gegen einen Stacheldrahtzaun gerannt war!

Muthmaßliches Wetter.

Des Königs Mai Hofstaat noch immer nicht recht in Ordnung!

Washington, D. K., 12. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön im südlichen, Regenschauer und kühler im nördlichen Theil (einschließlich Chicago) am Sonntag.

Am Montag Regenschauer. Lebhafte veränderliche Winde.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana, während Michigan einen schönen Sonntag und Montag haben soll.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Meistens schön am Sonntag und Montag, — ausgenommen wahrscheinliche Gewitterstürme. Anhaltend warm. Lebhafte südliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 83 Grad, um 3 Uhr 84 Grad, um 4 Uhr dasselbe, um 5 Uhr Abends 81, um 6 Uhr 76, und um 7 Uhr 78 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, 65 Grad, herrschte um 6 Uhr Morgens, die höchste, 84 Grad, um 3 und 4 Uhr Nachmittags. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 48 Meilen pro Stunde, um 4:15 Uhr Nachmittags und kam um diese Zeit vom Südwesten.

Rußlands Volkshaus.

„Entweder Amnestie — oder Geschäftssperre“ ist anscheinend die Losung.

St. Petersburg, 12. Mai. Mit dem Zusammentritt der neu geschaffenen Duma zu ihrer ersten Geschäftssitzung trat bereits die Haltung der Opposition gegenüber dem Zaren ganz unverhüllt hervor.

Die Abgeordneten zeigten, daß sie entschlossen sind, Amnestie für alle politischen Verbrecher zu sichern, wenn Solches irgendwie in ihrer Macht steht, als ersten Schritt in der Ausführung ihres Reformprogramms für Rußland. Es ist wenig wahrscheinlich, daß irgend ein Geschäft von Bedeutung erledigt werden kann, ehe diese Amnestie vom Zaren gewährt ist!

So begierig waren die Abgeordneten, sich bei der allerersten Gelegenheit in einer Weise, welche der Zar nicht unbeachtet lassen kann, zugunsten der Amnestie zu erklären, daß es schon unmittelbar bei der Eröffnung der Versammlung einen heftigen Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten des Hauses, Muromtsew, und den Abgeordneten gab, welche darauf bestanden, sogleich die Amnestiefrage zur Berathung zu nehmen.

Kaum hatte der Vorsitzende bekannt gemacht, daß der erste Punkt der Tagesordnung die Erwählung der übrigen Beamten des Hauses sein werde, als der Abgeordnete Anikew die unverzügliche Berathung der Amnestieforderung verlangte. Präsident Muromsew zeigte indeß, daß er eine ausgezeichnete Kontrolle über das Haus übt, indem er rasch die Ordnung wiederherstellte und auf dem Festhalten an der Geschäftsordnung bestand. Er machte die Abgeordneten warnend darauf aufmerksam, daß nur durch strenge Befolgung der Anordnungen des Vorsitzenden eine ersprießliche Debatte gesichert werden könne.

Die Abgeordneten fügten sich dann auch ohne Weiteres, so erregt die Versammlung auch einige Augenblicke war. Darauf wurden die Formalitäten der vollständigen Organisirung des Hauses rasch erledigt, so daß die wichtigen Fragen, welche dem Haus vorlagen, ordnungsmäßig zur Berathung genommen werden konnten.

Fürst Dologorukow von Moskau und Professor Gradeskul von Kharkow wurden zu Vizepräsidenten des Hauses erwählt (auch der Präsident ist ein Professor), Fürst Dmitri Schahusky zum Schriftführer, und die Abgeordneten Schaposchnekow, Kokosthkin, Ryschkow, Scherschenewitsch und Ponatowsky zu Hilfsschriftführern.

Nachdem nunmehr mit diesem Geschäft zu Ende war, bestanden die Abgeordneten energisch darauf, eine Gelegenheit zu haben, ihre Ansichten über die Amnestie auszusprechen, und so wurde denn die Frage zur Berathung genommen.

Abg. Roditschew schlug vor, daß die Duma eine Adresse in Beantwortung der Thronrede entwerfe (welche den Abgeordneten bei der feierlichen Eröffnung der Duma im Winterpalast, am Donnerstag, vorgelesen wurde.) Dieser Antrag wurde nach einer längeren Debatte einstimmig angenommen.

Viele feurige Reden wurden gehalten, während diese Debatte im Gange war, und „Amnestie für politische Verbrecher ohne alle Umschweife!“ war das allgemeine Schlagwort der Redner. Besonders eifrig traten die Bauern- und die Arbeiter-Abgeordneten dafür ein. Ohne Zweifel wird die Antwort der Duma auf dieThronrede vor Allem Vorstellungen über diesen Punkt enthalten, welchen bereits der Vorsitzende Muromtsew, bei seinem Empfang durch den Zaren anläßlich der Bestätigung seines Amtes, im Auftrag des Hauses berührt hat.

Verfolgung nicht zu Ende.

Neue Anklagen gegen Ex-Präsident einer Versicherungsgesellschaft.

Minneapolis, 13. Mai. W. F. Bechtel, früherer Präsident der „Northwestern-National Life Insurance Co.“, (nicht zu verwechseln mit der „Northwestern Mutual Insurance Co.“, Milwaukee), der, wie gemeldet, von der Anklage der Mißverwaltung von Geldern dieser Gesellschaft sowie sonstiger Unregelmäßigkeiten freigesprochen wurde, wird einen neuen Prozeß auf sonstige Klagepunkte zu bestehen haben. So kündigt der Countyanwalt Smith an, und er stellt noch mehr Verfolgungen in Verbindung mit der Verwaltung hiesiger Versicherungsgesellschaften in Aussicht. Dr. J. F. Force, Ex-Präsident der hiesigen „Northwestern Life Insurance Co.“, die nachher mit der Bechtel'schen Gesellschaft vereinigt wurde, ist des „Großdiebstahls im ersten Grade“ auf drei Punkte angeklagt; er hält sich übrigens noch immer in Kalifornien auf. Die Klagefälle gegen Sackett, Dearth, Kerr und Campbell auf ähnliche Anschuldigungen sind auch noch zu erledigen.

Bei Vorwahlen kaltgestellt.

Der Bundessenator Carmack in Tennessee.

Nashville, Tenn., 12. Mai. In einer Primärwahl, in welcher die Hauptfrage die Besetzung des Bundessenatoramtes war, hat der frühere Staatsgouverneur Robert L. Taylor den gegenwärtigen Bundessenator E. W. Carmack geschlagen.

Karl Schurz:

Der greise Staatsmann zeigte noch hartnäckige Lebenskraft. — Leichte Besserung gestern Nacht.

New York, 12. Mai. Heute Abend um 8 Uhr erfolgte im Heim von Karl Schurz die Mittheilung, daß der Kranke um diese Zeit ruhig und behaglich schlief.

Ein weiteres Bulletin wird um 10 Uhr Abends ausgegeben.

New York, 12. Mai. Um 10 Uhr Nachts kam Dr. Jakobi aus dem Krankenzimmer und theilte mit, daß in der letzten Stunde eine leichte Besserung im Befinden des Patienten eingetreten sei, und daß er zum Bewußtsein gekommen sei und Alle um das Bett herum erkannt habe.

Dr. Jacobi und Dr. Strauß blieben während der Nacht am Krankenbette; die Familie aber gönnte sich Ruhe, als alle Anzeichen dafür vorhanden waren, daß der Kranke während der Nacht am Leben bleiben werde.

Es wurde noch angekündigt, daß das nächste Bulletin Sonntag Vormittag um 9 Uhr ausgegeben werden soll.

Die Effektenbörse.

Sie hatte einen „bärenhaften“ Maitag.

New York, 12. Mai. Der heutige Markt begann ziemlich theilnahmslos, mit sehr wenig Veränderung. Sicherlich war der wöchentliche Banken-Ausweis befriedigend, soweit die Aussichten für den nächstwöchigen Geldmarkt in Betracht kommen. Es trat aber keine Erholung in der Effektenliste daraufhin ein, und eben dieser Umstand machte auch weiterhin diePreise schwer. Der Schluß war einigermaßen unregelmäßig, aber durchschnittlich niedriger; ja die meisten Papiere standen zum Schluß am niedrigsten. Union Pazifik-Bahnpapiere verloren etwas über 1 Prozent, Northern Pazifik 1½, Great Northern 1, und Chicago- & Northwestern 2. „Amalgamated“ Kupferpapiere wurden gut unterstützt und blieben sogut wie unverändert. Die Stahlpapiere, wie die meisten übrigen, gingen bruchweise abwärts.

Während der letzten 15 Minuten waren die Veränderungen im Preis nur wenige, und die wenigen waren ungewöhnlich klein. Der Schlußton war mehr gleichgiltig, als schwach. Mexikanische Zentralbahnpapiere waren diesmal die stärksten der Spezialitäten. Ein gutes Steigen fand in Denver- & Rio Grande-Bahneffekten statt. Der Bondmarkt war ohne hervorragende Erscheinungen, außer einem lebhaften Steigen in Wabash „B's“. In Regierungsbonds gab es keine Veränderungen.

Vom Baseball-Felde.

„National League“.

Chicago, 12. Mai. Vollständig besiegten die Chicagoer heute die Brooklyner Gäste, mit 8 zu 0.

Cincinnati, 12. Mai. In elf Gängen schlugen die Cincinnatier heute die New Yorker mit 3 zu 2.

St. Louis, 12. Mai. Im heutigen Wettspiel wurden die Bostoner Gäste von den St. Louisern mit 5 zu 2 geschlagen.

Pittsburg, 12. Mai. Mit 6 zu 2 blieben heute die Philadelphier Sieger über die Pittsburger.

„American League“.

Philadelphia, 12. Mai. Die Chicagoer wurden heute völlig von den Philadelphiern geschlagen, mit 4 zu 0.

New York, 12. Mai. Die Clevelander triumphirten heute über die New Yorker mit 2 zu 0. Es wohnten 15,000 Personen diesem Spiel bei.

Boston, 12. Mai. Im heutigenSpiel wurden die Bostoner von den St. Louiser Gästen mit 9 zu 1 verhauen.

Washington, D. K., 12. Mai. Mit 4 zu 0 blieben heute die Detroiter Sieger über die Washingtoner.

Studentenspiele.

Princeton, N. J., 12. Mai. In einem heiß umstrittenen und knappe Entscheidung bietenden Spiel schlugen die Princeton-Studenten heute die Cornell-Studenten mit 2 zu 1.

West Point, N. Y., 12. Mai. Die Militärkadetten besiegten heute die Fordham-Studenten mit 8 zu 5.

Easton, Pa., 12. Mai. Die Lafayette-Riege behielt die Oberhand über die Kolumbia-Riege mit 3 zu 2.

Annapolis, Md., 12. Mai. Mit 5 zu 3 siegten die Flottenkadetten über die Carlisle-Indianer.

Providence, R. J., 12. Mai. Das Wettspiel zwischen den Brown- und den Georgetown-Studenten endete nach elf Gängen mit Gleichstand: 7 zu 7.

Worcester, Mass., 12. Mai. Einen gar nicht leichten Sieg errangen die Yale-Studenten heute über die Holy Croß-Studenten, mit 10 zu 9.

Philadelphia, 12. Mai. Die Harvard-Riege besiegte heute die „University of Pennsylvania“ mit 4 zu 1.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Paul von Southampton.
Rotterdam: Helios (deutscher Dampfer) von New York.
Liverpool: Cedric von New York.
New York: Umbria von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Southampton; Excelsior nach Vlissingen (ohne Post); British Trader nach Antwerpen; Morro Castle nach Habana; Philadelphian nach Portoriko; Canova und Norman Prince, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.
Am Lizard vorbei: Kaiserin Auguste Victoria, von Hamburg nach New York. (Auf ihrer Jungfernfahrt.)

Senats-Sensation.

Roosevelt läßt eine angebliche Aeußerung „Lüge“ nennen.

Der Bahnratenstreit.

„Allianz“ zwischen Roosevelt und Tillman in die Brüche!

Präsident Roosevelt und die „konservativen' Senatoren anscheinend wieder versöhnt.

Was wird aus den Bahnraten?

Washington, D. K., 12. Mai. Bei den weiteren Wortgefechten über die Bahnratenvorlage im Senat ließ der Präsident der Ver. Staaten heute Nachmittag durch den Senator Lodge von Massachusetts die Behauptung, daß er die republikanischen Senatoren Spooner, Knox und Foraker als Eisenbahnanwälte in der Toga hingestellt und mit ihnen in der Ratenfrage gebrochen habe, für eine „wohlerdachte und unbedingte Lüge“ erklären. Lodge ist bekanntlich mit Roosevelt eng befreundet.

Dieser sensationelle Zwischenfall bildete den Gipfelpunkt eines Streites, welchen Sen. Tillman von Südkarolina, der nominell die Bahnratenvorlage in Obhut hat, durch die Anschuldigung entfacht hatte. Präsident Roosevelt habe verrätherisch an ihm und an Bailey, Generalanwalt Moody und Ex-Senator Chandler (jetzt Mitglied der Spanischen Ansprüchekommission) gehandelt, deren Hilfe er erst in Anspruch genommen, um die Senatskonservativen zu schlagen.

Gegen seine Gewohnheit las Herr Tillman von einem Manuskript ab. Er entschuldigte sich dafür mit der Erklärung, daß er sehr genau sein wolle. Dieses Manuskript, sagte er, enthalte eine getreue geschichtliche Darstellung der Berathungen, welche er selber und Hr. Bailey mit dem Präsidenten durch den Ex-Senator Chandler und später mit dem Generalanwalt gehabt hätten. (Tillmans Verkehr mit dem Präsidenten durch eine Mittelsperson war noch eine Folge des bekannten mehrjährigen Zwistes zwischen den Beiden.) Der Präsident, fügte Tillman hinzu, habe selber diese Verhandlungen durch Hrn. Chandler gesucht, um zu sehen, ob er nicht die demokratischen Senatoren mit den republikanischen Freunden der Hepburnschen Vorlage vereinigen und solcherart Diejenigen schlagen könne, welche versuchten, eine weitergehende gerichtliche Begutachtungsklausel in die Vorlage zu bringen.

Indem er schilderte, wie er seinen persönlichen Zwist begraben habe, damit das Volk der Ver. Staaten angemessene Gesetze erhalte, und indem er die Gründe des Präsidenten für den Wunsch nach Konferenzen mit ihm, seinem persönlichen Gegner, bezeichnete, sagte Tillman:

„Hr. Chandler erklärte, der Präsident habe verschiedene republikanische Senatoren namhaft gemacht, die, wie er glaube, wahre Freunde der Vorlage seien; er habe jedoch hinzugefügt, es möchten die Stimmen aller Demokraten nothwendig sein, um schädliche Zusätze zu Falle zu bringen. Hr. Chandler sagte, der Präsident habe sich geäußert, daß er sich vollständig mit den „Senatsadvokaten“ überworfen habe, welche die Vorlage zu Falle zu bringen oder durch schlau ausgedachte konstitutionelle Zusätze zu schädigen suchten, und habe in dieser Verbindung die Senatoren Knox (früherer Bundesgeneralanwalt), Spooner und Foraker mit Namen erwähnt.“

Diese Erklärung wurde vom Senat mit Lachen aufgenommen. Die genannten Mitglieder waren zur Zeit in ihren Sitzen und sie wurden puterroth im Gesicht, gaben aber vorläufig nur durch ihre Geberde ihren Protest zu erkennen.

Einige Zeit danach kam Hr. Lodge herein und sagte:

„Es war mir leider nicht vergönnt, selber die Erklärungen anzuhören, welche der Senator von Südkarolina verlas. Doch wurde mir der Inhalt theilweise wiederholt, und die Aeußerung betreffs der Senatoren Foraker, Spooner und Knox erschien mir so außerordentlich, so unwahrscheinlich und ungerecht, daß ich mir zunächst vom amtlichen Stenographen dieselbe genau abschreiben ließ und dann telephonisch das Weiße Haus aufrief, — denn dies war die schnellste Art, den Präsidenten zu erreichen.

Die Antwort, welche ich durch das Telephon erhielt, werde ich jetzt verlesen, weil ich es für wichtig halte, daß sie mit jenen Auslassungen vor das Land kommen sollte. Der Präsident antwortete, daß seine angeblichen Aeußerungen, welche Hrn. Chandler in den Mund gelegt wurden, eine „wohlbedachte und unbedingte Unwahrheit“ seien, daß Senator Forakers Namen in keiner der Unterhaltungen überhaupt erwähnt worden sei, und Senator Spooners Namen nur, um herzlicheZustimmung zu seinem Amendement auszudrücken; über Senator Knox habe er nur gesagt, er stimme mit einem Theil des, von ihm vorgeschlagenen Zusatzes nicht überein, glaube aber, daß er, Knox, sehr gewichtige Gründe für seine Befürwortung der Jurisdiktion des Gerichtshofes vorgebracht habe.

Herr Vorsitzender, ich glaube, es ist einfach Gerechtigkeitssache, diese Erklärung zusammen mit der früher verlesenen vor die Oeffentlichkeit gehen zu lassen.“

Es erfolgte keine Antwort hierauf, und so nahm die allgemeineErörterung ihren Fortgang.

Hr. Tillman hatte in seiner obigen Angabe über die Verhandlungen mit dem Präsidenten auch erklärt, der Präsident habe gewünscht, daß die Gerichtshöfe verhindert würden, die Verfügungen der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission umzustoßen, ausgenommen wenn letztere ihre Machtbefugnisse überschritten und die verfassungsmäßigen Rechte der Beförderungsgesellschaft verletzt habe. Er fügte hinzu, man habe sich schließlich auf einen diesbezüglichen Zusatz geeinigt, und der Präsident und Senator Allison hätten ihm 22 Stimmen für denselben von der republikanischen Seite versprochen. Erst nach der Konferenz des Präsidenten mit Zeitungskorrespondenten am letzten Freitag habe er, Tillman, erfahren, daß der Präsident ihn desavouirt habe und zu dem Entschluß gekommen sei, eine Ratenvorlage ohne demokratischen Beistand zur Annahme zu bringen.

„Ich überlasse es jetzt,“ schloß er, „dem Volke, darüber zu urtheilen, ob dem Präsidenten so viel Ruhm und Anerkennung für Eisenbahnregulirung gebührt, wie er glaubt!“

Hr. Tillman hatte die ihm zugestandene Zeit erschöpft, ehe er seine Erklärung zum Abschluß brachte; doch ließ man ihn dieselbe beenden.

Die Frage der Wahrheitsliebe im obigen Fall bildete nicht den einzigen aufregenden Zwischenfall dieser Sitzung. Carter von Montana und der Minderheitsführer Bailey ergingen sich in gegenseitigen persönlichen Kritiken, welche zeitweilig sehr erbitterte wurden.

Carter vertheidigte den Präs. Roosevelt gegen den Vorwurf der Feigheit und versuchte, die öffentliche Laufbahn Rayners — welcher den Vorwurf erhob — lächerlich zu machen. Er sagte, die einzige Handlung desselben in Bezug auf Gesetzeserlasse, welche das Publikum von bestehenden Eisenbahn-Mißständen erlösen könnten, sei die Einbringung eines Zusatzes zur Vorlage bezüglich des Verkaufs von Meilen-Fahrkarten gewesen.

„Und was hat die hohe Intelligenz des Senators von Texas in ihrer Hingabe für das Volk gethan?“ fragte er höhnisch weiter. „Eine Durchsicht der Akten ergibt, daß er eine Vorlage einbrachte, welche „Scalpers“ untersagt, Fahrkarten zu verkaufen, und die hat er nur auf Ersuchen eingebracht.“

„Diese beiden Herren sollten an ihren eigenen Ausweis in dieser Sache denken, ehe sie es wagen, einen so muthigen Mann, wie den Präsidenten zu kritisiren,“ sagte er am Schluß.

Hr. Bailey bezeichnete in seinerAntwort die Aeußerungen Carters als Wuthausbruch darüber, daß er für den verschwindend geringen Antheil, den er als einer der Botschafter des Präsidenten an der Arrangirung der Ratenvorlage genommen habe,nicht öffentlich erwähnt worden sei. Dann vertheidigte er seine eigene Kongreßlaufbahn und sagte, während er im Abgeordnetenhause saß, sei seine Partei nur kurze Zeit in der Mehrheit gewesen, und jeder Versuch von ihm, eine Abstellung jener Uebel herbeizuführen, wäre daher ebenso müßiges Treiben gewesen, wie dasjenige, was der Senator von Montana soeben verübt habe.

„Der Präsident,“ fügte er hinzu, „ist ein guter Kämpfer, — aber er kann auch jederzeit einen Kampf munter wieder aufgeben. So wollte er auch den Zolltarif revidiren, aber seine Freunde riefen ihm ein „kusch Dich!“ zu, und dann sank die laute Stimme für die Revision des Zolltarifs plötzlich zu einem süßen Gelispel herab. Hören wir doch endlich einmal auf, über ihn als einen Mann von Eisen zu pappeln; er ist nur von Thon und überdies von sehr gewöhnlichem.“

Carter warf dann Bailey „Aufgeblasenheit und Selbstsucht“ vor, und dieser erwiderte, die Senatskammer sei nicht der Ort, auf solche Beleidigungen angemessen zu erwidern.

Dolliver vertheidigte den Präsidenten warm, und auch Clapp versicherte, das Volk werde schließlich sehen, daß der Präsident und die republikanischen Senatoren keineswegs vor den Eisenbahninteressen kapitulirt hätten.

Die ganze Sitzung verging mit erfolglosen Versuchen der Minderheit, die Allison'schen Kompromiß-Zusätze betreffs der Macht der Gerichtshöfe zu amendiren. Schließlich wurden diese Zusätze mit 73 gegen 3 Stimmen gutgeheißen.

Washington, D. K., 13. Mai. Der aufsehenerregende Zwischenfall in der gestrigen Senatssitzung, wobei Präs. Roosevelt durch seinen Freund Lodge sozusagen in die Arena trat, wird wohl noch einen Nachtrag erhalten.

Der Ex-Senator Chandler, welchem Senator Tillman die angeblichen Worte Roosevelts in den Mund legte, die von diesem jetzt für Unwahrheit erklärt werden, will binnen spätestens 48 Stunden ebenfalls mit einer Erklärung aufwarten!

Andererseits wird eine längere direkte Erklärung Roosevelts angekündigt!

Hr. Hale hat Hrn. Tillman mitgetheilt, daß keine Aussicht vorhanden sei, am Montag im Senat zu einer Einigung bezüglich Abstimmung über die Bahnratenvorlage zu gelangen.

Pulajanes streifzüglern nach.

Ueberfallen wieder einen Ort auf der Philippineninsel Samar.

Manila, 12. Mai. Der stellvertretende Gouverneur Cinco auf der Insel Samar sendet folgende Depesche:

„Eine Bande von 24 Pulajanes, welche 5 gezogene Gewehre und andere Waffen hatte, drang heute in Inabongan durch das Wright-Viertel ein (welches zu Ehren des früheren amerikanischen Generalgouverneurs Wright benannt wurde), tödtete einen und verwundete sieben Einwohner, nahm 20 Einwohner als Gefangene mit sich und plünderte und verbrannte 36 Häuser. Truppen, Konstabler, Polizei und Freiwillige verfolgen jetzt die Bande.“

George Curry, der Gouverneur von Samar, welcher sich auf der Reise nach der Sommerhauptstadt Bagula hier befindet und sich mit dem Generalgouverneur Ide beräth, sagt, alle Ortspräsidenten von Samar würden nächwerde, als der Abgeordnete Anikew die sprechen und die Politik der Ausrottung der rebellischen Eingeborenen gutheißen, die von den friedlichen Bewohnern Samars unterstützt wird.

Gouv. Curry hat eine Kabeldepesche von Präs. Roosevelt erhalten, worin er zu seinem Entkommen bei dem kürzlichen Kampfe mit den Pulajanes zu Magtaon beglückwünscht wird.

Auch Preiskämpfer

Thun das Ihrige für die leidenden San Franziskoer.

New York, 13. Mai. Etwa 8000 zahlende Zuschauer wohnten gestern Abend im „Madison Square Garden“ den Schau-Wettkämpfen bekannter Preisklopfer zum Besten der San Franziskoer Nothleidenden bei. Es traten dabei auch wieder Bob Fitzsimmons und „Kid“ McKoy auf (mit „Jim“ Corbett als Kampfrichter), ebenso Jack O'Brien und Prof. Murray von Philadelphia, Joe Gans von Baltimore, „Young Corbett“ von Denver, Austin Rice von New London und Andere. Meistens wurden keine schweren Schläge ausgetauscht; aber Tommy Lowe von Washington schlug Jack O'Brien blutig.

Eisen- und Stahlarbeiter.

Lohnskala dürfte nächstdem vereinbart werden.

Cincinnati, 13.Mai. Man erwartet, daß um Mittwoch dieser Woche herum die Konvention des Amalgamirten Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter nach Hause gehen kann, da die Lohnskala mit den Vertretern der Arbeitgeber nächstdem vereinbart werden dürfte. Als letzte Punkte stehen noch auf dem Programm: die Beamtenwahl und die Auswahl des Platzes für die nächstjährige Konvention, wofür wahrscheinlich Toledo, O., bestimmt wird.

Gestern Abend gaben die Delegaten der Konvention ein Bankett im „Burnett House“. Auch die Bürgermeister von Cincinnati und Covington hielten auf demselben Ansprachen.

Opfer ihrer Pflicht.

Zwei Feuerwehrleute bei einem Einsturz getödtet.

Trenton, N. J., 13. Mai. Charles Havell und Frank Riley, Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, wurde gestern Abend bei einem Brand getödtet, welcher die große Anlage der „Pulp & Plaster Co.“ vernichtete.

Sie waren unten im Gebäude gekrochen, um etliche noch glimmende Aschenbrände zu löschen, — als der ganze Bau einstürzte, und 50 Tonnen Zement sowie mehrere Tonnen Maschinerie über sie fielen und sie zerschmetterten!

Redakteure-Konvent.

Es wird dafür gewirkt, daß er in Indianapolis stattfindet.

Indianapolis, 13. Mai. Soweit bisher bestimmt, soll der diesjährige Konvent der „National Editorial Association“ am 12. Juni in der Bundeshauptstadt zusammentreten. Weil aber viele Eisenbahnen keine Freipässe für Zeitungsvertreter mehr ausstellen, so wird von Harry S. New dahier (Vorsitzer des republikanischen Nationalausschusses) und Anderen Alles aufgeboten, daß die Konvention in Indianapolis stattfindet, welches sehr zentral für alle Theile des Landes gelegen ist.

Schadenfeuer

In einem der Armour'schen Schlachthäuser.

East St. Louis, Ill., 13. Mai. In der Anlage der „Armour Packing Co.“ dahier brach eine verheerende Feuersbrunst aus, welche einen Schaden von $125,000 verursachte.

Das Feuer entstand im Motorraum der Abtheilung für die Fabrikation von Kunstdünger, und dieses Gebäude brannte vollständig nieder.

20 Waggons verbrannten mit, und 100 Tonnen Kunstdünger gingen verloren.

Lokalbericht.

„Wer gut schmiert.“

Weiteres über die Standard Oil-Untersuchung.

Ein Taschenspieler-Kunststück.

Rührsame Geschichte von einem getreuen Knecht. — Wie ein unvorsichtiger Maschinenmeister um seine Stellung kam. — Der immune Herr Collings.

Die Verhandlungen vor der Bundes-Verkehrskommission waren auch gestern Nachmittag wieder recht interessant, sind aber damit, für Chicago und in Sachen der Standard Oil Co., vorläufig zum Abschluß gelangt. Fortgesetzt sollen sie — in Bezug auf die Standard Co. — am 24. Mai in Cleveland, O., werden.

Der schon mehrfach erwähnte Zeuge Hipps verabschiedete sich gestern Nachmittag, nachdem er noch die schätzbare Mittheilung gemacht, daß dieStandard Oil Co. das Taschenspielerkunststück fertig bringe, aus ein und demselben Faß drei verschiedene Sorten Oel zu verzapfen. Im Uebrigen sei er überzeugt, daß das Standard Oel durchgängig schlechter sei, als das Oel der unabhängigen Gesellschaften. Das spezifische Gewicht des Standard Oel betrage 49 Prozent, während die Oele der meisten unabhängigen Gesellschaften nur ein spezifisches Gewicht von 44 Proz. Grad hätten, somit entsprechend reiner wären.

Betrübter Agent.

Herr A. C. Annett ausSpriegfield, ein früherer Agent der Standard Oil Co., berichtete über eine Lehrversammlung der Agenten, welcher er am 24. Februar, in Peoria, unter dem Vorsitz von C. H. Hann, damaligem Präsidenten der Standard Oil Co. von Kentucky, beigewohnt habe. Herr Hann habe bei dieser Gelegenheit folgendes Beispiel als besonders lehrhaft erzählt: Der Agent Robert Carlyle sei neulich in das Cincinnatier Kontor der Firma gekommen und habe thränenden Auges berichtet, die C. H. Moore Company hätte der Standard Co. den Kontrakt für die Lieferung des Schmieröls an eine große Drahtstiftfabrik in Kokomo, Ind., weggeschnappt. Wenn er nur $50 hätte, habe der Jüngling geklagt, so würde er die Aufhebung jenes Kontraktes veranlassen können. Um den jungen Mann zu trösten, habe man ihm die verlangten $50 angewiesen, und siehe da, schon nach wenigen Tagen habe die fragliche Fabrik in Kokomo wegen Ausbrennens der Journale fast ihrer sämmtlichen Maschinen den Betrieb zeitweilig einstellen müssen. Dann seien die Inhaber in sich gegangen und hätten das Schmieröl wieder bei der Standard Co. bestellt. — Eine Frage des Anwalts Monnett, ob das erwähnte Ausbrennen von Journalen etwa eintreten würde, wenn ein bedachtsamer Mensch dem Schmieröl Schmirgelstaub beimischen würde, konnte die Kommission nicht verhindern, wohl aber untersagte sie, als nicht zur Sache gehörig, deren Beantwortung.

Verlor seine Stellung.

Zeuge J. W. Hill war früher Maschinenmeister bei der „Peoria & Pekin Union Railway Co.“ Er berichtete, daß er seinen Vorgesetzten davon abzurathen gepflegt hätte, Schmieröl von der „Galena Oil Co.“ zu kaufen, weil deren Preise zu hoch waren. Eines Tages erhielt die Gesellschaft in der Person des Curtis Belard einen neuen Präsidenten, und eine von dessen ersten Amtshandlungen habe in der Anordnung bestanden, fortan alles Schmieröl von der „Galena („Standard“) Co.“ zu beziehen. Diese habe für Wagenräder-Oel 20, für Maschinen-Oel 30 und für Ventil-Oel 50 Cents die Gall. berechnet, während man vorher einer unabhängigen Gesellschaft für die betreffenden Oelsorten bezw. 7, 8 und 25 Cents für die Gall. gezahlt hatte. Zeuge sei unvorsichtig genug gewesen, gegen die Aenderung Protest einzulegen; bald darauf sei er entlassen worden. — Im Kreuzverhör erkundigte Herr John S. Miller, Anwalt der „Standard Co.“, sich liebevoll nach dem gegenwärtigen Ergehen des Zeugen: wo er wohne? was er treibe? usw. — Der Zeuge gab der Muthmaßung Ausdruck, daß diese Auskunft für den Adreßkalender der „Standard Co.“ gewünscht werde.

Nicht für die Oeffentlichkeit.

Zeuge John W. Griffith ist Einkaufsagent für die Union Pazifik Co. Auf eingehendes Befragen seitens des Anwalts Monnett räumte er ein, daß die genannte Eisenbahn-Gesellschaft von der Galena Oil Co. jährlich für $87,000 Schmieröl bezieht, was selbst in Anbetracht der Geleiselänge der Bahn (2935 Meilen) eine sehr anständige Summe Geldes für diesen Posten ist. Herr Monnett drang darauf, daß der fragliche Lieferungs-Kontrakt zu den Akten gegeben werde, doch erhob hiergegen der Anwalt der Bahn, Herr Steve Bradie, entschieden Einspruch. Derartige Kontrakte sagte er, seien nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Die Oeffentlichkeit, tröstete ihn Kommissär Prouty, werde davon auch nichts zu sehen bekommen.

Wird nicht ausgeliefert.

Anwalt Monnett brachte nun zur Sprache, daß gegen den Vize-Präsidenten Collings von der Kentucky Standard Oil Co. schon seit Mai vorigen Jahres in Tazewell County, Ill., eine auf Verleitung zum Meineid lautende Anklage schwebe, daß dieselbe aber nicht zur Verhandlung gebracht werden könne, weil Gouverneur Deneen sich weigere, die Auslieferung des Angeklagten zu verlangen. Zur Rechtfertigung seines Verhaltens erkläre der Gouverneur, die angebliche Strafthat sei von Collings nicht auf Illinoiser Boden begangen worden. „Und so geht es immer,“ klagte Herr Monnett; „wenn wir in den Staatsgerichten gegen diese Herrschaften vorgehen, heißt es, es handle sich um zwischenstaatliche Angelegenheiten, und kommen wir der Kommission für die Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs oder den Bundesgerichten mit unseren Beschwerden, dann bedeutet man uns, daß es sich um Angelegenheiten handle, die nur den betreffenden Einzelstaat etwas angehen.“ — Ein Vertreter der Gegenpartei fragte spöttisch, was der Herr denn mit seiner Klage wolle, ob er etwa den Gouverneur Deneen bei der Kommission wegen Amtsmißbrauchs anzuklagen beabsichtige. Herr Monnett stellte eine solche Absicht in Abrede und meinte schließlich seufzend: „'s ist nur, daß man davon spricht.“

Verschiedene Frachtagenten von Illinoiser Bahnen sagten über Sonder-Frachtraten aus, welche die Bahnen der Standard Oil Co. für die Beförderung von Oel aus Whiting nach East St. Louis gemacht hätten.

Wm. L. Marritt aus Peoria sagte über Späherdienste aus, die er der Standard Co. zeitweise gegen die Royal Oil Co. geleistet.

Der Zeuge Lane wird sich seine Mittheilungen über die Schlepperdienste, welche angeblich der Standard Co. in Youngstown von Geistlichen besorgt worden sind, die dafür „geölt“ wurden, noch verkneifen müssen. Er soll erst in Cleveland vernommen werden.

Einkaufsagenten der Milwaukee-St. Paul und der Wiskonsin Zentral-Bahn machten ähnliche Angaben wie vorher ihr Kollege Griffith und räumten ein, daß sie seit vielen Jahren über die Schmieröl-Preise unabhängiger Gesellschaften nicht einmal Erkundigungen eingezogen hätten. — Geschäftsführer Kellogg von der Geo. T. Jenks Oil Co. gab an, daß er gar keinen Versuch mache, von Eisenbahn-Gesellschaften Kontrakte für die Lieferung von Schmieröl zu erlangen. Er wolle keine Unannehmlichkeiten mit der Standard Co. haben, fügte er erklärend hinzu. — Welcher Art denn diese Unannehmlichkeiten sein würden? — Das wüßte er nicht, aber „sie würden sein.“ — Zeuge stellte fest, daß die Lake Shore und die Pennsylvania-Bahn hier früher die Speicherung von Oel für ihre Frachtkunden unentgeltlich besorgt hätten, jetzt aber Lagerbottiche hätten herstellen lassen und für dieSpeicherung den unabhängigen Gesellschaften (die Standard Co. kommt dabei nicht in Frage) 5 Cents per Tonne und Tag berechne, was natürlich diese Gesellschaften der Standard Co. gegenüber in Nachtheil bringe.

Der dritte Mann.

Die vorläufige Verwaltung von Zion City noch nicht geregelt.

Die Anwälte von John Alexander Dowie, dem „Apostel“, und von Wilbur Glenn Voliva, welcher den „Apostel“ hinterrücks aller Aemter und Würden verlustig erklärte und sich zum Leiter der Geschicke Zions aufwarf, haben sich wider Erwarten gestern noch nicht auf das dritte unparteiische Mitglied der Kommission einigen können, welches vorderhand Zion verwalten soll. Richter Wright, vor dem der Streit spielt, wird benachrichtigt werden, sobald der „dritte Mann“ gefunden worden ist. Dowie war gestern den ganzen Tag mit seinem Anwalt Emil C. Wetten in Berathung.

Baby's schrecklicher Hautausschlag

Doktoren und Hospitäler nannten es chronisches Eczema und sagten, daß die Wunden nie geheilt werden könnten — Das Kind verschlimmerte sich derartig, daß die Mutter rathlos war.

Durch Cuticura geheilt für $1.75

„Worte können meinen Dank nicht ausdrücken für das, was Cuticura-Seife, Salbe und Resolvent für meinen Sohn gethan hat, der im Alter von zwei Jahren so schlimm wie nur irgend ein Kind mit Eczema behaftet war. Ich hatte mehrere Aerzte, wenn sie aber mit der Behandlung aufhörten, wurde sein Kopf am nächsten Tage wieder wund. Es wurde so schlimm, daß ich nicht mehr wußte, was ich

thun sollte. Dann brachten wir ihn in ein Hospital, wo die Aerzte erklärten, er hätte chronisches Eczema. Sie gaben mir ein Waschmittel, sagten aber, es wäre lächerlich an eine Heilung zu denken.

Das Kind nahm derartig ab, daß ich einsah, daß etwas geschehen müsse, und da ich von Cuticura gelesen hatte, ging ich nach der nächsten Apotheke und kaufte ein Set der Cuticura Mittel. Ich wandte die Hälfte an und bemerkte Linderung und Besserung, glaubte aber, daß die Besserung nur zeitweilig sei, wie bei allen anderen Medizinen, die die Aerzte verschrieben hatten. Als ich ein und eine halbe Schachtel der Salbe, eine kleine Flasche des Resolvent und ein Stück Seife verbraucht hatte, war die Heilung vollständig und nachhaltig, und von diesem Tag bis heute — seit mehr als zwei Jahren, hat sich keine Spur eines Geschwürs mehr gezeigt. Ich werde immer die Cuticura-Seife an Hand haben, denn sie ist gut für das Bad und für die Kinder. Frau J. Schepperle, 218 Frost Str., Brooklyn, N. Y., 9. Febr. 1905.“

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jede Art Hautleiden, von Finnen bis zu Skrofeln, von der Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife, 25c, Salbe, 50c, Resolvent, 50c (in Form von Chocolade-überzogenen Pillen 25c für ein Fläschchen von 60) in allen Apotheken zu haben. Oft heilt eine einzige Behandlung. Potter Drug & Chem. Corp., allein. Eigenthümer, Boston.

☞ Frei verschickt, "How to Cure Baby Humors."

Cooley in Gefahr?

Es verlautet, daß der Mayor ihn abwandeln will.

Dunne weiß von nichts.

Der Bürgerkrieg in Grosse Point glücklich beendet. — Politiker sammeln für Roberts Vertheidigungsfonds. — Statistischer Ausweis des Gesundheitsamtes.

Gestern Nachmittag wurde ein Gerücht in Umlauf gesetzt, daß Mayor Dunne entweder den Präsidenten Fitzpatrick von der „Federation of Labor“ oder Frl. Margaret Haley, die streitbare Geschäftsagentin der „Teachers' Federation“, an Stelle des verstorbenen Mich. Shields zum Mitglied des Schulrathes ernennen werde, und daß diese Ernennung das Vorspiel zu einer heftigen Bekämpfung und schließlichen Absetzung des Schulsuperintendenten Cooley sein würde. Der Mayor stellte in Abrede, daß er bereits ernstlich über die Neubesetzung der Vakanz im Schulrath nachgedacht oder daß er gerade Herrn Fitzpatrick oder Frl. Haley für die Ernennung zum Schulrathsmitglied in Aussicht genommen habe. Vielleicht werde er mit der Ausfüllung der Vakanz warten bis er im nächsten Monat die sieben Neuernennungen vornehmen müsse, durch die der Schulrath alljährlich ergänzt werden muß. Von einer ihm etwa innewohnenden Absicht, Herrn Cooley den Stuhl vor die Thür setzen zu lassen, sei ihm nichts bewußt.

Friede ernährt.

In dem idyllischen Vororte Grosse Point war, wie berichtet, vor kurzem eine Art Bürgerkrieg ausgebrochen. Weil der Schankwirth Scharlau ihn bei einem Hofstellen = Handel vermeintlich nicht rücksichtsvoll behandelte, hatte der Schlächter Peter Borre den Mann, wegen gesetzwidrigen Ausschankes geistiger Getränke am Sonntag, bei dem Kadi Boyer in Evanston denunzirt. Daraufhin war gegen den rachsüchtigen Peter ein wirksamer Boykott in's Werk gesetzt worden, und bald war auch das Polizeidepartement und die Marktverwaltung der sonst so friedsamen Gemeinde in den mißlichen Streit verwickelt. Der Ortsvorsteher Joseph Hintzen sah den wachsenden Unfrieden mit Betrübniß. Er versuchte sich in der Rolle des Friedensstifters, und zwar mit gutem Erfolge. Gestern konnte er dem Kadi Boyer, als dieser in die Verhandlung des Falles Scharlau eintreten wollte, die Meldung machen, daß die Gemüther sich wieder beruhigt hätten, und daß es im allgemeinen Interesse für das beste erachtet würde, die besagte Strafsache fallen zu lassen. Und so geschah's.

Sterblichkeits-Statistik.

In der Zahl der Sterbefälle ist auch in voriger Woche wieder eine kleine Abnahme zu verzeichnen gewesen; sie belief sich auf 10, im Vergleich zur Verlustliste der Vorwoche. Zieht man die entsprechende Woche des vorigen Jahres zum Vergleich heran, so stellt sich freilich für die letztvergangene Woche ein Mehr von 133 in der Zahl der Sterbefälle heraus — einen so günstigen Rechnungsabschluß wie im Jahre 1905 wird demnach Gesundheits-Kommissär Whalen wohl nicht machen können, wenn das Jahr 1906 zur Rüste geht. Immerhin kann es zur Beruhigung dienen, daß die Zahl der tödtlich verlaufenden Fälle von Lungenentzündung von Woche zu Woche abnimmt. Das Scharlachfieber hat in voriger Woche nur 11 Opfer gefordert, im Vergleich zu 17 während der Vorwoche; die Zahl der in der Rubrik „Diphtherie“ verzeichneten Todesfälle ist die gleiche geblieben, ebenso die in der Rubrik „Keuchhusten“, während in der Rubrik „Masern“ sich eine Zunahme um 2 bemerklich macht. Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung:

	12. Mai 1906	5. Mai 1906	13. Mai 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	583	593	450
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.84	15.09	11.79
Nach Geschlechtern:			
Männlich	352	349	254
Weiblich	231	244	196
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	120	123	70
Zwischen 1 und 5 Jahren	51	48	35
Zwischen 5 und 20 Jahren	48	41	36
Zwischen 20 und 60 Jahren	230	261	206
Ueber 60 Jahre	134	120	103
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	26	30	16
Schlagfluß	10	9	13
Bright'sche Nierenkrankheit	48	42	42
Luftröhren-Entzündung	19	20	14
Schwindsucht	55	75	62
Krebs	24	27	17
Krämpfe	10	7	9
Diphtherie	8	8	4
Herzkrankheiten	37	32	49
Influenza	4	1	0
Masern	7	5	9
Nervenkrankheiten	27	21	15
Lungenentzündung	109	115	62
Scharlachfieber	11	17	2
Selbstmord	8	5	10
Typhus	9	3	3
Unfälle und Gewaltthaten	31	29	26
Keuchhusten	5	5	14
Alle anderen Ursachen	135	142	82

Halten zusammen.

Die zur Coyne-Farnum-Faktion der republikanischen Parteigänger in der 13. Ward gehörenden Politiker lassen es sich angelegen sein, Gelder für den Vertheidigungsfonds des professionellen Rauhbeines George Gill Roberts aufzubringen, der gegenwärtig vor Richter Kersten wegen Ermordung des County-Kommissärs John B. Kopf prozessirt wird. Man hat für diesen Zweck bereits bei den Angestellten der Westseite-Parkverwaltung und der Abwasser-Behörde, sowie bei Staats- und County-Angestellten gesammelt, und demnächst soll zwecks Aufbringung weiterer Gelder ein Benefiz-Konzert veranstaltet werden. Capt. Tyrrell, Befehlshaber der Parkpolizei der Westseite, hat auf Vorstellungen hin, die ihm gemacht worden sind, zwar angeordnet, daß die Parkpolizisten sich an diesen Sammlungen nicht betheiligen sollen, aber daß es ihm mit diesem Verbot ernst ist, darf bezweifelt werden, denn einer von Tyrrells Söhnen ist einer von Gills Vertheidigern.

Verbesserung der zehn Partien Telephons.

25,238 zehn Partien-Telephons in Privat-Wohnungen zu derselben Rate wie jetzt, 5 Cents per Tag, werden, wenn der Vorschlag der Chicago Telephon Company vom Stadtrath angenommen wird, nicht über vier, anstatt zehn Partien, an einem Draht haben.

CHICAGO TELEPHONE CO.

In schönster Ordnung.

Das Rathhaus renkt sich wieder ein.

Der Union Park als Baustelle.

Die Ingenieure Ericson und Church versichern, daß die Risse und Spalten im Mauerwerk des Rathhauses sich wieder zusammenziehen. Die Senkung des Gebäudes werde nach und nach zu einer gleichmäßigen und damit schwinde jede Einsturzgefahr. Die Warnung des BauunternehmersMacMahon, daß die westliche Hälfte des Gebäudes gefährdet sei, entbehre jeder Begründung. Man habe in den eisernen Tragbalken verschiedener Stockwerke des Gebäudes allerdings brüchige Stellen gefunden, doch seien diese zum Theil schon ausgebessert worden, zum andern Theil würden sie heute ausgebessert werden, und morgen werde das Rathhaus wieder so sicher sein wie nur je.

Union Park-Ansprüche.

Ald. Race, der kürzlich den alten Vorschlag erneuert hat, es möge ein neues Rathhaus gebaut werden, und zwar unter Benutzung des Union Park als Baustelle, hat gestern in dieser Angelegenheit einen Schreibebrief von einem Herrn W. S. Davison aus Hopkinsville, Ky., erhalten. Herr Davison sagt, sein Vater selig sei einer von denen gewesen, welche das Gelände des jetzigen Union Park für Parkzwecke hergegeben hätten, aber wohlgemerkt nur für Parkzwecke und unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß das Land wieder an sie oder ihre Erben zurückfallen sollte, falls es je nicht mehr für Parkzwecke sollte benutzt werden. Sofern nun dieser Fall eintreten sollte, so möchte er, W. S. Davison in Hopkinsville, Ky., ergebenst auf seine Rechtsansprüche aufmerksam machen. Ald. Race meint, diese und ähnliche Ansprüche werde man gegebenenfalls wohl in irgend einer Form anerkennen müssen, doch würden die Erben für eineVerzichtleistung darauf schwerlich übertriebene Forderungen stellen. — Im Uebrigen werde man auch anderweitig auf der Westseite billig eine passende Baustelle finden, einen Mann, der der Stadt das neue Rathhaus auf Pump zu bauen bereit sei, habe sich — in Herrn Ferd. W. Peck — bereits gefunden, man könne also und sollte unverweilt mit dem Neubau vorangehen.

Unter den Rauchfrevlern, gegen welche Inspektor Schubert gestern Strafanträge gestellt hat, befinden sich die Goodrich Transportation Co., mit drei Dampfern, die Chicago Towing Co., mit zwei Schleppdampfern, und vierzehn andere Parteien.

Angebliche Winkelbörse.

J. H. Boyle, der bei seinen Spekulationen in dem hiesigen Zweigbureau von Spien & Co. von New York, 196 LaSalle Str., trübe Erfahrungen gemacht haben will, klagte gestern der Polizei sein Leid und erwirkte Verhaftsbefehle wegen angeblichen Betriebs einer Winkelbörse. Bald darauf rückte Sergeant Woolbridge mit seinen Mannen an, nahm die ganze in dem Lokal befindliche Gesellschaft von Spekulanten, vierzehn Mann, fest und brachte sie im Wagen nach der Harrison Str.-Bezirkswache.

Spielplatz am See.

Er tritt an die Stelle des alten Postgebäudes

Das Grundstück, auf dem so lange das alte „vorläufige“ Postgebäude nicht eben eine Augenweide gewesen ist, wird zur Zeit in einen großen Spielplatz umgewandelt, um diesen Sommer als solcher zu dienen. Die Parkbehörde hofft im nächsten Jahre die großartigen Pläne zur Verbesserung des Grant Parks durchführen zu können, von dem dann der Platz einen Theil bilden soll.

Interessante Ausstellung.

Eine interessante Ausstellung historischer Ornamente wird von morgen an zwei Wochen lang im Kunstzimmer des Bibliothek-Gebäudes zu sehen sein. Das Zimmer ist täglich, ausgenommen Sonntags, von 9 bis 5:30 Uhr geöffnet.

* Heute Abend 7½ Uhr findet in der englischen Kongregationalistenkirche in Winnetka deutscher Gottesdienst statt, geleitet von Prof. Kraft. Frl. Nadine Perryman von Chicago wird ein Solo vortragen. Nächsten Donnerstag Nachmittag hält der Ev. Frauenverein seine monatliche Versammlung ab.

Erschütterndes Ende.

F. Parkhurst wurde zwischen Fahrstuhl und Seitenwand zermalmt.

Eine Schreckensnacht.

R. E. Hanneman, ein Evanstoner Student, trieb stundenlang auf dem sturmgepeitschten See, wurde aber gerettet. — Hatte sein Leben für Andere aufs Spiel gesetzt.

Frank Parkhurst, Händler in Bedarfsartikeln für Zahnärzte, dessen Geschäftszimmer sich im Reliance-Gebäude, Nr. 100 State Str., befindet, fand gestern Nachmittag infolge eines Unfalls seinen Tod. Er wollte im 7. Stock den Fahrstuhl benutzen. Dessen Thüren sind mit automatischer Schließvorrichtung versehen, die aber wohl gestern ihren Dienst versagte, denn die Fahrstuhl-Thür des 7. Stocks stand halb offen, während der Fahrstuhl schon beinahe den 6. Stock erreicht hatte. Parkhurst ließ sich wahrscheinlich durch die halb offene Thür zu der Annahme verleiten, daß der Fahrstuhl auf ihn warte. Anstatt aber in den Fahrstuhl zu treten, trat er in's Leere, stürzte ab, fiel auf das Dach des Fahrstuhls, rollte seitwärts hinunter, gerieth zwischen den Fahrstuhl und die Wand des Schachts und wurde zermalmt. Man zog ihn noch lebend hervor und holte Dr. C. H. May, dessen Sprechzimmer sich im selben Gebäude befindet. Der Arzt konnte ihn nicht retten. Schon nach wenigen Minuten hatte der Verunglückte ausgelitten. Er war 42 Jahre alt. Der Fahrstuhl wurde von dem Farbigen P. N. Bullitt bedient.

Schreckensnacht auf dem See.

R. E. Hanneman, ein Student der Northwestern-Universität und Mitglied der Lebensrettungsmannschaft von Evanston, begab sich, wie gestern kurz berichtet, vorgestern Abend in einem Ruderboot auf den See hinaus, um seinenKommilitonen Wm. H. Goodwin und die Studentin Frl. Flora Brown, die gemeinschaftlich eine Bootfahrt unternommen hatten und die er in Gefahr wähnte, zu suchen. Als er die Fahrt antrat, war der See unruhig. Bald erhob sich ein Sturm. Im Kampfe mit den Wogen verlor er beide Ruder. Sechs Stunden lang trieb das Boot, ein Spiel des Sturmes und der Wellen, auf dem See, ehe Hanneman, der sich schon verloren glaubte, um 4 Uhr 30 Minuten Morgens von einem auf der Fahrt nach Milwaukee befindlichen Dampfer aufgefischt wurde.

Etwa eine Stunde nach Antritt seiner Fahrt machten sich die übrigen Mitglieder der Rettungsmannschaft auf die Suche nach ihm und Goodwin und Frl. Brown. Erst nach zwölf Stunden kehrten sie erschöpft und entmuthigt zurück. Sie erfuhren dann, daß Goodwin und Frl. Brown schon längst wohlbehalten eingetroffen waren.

Ueber Hannemans Schicksal blieben sie aber in Ungewißheit, bis eine um halb ein Uhr Nachmittags eintreffende Depesche alle um ihn gehegten Besorgnisse hob. Die Depesche lautete: „Kapitän P. Jensen. Bin geborgen. Wurde um halb fünf Uhr von einem Dampfer aufgelesen. Verlor meine Ruder. Hanneman.“

Trotzten dem Verbot.

Frl. Brown wohnt in der Sheridan Cottage, an Hinman Ave. und Foster Str. Sie besucht die Abtheilung für Redekunst der Universität, deren Vorsteher Professor R. M. Cumnock ist. Dieser traf vor Monatsfrist die Anordnung, daß Studentinnen sich nur von einem Mitglied der Lebensrettungsmannschaft begleitet auf den See hinauswagen dürften. Ueber diese Vorschrift setzten sich Goodwin und Frl. Brown leichtfertig hinweg. Die Folge war, daß sie, wenn auch unabsichtlich, das Leben Hannemans und der übrigen Mitglieder der Lebensrettungsmannschaft gefährdeten.

In schwerer Gefahr.

Hanneman stammt aus Dixon, Ill. Er besucht schon seit mehreren Jahren die Universität. Er und B. Manson, Sylvester Sparlin, E. Anderson, Geo. De Vry, R. M. Corning und H. Johnson sind die Mitglieder der Lebensrettungsmannschaft, deren Vorsteher Kapitän P. Jensen ist.

Als um zehn Uhr Freundinnen des Frl. Brown meldeten, daß letztere, von keinem Mitgliede der Lebensrettungsmannschaft begleitet, in Gesellschaft von Goodwin eine Bootfahrt unternommen habe und vielleicht in Gefahr schwebe, sprang er sofort in eines der kleinen Boote und machte sich auf die Suche. Da er um elf Uhr noch nicht zurückgekehrt war, befürchtete Kapitän Jensen, daß er die Ruder verloren habe. Nun galt es, ihn zu suchen. Der Kapitän und der Rest der Lebensrettungsmannschaft fuhren in einem größerenBoote auf den sturmgepeitschtenSee hinaus und kreuzten dort stundenlang, ohne von dem Vermißten eine Spur zu finden. Als sie gegen elf Uhr Vormittags gänzlich erschöpft dasUfer erreichten, erfuhren sie, daß kurz nach ihrer Abfahrt Frl. Brown und Goodwin zurückgekehrt seien.

Frl. Brown und Goodwin hatten sich sofort nach ihren Wohnungen begeben. Erst viel später erfuhren sie, daß die ganze Lebensrettungsmannschaft sich ihretwegen in Gefahr begeben hatte.

Am Morgen hatten sich viele Freunde des Kapitäns Jensen und seiner Mannen in der Lebensrettungsstation eingefunden. Sie suchten in ängstlicher Spannung mit Ferngläsern den See ab. Schon glaubten sie, daß beide Boote untergegangen seien, als in der Ferne das große Boot auftauchte. Nach etwa einer Stunde hatte es das Ufer erreicht. Von Hanneman hatte man keine Spur gefunden. Die Lebensrettungsmannschaft schloß von ihrem eigenen Erlebniß auf dem See, daß er der Wuth der Elemente zum Opfer gefallen sei. Da traf kurz nach Mittag die Depesche ein, die diese Besorgniß hob.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, welche gestern einen Inquest über den Tod der vierjährigen Mercedes O'Brien abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß dieKleine einem Unfall erlag. Mercedes starb am Freitag Abend an Brandwunden, die sie am Donnerstag früh erlitten hatte. Sie pflegte frühmorgens aufzustehen und in der elterlichen Wohnung, Nr. 1458 Montana Str., sich umherzutummeln, dann aber wieder ihr Lager aufzusuchen. Ihre Eltern wunderten sich daher nicht, als sie auch am Donnerstag früh aus dem Bette kletterte und in dem Zimmer umherlief. Erst als das Kind gellende Hilferufe ausstieß, sprangen sie entsetzt auf. Sie fanden die Kleine, mit ihren Kleidern in Flammen, im Schlafzimmer des Brüderchens. Die Mutter wickelte das Kind in Decken ein. Es gelang ihr aber erst, die Flammen zu ersticken, nachdem Mercedes tödtliche Brandwunden erlitten hatte, denen sie am Abend des nächsten Tages erlag. Man muthmaßt, daß sie ein Streichholz gefunden, letzteres angezündet und unabsichtlich ihre Kleider in Brand gesetzt hatte.

Die Schanklizensen.

Stadteinnehmer Traeger glaubt nicht, daß viele Wirthschaften verschwinden werden.

Stadteinnehmer John E. Traeger äußerte gestern, die Thatsache, daß seit Beginn des Lizensjahres am 1. Mai weniger als die Hälfte der jährlichen Schanklizensen ausgestellt worden sei, lasse nicht auf die Zahl derWirthschaften schließen, die wegen der $1000-Lizens ihre Thüren schließen. Bis Freitag Abend waren 3,889 Lizensen ausgestellt worden, 600 mehr als bis zum 15. Mai letzten Jahres. Dieses Jahr muß aber die Lizens für das halbe Jahr, $500, im Voraus bezahlt werden, worauf Herr Traeger die Wirthe im Laufe dieser Woche aufmerksam machen wird. Er wird ihnen durch die Lizensbeamten sagen lassen, daß sie sich einer Geldstrafe für Betrieb ohne Lizens aussetzen, wenn sie nicht unverweilt ihre Lizensen erwirken. Die Stadt hat indessen täglich fast 500 Lizensen ausgefertigt und hätte mehr gar nicht bewältigen können. Auch dürfte der unsichere Zustand derStadthalle viele Bewerber zurückgehalten haben, und man glaubt, daß die gewöhnliche Zahl von Gesuchen einlaufen wird, sobald erst der Stadthalle-Schrecken überwunden ist. Die Gesuche werden dieses Jahr auch sorgfältiger geprüft, und Erkundigungen durch die Polizei werden eingezogen, was mehr Zeit beansprucht. In den Lokal = Options-Distrikten, in denen die Lizensen auf Petitionen mit beglaubigten Unterschriften hin ertheilt werden,geht die Arbeit besonders langsam vor sich. Wenn diese Untersuchungen beendet sind, wird noch eine große Anzahl von Lizensen ausgestellt werden. Seit dem 1. Mai hat die Stadt $2,213,071 für Schank- und allgemeine Lizensen eingenommen.

„Ich glaube nicht,“ sagte Herr Traeger, „daß viele Wirthschaften wegen der $1000-Lizens wegfallen werden. Man kann kaum sagen, daß für 4000 Wirthschaften keine Lizensen erwirkt worden sind, da viele noch untersucht werden, für andere Petitionen im Umlauf sind und sehr viele Wirthe so lange als möglich mit der Bezahlung warten. Den Letzteren werden wir nächste Woche unsere Aufmerksamkeit schenken, und für jede Wirthschaft in Chicago wird entweder eine Lizens erwirkt oder sie wird geschlossen werden müssen.“

Herr Traeger nimmt an, daß die Zahl der Wirthschaften sich um nicht mehr als 1000 verringern wird, da, soweit bis jetzt Berichte vorliegen, die Abnahme nur etwa 700 beträgt.

Nehmen den Kampf auf.

Der Verband der Gießereibesitzer tritt für die offene Werkstatt ein.

Der Nationalverband der Gießereibesitzer hat gestern im Auditorium-Hotel eine der interessantesten Sitzungen in seiner Geschichte abgehalten. Dieser Verband zählt zu seinen Mitgliedern die Besitzer vieler der größten Eisengießereien in den Ver. Staaten und Kanada.

„In den verflossenen sieben oder zehn Tagen haben die Mitglieder der Eisengießer-Gewerkschaft in Gießereien von Verbandsmitgliedern in verschiedenen Theilen des Landes die Arbeit eingestellt, und Tausende von Gießern liegen nun auf der Straße, hauptsächlich weil die Mitglieder des Nationalverbandes der Gießereibesitzer sich weigern, auf die Forderung der Gewerkschaft der Aufrechterhaltung „geschlossener Werkstätten“ einzugehen.

„Sofort wurde eine allgemeine Mitgliederversammlung vom Verband einberufen, und diese hat einstimmig beschlossen, die Gießereibesitzer, deren Leute streiken, in ihrer gegenwärtigen Lage nach besten Kräften zu unterstützen.“

Diese Angaben wurden von dem erwähnten Verbande gestern nach Schluß der Sitzung im Auditorium Hotel, worüber bereits berichtet worden ist, der Presse gemacht, weitere Auskunft wurde aber entschieden abgelehnt, auch eine Besprechung der etwanigen Folgen solcher Stellungnahme oder der Pläne zur Durchführung des Kampfes.

— Die Gabe Onkel Sam's an San Franzisko und die Berechnung für die Verpflegung der in der Unglücksstadt verwendeten Bundestruppen erinnern an den Mann, der ein Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk unfrankirt abschickt.

Notiz für Kellner!

Hausbedienung und Alle, welche lange Stunden auf ihren Füßen sein müssen. Werden Ihnen vollständige Bequemlichkeit

Ruppert's Freak Last ...Schuhe...

gewähren u. Ihnen Vergnügen machen, zu arbeiten. Zu haben in dem bekannten etablirtenLaden

Clark und Harrison Str.

$1.95 aufwärts.

Ruppert BENCH MADE SHOES

Offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 7 Uhr Abends.

☞ Schuhe für große Männer ☜
☞ Größen bis Nr. 16 ☜

Wollte durchaus sterben.

Fred Schultz brachte es aber nur dazu, eingesponnen zu werden.

Der 70 Jahre alte Frederick Schultz wollte sterben, und um seiner Sache ganz sicher zu sein, schnitt er sich gestern Abend im Lincoln Park erst mit einem Rasirmesser in beide Handgelenke und sprang dann in der Nähe der hohen Brücke in die Lagune. Einige Sekunden später hatte ihn aber schon der Parkpolizist Jefferies beim Wickel, und jetzt sitzt der Selbstmordkandidat in der Bezirkswache an Chicago Ave. hinter Schloß und Riegel, des unordentlichen Benehmens angeklagt. Ehe man ihn einspunnte, hatte man Schultz im Alexianer-Hospital verbinden lassen, und seine unzusammenhängenden Redensarten, die er dort führte, brachten den Aerzten die Ueberzeugung bei, daß es im Oberstübchen des armen Alten nicht ganz geheuer ist. Er verweigerte jeden Aufschluß über seine persönlichen Verhältnisse, selbst darüber, wo er wohnt und was ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben. Dem Parkpolizisten war das verdächtige Benehmen des Greises aufgefallen. Er behielt ihn im Auge, und als Schultz das Rasirmesser hervorzog, sprang Jefferies auf ihn zu, konnte es aber nicht mehr verhindern, daß Schultz sich zwei Schnitte beibrachte und dann in das Wasser sprang. Als ihn Jefferies am Schopf zu fassen bekam, sträubte sich der Selbstmordkandidat gewaltig gegen seine Rettung, der Beamte zog ihn aber schließlich doch ans Land. Es war Schultz nicht gelungen, sich die Pulsadern zu durchschneiden, und sein Leben ist nicht in Gefahr.

Wohlverdiente Prügel.

Einem Raubversuch folgt die Strafe auf dem Fuße.

Simeon Casey, ein 30 Jahre alter Mann, wurde gestern Abend in der West Madison Straße, unweit der Jefferson Straße, von entrüsteten Straßengängern windelweich geprügelt, nachdem er auf Frau Margaret Dawson, 1439 Washburn Ave., einen Raubanfall verübt hatte. Frau Dawson war, ihr kleines Kind auf dem Arm, mit ihrem Manne, Charles Dawson, durch die Straße gegangen, als Casey, der hinter ihr gegangen war, sie am Arm packte und zu sich hin zog, um ihr eine Schachtel mit Schuhen und die Geldbörse zu entreißen, die sie in derHand trug. Dawson war vorher in einen nahen Schuhladen getreten. Die Hilferufe der Frau lockten eine Menschenmenge an, die über Casey herfiel und ihn übel zurichtete. Ein Polizist rettete ihn schließlich und brachte ihn zur Desplaines Str.-Bezirkswache.

Einbruch.

In die Wohnung von Harry Ayers, 6068 Jackson Park Ave., wurde gestern in Abwesenheit der Bewohner ein Einbruch verübt, wobei Silberzeug im Werthe von $150, eine Uhr im Werthe von $40 und ein Diamantring im Werthe von $25 gestohlen wurden. Als das Ehepaar Ayers heimkehrte, wurde der Einbruch entdeckt. Polizist Riley von der Woodlawn-Bezirkswache hat Verdacht auf einen Mann, den er in mehrere Häuser der Gegend gehen sah und der sich als Adressensammler für das neue Adreßbuch ausgab.

* Beim Absteigen von einer Car der Indiana Ave.-Linie kam gestern Abend die 45 Jahre alte Frau Saline Mitchell, 1716 Michigan Ave., an Eldredge Place zu Fall und erlitt schmerzhafte Quetschungen. Die Polizei schaffte sie nach dem Nothfallhospital.

— Hurrah, die schöne Zeit ist wieder gekommen, da die Chicagoer wieder auf offenen Cars — keinen Sitz bekommen können!

Ein Freund in der Noth—

Jene dünne, kleine 10-Cent Schachtel Cascarets.

Wenn fortwährend in Ihrer Westentasche oder in der Börse der Damen getragen, verhindert sie neunzig Prozent der gewöhnlichen Beschwerden des Lebens.

Essen Sie eines der sechs Candy Tablets, die in der „Westentasche-Schachtel" enthalten sind, sobald Sie glauben daß Sie eins nöthig haben.

Es kann Ihnen nichts schaden und ist sicherer Schutz gegen ernste Krankheiten.

* * *

Mangel an Bewegung, Arbeit in geschlossenen Räumen schwächen die Eingeweide-Muskeln, gerade wie sie die Arm- und Beinmuskeln schwächen.

Die Muskeln verlieren die Stärke und die Spannkraft, die Nahrung vorwärts zu treiben.

Und je länger sie so bleiben, desto schwächer werden sie, durch die geringere Bewegung die sie erhalten durch die langsame Beförderung der Nahrung.

Cascarets enthalten die einzige Zusammenstellung von Droguen, welche direkt auf die Muskeln der Eingeweide und Gedärme wirken, gerade wie kaltes Wasser, oder Bewegung, auf einen trägen Menschen wirken.

Sie wirken wie Bewegung.

* * *

Wenn Sie Sodbrennen, Kolik, belegte Zunge, verdächtigen Athem, saures Aufstoßen in der Kehle, Gasblähungen oder eine beginnende Erkältung haben, nehmen Sie ein Cascaret.

Vergessen Sie nicht, alles das sind nicht nur unbehagliche Zustände, sondern Anzeichen einer ernsten Ursache.

Underdrücken Sie sie sofort—essen Sie ein Candy Cascaret. Cascarets verursachen keinen Durchfall und thun dem Magen nicht weh wie die „gallentreibenden" Abführungsmittel.

Sie wirken wie Bewegung auf die Eingeweide-Muskeln, welche die Nahrung weiterbefördern und welche die natürlichen Verdauungssäfte des Körpers in die Nahrung pressen.

Cascarets verhindern oder heilen die folgenden Krankheiten:

Verstopfung	Uebler Athem
Biliosität	Zuckerharnruhr
Unverdaulichkeit	Kopfweh
Dyspepsie	Durchfall
Träge Leber	Blähungen
Appendicitis	Ausschlag
Rheumatismus	Gelbsucht
Katarrh	Uebelkeit
Kolik	Schwindlichkeit
Skrofeln	Mitesser
Weibliche Beschwerden	
Würmer	Flecken
Hämorrhoiden	Eczema
Geschwüre	Ruhr

In solchen Fällen ist ein bei Zeiten genommenes Cascaret fünfzig Dollars spätere Behandlung werth, ganz abgesehen von dem Leiden, Unbehagen, Verlust an Geschäftsenergie und Lebensfreude, die es erspart.

* * *

Ein im Anzug befindliches Kopfweh kann durch ein einziges Cascaret verhindert und die Ursache entfernt werden.

Sodbrennen, Gas-Aufstoßen, saures Aufstoßen in der Kehle und Kolik sind sichere Anzeichen von Eingeweidebeschwerden infolge von Speise-Giften, und sollten sofort behandelt werden.

Ein Cascaret verhindert das kommende Leiden, befördert die Ladung in den Eingeweiden weiter und bringt die Verdauungssäfte zum Fließen, falls es genommen wird sobald die ersten Anzeichen bemerkt werden.

* * *

Versäumen Sie nicht die Westentasche Cascaret Schachtel fortwährend bei sich zu haben.

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln im Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC."

* * *

☞ Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Nippessachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 719G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Große Maifeier.

Veranstaltet von der Harugari-Liedertafel. — Stiftungsfest der Gesellschaft „Glückauf". — Douglas Unterstützungsverein feiert ebenfalls sein Stiftungsfest.

Eine große Maifeier mit Ball veranstaltet die Harugari-Liedertafel am heutigen Sonntag im großen Saale von Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave. Die Feste dieses Vereins pflegen sich durch echt deutsche Gemüthlichkeit und Mannigfaltigkeit der Darbietungen auszuzeichnen, und auch diesmal hat der Festausschuß große Anstrengungen gemacht, um den alten Ruf des Vereins aufs Neue zu bewähren. Der Männerchor wird u. a. „Das deutsche Lied", „Sturmbeschwörung" und „Das ist ein fröhlich Wandern" vortragen, und die Herren E. Simon, Louis Severus, M. Meyer und R. Selter werden eine komische Szene aufführen. Die Leitung der musikalischen Vorträge hat Herr Gabriel Katzenberger. Ein starker Besuch steht für das Fest, das um 5 Uhr Nachmittags beginnt, in Aussicht. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Am heutigen Sonntag feiert die Gesellschaft „Glückauf" in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Straße, ihr drittes Stiftungsfest. Konzert, Theater und Ball stehen auf dem Festprogramm, dessen interessanter Inhalt den Festgästen ohne Zweifel eine Reihe sehr vergnügter Stunden bereiten wird. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Mitglieder Albert Viezens, Theresia Schmidt und P. Biedenbach. Ein zahlreicher Besuch ist zu erwarten, da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 50 Cents die Person.

Sein erstes Stiftungsfest feiert am heutigen Sonntag in Schmit's Halle, North und Clybourn Ave., der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago. Der aus den Mitgliedern Detlef Henk, Luise Klußmann, Wilhelm Zarnow, Gertrud Herzog und Fred Zimmermann bestehende Festausschuß hat nichts unversucht gelassen, was den Besuchern ein schönes Fest bereiten kann, unter Anderem wird eine schöne Maikrone zur Verloosung kommen. Da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut, ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Eine große Maifeier, verbunden mit Agitations-Versammlung und Ball, hält die Plattdeutsche Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39 am kommenden Samstag Abend 7 Uhr in der Ashland Halle, Ashland Ave. und Addison Str., ab. Allen Deutschen im Alter von 18 bis 45 Jahren bietet sich hierbei eine sehr günstige Gelegenheit zum Beitritt, da nicht nur kein Eintrittsgeld zu der Festlichkeit erhoben wird, sondern auch die Aufnahme in die Gilde kostenfrei erfolgt. Erfrischungen werden ebenfalls frei gereicht, und das Komite hat für Unterhaltung der Gäste bestens gesorgt.

Das diesjährige große Piknik des Turnvereins Einigkeit wird am kommenden Sonntag in Reisigs Grove, Riverside, abgehalten. Dieser blühende Turnverein, der Dank des Eifers seiner Beamten und Mitglieder, sowie der Tüchtigkeit seines Turnlehrers, Herrn Ernst Behnke, in überraschender Weise an Zahl zugenommen, hat ganz besondere Anstrengungen gemacht, den Besuchern des Pikniks einen angenehmen und fröhlichen Tag in freier Natur zu bereiten. Der Park ist schön gelegen und bequem zu erreichen. Vergnügungen, Tanz und Ueberraschungen für Erwachsene und turnerische Wettspiele für Kinder jeden Alters sind vom Komite und dem Turnlehrer vorbereitet und einstudirt worden. Als Preise sind hübsche Sachen für die Kinder ausgewählt worden, und außerdem erhalten alle Kinder Geschenke, so daß auch den weniger geübten oder glücklichen eine Freude bereitet wird. Die Vorbereitungen liegen in den Händen altbewährter Mitglieder, wie Geo. Erhardt, 1. Sprecher; Chas. Diederich, Schatzmeister; H. Witt, John Nagl, John Gradt u. A. — Die La Grange Straßenbahnlinie führt direkt bis zum Grove. Zu dieser Linie gelangt man mit der Garfield Park Hochbahn an 48. oder 52. Ave. oder mit der 22. Str. und der Ogden Ave.-Linie an 40. Ave.

In Pilsen's Grove, einem hübschen Vergnügungsplatz an Elston u. N. 40. Ave., wird am kommenden Sonntag die deutsche Spiritualisten-Gemeinde „Licht und Wahrheit" ihr viertes großes Piknik abhalten. Von den vielen zur Unterhaltung der Gäste vorbereiteten Veranstaltungen, wie Wettlaufen, Volksspiele aller Art usw., ist ein großes Preiskegeln besonders erwähnenswerth, da viele begehrenswerthe Preise ausgesetzt worden sind. Als Gast ist Jedermann willkommen. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Sein drittes Stiftungsfest feiert am kommenden Sonntag in der Dex-Halle, 1156 Milwaukee Ave., der Nordwest Pfälzer-Damenverein. Das Programm des Tages ist so reichhaltig und verlockend, daß die vielen Freunde des beliebten Vereins sich zweifellos vollzählig einfinden werden. Außer einer Reihe hübscher musikalischer Vorträge wird den Festgästen ein Preiskegeln für Herren und Damen geboten, mit $5 als erstem Herren- und $3 als erstem Damenpreis und anderen Preisen. Daß auch dem Tanz sein volles Recht gelassen werden wird, bedarf kaum der Erwähnung. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, gibt der deutsche Frauenverein Louise am kommenden Sonntag in Yondorf's Halle, Halsted Str. und North Ave. Der Verein will den zehnten Jahrestag seiner Gründung besonders festlich begehen und hat daher ein Festprogramm aufgestellt, das nicht verfehlen kann, zahlreiche Besucher anzulocken und deren vollsten Beifall zu erringen. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder von 6 und mehr Jahren zahlen 10 Cents.

Zum Besten der Nothleidenden in Kalifornien veranstaltet der Lake View Damenverein ein Maikränzchen am Mittwoch, dem 23. Mai, in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd. Die Damen dieses Vereins verstehen bekanntlich die Kunst, Gäste zu unterhalten, in hervorragendem Maße, so daß ihre Veranstaltungen sich stets großer Zugkraft erfreuen. Diese dürfte sich diesmal besonders bewähren, da die Damen besondere Anstrengungen gemacht haben, und ihr hochherziger Entschluß, den Ertrag den Nothleidenden zukommen zu lassen, gewiß den größten Anklang finden wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Die Sektionen A und B des Arbeiter-Unterstützungsvereins A. U. V. O. feiern am Sonntag, dem 27. Mai, ihren 45. Jahresempfang nebst Maifest und Agitationsversammlung in ihrer Halle, 408 Sedgwick Str. Der Ausschuß hat durch Veranstaltung einer Theater-Aufführung und von Konzert und Ball bestens für Unterhaltung gesorgt, auch findet ein Preiskampf zwischen Vertretern jeder Sektion statt. Alle Mitglieder und Freunde des Ordens sind eingeladen mit der Zusicherung, daß sie ein paar gemüthliche Stunden verleben werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Herren E. Behrens, Präsident; L. Reinecker, Sekretär; Albert Hofmann, M. Michaels und Hermann Schuster.

Die drei Schleswig-Holsteiner Vereine — Unterstützungsverein, Sängerbund und Frauenverein — feiern am Sonntag, dem 27. Mai, ihr viertes großes gemeinschaftliches Piknik in Brands Park, Elston und Belmont Ave. Das Fest, das bereits um 12 Uhr Mittags beginnt, stellt den Theilnehmern einen sehr vergnügten Tag im Freien in Aussicht, da ein rühriger Festausschuß nichts versäumt hat, den Gästen den Aufenthalt angenehm und unterhaltend zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der kürzlich gegründete Unterstützungsverein „Fidelia" Nr. 1 feiert am 2. Juni sein Gründungsfest in Schönhofen's großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Dieser Unterstützungsverein für Herren und Damen wurde am 20. September 1905 gegründet und weist eine Mitgliederschaft von nahezu 200 auf. Er tritt zum ersten Male in die Oeffentlichkeit und ladet alle Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche ein. Der Festausschuß ist bemüht, Alles aufzubieten, um die Gäste in die heiterste Stimmung zu versetzen. Er besteht aus der Präsidentin, Margarethe Doescher, Gründerin des Vereins, und den Damen Minna Trowbridge, Marie Reuschel, sowie den Herren Adolf Duvel, Emil Schwabe und Charles Raffel. Das Fest beginnt Abends 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Sein neuntes großes Piknik und Sommernachtsfest hält der österreichisch-ungarische Kranken-Unterstützungsverein „Stock im Eisen" am Sonntag, dem 3. Juni, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., ab. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren George Fritz, J. Blaschko, Karl Heckl, Jakob Grosl, Anton Fürtsch, Franz Stange, Math. Klein, Jos. Faulmeier und Wm. Steinbach, hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und hofft, daß alle Freunde des Vereins sich einfinden werden. Werthvolle Preise für Herren und Damen sind für das Kegeln und allerlei Spiele ausgesetzt, und viele andere Veranstaltungen und hübsche Ueberraschungen sind zur Unterhaltung der Gäste vorbereitet worden. Wer sich am Nachmittag und Abend des Festes einmal herzlich amüsiren will, wird bei den lustigen Oesterreichern im Ashland Grove finden, was er sucht. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten, die an der Kasse 50 Cents kosten, sind vorher zu 25 Cents im Vereinslokal, 183 E. North Ave., in Prinke's Wirthschaft, 176 E. North Ave., bei G. Schuster, 197 E. North Ave., im Exchange Buffet, 271 E. North Ave., und bei M. Kinateder, 214 Clybourn Ave., zu haben.

Das große Volksfest der Plattdeutschen Gilden, veranstaltet von der Plattdeutschen Großgilde der Ver. Staaten, findet am Sonntag und Montag, dem 15. und 16. Juli, in Brands Park statt und wird sich auch diesmal wieder, wie in früheren Jahren, durch Großartigkeit und Fülle der Veranstaltungen auszeichnen, die es zu einem echt deutschen Volksfest im besten Sinne des Wortes machen werden. An beiden Tagen wird eine aus 26 der besten Musiker zusammengesetzte Kapelle konzertiren, der Park wird selbstverständlich prächtig geschmückt und beleuchtet sein, Geschenke werden an die anwesenden Kinder vertheilt werden, und Volksbelustigungen für Jung und Alt sind massenhaft in Vorbereitung. Besonders hervorzuheben sind zwei große Bauernhochzeiten, die mit dem ganzen ländlich-sittlichen Glanz und Pomp gefeiert werden sollen, sowie ein echt deutscher Bauernkrug mit Bauerngruppen in ländlichen Originalkostümen. Der Festausschuß macht außerdem geheimnißvolle und höchst spannende Andeutungen über eine Ausstellung des „größten Wunders der Neuzeit". Da der Eintrittspreis auf nur 25 Cents bemessen ist, dürfte das Fassungsvermögen des schönen, an Elston und Belmont Ave. gelegenen Parks an den beiden Festtagen stark auf die Probe gestellt werden.

Im Hamburger Klub.

Wie ein Maifest dort gestern von Mitgliedern und Gästen gefeiert wurde.

Ein Maifest war es, welches der Hamburger Klub gestern Abend seinen Mitgliedern und eingeladenen Gästen in Schoenhofens Halle an der Milwaukee Ave. bereitet hatte, und der Erfolg krönte die Bemühungen, denen sich ein strebsamer Ausschuß seit Wochen unterzogen hatte. Das Fest bestand der Hauptsache nach aus einem Ball und dem Festessen, einem der Dinge, welche der echte Hamburger zu veranstalten versteht. Man denke nur an Aalsuppe! Wie viel Poesie liegt nicht in dem einen Wort für den Feinschmecker!

Um elf Uhr traten die Herren vom Ausschuß mit freundlichen Mienen an jedes Pärchen heran und überreichten den Damen prachtvolle Blumensträuße, den Herren eine American Beauty-Rose. Bald darauf ging's zum Speisesaal, und da hatte denn der Koch sich als ein wahrer Künstler erwiesen. Späterhin wurde auch allerhand lustiger Schnickschnack in Hamburger Landessprache aufgetischt, und schließlich wurde wieder getanzt. Daß das Vergnügen unter den Umständen noch geraume Zeit anhielt, bedarf kaum der Erwähnung. Wenn jetzt noch mitgetheilt wird, daß ein vorzüglicher Maiwein verzapft wurde, und daß auf der Bühne im Saal das Hamburger Wappen in elektrischer Beleuchtung erstrahlte, so kann sich ungefähr jeder ausmalen, welche Mühe sich die Herren vom Ausschuß gegeben haben; und daß es schön war, versicherten alle, die da waren. Den Ausschuß bildeten: Max Baldemann, erster, John Kemm, zweiter Vorsitzer; August Witt, E. Schau, B. Wahlstedt, G. Brauer, F. und E. Steinhoff, F. Brunken, H. Wolf, H. und J. Loges, W. Gastram, Karl Koepke, Emil Henk, Max Reif und Klubpräsident Otto Lorenz.

Straßenräuber.

Sie nahmen zwei Männern die Werthsachen ab.

Frank Blenyczki, 51 Rawson Str., hatte gestern auf der Rawson Str.-Bezirkswache kaum gemeldet, daß er von zwei Männern an Elston Ave. und Bloomingdale Road um $22 und eine Uhr im Werthe von $15 beraubt worden sei, als Stanley Sarnecki, 624 Holt Ave., hereinkam und eine ähnliche Leidensgeschichte erzählte. Er war angeblich an McHenry und Rawson Str. von zwei Männern um $10 und seine Uhr im Werthe von $35 beraubt worden, der Beschreibung nach von denselben Kerlen, die sich an Blenyczki vergriffen hatten. Die Detektives Larson und Sullivan wurden ausgeschickt und nahmen an McHenry und Wabansia Str. den 22 Jahre alten William Omaley fest, dessen Begleiter schleunigst verduftete. Omaley weigerte sich, den Namen des Mannes zu nennen. Der Ueberfall auf Sarnecki fand ganz in der Nähe der Bezirkswache statt, einer der Räuber bedrohte ihn mit einem Revolver, während der andere ihm die Taschen plünderte. In ähnlicher Weise wurde Blenyczki ausgeraubt. Die Geplünderten haben angeblich in Omaley einen der Räuber wiedererkannt.

Achtung, Vereine!

Am Sonntag, dem 27. Mai, Nachmittags 2 Uhr, findet bekanntlich in der Nordseite Turnhalle eine Konvention von Delegaten sämmtlicher Vereine, Klubs und geselligen Verbindungen statt, welche für die gesetzliche Berechtigung gesitteter Volksbelustigungen eintreten. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß auch diejenigen Vereine, denen eine diesbezügliche besondere Aufforderung nicht zugehen sollte, aufgefordert sind, Delegaten zu der Konvention zu ernennen.

— Vor Gericht. — Sie haben den Dr. Brillmann fürchterlich mißhandelt? — Es war Nothwehr, Herr Richter, er behandelte mich auch.

— Höchste Emanzipation. — Dame (erzählend): Als ich aber so mutterseelenallein im Walde umherirrte, da überweibte mich doch die Angst.

Die Welt fährt gut nach einem Frühstück von

POSTUM

Nähr-Kaffee

„Es hat seinen Grund."

Haariges Gericht.

Jungem Ehemann wird Pfannkuchen mit Haar vorgesetzt.

Ist das Grausamkeit?

Wie Josie G. Loesby ihren leichtsinnigen Gatten überlistete. — Zankende Schauspielerin lauft davon. — Unmusikalische Ehe.

Haarige Pfannkuchen wurden Arthur T. Robertson von seiner Luella vorgesetzt. Sein Rechtsberather sucht nun auf Geheiß von Richter McEwen zu ergründen, ob ein solcher Fall schon das Staatsobergericht beschäftigt hat und ob dieses darin eine als Grausamkeit zu betrachtende Handlung erblickte. Von den Feststellungen des Jüngers Blackstones hängt es ab, ob Robertsons Gesuch um Lösung seiner Ehe mit Frau Luella Robertson bewilligt werden wird. Das Paar hat am 11. Juni 1904 in St. Louis geheirathet und sich im darauffolgenden Dezember getrennt. Robertson wohnt 227 LaSalle Avenue.

Dem Richter, vor dem gestern das Scheidungsgesuch verhandelt wurde, war es augenscheinlich bekannt, daß selbst in St. Louis, einer an Feinschmeckern reichen Stadt, Liebchens Haare nicht zu den Lieblingsgerichten neugebackener Ehemänner gehören. Andächtig lauschte er auch der Schilderung des Klägers. „Gleich nach der Hochzeit," begann dieser, „wurde es mir klar, daß meine Frau und ich nicht zusammenpaßten. Wir stimmten nie überein. Als ich eines Morgens, bald nach der Hochzeit, mich zum Frühstück niedersetzte, tischte Luella mir Pfannkuchen auf. Ich versuchte, einen zu zerschneiden, es ging nicht. Er widerstand meinem Messer. Schließlich zerriß ich ihn und fand darin ein ganzes Büschel Kopfhaare meiner Gattin!"

„Glaubte sie, daß Sie die Pfannkuchen essen würden, ohne das Haar zu bemerken?" warf der Richter überrascht ein.

„Ich vermuthe es, denn in keinem der andern Pfannkuchen war Haar. Ich glaube, sie wollte mich auf diese Weise umbringen," war die Antwort.

„Nanu, wie kommen Sie auf solche Gedanken?" forschte der Richter weiter.

„Weil sie oft gesagt hatte, ich würde keine vierzig Jahre alt werden. An jenem Morgen hatten wir den ersten Streit."

Der Zeuge erzählte dann weiterhin, daß er erst 28 Jahre alt sei und daß im späteren Verlauf seiner kurzen „Ehefreuden" Luella Messer und andere Dinge nach ihm geworfen habe.

Frau Mary Robertson, die Mutter des Klägers, bestätigte den Wurf mit dem Messer. Auch sie hielt der Schwiegertochter Benehmen für grausam. Der Richter hatte aber seine eigenen Gedanken. „Ich glaube," wandte er sich nun an den Anwalt Robertsons, „der Kläger ist in gar zu großer Eile, von seiner Gattin geschieden zu werden. Ehe ich die Auftischung von haarigen Pfannkuchen als eine grausame Handlung auffassen kann, möchte ich doch wissen, ob das Staatsobergericht schon einmal über einen solchen Fall zu entscheiden hatte. Und war das der Fall, so legen Sie mir bitte die Entscheidung vor." Bis das geschehen kann, wurde die Verhandlung vertagt.

Die schlaue Frau Loesby.

„Männe," sagte eines schönen Morgens Frau Josie G. Loesby zu ihrem Herrn und Gemahl, Chas. N. Loesby, „ich will doch 'mal die Tanten in Pittsburg besuchen. Eine kleine Erholung thut mir ganz gut." „Nu, natürlich," bestätigte der listige Ehemann und dachte an die Genüsse, die er sich als Strohwittwer „leisten" wollte. Er griff auch gleich in die Tasche und nahm zärtlich Abschied. Frau Josie begab sich aber nicht auf den Bahnhof, sondern zu einer Geheimpolizei-Agentur und legte dort ihr Anliegen vor. Die Folge war, daß eine der Spürnasen der Geheimagentur am gleichen Abend die Loesby'sche Familienwohnung, 227 Wood Str., überwachte und erst am Morgen seinen Lauscherposten verließ. Frau Loesby leistete ihm dabei Gesellschaft. Was sie nun da sahen, erzählten sie gestern Richter Gary, vor dem Frau Josies Klage auf Scheidung zur Verhandlung kam. Der Ehemann hatte, nach den Angaben der Frau und des Geheimpolizisten, Abends eine gewisse Mame Shea mit nach Hause gebracht, und diese war erst am nächsten Morgen fortgegangen. Der Richter bewilligte unter den Umständen das Scheidungsgesuch.

Aus der Bühnenwelt.

„Sie war eine Schauspielerin und zankte beständig." Mit diesen Worten schilderte Harry A. Cochrane Richter Hoard gestern seine Gattin Jesse G. Cochrane. Das Paar hatte 1900 geheirathet, die Frau soll ihren Mann aber häufig verlassen haben, und vor drei Jahren folgte die endgiltige Trennung. Cochranes Gesuch um Scheidung wurde bewilligt.

Vor dem gleichen Richter erwirkte auch Hans S. Linne, 2197 W. Adams Straße, ein Kapellmeister, die Scheidung von seiner Frau, Mary mit Vornamen. Diese soll ihren Gatten am 7. August 1903 in New York verlassen haben, weil er verlangte, daß sie ihn auf den Reisen der Operettengesellschaft, in deren Diensten er stand, begleitete. Das Paar hat ein Kind, die jetzt sieben Jahre alte Melba. Als Linne im letzten Oktober die Scheidungsklage einreichte, schrieb die Frau an die Kanzlei des Kreisgerichts, daß Linne durch betrügerische Mittel seinen Zweck zu erreichen versuche. Darüber haben sich aber die Eheleute seither verständigt.

Samuel H. Prentiß hatte am 19. Mai 1900 in Dayton, O., seine Bessie geheirathet. Diese hat aber trotz glücklicher Ehe am 3. März 1904 ihn und ihr damals zwei Jahre altes Söhnchen verlassen. Prentiß ermittelte, daß die Frau Choristin geworden sei und in einem Theater auf der Nordseite auftrete. Gestern wurde Prentiß geschieden und ihm die Obhut über sein Kind anvertraut.

Johann Blaschka erhielt gestern von Richter Walker die Scheidung von seiner Frau Anna zugesprochen, die er im Jahre 1895 in Ungarn heirathete und im Jahre 1904 nach hier kommen ließ. Blaschka warf seiner Frau vor, ihm mit einem gewissen Heinrich Cordes die Treue gebrochen zu haben.

Alltägliche Fälle.

Anna D. Miller wurde durch Richter Heard gestern von Lucian O. Miller befreit, der sie am 10. März 1901 verlassen hatte. Er sagte, er verreise auf einen Tag. Seine Gattin hat ihn aber nie wiedergesehen.

Am 1. November 1904 hatte Blanche Kail Jones nach vierjähriger Ehe ihren Gatten John Preston Jones verlassen, weil er ein Trinker geworden sein soll. Gestern erwirkte sie die Scheidung.

Vermessert.

Der 42 Jahre alte John Slanacack, 4444 Clinton Straße, wurde gestern Abend von John Tokar, der ihm in Gemeinschaft mit John Pavish einen Besuch abgestattet hatte, zwei Mal in die linke Seite gestochen, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Tokar und Pavish waren in Streit gerathen, und Slanacack wollte Frieden zwischen ihnen schlichten, wobei er den üblichen Lohn empfing. Sowohl der Thäter wie Pavish waren entflohen, als die Polizei eintraf.

Rienzi.

Die verlockenden Klänge von Lipskis ungarischem Husaren-Orchester, die jeden Abend im Rienzi ertönen, werden heute auch am Nachmittag zweifellos wieder zahlreiche Gäste nach dem beliebten Konzerthause an Clark Str. und Diversey Blvd. ziehen. Das Orchester ist aus tüchtig und trefflich zusammen eingespielten Musikern zusammengesetzt und bietet, da die Programme fast ausnahmslos gute Musik aller Gattungen, Märsche, Tänze, Opern- und Operettenstücke usw. enthalten, jedem Besucher stets eine schön anregende musikalische Unterhaltung.

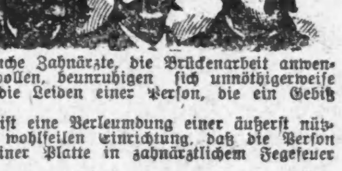
Die englische Bühne.

Illinois. — Nat C. Goodwin, der gefeierte Bonvivant, wird hier während dieser Woche in einem neuen Schwank auftreten, der von den Brüdern Wm. C. und Cecil de Mille verfaßt ist und sich „The Genius" betitelt. Goodwin tritt darin als Jack Spencer, ein reicher junger Geschäftsmann, auf, der sich sterblich in die schöne, aber launische und anspruchsvolle Miß Van Dusen verliebt hat, der er als bloßer Geschäftsmann nicht genügt. Sie ist darauf erpicht, einen berühmten Mann, womöglich einen großen Künstler, ihren Gatten zu nennen. Jack ist dessen unverlegen. Er tritt mit drei ebenso begabten wie mittellosen jungen Leuten in Geschäftsverbindung, einem Maler, einem Bildhauer und einem Komponisten. Gegen Geld und gute Worte überschreiben diese Genies ihm die Urheberschaft ihrer Werke, während er es sich angelegen sein läßt, diese Werke auf den Markt und in den Mund der Leute zu bringen, was ihm auch über die Maßen gelingt, so daß er, der für den Schöpfer aller dieser Tondichtungen, Skulpturen und Gemälde gilt, alsbald als ein Universal-Genie gepriesen wird. Miß Van Dusen wäre nun nicht abgeneigt, aber Jack hat bei seinen Geschäftsfreunden ein reizendes Modell, eine Art „Trilby," kennen gelernt und alles Interesse für die Weltdame verloren. Er empfiehlt sich ihr mit seinem Modell als „Verlobte."

* Die 28 Jahre alte, taubstumme Frau Elizabeth White machte gestern Abend an West Chicago Ave. und Wood Straße einen Selbstmordversuch, indem sie Karbolsäure schluckte. Ein Vorübergehender beobachtete sie dabei, kam aber zu spät, um ihr Vorhaben zu vereiteln. Er führte sie in eine Apotheke und machte Meldung auf der West Chicago Ave.-Bezirkswache. Frau White wurde dann in das St. Mary-Hospital gebracht. Sie wird wahrscheinlich sterben.

— Trotz Umzug und Frühjahrs-Reinmachen wird der Mai immer noch der Wonnemonat genannt. Die Welt wird immer ironischer veranlagt.

Perfekte Platten



Manche Zahnärzte, die Brückenarbeit anwenden wollen, beunruhigen sich unnöthigerweise über die Leiden einer Person, die ein Gebiß trägt.

Es ist eine Verleumdung einer äußerst nützlichen wohlfeilen Einrichtung, daß die Person mit einer Platte in zahnärztlichem Fegefeuer lebt.

Die Wahrheit ist, daß die Platte ihren Platz hat und unleugbare Vorzüge besitzt.

Sie ist leichter zu reinigen als natürliche Zähne. Man kann sie mit Wasser waschen und scheuern.

Wenn aus reinem schwarzem Gummi nach einer perfekten Form des Gaumens verfertigt, sitzt sie fest wie eine Klammer und paßt so bequem wie Euer Hut.

Wenn die Zähne erster Klasse, theuer, natürlich geformt, angenietet (nicht angeleimt) sind, so täuschen sie selbst Eure theuersten Feinde (Damen), aber sie sind ebenso brauchbar wie die echten beim starken Kauen.

Selbstverständlich beschreiben wir erster Klasse Plattenarbeit, nicht die billigste.

Wir sprechen von einer Platte, die von einem geschickten Zahnarzt aus zuverlässigem Material hergestellt ist und die perfekt paßt, schön und brauchbar ist, wie wir sie machen, und die Euch bei uns weniger kostet als bei irgend einem erster Klasse Zahnarzt in der Stadt.

Wir ziehen die Wurzeln schmerzlos und kostenfrei, und dann machen wir Euch eine Platte, die wir gern garantiren, so billig als $6.00.

Konsultation ist frei. Phone 2047 Cent. für Verabredungen. Offen bis 9 Uhr Abends für allgemeine zahnärztliche Arbeiten.

Unser neues Buch über die Zähne, hübsch in Farben illustrirt, ist frei.

McChesney Bros. S.-Ost-Ecke Clark u. Randolph Str., Chicago. sonmifr

Verschollen.

Seine Freunde sind um Emerson Abbotts Schicksal besorgt.

Muthmaßlich geistesgestört.

Er hatte kurz vor seinem Verschwinden $1500 aus der Bank gezogen. — That nur seine Pflicht. — Eine Rabenmutter. — Kraftwagenfexe „gekränkt".

Emerson Abbott, 28 Jahre alt, wohnhaft Nr. 839 Garfield Boulevard, ein Drahtspanner der Commonwealth Electric Company, verschwand am Donnerstag, nachdem er $1500 aus einer hiesigen Bank gezogen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Seine Freunde befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Die Polizei ist der Ansicht, daß er an zeitweiliger Geistesstörung leidet. Sie stützt ihre Muthmaßung auf den Umstand, daß der Vermißte vor sechs Monaten, als er während eines heftigen Sturmes auf einer hohen Telegraphenstange arbeitete, mit einem geladenen Drahte in Berührung kam, einen elektrischen Schlag erhielt, abstürzte und schwere Verletzungen erlitt. Seine Arbeitgeber gaben ihm als Schmerzensgeld $1500 und außerdem das Versprechen, ihn lebenslänglich zu beschäftigen. Die Polizei hält es nun für sehr wahrscheinlich, daß die erlittenen Verletzungen zeitweiligen Irrsinn verursacht haben.

Freigesprochen.

Edward Goebel, der bezichtigt wurde, Albert O. Anderson ermordet zu haben, wurde gestern von dem Friedensrichter George H. Watts von Großdale freigesprochen. Weder die Klägerin, Anderson's Wittwe, noch ihr Anwalt hatten sich zur Verhandlung eingefunden. Die Vertheidigung machte geltend, daß der Angeklagte, der Hilfsmarschall der Ortschaft Großdale ist, in Ausübung seines Amtes Anderson erschossen habe, als dieser in die Gemeindehalle einzubrechen versuchte.

Die Koronersjury, die den Inquest über Andersons Tod abhielt, hatte Goebel von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet. Dessenungeachtet hatte die Wittwe des Opfers ihn unter der auf Mord lautenden Anklage verhaften lassen.

Eine leichte Person.

Auf Veranlassung ihrer Mutter, einer Frau Mary Meyer, wohnhaft Nr. 128 Mohawk Straße, wurde gestern die 18jährige Frau Annie Jonas dem Richter Mayer unter der Anklage vorgeführt, ihr vier Monate altes Kind gröblichst vernachlässigt zu haben.

Frau Jonas verließ ihren Gatten vor mehreren Monaten und wohnte seither bei ihrer Mutter. Am Sonntag Abend ließ sie ihr Kind in einem Kinderwagen auf der Straße und ging ihrem Vergnügen nach. Fünf Stunden später nahmen sich Nachbarn des verlassenen Würmchens an.

„Ew. Ehren," sagte die Mutter, „meine Tochter hat seit der Geburt des Kindes dieses vernachlässigt. Abend für Abend hat sie es mir aufgebürdet, während sie sich mit halbwüchsigen Burschen auf Tanzböden herumtrieb. Ich kann mit ihr nichts anfangen."

Die Angeklagte wurde dem Hause zum guten Hirten überwiesen. Mehrere Zeugen der Verhandlung erboten sich, dem Kinde ein Heim zu verschaffen.

Zur Rechenschaft gezogen.

In Evanston wurden gestern F. T. Morris, Nr. 2451 Paulina Straße, Walter Adams, Nr. 39 Michigan Ave., und G. A. Bennett, Glencoe, verhaftet, weil sie in ihren Kraftwagen unsinnig schnell durch die klassische Vorstadt zu sausen versucht hatten. Die Angeklagten wurden dem Richter Boyer vorgeführt und um je $15 und die Kosten gestraft. Ein Kraftwagenfahrer, mit dem Adams um die Wette fuhr, ging der Polizei durch die Lappen.

Polnische Hochzeit.

Fünf Männer, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, Frank Konpeka, Nr. 151 De Koven Str., 17 Messerstiche beigebracht zu haben, wurden gestern Nachmittag von Kapitän McCann in seinem Amtszimmer in der Bezirkswache an Maxwell Str. einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Sie betheuerten ihre Unschuld, werden aber heute nochmals in's Gebet genommen werden.

Die Häftlinge sind: Michael Kore, Joseph Kubok, Frank Kelofski, Louis Dickela und John Macinwty.

Konpeka betheiligte sich als Gast an einer polnischen Hochzeitsfeier. Dort gerieth er mit anderen Gästen in Streit, der auf der Straße fortgesetzt wurde und damit endete, daß Konpeka furchtbar vermessert wurde. Der Verwundete liegt, wie schon gestern berichtet, in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder.

Wurde bestohlen.

„Mushmouth" Johnson, der die Wirthschaft im Hause Nr. 464 State Str. betreibt, meldete gestern Nachmittag in der Bezirkswache an Harrison Str., daß er am Freitag Nachmittag um $50 bestohlen wurde. Er halte einen ihm nur unter dem Spitznamen „Buckskin" bekannten Mohren für den Dieb. Der Bursche habe sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Kassenapparates zu schaffen gemacht.

Noch auf freiem Fuß.

Der Angreifer der Frau Maude Edwards, die Donnerstag Abend, wie berichtet, auf der Straße überfallen, in eine Gasse gezerrt und furchtbar mißhandelt wurde, befindet sich noch auf freiem Fuße. G. B. Hitchcock, der als der That verdächtig verhaftet worden war, mußte gestern in Freiheit gesetzt werden, da Frau Edwards ihn entlastete. Sie erklärte, nachdem sie ihn prüfend gemustert hatte, daß ihr Angreifer brünetter und untersetzter gewesen sei. James Scanlan, der sich gleichfalls in Untersuchungshaft befand, hatte schon früher auf freien Fuß gesetzt werden müssen, da keinerlei Beweise gegen ihn vorlagen.

— Gelehrtenarbeit. — Professor Hottinger aus Berlin hat sich für 2700 Kronen im Kleinen Belt ein Eiland gekauft. — Ein Eiland? Was will er denn dort? — Brüten!

LLOYD'S

Außergewöhnliche Mai-Bargains

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

Wir kauften das Ueberschußlager von mehreren der größten Fabriken im Lande zu bemerkenswerth niedrigen Preisen. Neue feine Sommerstoffe zur Hälfte des wirklichen Werthes.

1000 Stücke Fancy Organdie Lawns und Dimities, Blumen-Effekte, Tupfen, Streifen und fancy Figuren, die Sorte welche gewöhnlich zu 7c und 8c per Yard verkauft wird, speziell für Montag, die Yard 2½c

700 Stücke glatte Organdie Batistes, dunkler und heller Grund, feine Muster, guter 15c Werth, Yard 8c

400 Stücke Shepherd Plaid Batistes, guter 12½c Werth, Yard 6½c

5 Kisten feine Qualität Seiden-Mousseline, Nile, hellblau, Helio, Alice, Old Rose, rosa, schwarz, weiß und cream, die 25c Sorte, per Yard 12½c

27-zöll. Fancy Wasch Pongees, alle hellen und dunklen Schattirungen, sowie schwarz u. und weiß und cream, 59c Werth 29c

3 Kisten Fancy schwarz und weiße Suitings, mit netten rothen, grünen, blauen und braunen Tupfen, wären billig zu 19c die Yard, speziell für Montag, Yard 10c

45-zöll. Fancy und einfache französische seidene und wollene Voiles, sehr feine Stoffe, regulär zu $1.50 verkauft, Montag, per Yard 69c

38-zöll. reinwollene schwarze Henrietta, 75c Werth, per Yard 39c

38-zöll. seidengetupfte Mohairs und reinwoll. Royal und navyblauer Panama, 59c Qualität, Yard 29c

45-zöll. reinwoll. englische Serge Suitings, schwarz und farbig, überall zu 75c per Yard verkauft, Montag hier 29c

Seiden-Bargain

3,500 Yards 24- und 27-zöll. Foulard Seide, feine Farben und Facons, werth 65c per Yard, speziell für Montag, per Yard 25c

24-zöll. japanische Waschseide, ungefähr 20 verschiedene Schattirungen, 50c Qualität, per Yard 19c

19-zöll. neue Taffetastreifen, in den neuen Schattirungen von Old Rose, grau, Alice, etc. 75c Werth, Yard 45c

19-zöll. reinseidene feine Qualität Peau de Cygne, alle neuen hellen und dunklen Schattirungen, sowie schwarz, weiß und cream, 65c Werth, Yard 39c

24-zöll. import. französ. Louisine Novelty Seide, in den neuen Schattirungen v. grau, lohfarbig etc., $1.25 Werth, per Yard 59c

$10.00 wasserdichte Coats für Damen, **4.98**

Aus gutem dauerhaftem wasserdichtem Stoff gemacht — nette 1906 Facon, lohfarbig u. Oxford, $10 Coat, $4.98.

$4.00 Covert Coats für Damen, **2.29**

Tailor fitted, Rücken fancy braidbesetzt, alle Größen.

75c weiße Lawn Waists, Nett gemacht, alle Größen, speziell. **19c**

Große Werthe Schuhe Für Alle

Dongola Kid Juliets und Ein-Strap Slippers für Damen, alle Größen, ein Paar an einen Kunden, $1.39 Werthe 75c

Patent Colt Fancy Top Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, handgewendete Sohlen, — Wedge Absätze, Größen 2½ bis 8, $1.25 Werthe 69c

Satin Calf nahtlose Vamp Schnürschuhe für Knaben, schwere Extension Sohlen, alle Größen bis 5½, $1.75 Werthe 98c

Odds und Ends von Damenschuhen und Oxfords, fast alle Größen in der Partie, bis zu $2.50 verkauft, Auswahl, Paar 69c

15c Strümpfe für Damen, Männer und Kinder, für 6¼c

Echt schwarze baumwollene Damenstrümpfe, echt schwarze, blau u. weiß oder braun und weiß gemischte Männerstrümpfe, schwere gerippte echt schwarze Schulstrümpfe für Kinder, Größen 5 bis 9, regul. 10c und 15c Werthe.

Echt schwarze Full Fashioned Damen- und Kinderstrümpfe, mit high spliced Fersen gemacht, doppelte Sohle und Zehe, wirklicher 25c Werth, Paar 11c

248 Dutzend Muster Winter- und Sommer-Unterzeug für Knaben und Mädchen, in Leibchen, Hosen, Drawers und Union Suits, in feiner Lisle Baumwolle, Balbriggan und wolle- und fließgefüttert, Werthe bis zu 75c, Montag, 21c, 12c und 5c

Muster-Unterzeug für Damen, in Winter- und Sommersorten, in Leibchen, Hosen und Union Suits, in Lisle, Baumwolle, Wolle und mercerized, Werthe bis zu $1.50, Montag, 55c, 23c, 15c, 9c und 4c

386 Dutzend Winter- und Sommer-Unterzeug für Männer, in Hemden, Hosen und Union Suits, in Wolle, Baumwolle, Lisle, Merino u. fließgefüttert, Werthe bis zu $1.50, Montag, 55c, 29c, 21c und 15c

Spitzen und Stickereien

Breite Stickereien, Torchon und Valenciennes Spitzen, mit dazu passenden Einsätzen, in allen neuen und netten Mustern, werth bis zu 10c, Yard 4c

Extra breite Stickerei-Flouncings, nette und zierliche Muster, in Cambrics, Swisses und Nainsooks, werth bis zu 20c, per Yard 9c

Allover Spitzen, alle neuen 1906 Muster, volle 18 Zoll breit, in cream, schwarz und weiß, werth 39c, per Yard 15c

Echte Gardinen-Bargains

Fancy Streifen Ruffle Muslin Gardinen, 36 Zoll breit, passend f. Schlafzimmer etc., werth 59c, per Paar 39c

Fancy Croß Stripes Grendaine Gardinen, 3 Yards lang und 45 Zoll breit, assort. Baumwollstoffe, werth $1.25, Paar 79c

Gute schottische Guipure Spitzengardinen, 3½ Yards lang, 10 sehr feine Muster in cream u. weiß, werth $1.49, per Paar 1.19

Import. Cable Cord Spitzengardinen, 3½ Yds. lang, sehr netter Rand, werth $2.49, per Paar 1.49

Oriental Stripes 60-zöll. Tapestry Couch Decken, 3 Yards lang, feine Farben, werth $1.75, per Stück 1.39

Leinen, Weißwaaren, Domestics

58-zöll. karrirtes Restaurant-Leinen, große und kleine Checks, 45c Werth, per Yard 25c

72-zöll. reinleinener gebleichter und ungebleichter Satin Damast, mit dazu passenden Servietten, $1 Qualität, Yard 65c

1000 Dutzend große türkische Handtücher, gesäumte und Handtücher und Honeycomb Handtücher, 12½c und 15c Werth, speziell für Montag 6¾c

500 Dutzend extra gute Qualität hohlgesäumte Huck Handtücher, werth 18c, speziell für Montag 10c

18-zöll. karrirtes Glas Handtuchzeug, 7c Qualität, Yard 3½c

Feine gesäumte Honeycomb Bettdecken, 79c Sorte, Montag 49c

3,500 Yards Rester Calicoes, Ginghams, Shirtings etc., Werthe bis zu 10c, speziell Montag, Yard 2½c

EVAN LLOYD & CO. 138–144 STATE ST.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 3 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Anerkennung.

Hurrah, hurrah und nochmals hurrah!!! Weshalb das Geschrei? — Aus Freude natürlich. Aus Freude und Stolz ob des gesunden Menschenverstandes, der Einsicht und Klugheit, deren „Chicago" sich rühmen darf.

Und die Freude und der Stolz sind berechtigt. Man hat in gewissen Kreisen eingesehen, daß es besser ist, heute und jeden folgenden Tag im Arbeitsjahr 480 „Vögel" in der Hand oder im Taubenschlag zu haben, als auf der Lieferung von 500 zu bestehen, mit der Aussicht, die vielleicht in dreißig, sechzig oder neunzig Tagen zu bekommen oder auch sich nach so viel Tagen schließlich doch mit den jetzt angebotenen 480 begnügen, und die ganze Zeit bis dahin ohne irgendwelche „Vögel" sein zu müssen. Und in andern gewissen Kreisen hat man eingesehen, daß es klüger ist, dem Ende Wurst, mit dem man nach der Speckseite wirft, diese herabzuholen, ein Endchen zuzulegen, als durch steifnackiges Festhalten an dem Maße, das man für genügend erklärte, sich des Wurfgeschosses auf unbestimmte Zeit zu begeben und die lockende Speckseite in weite Entfernung zu rücken, sich wohl gar ganz entgehen zu lassen: Der Streik der Bauschmiede ist beendet durch gütliches Uebereinkommen. In einer Konferenz zwischen Vertretern der in der Iron League vereinigten Arbeitgeber und solchen der Union der Bauschmiede einigte man sich auf $4.80 als Lohn für den üblichen Arbeitstag. Die Arbeiter hatten $5 gefordert — sie ließen 20 Cents nach; bislang war der Lohn $4.50 den Tag — die Arbeitgeber legten 30 Cents zu. Man kam einander entgegen; man verständigte sich. Und die Folge ist, daß die Arbeiten an, Millionen kostenden Bauten wieder aufgenommen wurden und der Baugewerbehimmel, an dem sich schon so dunkle Wolken zusammenzuziehen drohten — man sprach ja von einem möglichen Sympathiestreik seitens der 50,000 Bauhandwerker — sonnig und klar ist und voller Geigen hängt, sozusagen: Baukontrakte für fünfzehn bis zwanzig Millionen sollen abgeschlossen sein, bezw. in sicherer Aussicht stehen.

Ebenfalls durch gegenseitiges Entgegenkommen zu allseitiger Befriedigung beigelegt wurde der große sogen. „Schiffahrtstreik," und an die 20,000 Werftarbeiter, die gefeiert hatten, gingen wieder an die Arbeit, Ladungen von Schiffen zu löschen, Fahrzeuge zu befrachten: Die Schiffahrt auf den Großen Seen, die zehn Tage lang stockte, ist wieder flott, mit der Aussicht, die ganze Schiffahrtssaison hindurch flott zu bleiben.

So ist an diesem schönen Maisonntage, an dem wir fleißigen Chicagoer Muße haben, nicht nur die Beine, sondern auch die Gedanken spazieren gehen zu lassen, um zu sehen, wie das Land liegt und die „Saaten stehen," der Arbeitshimmel hell und klar und so gut wie wolkenlos; denn die paar kleinen „Streikle," die es noch geben mag, lassen so wenig schlimmes Wetter befürchten, wie die weißen Schäfchen-Wolken, die hoch oben im Azur segeln. Und Chicago kann sich dessen freuen und stolz darauf sein. Denn dieses schöne „Arbeitswetter," sozusagen, ist nicht Zufall, kein gnädiges Geschenk und nicht der Ruhebedürftigkeit, der Schwäche oder des Alters, der bequemen Zufriedenheit trägen Blutumlaufs zu danken, sondern es ist verdient. Verdient durch starkes Sichbeherrschen, kluges Nach- und Zugeben, weises Erwägen und Vorausschauen.

Chicago, die westliche Metropole, ist jung. Es strotzt von Gesundheit und Kraft. In seinen geschäftlichen und gewerblichen Adern pulsirt das Blut in reicher Fülle heiß und kräftig. Es ist darin seinen Städteschwestern ein nachstrebenswerthes, aber wohl kaum je zu erreichendes Vorbild. Es war das schon immer, und der, in hämischen Redensarten und in der Wonne, mit der jedes absprechende Urtheil über, jede unrühmliche Kunde aus Chicago von der Presse der theuren Schwestern breitgetreten und ausdauernd wiedergekäut wurde, sich offenbarende blasse Neid bürgt uns dafür, daß man das erkannte. Jetzt hat Chicago gezeigt, daß es noch mehr ist. Durch seine Streiklosigkeit in diesem Monat Mai, herbeigeführt und verdient durch Klugheit, Selbstbeherrschung und weise Erkenntniß, liefert Chicago den Beweis, daß es, wie in Jugend, Stärke und Unternehmungsgeist, so auch hinsichtlich des gesunden Menschenverstandes an der Spitze marschirt und auch darin ein leuchtendes Beispiel gibt — den theuren Schwestern, die vor Neid werden platzen möchten.

Sie werden's nicht thun. Aber wenn sie von dieser Selbsteinschätzung Chicagos Wind bekommen sollten, werden sie ein großes Geschrei erheben über dieses Chicagoer Sichrühmen und Prahlen, und es mag sein, daß selbst Chicagoer meinen werden, sie hätten nicht so ganz Unrecht damit. Aber was will man?! Du sollst Dein Licht nicht unter den Scheffel stellen, heißt's im Buche der Bücher. Man darf nicht nur, man soll sich seines Guten rühmen, und wenn wir dabei den Mund ein wenig voll nehmen, — pah, was will das sagen? Das ist so neuzeitliche Art, und wir Chicagoer haben im vorliegenden Falle das denkbar beste Recht dazu; es ist geradezu unsere Pflicht. Denn im Hinausposaunen von Unerfreulichem, im Breittreten und Uebertreiben irgend welcher Mißstände und Dummheiten Chicagos leisteten wir in Wort und Schrift schon so Ungeheures, daß auch nicht die geringste Möglichkeit vorliegt, den riesigen Vorsprung, den die Selbstverleumdung Chicagos hat, in der Selbstberühmung jemals einholen zu können. Von Wettmachen kann natürlich erst recht keine Rede sein, denn was wir Schlimmes von uns sagen, das glaubt die Außenwelt, wenn wir unser Licht leuchten lassen wollen, glaubt man uns nicht.

Aber und also, trotz allebem und in Anbetracht dessen: Hurrah, hurrah, hoch Chicago! Chicago, die Stadt des gesunden Menschenverstandes; die Stadt, die darin all' den Schwestern ein leuchtendes Beispiel stellt; die Stadt, in der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einander entgegenkommen und sich vertragen, statt sich zu bekämpfen; in der Kapital und Arbeit sich beherrschen, damit die Prosperitätssonne durch keine schweren Wetterwolken verdunkelt werde und sie alle Beide Geld machen können wie Heu — das einsichtige, verständige und weise Chicago; es lebe hoch und dreimal hoch, und alle diejenigen, die zu der Streiklosigkeit beitrugen, daneben!

Wem's nicht gefällt, der braucht nicht mitzuthun. — —

Eine Vertrauenstäuschung.

Chicagos Herz hat sich in der Prüfung, die ihm durch die Katastrophe von San Franzisko wurde glänzend bewährt — es gab schnell und reichlich; die Million, die es der heimgesuchten Schwesterstadt in Aussicht stellte, ist nahezu voll und wird zweifellos erreicht werden. Aber Chicagos berühmter Geschäftsgeist hat die Probe schlecht bestanden — von allen Versicherungsgesellschaften, die in San Franzisko Verluste hatten, hat nur eine sich bankerott erklärt, und diese eine ist eine Chicagoer; die größte Chicagos und von allen Chicagoern und überhaupt „westlichen" diejenige, die sich des besten Rufes erfreute, auf die Chicago geschworen hätte. Die „Traders'"-Gesellschaft galt für absolut sicher und war, soweit das Feuerversicherungsgeschäft in Betracht kommt, der Stolz Chicagos. Wenn man hier davon träumte, daß Chicago dereinst der Mittelpunkt des Feuerversicherungsgeschäfts werden könne, wies man der „Traders'" in dieser Entwickelung eine führende Rolle zu, und jetzt — ist diese „reiche" und „absolut sichere" Gesellschaft bankerott; die einzige von allen, die ihren Verpflichtungen in San Franzisko nicht nachkommen wird, während viel kleinere und im Verhältniß wohl ebenso schwer getroffene, und selbst die San Franziskoer, Gesellschaften Mittel und Wege gefunden zu haben scheinen, im „Geschäft" zu bleiben.

Der Bankerott der „Traders'" Feuerversicherungsgesellschaft ist geradezu eine Blamage für Chicago, und wird den geschäftlichen Ruf der Stadt zweifellos nicht unwesentlich schädigen. In New York, Boston und Philadelphia wird im Hinblick darauf wieder viel von dem „windigen" Chicago geredet werden, und Chicago wird sich das gefallen lassen müssen, so fest es überzeugt sein mag, daß im Allgemeinen das Wort „windig" auf seine Geschäftswelt ganz und gar nicht zutreffend ist.

Die bitteren Gefühle, die den Bankerott der „Traders'" in jedem erwecken muß, dem Chicagos geschäftlicher Ruf am Herzen liegt, werden durch eine nähere Betrachtung der Geschichte der „Traders'" und der Umstände, unter welchen ihr Bankerott erfolgte, nicht gemildert, sondern nur noch verschärft. Die „Traders'" war, nach „westlichen" Begriffen, eine alte Gesellschaft (sie wurde in 1872, dem Jahr nach dem großen Brande, gegründet), und galt als eine der reichsten und, wie gesagt, zuverlässigsten im Lande. Das kam daher, daß ihre Beamten und Direktoren schwer reiche Männer waren und sich in Finanzkreisen des allerbesten Rufes erfreuten. Die — man muß jetzt sagen ehemaligen — Direktoren der Traders sollen zusammen an die $50,000,000 „werth" sein. Das ist vielleicht übertrieben, aber auf jeden Fall sind sie allesammt schwer reiche Leute, und da man das wußte, und man glaubte, daß diese Millionäre ihre Gesellschaft unter allen Umständen über Wasser halten würden, schenkte man ihr das große Vertrauen, dessen sie sich erfreute. Der Reichthums- und Sicherheitsglorie, die das persönliche Vermögen ihrer Beamten und Direktoren um die „Traders'" Gesellschaft verbreitete, hatte sie die Bevorzugung zu danken, die ihr vielfach wurde und damit einen guten Theil des feinen Geschäfts, das sie lange Jahre hindurch machte. Denn sie machte ein feines Geschäft. Jahr für Jahr hat sie 10 Prozent Dividende gezahlt, und die schwerreichen Direktoren, die viel mehr als die Hälfte aller ihrer Aktien im Besitze hatten, strichen natürlich ohne Murren die schönen Dividenden ein, so daß sie ihr angelegtes Geld längst mit Zins und Zinseszins zurückerhielten und noch einen Profit einsteckten. Sie hatten durchaus nichts dagegen, daß ihr persönlicher Reichthum der Gesellschaft unbegrenztes Vertrauen und vermehrtes Geschäft und damit ihnen die schönen Dividenden eintrug, und sie gaben es auch zu, daß ihre Beamten in dem, sehr hohe Raten zahlenden San Franzisko ein viel größeres Risiko übernahmen als klug war. Die hohen Prämien bedeuteten hohe Profite, große Dividenden. Und wenn solche Geschäftsführung das Vertrauen in manche andere Gesellschaft hätte erschüttern können — bei den „Traders" war das ja ausgeschlossen, denn ihre Direktoren waren so reich und so angesehen in der Finanzwelt, daß es ihnen unter allen Umständen ein Leichtes sein würde, die Gesellschaft über Wasser zu halten und man sich's schlechterdings nicht vorstellen konnte, daß sie Bankerott machen könnten. Schon ihres Rufes wegen mußten die Direktoren, — so hätte man wol gemeint, wenn vor der San Franziskoer Katastrophe ein Zweifel an der „Traders" überhaupt hätte aufkommen können — die Gesellschaft auf jeden Fall flott erhalten.

Die „Probe" kam und die „reiche Traders" ist die einzige von allen Gesellschaften, die Bankerott machte. Der riesige persönliche Reichthum, der so gute Dienste that, in der Beschaffung von „Geschäft" für die „Traders" versagte, als es galt, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Es mag hart scheinen, das zu sagen, aber es ist so: wenn man alle Umstände berücksichtigt, ist der Bankerott der Traders eine schlimme Vertrauenstäuschung. Und dem Laien will es auch scheinen, daß er ein sehr schlechtes Geschäft ist. Es ist noch nicht festgestellt, wie hoch sich die Verluste der Traders in San Franzisko stellen. Es wären vielleicht eine, vielleicht anderthalb, möglicherweise sogar zwei Millionen nöthig gewesen, die Gesellschaft flott und im Geschäft zu erhalten. Das ist sehr viel Geld, doch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Direktoren, was nöthig war, unter sich hätten aufbringen können, und wie hätte die „Traders" dann dagestanden! Besser als je zuvor; ihr Geschäft hätte sich, dank dieser Rechtfertigung des Vertrauens, zweifellos glänzend ausgedehnt und es hätte ganz merkwürdig zugehen müssen, wenn die Verluste und der Zuschuß nicht in absehbarer Zeit gedeckt worden wären. Dann hätte jener Traum von Chicago als Feuerversicherungsmittelpunkt in Erfüllung gehen können, jetzt ist daran nicht mehr zu denken.

Es muß anerkannt werden, daß einige Direktoren den Bankerottbeschluß mit allen Mitteln zu verhüten suchten und selbst nachdem der Bankrott erklärt war, die Hoffnung noch nicht aufgaben und versuchten, die Gesellschaft neu zu beleben. Alle Achtung vor Denen. Die andern aber, die die stolze Gesellschaft in die Brüche gehen ließen, weil durch ihr Eintreten möglicherweise auch andere, die nichts zu der Erhaltung beitrugen, hätten profitiren können, oder die ihr Preisgeben der Gesellschaft vor ihrem Gewissen und dem Publikum damit zu entschuldigen suchen, daß sie erklären, ihre Direktoren- und Beamtenstellungen in der „Traders" seien eigentlich mehr Ehrenstellungen gewesen, die — nun, die wird man eben „ganz anders" beurtheilen.

Und die Moral von der Geschichte der „Traders" ist wieder die: Der Schein trügt. Glänzende Namen auf der Direktoren-Liste sind oft nur der Leim, mit dem man Gimpel fängt, und der glänzende Mantel, der innere Schwäche und schlechte Geschäftsführung verhüllen muß. — — —

Ein Prohibitions-Jubiläum.

Es ist in diesem Maimonate 25 Jahre, daß im Staate Kansas die Prohibition eingeführt wurde. Und wenn die Prohibition das Glück und der Segen wäre, wofür sie von ihren Fürsprechern ausgegeben wird, so müßte ob der silbernen Jubelfeier der ganze Staat in eitel Freude und Wonne schwimmen. Er schwimmt aber nicht. Jubelt auch nicht. Und feiert nicht. Hätte nicht ein auch schriftstellerisch thätiger geistlicher Herr, der Kongregationalisten-Prediger Sheldon in Topeka, einen Aufsatz in die Welt geschickt: „What Prohibition has done for Kansas", so wäre der doch immerhin geschichtlich denkwürdige Moment vermuthlich völlig unbeachtet vorüber gegangen.

Es ist eine lange Zeit, so ein Vierteljahrhundert. Lange genug, die Probe auf das prohibitionistische Exempel zu machen. Was in diesem Zeitraum „die Prohibition für Kansas gethan hat", muß interessant sein für Prohibitionisten und Nichtprohibitionisten. Hören wir, was der prohibitionistische Lobredner zu verkündigen hat.

Sehr vergnüglich fängt er freilich nicht an. Sein Erstes ist ein großer Jammer über die schlechte, verlogene Welt, die noch immer liebt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen. Er beklagt die „vielen Lügen," die über Kansas als Prohibitionsstaat verbreitet werden: „viel zu zahlreich, als daß er sich auf ihre Beantwortung einlassen könnte". Dann aber holt er aus und erzählt, wie die Prohibition sich bewährt und was sie Gutes gethan hat.

Bewährt hat sie sich so vortrefflich, daß, wie er behauptet, „mit Sicherheit gesagt werden kann, daß in drei Vierteln des Staates das Prohibitionsgesetz gerade so gut — (oder schlecht) — vollstreckt wird, wie andere Gesetze". Eine „gewisse Anzahl" größerer und kleinerer Städte haben ja freilich das Gesetz von Anbeginn nicht geachtet, und haben in Uebertretung der Staatsverfassung thatsächlich ein Lizenssystem eingeführt, in welchem monatlich erhobene Geldstrafen die Stelle der Schanksteuer vertreten; und es seien diese Städte, die von Reisenden besucht werden und die bei den Besuchern den Eindruck erwecken, als ob die Prohibition nicht prohibire und sich als Fehlschlag erweise. Der Eindruck sei aber falsch, denn: „in 80 aus 105 Counties werde das Gesetz geehrt und vollstreckt."

Zweitens: Die 10,000 Schullehrer (innen) im Staate „glauben an das Gesetz". Und, so weit der Schreiber weiß, „glauben" alle Geistlichen im Staate daran. (Die Fremdgeborenen zählen natürlich nicht mit.) Auch eine Mehrheit der Geschäftsleute" „glauben daran". Sogar ein Eisenbahnpräsident habe erklärt, daß es eine gute Sache für die Eisenbahn- — Arbeiter sei (ob auch für Eisenbahnpräsidenten, darüber schweigt der Sänger). Und der Gouverneur Hoch hat gesagt, daß dank dieses Gesetzes eine Viertelmillion junge Männer im Staate aufgewachsen ist, die nie einen „Saluhn" gesehen haben.

Drittens: Das Gesetz hat auf Brauer und „Saluhnkieper" den Stempel des Verbrechens gedrückt. Es hat diese Leute ihres gesellschaftlichen Ansehens beraubt selbst da, wo das Gesetz geflissentlich mißachtet wird. Anderwärts finde man, daß der Brauer als ein geachteter, einflußreicher Mann dasteht. Anders in Kansas. Hier — glory, hallelujah! — wird er, und mit ihm der „Saluhnkieper" in die selbe Klasse wie Einbrecher, Falschmünzer, Diebe und Meineidige gerechnet! — Dies allein schon „übe eine gewaltige erzieherische Wirkung aus!"

Viertens: Der wirthschaftliche Werth des Gesetzes sei gar nicht abzustreiten. Unter allen Staaten der Union habe, im Verhältniß zur Bevölkerung, Kansas die wenigsten „Paupers" aufzuweisen. Und die wenigsten Trunkenbolde. Hr. Sheldon schätzt, daß dadurch dem Staate jährlich sieben bis acht Millionen Dollars erspart werden. Und fügt triumphirend hinzu, daß es Städte im Staate gibt, Städte mit 10,000 Einwohnern sogar, wo die Vollstreckung des Prohibitions-Gesetzes nicht mehr als 15 Cents auf den Kopf der Bevölkerung kostet.

Fünftens: Das Prohibitionsgesetz hat Anhänger verschiedener religiöser Bekenntnisse einander näher gebracht. Wieder und wieder hat es die verschiedenen Kirchen im Kampfe „für diese Issue" vereint. Es gibt selten eine Wahl im Staate, in welche „diese moralische Streitfrage" nicht hineinspielt.

Sechstens: Das Prohibitionsgesetz hat das Volk von Kansas und hat insbesondere dessen Jugend gelehrt, den geselligen Gebrauch des Trinkens als ein Uebel zu betrachten, dessen man sich zu schämen habe. „Es gibt viele Ortschaften, wo geselliges Trinken den Trinker zu einem gesellschaftlich Geächteten macht, und es der politische Tod eines politischen Amtsbewerbers ist, wenn er auch nur in seinem eigenen Hause trinkt."

Siebentens: Die Mehrheit des Volkes in Kansas glaubt an und vertraut auf das Gesetz. Es ist keine Rede davon, es nochmals zur Volksabstimmung zu bringen. „Ungeachtet aller Uebertretung des Gesetzes, ungeachtet der Thatsache, daß ungetreue Beamte in manchen Städten ihre Pflicht nicht erfüllen, und daß Juries „gefixt" werden und Countyanwälte auf Seite der Gegner des Gesetzes sich stellen" — trotz allebem sei es doch wahr, daß Alles in Allem das Gesetz dem Staate von unberechenbarem Nutzen gewesen.

* * *

Fast überflüssig erscheint es, noch besonders hervorzuheben, wie all' diese Lob- und Preisgründe entweder nichts beweisen; oder das Gegentheil beweisen dessen, das sie beweisen sollen. Daß die englisch-amerikanische Geistlichkeit gegen den „Saluhn" ist und seine gesetzliche Unterdrückung erstrebt, gehört zum „Metier" dieser Herrschaften und ist bekanntlich nicht bloß in Prohibitionsstaaten der Fall. Wir haben die selbe Geschichte hier mitsammt der Vereinigung der Kirchen verschiedener Bekenntnisse zu „Anti-Saluhn-Ligas", „Law and Order"-Ligas und dgl. — und wissen, was wir davon zu halten haben. Auch den Eisenbahnpräsidenten oder sonstigen Korporationshäuptling, der die Prohibition — (die ihn nicht betrifft) als ein gut Ding für die — Arbeiter erachtet, braucht man nicht erst im Prohibitionsstaate zu suchen.

Und da, wie auch dieser prohibitionistische Lobredner nicht zu leugnen vermag, die Prohibition nicht durchgeführt werden kann, wo die Mehrheit der Bevölkerung sie nicht durchgeführt haben will, so kann auch die gerühmte Aechtung von Brauern und Wirthen nur nachtheilig und entsittlichend wirken. Wird der „Saluhnkieper" dem Verbrecher gleich gerechnet, wo trotzdem der „Saluhn" nicht unterdrückt werden kann, so kann das selbstverständlich nur die Folge haben, daß anständige Leute dem Schankgewerbe sich fernhalten und die vorher anständige Wirthschaft in die unanständige Kneipe und Spelunke sich verwandelt. Ebenso ist es jedem Unbefangenen klar und wird durch alle Erfahrung bestätigt, daß Verpönung des öffentlichen und geselligen Trinkens nicht der Mäßigkeit Vorschub leistet, sondern der Heuchelei und dem heimlichen Suff.

Daß der Prohibitionsstaat verhältnißmäßig weniger Paupers oder weniger Trunkenbolde habe, als andere Staaten haben, ist eine Behauptung, für die nicht der Schatten eines Beweises vorliegt. Gäbe es Beweise dafür, so hätte der eifrige Prohibitions-Fürsprecher ganz gewiß ihre Anführung nicht versäumt. Und wenn er unter den „wirthschaftlichen Vortheilen" auch den aufzählt, daß in manchen Städten die Vollstreckung des Prohibitionsgesetzes blos 15 Cents auf den Kopf der Bevölkerung kostet, so erinnert das nur daran, daß das Lizenssystem — das Gegentheil der Prohibition — nicht nur gar nichts kostet, sondern obendrein den öffentlichen Kassen noch riesige Summen Geldes einbringt, die andernfalls durch allgemeine Besteuerung aufgebracht werden müßten.

Was die wirklichen Uebel des Trinkens und der Trunkenheit anlangt, so ist deren Bekämpfung und Unterdrückung nicht schwieriger, sondern leichter, wo das Trinken öffentlich geschieht, als wo es verhüllt und in geheimen Schlupfwinkeln geschieht. Die andern Uebel aber, von denen der prohibitionistische Lobredner erzählt und die er den Prohibitionsgegnern in die Schuhe schieben möchte: — die offene Mißachtung des Gesetzes in den Städten und in wenigstens einem Viertel der Counties des Staates; die Erwählung öffentlicher Beamten, die sich verpflichten müssen, durch Nichtdurchführung des Gesetzes ihren Amtseid zu verletzen; die Korrumpirung der Gerichte und des Geschworenenwesens — das Alles und was sonst an öffentlicher Korruption und Entwürdigung in nothwendigem Zusammenhang damit steht, ist so klärlich die Folge und Wirkung der Prohibition, daß sie verdammt werden müßte, selbst wenn sonst kein Grund zu ihrer Verdammung vorläge.

Indem der Kansas'er Prediger den Segen der Prohibition zu beschreiben unternahm, hat er ohne es zu wissen und zu wollen ihren Fluch geschildert. Wenn es wirklich achtzig Counties in Kansas gibt, in denen die Mehrheit der Bevölkerung gegen den Getränkehandel ist, so bietet „Local Option" die Gelegenheit, in jedem dieser Counties den Getränkehandel ganz ebenso zu unterdrücken, wie er durch die allgemeine staatliche Prohibition unterdrückt ist. Es war zu dem Zwecke nicht nöthig, die Prohibition auch Leuten aufzuzwingen, die sie nicht haben wollen und wo der Versuch solchen Zwanges nur die beschriebenen, sittliche und politische Verderbtheit fördernden Folgen haben konnte und gehabt hat.

Und wenn der fromme Mann, statt um jeden Preis der Prohibition ein Loblied zu schreiben, sich ohne Voreingenommenheit in ehrlichem Suchen nach Wahrheit an die Frage herangemacht hätte: Was die Prohibition für Kansas gethan hat?, so hätte er noch ganz Anderes zu berichten gefunden. Er hätte vor Allem gefunden, daß, seit Kansas unter dem Prohibitionsjoche steht, seine fortschrittliche Entwicklung gehemmt, ja fast zum Stillstand gekommen ist. Trotz seiner großen Bodenfläche hat das Wachsthum seiner Bevölkerung nahezu aufgehört. Im Jahrzehnt 1890—1900 ist seine Bevölkerung von 1,427,000 nur auf 1,470,000, also um nicht mehr als 43,000 oder ungefähr 3 Prozent gewachsen, während die gleichzeitige Bevölkerungszunahme im ganzen Lande 21 Prozent betragen hat und andere westliche Staaten noch viel größeren Aufschwung genommen haben. Kansas hat keine Einwanderung mehr erhalten, die Zahl der ansässigen Fremdgeborenen hat sogar eine beträchtliche Abnahme erfahren. Und selbst die Zunahme der Eingeborenen ist so gering, daß sie nur erklärt werden kann durch Auswanderung, falls man nicht annehmen will, daß die Prohibition auch zu körperlicher Entartung oder „Rassenselbstmord" geführt hat.

Auch die geschäftliche Entwicklung und die Mehrung des Volkswohlstandes ist zurückgeblieben den benachbarten Staaten gegenüber. Nur in der Zahl seiner geschäftlichen Fallimente übertrifft Kansas ganz unverhältnißmäßig seine Nachbarstaaten. Selbst Staaten, die man sonst zu den rückständigen zählt, wie Arkansas und Mississippi, weisen größeres Wachsthum und gedeihlichere Entwicklung auf. Während Kansas, wie bemerkt, in zehn Jahren nur um 43,000 Einwohner zunahm, hat Arkansas um 183,000 und Mississippi gar um 263,000 zugenommen. Vermöge seiner natürlichen Hilfsquellen sollte Kansas eine Stätte der Einwanderung sein. Durch die Prohibition ist es ein Staat „gut zum Auswandern" geworden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Großmutter und Urgroßmutter

Dorothy Winters

am 11. Mai, 4:15 Nachmittags. im Alter von 80 Jahren 6 Monaten 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 742 N. Halsted Str., nach der St. Jakobs-Kirche, und von da nach Graceland. Die trauernden

sason **Enkel und Urenkel.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Emil Elste

im Alter von 22 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1555 Fillmore Str. nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Cecilie Elste, Eltern.
Wilhelm, Gustav und Eduard Elste, Brüder. sasomo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und meiner Kinder treuer Vater

Hermann Buch

im Alter von 48 Jahren und 4 Monaten heute Morgen um 2 Uhr plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, 218 W. Division Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda, Maria, Töchter
Anna Buch, Wittwe.

Todes-Anzeige.

Oesterreichischer Unterstützungsverein Stock im Eisen.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Joseph Oberlerchner

im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Sonntag, den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Alexianer-Hospital nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Franz Brunner, Sekr.

Statt $6.00 für nur $2.00 portofrei.
Bismarcks Gedanken und Erinnerungen
647 Seiten fein gebunden.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. MX*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Müller

im Alter von 63 Jahren am 11. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause in West Hinsdale nach dem Lutherischen Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Müller, Gattin.
Carolina Schröder, Louis Müller, Heinrich Müller, Kinder.
Hermann Schroeder, Lizzie Müller u. **Bertha Müller**, Schwiegerkinder.

Todes-Anzeige.

Augusta Loge Nr. 80, D. O. H.

Den Schwestern der Loge zur Nachricht, daß Schwester

M. Degenhardt

gestorben ist, und findet die Beerdigung Montag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 353 45. Str., nahe Cottage Grove Ave., nach Oakwood statt.

Anna Hildemann, Sekretärin.
Franziska Eisler, O. B.

Gestorben: Frau Mary Emmerich, geb. Elting, am Donnerstag, 11:30 Vorm., in Park Ridge, Wittwe des verstorb. Chas. Emmerich, Mutter von Edward E. und Martha Emmerich und von Helene Mendius. — Beerdigung am Sonntag Nachm. 2:30, vom Trauerhause, 16 Earl Str. sason

Gestorben: Frau Mary Schepp, 83 Jahre alt, in Merrill, Wis. Beerdigungsanzeige später. Beerdigung in Deerfield, Ill.

Zur Erinnerung

an unsere Tochter **Lydia Hoenig**, welche heute vor 3 Jahren gestorben ist.

Du ruhest nun im stillem Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt.
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Von den trauernden Eltern u. Geschwistern.

7. großes Skat-Turnier
im Sherman House
Sonntag den 13. Mai 1906.
$340.00 in Preisen
nebst 6 Extra-Preisen (Retour-Billets nach Buffalo). Eintritt $3.00. Anfang 3 Uhr Nachm.

Große Mai-Feier
verbunden mit Agitations-Versammlung und Ball, abgehalten von der
Plattd. Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39
Samstag, den 19. Mai 1906, in der Ashland Halle, Ecke Ashland Ave. und Addison Str. Anfang Abends 7 Uhr. Eintritt und Erfrischung frei. — Alle Deutsche von 18 bis 45 Jahren, welche willens sind der Gilde beizutreten, sind herzlich willkommen. Die Aufnahme ist frei.
mai13,14,18,19 **Das Komite.**

Große Maifeier und Ball
abgehalten von der
Harugari Liedertafel
am Sonntag, den 13. Mai 1906, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Tickets, im Vorverkauf, 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents. Anfang punkt 5 Uhr Nachmittag. ap27,mai6,13

Drittes Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert, Verloosung und Ball, veranstaltet vom
Gesellschaft „Glück Auf"
am Sonntag, 13. Mai 1906, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. Drei Baar-Preise. 1. Preis $5.00. 2. Preis $2.00. 3. Preis $1.00. Tickets an der Kasse 50 Cents @ Person. Anfang 3 Uhr Nachm. mai6,11,13

Pik-Nik! Pik-Nik!
abgehalten vom
Turnverein Einigkeit
Sonntag, den 20. Mai 1906,
in Reisigs Grove, Riverside. Tickets 25c die Person. — Grove ist zu erreichen mit Garfield Park Elev. nach 48. oder 52. Ave., verbindet mit La Grange Car, oder 22. Str. und Ogden Ave. bis 40. Ave., verbindet mit La Grange Cars bis zum Grove. mai13,16,20
Preis-Spiele für Kinder.

Samstag, den 19. Mai
Große Eröffnungsfeier
meines neuen Konzert-Pavillions, verbunden mit Gastwirthschaft:
„THE RIVERVIEW INN"
Südost-Ecke Roscoe Boulevard u. Western Ave., gegenüber dem Riverview Park. Mein Motto, dem ich stets huldigen werde, ist:
Mundgerecht sei Speis' und Trank,
Bedienung flott und hübsch coulant,
So wie man's drüben thut.
Alfred O. Arnstaedt.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Lipsti's Royal Hungarian Orchestra wird an jedem Wochen- u. Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 18fb,somifr,*

Umzug!
UNION TICKET OFFICE
— jetzt —
266 Süd Clark Str.
Kaiserhof
$33 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdamm, Schnelldampfer.
Extra billig 2. Kajüte.
Wer billig und gut reisen will, spreche vor. Sonntags offen bis 12 Uhr.
Anton Boenert, General-Agent.

Gesellschaft für ideale Kultur
Vortrag von Dr. A. Brodbeck über „Diesseits und Jenseits" Sonntag, den 13. Mai, Abends 7.30, im Bush Temple of Music, 5. Floor, Brunt Hall. Musikalisches Programm. Eintritt frei.

Die Verwaltung des
River View Park
(Roscoe Blvd. und Western Avenue, nahe Belmont Ave.),
empfiehlt dem deutschen Publikum, den deutschen Vereinen, Logen und Klubs diesen herrlichsten aller Parks zur Abhaltung von Piknikꝛ und Festen. Viele hochinteressante neue Attraktionen und Verbesserungen. Leicht erreichbar von allen Theilen der Stadt für 5 Cents Fahrgeld. Die besten Militär-Kapellen des Landes, auch Kapellmeister Herold, sowie die Rainer'schen Throler sind für abwechselnde Spielzeit gewonnen.—Man wende sich schriftlich oder mündlich an Herrn Paul M. Cooper, 84 LaSalle Straße, Zimmer 414, oder Park. Telephon 41 Lake View. 6,13mi

Park Kasino,
California Ave. und Division Str.
Täglich Konzert von 7:30 Abends an. Sonntag Konzert um 2:30 Nachm. und 7:30 Abends, von heute Abend an wieder stetig, von der Original Ungarischen Zigeuner-Kapelle, geleitet von Sivek Geza. Mit großem Erfolg eröffnet. Für beste Unterhaltung gesorgt! Aufmerksame Bedienung zugesichert. Echte ungarische Weine und ungarisches Goulasch. Um zahlreichen Besuch, ebenfalls von Familien, bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
sason **D. L. Frank**, Eigenthümer.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20nov,misason*

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium Gebäude, Chicago.
Piano Department—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. N. J. Elsenheimer, Daisy Waller, Lillian Dawes, Vivian Scott, Edith Lauer, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Atwood. — Gesangs-Departement — Minnie Fish-Griffin, L. A. Torrens, Frau Willard S. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau L. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. — Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. N. J. Elsenheimer. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Itte. — 'Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für öffentl. Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Pfirshing. — Departement für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Eloise B. MacMinn, Assi. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago.—Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago. ap8,X*

Drs. HUXMANN
Zahnärzte.
14 und 16 Wisconsin Str. Park gegenüber. Im eigenen Gebäude.
Wir empfehlen die von uns einzig hergestellten Continous Gum-Gebisse, bei denen die Zähne sowohl wie der Gaumen aus Porzelan, auf einer Platina-Platte, bestehen. Durchaus geruch- und geschmacklos!!! Diese Gebisse ermöglichen auch die vollständige Wiederherstellung (resp. Verjüngung) der Gesichtszüge, wobei ein Erkennen der künstlichen Zähne als solche ausgeschlossen ist. Wir sind authorisirt, Reflektanten die Adressen langjähriger Patienten zu geben, welche Obiges bestätigen werden.
Dr. Huxmann Jr. Spezialität: Goldfüllungen, Kronen und Brücken-Arbeiten.—Office-Stunden: 10—12 und 1—5. Sonntags: 11—12.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE. 23feb,3mX

Etablirt 1851. Phone North 1635.
Casper Hahn Co.
Maler und Dekorateure.
Aeltestes deutsches Geschäft in Chicago.
Farben, Oele, Glas und Tapeten.
37 CLYBOURN AVENUE.
Voranschläge gegeben. Zuverlässige Bedienung. 3maimX

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(100 Webster Ave.)
"SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,so,1j

Umzug.
RUDOLF SEIFERT
103 Washington Straße,
Drei Thüren östlich von Clark Str. 12milmX

Schuldet Euch jemand Geld? Wir können es für Euch kollektiren! Kein Erfolg, keine Bezahlung. — Olson & Solomon, Law & Collection, 615-617-619 Schiller Bldg., Tel. Central 3053.— Ref.: Hamilton Nat.-Bank. 9mi,1m*X

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jhX

In Alabama

Das Land des Sonnenscheins und Reichthums.

Eignet eine Farm und seid unabhängig.

Wir haben einen Trakt des feinsten Landes im südlichen Alabama, welches in 40 bis 160 Acker Stücken verkauft wird. **Baar oder leichte Abzahlungen.**

Gelegen in Washington County—Der gesündeste Platz im Süden.

Kein kaltes Wetter, keine Kohlen nöthig, weniger Kleider und in der That die Kosten des Lebensunterhaltes betragen nur die Hälfte wie die im Norden. Ein Mann mit wenig Kapital kann einen 40 Acker Trakt besitzen und in wenigen Jahren unabhängig sein, indem er Gemüse und Obst für die nördlichen und östlichen Märkte zieht. Wir haben die besten Versandt-Verbindungen per Wasser und per Eisenbahn, was unser Land zu dem besten Gartenplatz des Landes macht. Hier bieten sich mehr Gelegenheiten für den Lohnarbeiter oder den Mann mit kleinem Kapital, als in irgend einem anderen Platz in der Welt. Dieses Land wirft größere Profite ab als Land im Norden- werth $150 per Acker. Das Land ist reicher, sandiger Lehmboden, worauf Pfirsiche, Birnen, Weintrauben, Feigen und alle Arten Kleinobst und Gemüse wachsen. Auch Mais, Hafer, süße und irische Kartoffeln und Baumwolle. Diese Gegend ist berühmt wegen des gesunden Klimas. Viele Bäche und reines Quell-Trinkwasser. Wir bauen ein Hotel, Kirche, Schulhaus und ein Laden-Gebäude in unserem neuen Ort.

FIGDALE, ALABAMA.

Die Exkursion der Gesellschaft verläßt Chicago am **15. Mai.** Der Fahrpreis für die Rundfahrt beträgt $24.00, und wird eine angenehme Exkursion für Diejenigen sein, welche kaufen. Schreibt wegen voller Einzelheiten und illustrirtem Büchlein. Adresse Department E,

TOMBICBEE VALLEY LAND CO., Suite 829—831, 108 LaSalle Str., Chicago, Jll.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Konzert von Helene Koelling. — Aufführung von „Fidelio" durch die Opernklasse des „Chicago Musical College". — Frau Schumann-Heink in Paris. — Der Komponist der „Schwarzen Nina."— Gastspiele an der Breslauer Oper. — Londoner Kritik über Creatore. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Frl. Helen Koelling, die bei der Wohlthätigkeitsvorstellung am 6. Mai im Auditorium durch Interpretion verschiedener Kompositionen sehr gefeiert wurde, wird am Donnerstag, den 24. Mai, in der Orchester-Halle in einem größeren Konzert auftreten. Frl. Koelling ist erst kürzlich nach dreijähriger Abwesenheit aus Oesterreich hierher zu ihren Anverwandten zurückgekehrt und wird am 1. September d. J. wieder nach Europa gehen. Daß das Konzert ein Kunstgenuß werden wird, ist zweifellos, denn Frl. Koelling ist eine Opernsängerin von Ruf. Das vollständige Programm für das Konzert wird im Laufe der Woche bekannt gegeben. Tickets zu mPreise von $1.50, $1.00, 75 Cts. und 50 Cts. sind in der Thomas Orchester-Halle an Michigan Avenue zu erhalten.

* * *

Beethoven's einzige Oper, „Fidelio", wird am 22. Mai von der Opernklasse des „Chicago Musical College" im Auditorium aufgeführt werden. Ein Chor von 200 Stimmen und ein vollständiges Orchester werden mitwirken. Das Werk ist in Amerika selten zur Aufführung gekommen, zuerst am 9. September 1839 im Nationaltheater in New York. Im Jahre 1870 wurde es von der C. D. Heß Operngesellschaft in allen größeren Städten des Landes gegeben. Seine überhaupt erste Aufführung erlebte „Fidelio" am 20. November 1805 im Theater an der Wien in Wien, zur Franzosenzeit. Schon nach drei Abenden verschwand es vom Spielplan, um im folgenden Jahre in veränderter Form wieder auf die Bühne zu kommen. Später wurde es nochmals verändert.

* * *

Von allen den begeisterten Berichten über Frau Schumann-Heinks Triumphe, die sie auf ihrer jüngsten europäischen Konzertfahrt erzielt hat, wird hier sicherlich derjenige von Alfred Bruneau im Pariser „Matin" interessiren. Der Komponist Bruneau ist bekanntlich einer der ersten französischen Musikkritiker. Er schrieb: „Die berühmte Sängerin Frau Schumann-Heink sang mit ihrer so außerordentlich umfangreichen und biegsamen Stimme die Titus-Arie von Mozart mit vollendetem Vortrag und entzückender Virtuosität, vom tiefen Kontra-alt bis zum hohen Sopran. Nur sie allein ist gegenwärtig fähig, die Arie so vollendet zu singen. Das Gleiche gilt von dem Vortrag der „Zigeuner" von Liszt und verschiedenen Liedern von Richard Strauß, Brahms und Schumann. Durch ihren Liedervortrag, in welchem sich tiefste Empfindung und edelste Persönlichkeit ausspricht, hat sie uns alle aufs tiefste gerührt." In Folge dieses großen Erfolges wurde Frau Schumann-Heink sofort für das nächsten Colonne-Konzert engagirt.

* * *

Georg Kaiser, der Komponist der Oper „Die schwarze Nina", die neulich in der Komischen Oper in Berlin ihre erste Aufführung erlebte, ist bis jetzt in Deutschland nur wenig bekannt geworden. 1872 in Brüssel geboren, kam er frühzeitig nach Wien und studirte dort zunächst die Rechte, nebenher aber eifrig Musik treibend. Schließlich änderte Kaiser ganz seine Laufbahn und nahm bei Bruckher und Forster musikalischen Unterricht. Jetzt lebt Kaiser ständig in Paris, wo er eine Zeitlang Theaterkapellmeister gewesen und nunmehr Professor am dortigen Konservatorium ist. Kaisers Namen tragen mehrere Orchesterkompositionen, die jedoch noch nicht über den Rhein gedrungen sind. Dagegen sind seine musikdramatischen Werke, zu denen sich der Komponist übrigens selbst die französischen und deutschen Texte schreibt, schon mehrfach in Deutschland zur Darstellung gelangt. Im Jahre 1896 wurde seine Oper „Don Juan und Faust" in Nürnberg, allerdings mit geringem Erfolge, aufgeführt. Dagegen fand seine Oper „Verschleiert", die am Pariser Renaissance-Theater an 250mal und an französischen Provinzbühnen an 1000mal zur Aufführung gelangte, auch am Leipziger Neuen Stadttheater vielen Anklang, und „Die schwarze Nina" erzielte in Elberfeld unter Direktor Gregors Leitung einen starken Erfolg. Ein weiteres Werk Kaisers, die dreiaktige Oper „Das Billet der Josephine", ist noch nicht nach Deutschland gekommen.

* * *

Daß an den stabilen Operninstituten Deutschlands Alles wie am Schnürchen gehe und die Kunst eine rechte Heimstätte habe, ist eine weitverbreitete Annahme derer, die mehr als viertausend Meilen von deutschen Stadt- und Hoftheatern fern sind. Zur Richtigstellung der dunklen Begriffe, die man sich aus solcher Entfernung zu bilden vermag, wird daher ein Bericht aus Breslau beitragen, den die Leipziger „musikalischen Signale" kürzlich veröffentlichten. Vor Allem läßt sich daraus ersehen, daß auch anderwärts über Mangel an Proben geklagt wird. Hier ist der Bericht:

„Nach meinem vorletzten Schmerzensschrei an dieser Stelle, der hauptsächlich dem chronischen Gastier-Paroxysmus unserer Oper galt, ist — fleißig weiter gastirt worden. Das Zählen habe ich, nachdem das erste Hundert voll war, aufgegeben, aber ich vermuthe, daß wir dem Jubiläum des 150. Operngastspiels in der laufenden Spielzeit nicht mehr fern sind. Die zwei ersten Abende eines Nibelungenring-Zyklus konnten wir schlecht und recht aus Eigenem besetzen, wenn auch der Zusatz „recht" bei dem „italienischen" Siegmund des Herrn Matray besser ausscheidet. Bis zu den Siegfrieden sind die deutschen Sprachstudien dieses „Bayreuthers", den sich neuerdings Karlsruhe gesichert hat, offenbar noch nicht gediehen. Also wurde Herr Kraus aus Berlin zitirt. Ein theurer Gast, dem zu Liebe die Preise schon erhöht werden durften. Aber er kam nicht. An seiner Statt erschien für den „jungen Siegfried" Herr Schmedes aus Wien, mit dessen künstlerischer Jugendlichkeit es schon ein wenig vorbei ist. Routine und eine starke, nicht immer schöne Stimme sind ihm noch zu eigen. Für Siegfried den Mann wurde — ebenfalls bei Kraus-Preisen — Herr Urlus aus Leipzig berufen. Ueber ihn, seine mannigfachen Vorzüge und Mängel, brauche ich in einer Leipziger Musikzeitschrift wohl nichts zu erzählen. Auch seine Partnerin war ein Gast: Fräulein della Rogers, die zur Zeit privatisirt, um später in Hamburg Primadonna zu spielen. Ihre Brünhilde wird den Hörern nicht so bald aus der Erinnerung schwinden. Sie kam nämlich aus dem Steckenbleiben nicht allzu oft heraus. Eine Probe mit ihr hatte wohl nicht stattgefunden, sonst hätte ihr Kapellmeister Prüwer, so konzessionsfähig er auch unter dem Zwange der Verhältnisse schon geworden ist, kaum die Bühne des Stadttheaters geöffnet. Solange Siegfried „lebte", sang er bisweilen für Brünnhilde mit. Als er aber todt war, blieb sich Fräulein della Rogers selbst überlassen, und zog es vor, ihres Jammers jauchzenden Schwall zum größeren Theile zu — schweigen. Besonders komisch war ein darstellerisches Malheur, das dem Mädchen aus der Fremde passirte. Bei der exponirten Stelle: „Nicht ihm, dem Manne hier bin ich vermählt" tippte sie zufällig auf den falschen Mann und verknotete so die an sich schon etwas komplizirten Eheirrungsfäden imHause Gunther bis zur Unentwirrbarkeit.

* * *

Ueber den auch unserem Publikum nicht unbekannten italienischen Dirigenten Creatore, der jetzt in London konzertirt, schreibt ein dortiger Kritiker wie folgt: „Die Art, wie Signor Creatore wilde Thiere, japanische Ringkämpfer, Akrobaten und Bauchredner nachahmt, war überraschend. Der Enthusiasmus der Zuhörer kannte keine Grenzen. Die Frühlings-Ouverture dirigirte er fast nur mit den Haaren. In den ruhigeren Momenten der Ouverture lief er um die Kapelle herum, Töne ausstoßend wie ein Bauchredner. Als aber das gewaltige Finale kam, verwandelte sich Creatore plötzlich in den König der Thiere. Mit tiefem, drohendem Brüllen sprang er zu seinem Dirigentenpult, schüttelte dieses mit aller Kraft und sträubte seine schwarze Mähne in der Richtung auf die Trombonen. Als das Finale immer geräuschvoller wurde, nahm Creatore die Haltung eines japanischen Ringkämpfers an und schlich auf die Klarinetten los, die mit einer furchtbaren Tonsalve antworteten. Im „Walkürenritt" leistete Creatore von neuem Großartiges. Er kroch an den linken Flügel des Podiums und sprang dann mit gewaltigem Satze auf die entsetzten Klarinetten los. Die Attacke war offenbar nicht vorgesehen, denn die Kapelle gerieth für einen Augenblick in Verwirrung . . ." „Ob nun Creatore," so heißt es in dem Bericht weiter, „Akrobat ist oder nicht, jedenfalls ist er ein musikalisches Genie. Er holt mehr Effekte aus seiner Kapelle heraus, als irgend ein Dirigent, der jemals London besucht hat." — Da wird Hans Richter nicht schlecht neidisch werden. Vielleicht verbindet er sich mit Herrn Creatore zu einer musikalischen Akrobaten-Nummer.

* * *

Rudolf Rittner hat ein neuesSchauspiel vollendet: „Narrenglanz", ein Spielmannsdrama in vier Akten. Es erscheint demnächst als Buch.

Hofkapellmeister Richard Strauß ist eingeladen worden, bei den Münchener Festspielen im Herbst die drei Aufführungen des „Tannhäuser" zu dirigiren.

Der langjährige Chordirektor der Berliner königlichen Oper,Herr Julius Gräfen, ist an einemHerzschlage gestorben. Gräfen hat länger als 35 Jahre der königlichen Oper Dienste geleistet; er brachte es vom Chorsänger zum Bühnenmusikdirektor und war auch als Lehrer am Sternschen Konservatorium thätig.

Ein Preisausschreiben für mehraktige dramatische Dichtungen erläßt die Theater - Abtheilung der Zeitschrift „Deutscher Kampf" in Leipzig. Der erste Preis beträgt 1000 Mark, der zweite 500 Mark.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Von Zeit zu Zeit kommen Klagen von Parteien in Grundeigenthums-Verkäufen, daß Rechtsanwälte sich weigern, die im Grundbuchamt des Countys angefertigten Abstrakte anzuerkennen, und daß auf diese Weise dem Abstrakt-„Trust" in die Hände gearbeitet wird. Abgesehen davon, daß dem sog. Trust ein ganz bedeutender Mitbewerb erwachsen ist, welcher freilich zur Zeit in den Gerichten schwebt, ist die Anerkennung eines vom County Recorder ausgefertigten und gehörig beglaubigten Besitztitels nicht Sache des freien Willens sondern ein Zwang, d. h. der Zwang bezieht sich auf die Anerkennung, nicht darauf, daß derartige Titel in der Office des Recorders angefertigt werden müssen.

Die „Tract Indices", d. h. die Kataster, welche den im Grundbuchamt ausgefertigten Abstrakten zu Grunde liegen, wurden im Jahre 1876 unter einem Staatsgesetz erworben, welches die County-Behörden ermächtigte, die Recorder anzuhalten, Besitztitel auszufertigen, wenn solches von Parteien verlangt würde. Diese Bücher sind seit jener Zeit fortwährend ergänzt worden und jetzt fast so vollständig wie diejenigen der beiden Abstrakt-Gesellschaften, mit Ausnahme einiger weniger Titel, deren Ursprung von vor dem großen Feuer datirt.

Spätere Gesetzgebung und Anordnungen der Countybehörde haben dieses System weiter ausgebaut und erst ganz kürzlich wurden $200,000 bewilligt, um eine Neuabschrift der abgegriffenen Kataster zu veranlassen. Außer allem diesem besteht eine Entscheidung des Staats-Obergerichts, welches die vom Recorder angefertigten Abstrakte ausdrücklich als „verkäuflich" in Grundeigenthums-Transaktionen anerkennt. Eine derartige Entscheidung zu Gunsten von Abstrakten, die von Privatgesellschaften angefertigt werden, besteht aber nicht. Es sind also die Abstrakte des County's an sich eher werthvoller als die privaten, als daß das Gegentheil der Fall wäre. Ob aber ein vom County angefertigter Abstrakt einem solchen von privater Seite vorzuziehen ist, steht auf einem andern Blatt. In der Praxis werden die von dem Trust angefertigten Abstrakte vorgezogen.

Wenn daher einzelne Rechtsanwälte die Countyabstrakte als angeblich nicht rechtsgiltig anerkennen wollen, so machen sie sich damit offenbar einer groben Pflichtverletzung schuldig, die dem obergerichtlichen Entscheid schnurstracks zuwiderläuft. Dazu daß die Advokaten ihren Klienten anrathen, lieber einen Trust-Abstrakt zu nehmen, haben sie freilich vollkommene Berechtigung. In einem kürzlich zur Kenntniß des Schreibers gekommenen Falle hatte der betreffende Advokat die Neuanfertigung eines Abstraktes veranlaßt, weil angeblich der County-Abstrakt nicht rechtsgiltig sei und dadurch der betreffenden Partei eine Mehrausgabe von $35 verursacht. Wenn sich „der Neger im Holzstoß" feststellen ließe, würde sich höchst wahrscheinlich herausstellen, daß der betreffende Advokat vom Trust für die dem letzteren zugewiesenen Geschäfte eine Kommission erhält, wie dies schon früher einmal an dieser Stelle ausgeführt wurde.

* * *

Der für die neue Industriestadt Gary in Indiana ins Leben gerufene „Buhm" hat eine andere benachbarte Stadt, New Buffalo in Michigan, nicht schlafen lassen. New Buffalo hatte zu einer Zeit wirklich die Idee, Chicago aus dem Geschäft zu treiben. Dies ist etwa fünfzig Jahre her, als New Buffalo 300 Einwohner hatte, gerade wie jetzt. In dem halben Jahrhundert hat sich in New Buffalo keine Zunahme, aber auch keine Abnahme gezeigt. Das genannte Städtchen war damals der Endpunkt der Michigan Zentralbahn, die dort großartige Docks in den See hinein anlegte, um den von der westlichen Seite des Sees kommenden Frachtverkehr, der per Dampfer ankommen würde, zu handhaben. Großartige Hotels und Fabriken wurden geplant und New Buffalo hatte einen „Real Estate Boom", ehe an Chicago als Weltstadt gedacht wurde.

Die Sache kam aber anders. Die Leute, welche hinter der Michigan-Zentralbahn standen besannen sich eines bessern und die Bahn wurde nach Chicago, um den See herum, gebaut. Dies ließ New Buffalo „hoch und trocken", wie man sich im Englischen auszudrücken pflegt.

Gegenwärtig hat sich indessen New Buffalo aus eigener Initiative aufgerafft und will nun doch in den Weltverkehr eintreten und zwar mittels einer elektrischen Bahn, welche es mit seinem ehemaligen Rivalen Chicago verbinden soll. Es ist eine Gesellschaft inkorporirt worden, welche bereits am Werke ist, diese Bahn von Niles in Cook County nach Buchanan, Mich., zu bauen, von wo dieselbe dann nach New Buffalo und Hammond weiter geführt werden soll.

In dem alten Städtchen herrscht übrigens durchaus keine Todtenstille, denn während die großen Docks in den See hinein allerdings überflüssig sind, münden die Pere Marquette und die Michigan Zentralbahn hier ein und der Frachtverkehr, namentlich für den Umwechsel von Indiana'er Stückgütern, ist keineswegs unbedeutend. Die neue Straßenbahn wird hoffentlich dem alten Nest einen neuen Aufschwung geben.

FREI

Eine wirksame, wissenschaftlich zusammengesetzte Behandlung für schwache Männer jeden Alters — Frei.

Sie können sich zu Hause selbst behandeln, ohne daß irgend jemand etwas davon erfährt, und ohne einen Cent für diese wissenschaftliche Behandlung im Voraus zu bezahlen. Schwache, zusammengebrochene Männer — Männer, welche an Verlust der Lebenskraft leiden—an Ueberarbeitung — Krampfaderbruch — an den Folgen von Jugendthorheiten oder von Ausschweifungen im Mannesalter — Untauglichkeit zum Heirathen — nächtlichen Ausflüssen — Verlusten im Urin — Hautausschlägen — Rückenschmerzen — Gedächtniß-Schwäche — Schüchternheit — Nervosität — Gewichtsverlust, unterdrückten Krankheiten — alle diese Männer sollten schreiben und unsere freie Behandlung verlangen — frei auf unsere Kosten. Wir senden Ihnen ebenfalls frei unser medizinisches Buch und eine „Stille Diagnosis", welche sofort die Krankheit nachweist und uns die Ursache Ihres Leidens zeigt — dies alles senden wir Ihnen in einem versiegelten Kouvert auf unser Risiko — kostenfrei. Wir wünschen Ihnen einen einfachen Weg zu zeigen, wie Sie zu Hause in Ihrem eigenen Zimmer alle Folgen von [illegible] und Ausschweifungen in späteren Jahren heilen können, welche so vielen Männern das Leben zur Qual machen. Und da das Alter keinen Unterschied macht, und Sie ebenso gut behandelt werden können wenn Sie tausende von Meilen entfernt sind wie wenn Sie persönlich vorsprechen, so schreiben Sie heute — zu Ihrem eigenen Besten — jetzt — und Sie sind gerettet. Vergessen Sie nicht, die Behandlung ist frei — die „stille Diagnosis" ist frei, das Buch ist frei. Sie brauchen bloß zu schreiben um es zu erhalten. Adressiren Sie: Interstate Remedy Co., 1238 Luck Building, Detroit, Mich. ap8,son*

Der Umsatz der Woche zeigte wiederum eine erhebliche Zunahme, besonders in Bezug auf Geschäfts- und Fabrikeigenthum. Der Wochenausweis über registrirte Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	704	$3,538,340
Vorhergehende Woche	749	3,238,519
1905	687	2,640,497
1904	580	2,283,511
1903	579	2,413,081
1902	499	2,565,630
1901	510	3,071,215

Die Liegenschaft an der Nordost-Ecke von West Adams und Aberdeen Str., 395 bei 245 Fuß mit zwei Wohnhäusern, vor Jahren einmal das Heim der bekannten deutschen Wagenbauer Peter Schuettler und Christopher Hotz, ist von den Erben der letzteren für $125,000 an Charles T. Luckow verkauft worden. Die beiden Häuser sind schon beträchtlich verfallen, denn die Erben haben sich in moderneren Stadttheilen angebaut. Die Eltern verblieben bis an ihr Ende in der gerade nicht angenehmen Nachbarschaft. Von dem Kaufgeld verblieben $75,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent als Hypothek. Das große Grundstück wird jetzt jedenfalls parzellirt werden.

Cornelius A. Flanagin kaufte von den Besitzern des „Central Manufacturing District" 280 bei 627 Fuß an der Südwest-Ecke von Center Ave. und 35. Str. für $62,400 und wird dort eine großartige Fabrik für Sodawasser - Apparate erbauen lassen, deren Kosten auf $100,000 angegeben werden. Von dem Kaufgeld verblieben $31,200 für drei Jahre zu 5 Prozent als Hypothek.

Ein etwa 10½ Acres enthaltender Komplex an der Nordwest-Ecke von 115. Str. und South Park Ave. wurde von den Verwaltern der Pullman Land Association an Wm. C. Wood für $52,975, oder nach der Rate von $5,000 per Acre verkauft. Von dem Kaufgeld verblieben $48,000, zahlbar am 1. Aug. 1913, zu 5 Prozent, als Hypothek.

Mitglieder des University Clubs haben nahezu $700,000 für ein neues Klubhaus unterzeichnet, welches mit einem Kostenaufwand von $800,000 an der Nordwest-Ecke von Michigan Ave. und Monroe Str. erbaut werden soll. Das betreffende Land, 70 bei 170 Fuß, wurde auf 198 Jahre zu einer jährlichen Grundpacht von $45,000 in Pacht genommen.

Die Landkäufe für Montgomery Ward & Co. auf der Nordseite sind jetzt vollständig registrirt worden. Die gesammte Kaufsumme für das zu beiden Seiten von Chicago Ave. am Flusse belegene Land, etwa 350,000 Quadratfuß, beträgt $560,714.

John B. LeMoyne kaufte die Liegenschaft 10—14 Lake Str., 66 bei 118 Fuß mit fünfstöckigem Geschäftshaus, für $140,000, gegenüber einem Steuerwerth von $139,050.

Die Chicago Cold Storage Co. pachtete von Frau Julia F. Heyworth 30 bei 82 Fuß an Michigan Blvd., nahe 16. Str., für 15 Jahre zu $5,580 per Jahr.

Das vierstöckige Geschäftshaus 175—177 W. Randolph Str. mit 40 bei 156 Fuß Land, wurde für die Fulton Market Co. für $57,500 angekauft.

Die Ostermann Mfg. Co. kaufte 272 bei 458 Fuß an der Nordost-Ecke von 120. und Peoria Str. für $25,000. Es wurden nur $1,000 baar bezahlt, der Rest verblieb für 7 Jahre zu 5 Prozent als Hypothek.

Eine Baustelle von 23 bei 169 Fuß an Michigan Blvd., Nr. 1634, wurde für $23,-333 für Frau Potter Palmer angekauft um einen Bauplatz von 47 Fuß Front zu gewinnen.

Walter H. Wilson kaufte einen Bauplatz von 23 bei 172 Fuß an Wabash Ave., nördlich von 16. Str., für $25,000.

Die von der Schoenhofen Brauerei auf die Liegenschaft 118—120 Monroe Str. erworbene Grundpacht ist wiederum verändert worden und zwar jetzt derart, daß der Kontrakt bis zum Jahre 2015 läuft und die Grundpacht $13,000 per Jahr beträgt.

Edwin J. Stubbs kaufte das vierstöckige Geschäftshaus 265 South Water Str. mit 20 Fuß Front und unregelmäßiger Tiefe für $30,000, gegenüber einem Steuerwerth von $31,800.

Verkäufe von größeren Wohnbauten, die während der Woche abgeschlossen wurden, schließen ein: Vierstöckiges Gebäude mit 100 bei 295 Fuß an der Südwest-Ecke von Ellis Ave. und 46. Str., $40,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 125 Fuß an der Nordwest-Ecke von Ellis Ave. und 65. Str., $28,-500; dreistöckiges Gebäude mit 27 bei 120 Fuß an der Südwest-Ecke von 45. Str. und Champlain Ave., $27,000; dreistöckiges Flat mit 36 Wohnungen und 193 bei 180 Fuß Land an der Nordwest-Ecke von 63. Str. und Princeton Ave., $70,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 Fuß Front an Lake Ave., südlich von 47. Str., $30,000; dreistöckiges Gebäude mit 46 bei 124 Fuß an Prairie Ave., südlich von 37. Str., $25,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 160 Fuß an Prairie Ave., nördlich von 44. Str., $30,000.

* * *

Außer den bereits bei verschiedenen Verkäufen erwähnten Kaufgeld-Hypotheken war es im Hypothekenmarkt während der Woche ziemlich ruhig, trotzdem einige recht bedeutende Abschlüsse zu Stande kamen. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	489	$1,245,792
Vorhergehende Woche	504	3,552,832
1905	506	1,560,381
1904	427	960,808
1903	491	1,266,176
1902	321	1,477,391
1901	328	1,905,447

Die Hibernian Banking Association übernahm eine Hypothek von $100,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf das große an der Südost-Ecke von N. State und Schiller Str. mit einem Kostenaufwand von $250,000 aufgeführte Apartmentgebäude. Das betreffende Land mißt 83 bei 228 Fuß.

Die Woodlawn Masonic Temple Association nahm eine Bauanleihe von $25,000 für sieben Jahre zu 5½ Prozent auf ihr neues Gebäude mit 93 bei 10.4 Fuß an der Nordost-Ecke von Lexington Ave. und 64. Str. auf. Das Hallengebäude soll vier Stock hoch werden und wird $50,000 kosten.

Die Chicago Title & Trust Co. übernahm eine Baugeldanleihe von $26,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 98 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von St. Lawrence Ave. und 48. Str., wo ein Apartmenthaus im Bau begriffen ist.

Die Dearborn Drug & Chemical Co. kaufte 100 bei 194 Fuß im Central Mfg. Distrikt für $20,800 und wird dort eine großartige chemische Fabrik erbauen lassen, deren Kosten auf $150,000 bemessen sind. Die Bauanleihe, $75,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, wurde von privater Seite aufgenommen.

* * *

Daß der im Baugewerbe drohende Streik beigelegt ist, wenigstens vor der Hand, ist den Lesern schon aus der „Abendpost" bekannt, und bedarf daher keines weiteren Kommentars. Daß die Zahlen für die Woche so verschwindend klein ausgefallen sind, ist keine Folge des Streiks, sondern der Unruhe in der Stadthalle, wo das Bauamt kaum aus dem „Moven" herauskam, und das Bureaugeschäft natürlich entsprechend leiden mußte. Der Wochenausweis über Zahl und Kosten der Neubauten, für welche während der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, ist nach Stadttheilen:

Südseite	12	$ 124,000
Südwestseite	8	64,570
Nordseite	10	84,000
Nordwestseite	13	110,500
Zusammen	43	$ 383,070
Vorhergehende Woche	124	$ 900,100
1905	175	787,900
1904	158	489,500
1903	168	1,150,850
1902	139	828,725
1901	171	1,040,425

Während der Woche kamen nur wenige Kontraktabschlüsse für größere Bauten zu Stande, darunter gar keine für Geschäfts- und Fabrikbauten von Belang. Bedeutendere Wohnbauten sind: Anbau an die Paddington Apartments, drei Stock, 100 bei 80 Fuß, Irving Park Blvd. und dem See., $50,000; dreistöckiges Gebäude, 50 bei 65 Fuß, an Leland Ave. und dem See, $25,000; dreistöckiges Apartment, 87 bei 137 Fuß, Winchester und Montrose Ave., $35,000; dreistöckiges Apartment, 35 bei 115 Fuß, 5010 Drexel Blvd., $50,000; dreistöckiges Flat, 41 bei 125 Fuß, Millard Ave. und W. 15. Str., $40,000.

„Ein Laden für Jedermann."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Vierfach plattirte Silbersachen

Eines Fabrikanten $10,000 Muster-Lager zu einem Drittel

Wir haben das ganze Ueberschuß-Lager von Amerikas erstem Fabrikanten von vierfach plattirten Silbersachen zu einem Drittel ihres wirklichen Werthes gekauft, im Ganzen über $10,000 werth der besten vierfach plattirten Sachen im Markt. Jedes Stück gestempelt und garantirt.

Die Partie enthält Thee- und Kaffee-Kannen, Kuchen-Körbe, Rahmtöpfe, Zuckerdosen, Löffelhalter, Frucht - Körbe, Casters, Syrup - Jugs, Cracker Jars, Butterteller, Baby Mugs und verschiedene andere Artikel in den allerneuesten Mustern, polirt und in der beliebten franzöf. grauen Finish.

Käufer von Hochzeitsgeschenken, wie auch Hotelbesitzer und Hausfrauen werden sich beeilen, Vortheil aus diesem Verkauf zu ziehen. Vollständige Sets vorräthig in Thee- oder Kaffee-Kannen, Rahmtöpfen, Zuckerdosen, Löffelhaltern usw., fast jedes Muster in dem Sortiment vertreten. Die ganze Sammlung in vier nie dagewesene Partien getheilt und die Auswahl offerirt zu

49c **98c** **1.25** **1.49**

Ersparnisse in Möbeln für Jedermann

Hillman's Sparsamkeits-Möbelladen, vierter Floor.

Auf Bestellung angefertigt — 3-Stück Parlor-Ausstattung, elegantes Design, ausgezeichnet gemacht und fein finished — echte Mahogany Panels, volle Spring Sitze, hochfeiner Ueberzug, in seidenem Velour, Panne Plüsch oder importirtem Satin-Damast, $65 Werth.. **42.44**

Zu 96c Stück

1.50 solides Oak Medizin-Cabinet, Spiegel Front, zu **96c**.

1.45 Dining - Stühle, — solides Oak, gut verstärkt, zu **96c**.

1.50 Näh - Schaukelstuhl, Golden Oak, Rohr - Sitz, zu **96c**.

1.80 Metall-Bett, besteFarben, 4 Fuß 3.6 und 3 Fuß, zu **96c**.

Zu 4.39 Stück

6 Weather Oak Library-Tisch. Spanischer Chase Leder Top, zu **4.39**.

6.50 massive Metall Betten, Auswahl von Farben und Größen, **4.39**.

6.75 Morris-Stühle, vollständig mit Polster, Montag zu **4.39**.

7.50 echte Filz - Matratzen, alle Größen, Montag zu **4.39**.

Zu 6.68 Stück

$10 runde Dining-Tische, 42zöllige Platte, massive Beine, zu **6.68**.

$10 Go-Cart, alle Verbesserungen, Sonnenschirm eingeschlossen, zu **6.68**.

$11 solider Golden Oak Princeß Dresser, gr. Plate Spiegel, zu **6.68**.

9.75 massive Metall-Betten — alle Farben, alle Größen, zu **6.68**.

Zu 9.87 Stück

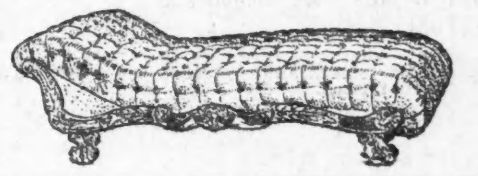
$14 Refrigerators, 75 Pfd. Kapazität, auszuhebende Tanks, beste Arbeit, **9.87**.

13.75 Gold. Oak Dressers, Serpentine Schubladen, — oval. Plate Spiegel, **9.87**.

$15 Mahogany Finished Divans, Verona Ueberzug, Spring-Sitz, **9.87**.

$14 Box Spring, f'cy Ticking, Haar-Top, volles Set bester Coils, **9.87**.

$12.50 Boston Leder - Couches, — Regulation - Größen — Stahl-Construction — solides Eichen - Gestell-tiefe Tufting — die besten Bargains, welche jemals gezeigt wurden, — unser spezieller Verkaufspreis, **8.39**



Solide eichene Plate Racks in Golden oder Weathered Finish, 95c Werthe, zu **48c**

Mai-Verkauf von Carpets Rugs u. Gardinen

Hillman's — vierter Floor, State Str. Fron.t

Beste Sorte von Brussels Rugs, 9 bei 12, 16.50 Werth, Montag, die Auswahl für 13.48.

Smith's Axminster Rugs, 9 b. 12, Preise sind erhöht, aber wir kauften früh, deshalb offeriren wir Montag einen $24-Rug für **18.98**

Wilton Velvet Rugs, 9 b. 12, früher $25, Montag, **18.40**

Royal Wilton 9 b. 12 Rugs, bestes Fabrikat u. wth. $35, Eure Auswahl Montag für **26.95**

Linoleums, gewöhnlich bis zu 60c kostend, Montag, Qd.-Yd., **31c**

Floor Mattings, 36 Zoll breit, 14 Sorten, zu **7c**

Extra schwere nahtlose Jap. Mattings, gewöhnlich verkauft für 25c,— Montag, per Yard, **14c**

Axminster Thür-Rugs, 27 b. 54, gewöhnl. 2.50, Montag, **1.89**

27zöll. Brussels Carpets, Hallen, Treppen u. Parlor-Muster, reg. 75-Sorte, Montag, Yard, **48c**

Extra schwere Union Ingrain Rugs, 9 b. 12, wendbar und werth 6.50, Montag zu **4.98**

Brussels Rugs, 9 b. 10.6, reg. 13.50-Sorte, schöne Auswahl von Mustern, Montag zu **8.95**

Extra schwere Rope-Portieres, in allen Farben, bis zu 3.75 werth, Montag, die Auswahl für 2.48.

Feine franz. u. schott. Netz Spitzen-Gardinen, schlichte do. gemusterte Zentren, billig zu $4, Montag, per Paar, **2.95**

Schwere 60zöll. Tapestry Couch-Bezüge, wendbare u. schwere geknotete Franse an Seiten u. Enden, **3.48**

Feine franz. u. Irish Point Spitzen-Gardinen, sehr feine Muster-Auswahl, wth. bis $6, **4.29**

Mercerized Tapestry Portieren in befransten oder Corded schlichten Farben oder gemustert, werth bis zu 6.75, per Paar, **4.85**

Burlaps, 36 Zoll breit, für Fußböden od. Wände, wth. 15c, alle Farben, spez. Montagpreis, Yd., **9c**

Nottingham Spitzen-Gardinen, 54 u. 60 Zoll breit, rangiren im Werth bis 1.50, Montag, Paar, **95c**

Opaque Fenster - Rouleaux, 36 bei 70, garantirte Spring Rollers, — vollständig, alle Farben — werth 35c, zu **19c**

Gardinen Reps, 50 Zoll breit wth. 50c, Montag, d. Stück, **39c**

Orientalische Couch - Bezüge, 60 Zoll, rund herum befranst, werth $2, —Montags spezieller Preis, das Stück, **1.19**

Bargains im jährlichen Verkauf von Dinnerwaaren

10,000 Quadratfuß sind Porzellan und Glaswaaren gewidmet — dritter Floor.

Hochfeines österr. Porzellan 100 St. Dinner-Sets, hübsche rosa u. grüne Rosen-Borte-Dekoration, elegante Facons, goldliniirt, wth. 17.50, Set **11.95**

Oesterr. Porzellan 100-St. Dinner-Sets, rosa Blumen-Spray-Dekoration, goldliniirt, wth. $15, Auswahl, **9.45**

Frühstücks-Teller u. Kaffeetassen u. Untertassen, dünnes Limoges franz.Porz.,hübsch dekorirt. Gold Stipped Rand, wth. 4.50 Dtz., **25c**

Semi-Porz. Salat-Bowlen u. Kuchenteller, Amer.Beauty Rosen-Dekor. goldlinirt. Rand, wth. 35c, zu **19c**

Jardinieres u. Pedestals, w.B., 23 Z. hoch, elegant glasirt und Mottled, gute $2 Werthe, vollständig, **1.39**

Haviland franz. Porzellan 100 Stücke Dinner - Sets, prächtige Dekorationen, goldverzierte Knöpfe, vollständig mit drei Fleisch-Platten und großer Suppen - Terrine, großer Werth — per Set, **14.95**

Echte Theo. Haviland 100 - Stücke französische Porzellan Dinner-Sets, prächtige Dekorationen, Coin Gold verzierte Knöpfe und Griffe, per Set **19.95**

Americ. Semi-Porz. 100-St. Dinner-Sets, schöne Filled-in Dekoration, jed. St. goldliniirt, wth. $10, Set, **6.95**

Engl. Semi-Porz. 100-St. Dinner-Sets, unterglas. Borten - Dekoration, spez. Montag, per Set, **4.95**

Vollst. Wetter-Sets, 4-St. Tisch-Sets, Beeren-Sets, schw. gepr. Glas, Imitat. geschl., ep. St. prächtig dekorirt mit Gold, $1-Werthe, Auswahl per Set, **59c**

Semi-Porz. Fleisch-Platte, 14zöll. Gr., feine rosa Blumen-Dekor., goldlin. Rand, billig z. 30c, spez. Montagnur **15c**

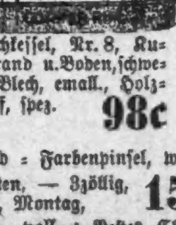
Jardinieres. w. B., 9 Z. gr, fein glasirt in solid.Farben, roth u. grün, $1 wth., Mont. **49c**

Tischgläser, dünn. Flint, Lead Blown, Montag, **2c** | Jap. Porz. Individual Butter Pads, schöne blaue Dekorationen, 6 für **9c**

Farben und Hausreinigungs-Utensilien

Firniß-Entfernen und das Aufbringen von Firniß in unserem Paint-Departement, Basement, demonstrirt.

Screen-Thüren 4 Panele Walnuß Stained, überzog. m. bestem Draht, **69c**



Waschkessel, Nr. 8, Kupferrand u.Boden,schweres Blech, emall., Holz-Griff, spez. zu **98c**

Galv. eis. Schrupp-Eimer, Gr. 12 Qt., von allerbest. Material gemacht, spez. Preis,— Montag, **10c**

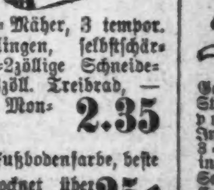
Eiserne Waschzuber von schwerem galv. Eisen, zu **39c**

Leader Gasplatte, 2 Brenner, **75c**

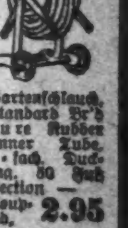
Marquette fertig gem. Hausfarben, spez. für Montag, Gallone, zu **95c**

Royal Elastic Fußboden Firniß, beste Sorte,— Quart, **69c**

Royal reine Hausfarbe, gem. v. der Rubber Paint Co., Gallone zu **1.35**



Rasen - Mäher, 3 tempor. Stahlklingen, selbstschärfend, -2zöllige Schneide-Bar, 8zöll. Treibrad, — speziell Montag zu **2.35**



Gartenschlauch, Standard Br'd pure Rubber Inner Tube, 3 - fach, Ducking, 50 Fuß Section — Coupled, **2.95**

Wand - Farbenpinsel, weiße Borsten, — 3zöllig, breit, Montag, **15c**

Blumenkasten für Fenster u. Porch Rails, angestrichen, grün **35c**

SuperiorFußbodenfarbe, beste Sorte,- trocknet über Nacht, Quart, **25c**

Drahtfenster-Gestelle, vollständig mit Eisentheilen, **12c**

Drahtfenstern f. alle Fenster, passend b. 31½ Zoll breit, 18 Z. hoch, **19c**

Bestes Clinton Screen-Draht, grün od. schw., R., 100 Qd.-Fuß, **1.10**

Carpet-Kehrer, Bissell's, tadellose gute Borsten-Bürste, **1.48**

Gasoline - Ofen, 2 Brenner, **1.69**

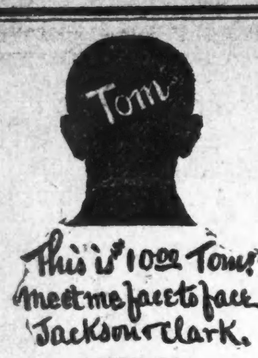
Hygienic Kalsomine, alle Farb., 4-Pfd.Faß **23c**

Japalac, alle Farben, p. Büchse m. Pinsel, . **15c**

Mission Finishes, 8 Farben, ½ Pint, **23c**

Royal Enamel f. eis. Betten u.Möbel, ½-Pt. **18c**

Möbel - Varnish, Büchse, De Perfection Hausfarbe, [illegible]



This is 1022 Tom! meet me face to face Jackson & Clark.

CHICAGO

Wohnt Ihr nahe

Milwaukee und Ashland Ave.?

Ich werde dort am 1. September einen großen Laden eröffnen. Ich glaube, Milwaukee Avenue ist eine der ersten Straßen von Chicago. Es ist als ob man in eine andere Stadt kommt. Käufer von Grundeigenthum übersehen „Milwaukee Ave." nicht. Ich glaube, die Leute haben dort zu viel für ihre Kleider bezahlt; ich weiß in der That, daß sie es gethan haben.

Ich werde dort die Profite theilen, gerade wie ich es „Down Town" thue. Ich werde Kleider für $10 verkaufen, die so gut sind als die, für welche andere von $15 bis $25 verlangen. Ich werde es den Leuten in der Nachbarschaft beweisen, gerade wie ich es „Down Town" gethan habe.

Ich habe eine neue Methode des Geschäftsbetriebs. Ich theile die Profite in allen Departements.

Ich verkaufe alle 2.00 Hüte zu 1.65.
Ich verkaufe alle 3.00 „York" Hüte zu 2.65.
Ich verkaufe alle 3.00 „Star" Schuhe zu 2.65.
Ich verkaufe alle 4.00 „Star" Schuhe zu 3.65.
Ich verkaufe „Black Cat" Socken zu 10c.

Anzüge, Ueberzieher, „Cravenetted" Regenröcke werde ich für $10 verkaufen. Nicht mehr noch weniger. Sie sind gut genug für mich zum Tragen, und gut genug für Euch zum Tragen.

Mein Down Town Laden, Ecke Jackson und Clark Str., wurde vor acht Jahren eröffnet, „ein Loch in der Mauer". Kapital, $55.00. Ich war auf dem Hund. Jetzt habe ich über 15,000 Quadratfuß Bodenfläche und wachse mich schnell zu einem Million Dollar im Jahr Geschäft aus. Wie hätte ich so wachsen können, wenn ich nicht Jeden gerecht behandelt hätte?

State Straße „Millionäre" sagen, ich kaufe „Lager-Partien" (sie müssen etwas sagen). Ja, ich kaufe Lager-Partien, aber sie müssen gut, rein, frisch, von der neuesten Mode dieser Saison sein, oder ich kaufe sie nicht. Ich kann Kleider so gut beurtheilen als irgend ein Mann in Chicago.

Ich bin kein Narr! Ich schreibe keine Anzeigen, damit Ihr nach meinem Laden kommt und ich Euch über's Ohr haue, sondern ich gebe Euch solche Werthe, daß Ihr gerne Euren Freunden sagen werdet: „Seht, diesen Anzug habe ich bei Tom Murray für $10 gekauft," das ist was Jeder sagt.

Ich stelle Leute von über fünfundvierzig an.
Ich gebe ihnen vollen Lohn wenn sie krank sind.
Ich gebe ihnen Ferien mit voller Bezahlung.
Ich bezahle ihre Begräbnißkosten.
Ich behandle jeden Angestellten als einen „Mann".

Nicht wie einen Sklaven.

Wenn Ihr in der Milwaukee Avenue Nachbarschaft wohnt, kommt Down Town und kauft bei mir, bis ich Euch da draußen von „Angesicht zu Angesicht" sehen kann, und Ihr Geldleute, Ihr hochbezahlten Leute, die in den Offices Down Town sitzen, glaubt nicht, daß $10 keinen Anzug oder keinen schönen Ueberrock, gut genug für Euch zum Tragen, kaufen. Wenn Ihr das denkt, so wißt Ihr nicht, was Ihr denkt. Viele Eurer Freunde, die so viel werth sind wie Ihr es seid, haben gefunden, daß dies der Platz zum Kleiderkaufen ist. Offen bis 10 Samstags und Mittwochs.

"Ten Dollar"

„Ich gehe auf Sternen"

Tom Murray

Ihr könnt es auch.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Man and Superman."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — „The Mayor of Tokio."
Garrick. — „Mexicana."
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „Graustark."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Mai 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 91—92c; Nr. 3, roth, 85—90c; Nr. 2, hart, 83—86c; Nr. 3, hart, 78—83c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85—86c; Nr. 2, Northern, 84—85c; Nr. 3, Spring, 80—83c.
Mais, Nr. 2, 49—49¼c; Nr. 2, weiß, 50—51c; Nr. 2, gelb, 50¼—50½c; Nr. 3, 48½c; Nr. 3, weiß, 50¼c; Nr. 3, gelb, 49¼—50c; Nr. 4, 48—48½c.
Hafer, Nr. 2, 32—32¼c; Nr. 2, weiß, 34¼—34½c; Nr. 3, 31¾c; Nr. 3, weiß, 33—33½c; Standard, 33¾—34¼c.
Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; „Straights", $3.50 bis $3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $13.00—$13.50; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$11.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 83c; Juli, 80⅞c; September, 79⅛—79¼c.
Mais, Mai, 48¼c; Juli, 46⅛c; September, 46⅝c.
Hafer, Mai, 32⅞c; Juli, 31⅝c; September, 29⅛c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 10,000, von Mais auf 77,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 36,446 Bushels Weizen und 196,048 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.40; Juli, $8.57½; September, $8.72½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.12½; Juli, $15.40; September, $15.27½.
Rippchen, Mai, $8.57½; Juli, $8.77½—$8.80; September, $8.77½—$8.80.

Oel.

Prima, weiß, 150 ....$	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.11
Oleum Spiritis	0.12
Gasolin (Ofen)	0.15
do., 72	0.16¾
do., 76	0.18¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.36
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.71

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.60—$4.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.40; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.45—$6.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.50—$6.55; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.30—$6.45; schwere gemischte Waare, $6.45—$6.55; leichte ausgesuchte, $6.45—$6.50.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.75—$7.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 37,548 Rinder, 12,716 Kälber, 101,277 Schweine und 84,584 Schafe. Von hier verschickt wurden: 20,307 Rinder, 221 Kälber, 33,347 Schweine und 15,636 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund....$		0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17	—0.18
Nr. 2, per Pfund	0.13½	—0.14½
„Cooleys", per Pfund		0.18
Nr. 1, per Pfund		0.16
Backwaare, frisch, per Pfund		0.12½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09	—0.12
„Daisies", das Pfund	0.09½	—0.09¾
„Young America", das Pfund	0.09½	—0.10
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.09	—0.10
Brick, per Pfund	0.08	—0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.14	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.15½
Prima, 60 Prozent frisch		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	4.80	—7.00
Enten, das Pfund	0.12½	—0.20
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.09
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.04
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.05½
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.07
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.05
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—3.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.25	—4.00
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.50	—2.75
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	2.00	—2.50
do., Mississippi, 24 Quarts	0.75	—1.25
Kirschen, kalifornische, die Kiste	1.25	—3.35
Kraut, per Kiste	2.25	—3.00
Kopfsalat, per Kiste	0.25	—1.25
Blattsalat, per Kiste	0.15	—0.22½
Sellerie, per Kiste	1.50	—2.00
Tomaten, per Kiste	1.25	—3.00
Rothe Rüben, per Sack		0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.75
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Dutzend	0.20	—0.25
Meerrettig, das Dutzend		0.75
Gurken, das Dutzend	0.15	—0.70
Zwiebeln, per Sack		0.30
Spinat, per Kiste	0.25	—0.45

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinisten, $15; Helfer, $12; Blacksmith, Elektriker, Frachtverlader, $2 den Tag; Männer für Cars zu entladen, $2.50 den Tag; Storemänner, $2 den Tag; Farmarbeiter, $35; Männer für Resorts, Hotels. Kramp, 194 S. Clark, Zim. 7.

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Jowa, Wisconsin, Dakota und Nebraska, Lohn $2; freie Fahrt. Odelius, 167 Ost Van Buren Str. somo

$2.00 per Tag spielend leicht verdient durch Verkauf unserer Sparkassen. Viele unserer Agenten verdienen $3 und $4. Wir brauchen noch einige gute deutsche Agenten. Anfragen an Herrn Aal, Keyless Bank Mfg. Co., 34 Wabash Ave., Zimmer 36.

Verlangt: Porter. 80 West Washington Straße. Thom, McLeon.

Verlangt: Holzarbeiter; dauernde Arbeit. Zu erfragen Sonntag und Montag, 426 Indiana Str.

Verlangt: Heizer oder Maschinisten mit Erfahrung, nur ausschließlich solche, welche gerne schnell die Engineers-Lizens haben möchten. Adr.: O. 548 Abendpost. 13mai,1wX

Verlangt: Weber an Fluff-Rugs, sofort. 453 Hastings Str., Ecke Robey.

Verlangt: Schneider, 2 erster Klasse Bushelmen. 319 Rush Straße.

Verlangt: 25 Arbeiter für Fabrik, 50 Meilen von hier; stetige Arbeit; sowie Ehepaar, um Boardinghaus auf eigene Rechnung zu führen. Näheres: 76 La Salle Straße. Strelow.

Verlangt: Zweite Hand Cakesbäcker. 678 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 30 Kohlengräber für Colorado, freie Reise. Großer Lohn; kein Streik. 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge von 16 Jahren hat gute Gelegenheit ein gutes Geschäft zu erlernen. $4 bis $5 zu Anfang. 88 Franklin Str. Chicago Plush and Leather Case Co.

Verlangt: Deutscher Mann, Saloon-Koch und allgemeine Arbeit. 182 S. Halsted Str.

Verlangt: Bartender. Anzufragen 64. und Courtland Ave., Galewood. Nehmt Elgin-Zug im Union-Depot.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Porters, Arbeiter, 30c Stunde. Zim. 3, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Guter, geweckter deutscher Junge für Botengänge und im Shop zu bleiben. 14 bis 15 Jahre alt. 195 La Salle Str., Zimmer 1.

Verlangt: 10 deutsche Waiters für Park Resort. Morrell Agency, 48 S. Clark Str.

Verlangt: Koch, verheiratheter Mann vorgezogen. 184 Ost Madison Straße.

Verlangt: Ich suche einen anständigen Deutschen, der arbeiten will, derselbe muß etwas englisch sprechen und verstehen mit Pferden umzugehen und sich im Allgemeinen nützlich machen, einer der draußen gedient hat, bevorzugt. Der Platz ist 23 Meilen von Chicago gelegen. Nachzufragen 1340 Michigan Ave. somo

Verlangt: Rug-Weber, sofort; dauernde Arbeit. Metropolitan Rug Works, 155 Süd Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, 18 bis 22, als Packer und Helfer in Engros Versandthaus. Gelernter Tischler bevorzugt. Stetige Stelle. 1414 Wabash Ave. saso

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. 365 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Schneider, Rockmacher; stetige Arbeit das ganze Jahr. Guter Lohn. 509 Hartford Bldg. sasomo

Verlangt: Mann, welcher in kürzester Zeit ein neues Kunsthandwerk erlernen will; Alter Nebensache; viel Verdienst. Auskunft bis 8 Uhr Abends. E. Reiner, 253 Ost Huron Str. saso

Verlangt: Ein anständiger, nüchterner Porter, der in der Küche helfen kann; guter Platz. B. Behrendt, 131 Jackson Blvd. saso

Verlangt: Zwei Schreiner; müssen leidlich englisch sprechen. 4349 Cottage Grove Ave. sasomo

Verlangt: Tüchtiger Schneider; guter Lohn, dauernde Arbeit. Drüheim, 5319 May Str. sasomo

Verlangt: Painters. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 5554 Laflin Str., Paintstore. Schoenheider. saso

Verlangt: Intelligenter und ehrlicher Junge, der Lust zum Zeichnen hat und die Graveur-Kunst erlernen möchte, kann sich melden bei Richard O. Kandler, 42 Madison Str.; Lehrgeld erforderlich.—Anfangs kein Lohn; nach 6 bis 9 Monaten gutes Gehalt mit beständiger Zulage gesichert. Studio offen Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

Verlangt: Guter Schreiner für Carpenter-Shop. 30c oder 35c die Stunde. 534 Wabash Ave. saso

Verlangt: Erster Klasser kompetenter Maschinist für allgemeine Arbeit. 21 Mohawk Str. saso

Verlangt: Grocery-Clerk. Referenzen. 897 Nord Hoyne Ave. sasomo

Verlangt: Janitor, lediger Mann. Mueller, 5443 Halsted Str. sasomo

Verlangt: Von einer größeren Firma tüchtige, in der Branche erfahrene deutsche Bauschlosser, um an Treppenstiegen, Geländern und Elevator-Aufzügen zu arbeiten. Müssen willig sein die Stadt zu verlassen. Nachzufragen bei J. G. Braun, 322 S. Paulina Str., nahe Harrison Str. sasomo

Verlangt: Reinlicher Mann, um Saloon zu reinigen. 360 W. Lake Str. saso

Verlangt: Kollektor, $10 die Woche und Kommission. Gute Referenzen. Nachzufragen Sonntag, 10 Uhr Morgens. 1837 N. Ashland Ave. Bartsch. saso

Verlangt: Ein junger Mann, um alle Arbeit im Saloon zu thun und der etwas Bartenden kann; guter Lohn. Empfehlungen verlangt. John A. Straub, 583 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Jungen, um das Poltergeschäft zu erlernen. 330 N. Wood Straße. 11mai,1wX

Verlangt: Eisenbauarbeiter, $1.75 — $2.00; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $25—$28 per Monat und Board, sowie andere Arbeiter. Ask Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 7mai,1wX

Verlangt: Zimmermann und Arbeiter. Nachzufragen bei Kumids, 425 Milwaukee Ave. 9mi,1wX

Verlangt: „Die Setter", erfahren in Büchsen-Fabrik. Continental Can Co., 46. und Grand Ave. frsaso

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen über 16 Jahre für allerhand Store-Stellungen, ausgezeichnete Gelegenheit zum Emporstreben; guter Lohn und dauernde Stellungen. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Montag Morgen.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str.

Verlangt: Cash-Knaben. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Montag Morgen.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str.

Verlangt: Geweckte junge Männer, die keine harte Arbeit scheuen, als „Stock"-Männer im Rug-Department zu arbeiten; müssen englisch sprechen; dauernde Stellungen. Anzufragen beim Superintendent.

Mandel Brothers.

Verlangt: Porters und Fensterwäscher. Anzufragen auf dem 4. Floor, Wabash Ave.-Gebäude.

Mandel Brothers.

Verlangt: Gute mechanische Zeichner zum Entwerfen von elektrischen und Dampf-Apparaten, sowie einige gute Detail-Zeichner. Die Stellungen bieten gute Aussichten zum Vorwärtskommen und sind dauernd für die richtigen Leute. Offerten verlangt mit Angabe des Alters, der Erziehung, Erfahrung und welches Gehalt zum Anfang beansprucht wird. — Adr. Engineer in Chauge, Drawing Office, General Elektric (Thomson-Houston Electrical) Co., West Lynn, Mass. mai5,6,9,13

Verlangt: Agenten für unsere Industrial Polize zu verkaufen, kostet nur $1.00 per Monat. Unterstützung in allen Krankheiten, Unglücksfällen, Sterbeversicherung etc. The North American Ins. Co., 88 La Salle Str. Frage oder schreibe, C. D. Petersen, Manager German Dept., Zimmer 14. 15ap,sondido,*

Verlangt: Agent für Krankenkasse. 84 Washington Straße, Zimmer 14. 2—3 Uhr Nachm.

Verlangt: Zwei junge Fuhrmänner, auch einige Leute in der Yard für Holz- und Kohlengeschäft. 871 N. Winchester Ave., nahe Milwaukee und North Avenue. somo

Verlangt: Cabinetmakers für allgemeine Arbeit.—1163 Sheridan Road, nahe N. Halsted Str. somo

Verlangt: Ein anständiger Mann als Kollektor und Ablieferer. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen, Cash-Knaben, Bündeleinwickler und Examiner, von 14 bis 17 Jahren. Guter Lohn und dauernde Stellungen. Anzufragen Montag Morgen um 8:30 auf dem 5. Floor.

Boston Store.

Verlangt: Mann und Frau für Hausarbeit, Mann für Garten, Rasen und Pferd, auf dem Lande. — Adr.: W. 860 Abendpost.

Verlangt: Mehrere Schneider, sowie Mädchen, an Westen zu arbeiten. C. A. Misselhorn, 170 E. Madison Str., Zimmer 60. saso

Verlangt: Jungen und Mädchen, von 16 Jahren; stetige Arbeit. Nachzufragen: 211 East Superior Str. 8ma,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Janitor sucht Stelle, hat Erfahrung. Adr.: O. 584 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge, 17 Jahre alt, hat 6 Monate in Bäckerei gearbeitet, wünscht Stelle in Bäckerei auf der Nordseite, wo er zuhause schlafen kann. Adr.: O. 562 Abendpost.

Gesucht: Erste oder zweite Hand Cakes-Bäcker sucht Arbeit. Richter, 578 Fulton Str.

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Bartenden. Adr.: O. 511 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Carpenter, 20 Jahre alt, sucht Arbeit. Bitte selber nachzufragen Abends von 6 Uhr. Joe Bertleff, 175 28. Place. somo

Gesucht: Wurstmacher mit guter Erfahrung sucht Arbeit. Joh. Zuresch, 1470 Süd St. Louis Ave. somo

Gesucht: Bäcker mit guter Erfahrung sucht Arbeit, spricht nur böhmisch. Anton Hofman, 1470 Süd St. Louis Avenue. somo

Gesucht: Deutscher Klempner und erstklassiger Gas-Fitter sucht Stellung in größerem Betrieb. E. G. Sherp, 1607 Michigan Avenue.

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, deutsch, ungarisch und slawisch, sucht Stelle, womöglich als Dolmetscher. Adr.: O. 500 Abendpost.

Gesucht: Cakesbäcker, Konditor, in jeder Branche zuverlässig, wünscht Stellung. Fuchs, 792 Lincoln Avenue.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Brot und Rolls wünscht stetige Arbeit, selbstständig oder als Vormann. Adr.: O. 555 Abendpost. somo

Gesucht: Mann, von San Francisco, sucht Porter- oder Janitorarbeit. Ad. Schönwald, 61 Lasalle Straße. somo

Gesucht: Eine gute erste Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. Adr. Suchy, 60 Fisk Str. sason

Gesucht: Painter-Stelle, habe gute Erfahrung, bin willig und anständig, suche guten Platz, wo Gelegenheit ist, in diesem Fache Fortschritte zu machen. 575 Orleans Str., oben. frsason

Gesucht: Lediger deutscher junger Mann sucht Stelle als Janitor oder dergleichen. Adr.: Frank Bassel, 2621 West 51. Straße. frsaso

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle, allein zu arbeiten. Adr.: W. 856 Abendpost. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Ausbesserer (weiblich) für Suits und Skirts. Gute Stellungen für tüchtige Frauen. Anzufragen Montag 8:30 Morgens, beim Superintendenten.

Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Cash-Mädchen. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Montag Morgen.

Rothschild & Company, State und Van Buren Straße.

Verlangt: Mädchen — 15 junge Damen von 18 bis 35 Jahren für Stellungen in unserer neuen Hawthorne Fabrik. Dies ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für jede junge Dame, um guten Verdienst bei stetiger Beschäftigung, wo Erfahrung nicht erforderlich ist. Stellungen sind vakant für Tag- und Nachtarbeit. Die einzige Anforderung für die Arbeit ist, daß die Applikantin englisch sprechen und verstehen kann. Anzufragen zwischen 2 und 5 Uhr Nachmittags, 48. Avenue und 24. Straße.

Western Electric Company.

13mai,1wX

Verlangt: Power-Maschinen-Operators (Mädchen); guter Lohn, dauernde Arbeit. Beginn 8 Uhr Morgens. Samstag Mittag geschlossen. Tageshelle Fabrik.

Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Straße.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Office- und Store-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. somo

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Sofort vorsprechen, 55 Augusta Straße.

Verlangt: 10 Damen für zuverlässige Stückarbeit. Gute Bezahlung. Anzufragen 90 La Salle Straße, Zimmer 36. somodi

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. — 114 Burling Str. sasomodi

Verlangt: 2 Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. Mrs. Mahsack, 734 Clybourn Ave. sasomo

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen, für einfaches Bügeln. Chicago Embroidery Co., 492—496 West Ohio Str., nahe Paulina Str. sason

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und darüber. Guter Lohn. Continental Can Co., 46. und Grand Avenue. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 Verkäuferinnen für Schuhe, Spitzen, Stickereien, Handschuhe, Leinenartikel, Putzwaaren, Seide, Notions, Trimmings.

20 Verkäuferinnen für Mäntel, Suits und Skirts.

30 Verkäuferinnen für Waists.

20 Verkäuferinnen für Waschstoffe.

10 Verkäuferinnen für Muslin-Unterzeug.

40 Verkäuferinnen für Hausausstattungswaaren.

10 Verkäuferinnen für Steingut und Glaswaare.

10 Verkäuferinnen für Groceries.

Anzufragen Montag Morgen 8:30 Uhr beim Superintendenten.

Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Gute Hut-Staffiererin auf Männerhüte (Hat Trimmer) wird sofort aufgenommen. Guter u. ständiger Platz. 128 Clark Str., nahe Madison Str. Zimmer 6. saso

Hausarbeit.

Verlangt: Frau zum Zimmer reinigen und Bettenmachen, für halbe Tage, muß englisch verstehen. 122 Wells Straße.

Verlangt: Durchaus tüchtiges Mädchen für Kochen und Hausarbeit, Empfehlungen verlangt. 671 Ost 48. Straße, nahe Grand Blvd. somo

Verlangt: Hausmädchen für kleine Familie. — Perlmann, 2414 Wabash Avenue.

Verlangt: Mädchen. 4 in Familie. Keine Wäsche noch bügeln. 57 Palmer Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; keine kleine Kinder. 345 West 60. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 Erwachsene in Familie. Lohn $5 bis $6. 1419 Leland Ave., östlich von Sheridan Road. somo

Verlangt: Ein Mädchen, das Hausarbeit gründlich versteht, für Familie von Zweien; noch ein Mädchen wird gehalten. 417 Dearborn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. W. F. Childs, 730 Forest Avenue, Evanston. Phone 4903, oder W. F. Childs, 40 River Str., Chicago.

Verlangt: Köchinnen, Hotels, Restaurants, Privatfamilien, $50, $40. Pastry-Köchin, $50; Küchenmädchen und solche für Hausarbeit, $6, $5. Armstrong Mathews, Zimmer 314, 130 Dearborn Str.

Verlangt: Köchin mittleren Alters für Short-Orders, und erfahrene Aufwärterin. 62 Ost Harrison Straße, nahe State.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. $6. Familie von dreien. 5424 Morgan Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, dauernde Stellung, gutes Heim, kleine amerikanische Familie. Anzufragen zwischen 4 und 7 Uhr Abends. 465 Washington Blvd. somdi

Verlangt: Ein Mädchen für Lunch-Room. 27 West Lake Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Sonntagarbeit. Mrs. Bauer, 278 Bissell Straße.

Verlangt: Gute Frau zum waschen und bügeln. 278 Bissell Str., Ecke Garfield.

Verlangt: Deutsche Köchin, $10; zweite Köchin, Küchenhilfe, $6. Park Resort. Morrell Agency, 48 Süd Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 4924 St. Lawrence Ave., 2. Flat. 13mai,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. 657 Fullerton Avenue.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 4928 Washington Park Place, zwischen Grand Blvd. und Vincennes Ave. saso

Verlangt: Ein anständiges erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Nachzufragen 4710 Grand Boulevard, zweite Etage. Sonntag Nachmittag oder Montag Morgen. sason

Verlangt: Ein Wiener Restaurant sucht eine selbstständige Wiener oder ungarische Köchin. Sonntag frei; muß ihr Geschäft verstehen; guter Lohn. 126 S. Clark Str. Bondi, oben. sasomo

Verlangt: Mädchen von ungefähr 15 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 3448 Indiana Ave. saso

Verlangt: Gute Frau für Hotel in der Stadt oder außerhalb. 643 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1112 N. Oakley Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—6027 Prairie Ave., 3. Flat. saso

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Geschäftsplätze u. Restaurants. 3119 Wentworth Ave. Sovski. 12mai,,1moX

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen (Köchin) in Privatfamilie, muß etwas englisch sprechen; Empfehlungen verlangt, Südseite. Adr.: Z. 907 Abendpost. frsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 12 Colorado Ave. 8mi,1wX

Verlangt: Scheuerfrauen. Guter Lohn. 146 S. Water Str., Ecke Clark, Zimmer 15. 12mi,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3337 Prairie Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine amerikanische Familie. $4 die Woche. Nachzufragen Sonntag. 1203 Pratt Boulevard, Rogers Park. saso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle in Wittwerfamilie, von älterer, rechtschaffener Frau. 30 Howe Str., vorne, unten.

Gesucht: Stelle als Köchin sucht ungarisches Mädchen, spricht englisch, privat oder Restaurant. Borsch, 44 Aberdeen Str., 1. Floor.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stellung bei guter Familie. Nachzufragen bitte persönlich 218 Süd California Avenue, 2. Stock.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen, ohne Bügeln. 743 N. Halsted Str., vorne, oben. sason

Gesucht: Ungarisch-deutsche Köchin sucht Stelle in Restaurant oder gutem Privathaus. 81 S. Sangamon Straße. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stellung, Farm zu verwalten oder Sommerresort. Mann ist Butcher. Keine Kinder. E. Frömel, 80 Mohawk Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schönes Haar ist eine Zierde, welches durch das aus chinesischen Kräutern zusammengesetzte Haarmittel erzeugt werden kann. Nur am Platze selbst zu haben. 50c u. $1 per Flasche. Frau Bremner, 709 N. Halsted Str. saso

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adresse Z. 930 Abendpost. 11ap*X

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 8ap,momifrson,2m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich beseitige Fußleiden, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc., ohne Pein, gründlich. — Prof. Uhl, über 25 Jahre geprüfter und praktischer Chiropodist, 6024 Wentworth Avenue.

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung spreche man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19ap,1mX

Dampfer-Linien.

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee, Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung!
Indiana Harbor Distillery, Indiana Harbor, Indiana. Früher 20 Jahre in Ohio. Deutsche Branntweinbrennerei. Home-made Malz-Whiskey und alter Nordhäuser für Gesunde und Kranke. Lieferant für Hospitäler. Versandt über die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada. ap22—jn14,sodidofa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 10mai,1mX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Besitze elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudere es heute. 5?7 Orchard Straße.

Muß sofort verkaufen: Feines Upright Piano mit Garantie, spottbillig. 365 Cleveland Ave., erstes Flat, ein Block südlich von Center Str.

Keine Anzahlung! Diese Woche bei der P. A. Starck Piano Co., 204—6 Wabash Avenue:

1 Knabe elegantes Upright Piano, fast neu,	$250
2 Hallet & Davis Uprights, Bargains, zu..	95
1 Bose Upright (nicht verkauft)	89
2 Kimball Pianos, sehr gut, zu $65 und	110
1 Fischer Piano, etwas gebraucht	135
1 J. Bauer & Co. Piano, Second Hand	58
1 Steinway, prachtvolles Mahogany Gehäuse	145

Elegante neue Starck Pianos von $350 bis $750. Alle Sorten Square Pianos und Orgeln, $10 und aufwärts. Bedingungen: $2, $3, $4, $5 und $6 per Monat. 10mai*X

$65 kaufen ein $600 Bose-Piano mit Garantie. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. saso

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—594 Wells Straße, nahe North Ave. 10mai,didosaso,1m

Verlangt: Calcimining und Decorating in Tausch für elegantes neues Piano. Adr.: A. 178 Abendpost. 22ap,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj,*X

Wir zahlen Baar für alte Pianos, Upright oder Square. Anzufragen 204 Wabash Ave. 22ap,X*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Stute, sehr billig. 926 Nord Spaulding Ave., Humboldt Elevated.

Zu verkaufen: Buggy. 311 Waveland Avenue.

Zu verkaufen: Billig, da ich ein Automobil habe, ein Familien-Surrey und ein feiner Stationswagen, ein Runabout, 2 Einspänner Pferdegeschirre und ein Doppelgespann, Carriages haben alle Gummireifräder und sogut wie neu. Eigenthümer zu sprechen vor 10 und nach 3 Uhr Nachmittag; der Kutscher ist im Hause oder Stall den ganzen Tag. Bitte im Hause anzufragen, da ein bissiger Hund im Stalle ist. 3036 Prairie Ave.

Zu verkaufen: Top-Wagen und Fisch Eisbox in feinem Zustand. Holton, 656 N. Campbell Ave.

Vollblut Foxterrierhündin zu verkaufen. 131 Süd Halsted Str., im Store.

Zu verkaufen: Eine Privatfamilie offerirt einen ausgezeichneten Bargain in ihrem eleganten Extension Top Cutunder Surrey, ein extra feines Runabout und sehr modernes Trap, alle mit Rubber Tires, bestes Stadt-Fabrikat; sehr wenig gebraucht. Ferner ein Set feines Surrey und Buggy Geschirr. Nachzufragen beim Eigenthümer, 158 Honore Str., zwischen Adams und Monroe, Westseite. saso

Zu verkaufen, billig: Neue und gebrauchte Wagen aller Art, auch Buggies. Bauen auch auf Bestellung Expreß-, Laundry-, Grocer-, Bäcker-, Milchwagen etc. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9mi,1mX

Zu verkaufen: Ein sprechender Papagei; preiswerth. 2 Jahre alt. (Mexican double-yellow-head.) Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln, Kinderwagen, Eisenbetten und anderen Haushaltungsgegenständen für Baar oder auf Abzahlungen. Liberale Bedingungen. Starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Matratze vollständig für $4.95. Schöne Kochöfen, mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, blos $14.75. Eichenholz-Dressers mit großem geschliffenen Spiegel $6.95. 3 Stück Polster-Möbel, schöner Entwurf, mit Damast oder Velour überzogen, zu $9.75, werth $17.00. Speziell für eine Woche: 9 bei 10½ gute Brüsseler Rugs, $9.98, und 9 bei 12 Wilton Velvet Rugs, $19.75, werth $28.00. — Wir machen eine Spezialität daraus und richten frisch eingewanderte Oesterreicher und Deutsche, die wenig oder kein Geld haben, mit Möbeln ein. Botschen, 194 Ost North Avenue. 12mi,1wX

Zu verkaufen: Gebrauchter Jewel Gas Range, spottbillig. 241 Ost 37. Straße, oben.

Zu verkaufen: Küchen-Range, billig. 478 Nord Ridgeway Avenue.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27in*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständiger Wittmann, 48 Jahre, ohne Anhang, mit etwas Vermögen, guter Handwerker, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittfrau ohne Anhang, die sich für ein Geschäft interessirt. Agenten verbeten. Adr. W. 899 Abdpost.

Heirathsgesuch: Anständiger, ehrlicher, nüchterner Arbeitsmann (42), wünscht die Bekanntschaft einer ehrlichen Dame, Wittwe mit 1 oder 2 gut erzogenen Kindern nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Keine Agenten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adressen sind zu senden bis Mittwoch Abend. Adr. O. 534 Abdpost.

Heirathsgesuch: Tüchtiger Geschäftsmann in mittleren Jahren, gute Erscheinung, mit einigem selbsterworbenem Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer anständigen Dame mit etwas Vermögen, nicht unter 25 Jahren, zwecks Heirath. Gefl. Offerten erbeten unter Adresse O. 546 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter, vermögender Geschäftsmann (Deutscher), in den vierziger Jahren, von angenehmer Erscheinung, sucht die Bekanntschaft von vermögender Dame, zwecks Heirath. Briefe mit Angabe von Alter und Vermögensverhältnissen erbeten bis Dienstag. Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten. Adr.: W. 859 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 38 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe, nicht über 30 Jahre alt, zwecks Heirath zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten mit voller Adresse berücksichtigt. Adr.: O. 560 Abendpost. saso

Heirathsgesuch: Junger Mann, 35 Jahre, angenehmes Aeußere, erbittet die Bekanntschaft eines netten häuslich gesinnten Mädchens zwecks Heirath zu machen. Werthe Offerten erbeten unter Adresse W. 878 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap,X*

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—G. Menasse, Optiker, 88 Madison Straße. 3mi,1i,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 5c Electric Theater, garantirtes Einkommen $150 wöchentlich. Adr.: O. 536 Abendpost.

Zu verkaufen: Preiswerth, Grocery-, Delikatessen-, Candy- und Zigarrenladen. 239 Southport Avenue.

Zu verkaufen: 10 Zimmer, gut möblirt, alles besetzt, wegen Krankheit billig. 279 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Flat, hübsch eingerichtet, mit Geschäft, für eine Frau passend, monatliches Einkommen $80—$100, für nur $300. Adr.: Z. 497 Abdpost.

Billig zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Stationery-Geschäft, $15 Miethe mit Wohnung. $25 wöchentlicher Reinverdienst. Adr.: Z. 987 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Gutzahlendes 14 Zimmer Roominghaus, alles besetzt, gute Gegend. 308 Ost Chicago Ave.

Zu verkaufen, billig: Delikatessen-Laden mit leichter Grocery, in guter Lage. Verkaufsgrund: Muß die Stadt verlassen. 1663 Milwaukee Ave. saso

Zu verkaufen: Ein modern möblirtes Hotel mit feiner Bar und Dampfheizung. Adr.: Box 437, Oconomowoc, Wis. 12,13,16,20mi

Zu kaufen gesucht: Grocery und Delikatessenstore, mit 4—5 Wohnzimmern, hinten am Store, auf der Nord- oder Nordwestseite. $500—$800. Keine Agenten. Adr. O. 531 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Geschäft für $500; wegen Abreise von Chicago. 228 Larrabee Straße. saso

Zu verkaufen: Candy-Store, bei großer Schule; billig, wegen Krankheit; nur zwei Mal vertauscht in 16 Jahren. 1171 Wabansia Ave. sason

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 12mai,1wX

Zu verkaufen: Delikatessenstore, billig, so schnell wie möglich. 4758 Bishop Str. Eigenthümer zieht nach 5658 Wood Str., H. Hill. saso

Billig zu verkaufen: Delikatessen-Store, mit leichter Grocery, in guter Lage. Verkaufsgrund: Muß die Stadt verlassen. 1666 Milwaukee Ave. sason

Eine seltene Gelegenheit für einen Grocer oder Blacksmith. Wir haben zum Verkauf an Belmont Ave. nahe Lincoln, ein 37½ Fuß Lot, welche wir für $1350 verkaufen. Grundeigenthum in dieser Nachbarschaft ist zu $60 pro Fuß bewerthet. John B. Foerster & Co., 145 La Salle Str. frsaso

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Zigarren-, Notions-Store. 356 26. Straße. frsaso

Zu verkaufen: Ein erster Klasse General Store in deutscher Nachbarschaft. Reiches Dairy County im nördlichen Illinois. Reingewinn $1500 bis $2000 jährlich. Waarenaufnahme erwünscht, etwa $3500; Gelegenheit die nicht wieder kommt. Jetziger Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adresse: O. 587 Abendpost, oder zu erfragen Sonntag Nachmittag in 217 Süd Leavitt Str. Fragt nach Kanes. frsaso

Verkaufe billig Café. 293 Ost 55. Str. frsaso

Zu verkaufen: Vorzüglich gelegenes Saloon-Geschäft nebst zweistöckigem Logir-Haus mit 33 Zimmern. Ausgezeichnete Gelegenheit für den rechten Mann. Man adressire oder spreche vor: 95 Hohman Str., Hammond, Ind. midosfrsaso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, krankheitshalber, billig, wenn gleich genommen. 2344 Cottage Grove Avenue. 7mai,1wX

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessengeschäft, billig, Nordseite, gute Nachbarschaft. Adr.: O. T. 55 Abendpost. mifrson

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner: Geschäftsmann mit $1000 will sich an einem Geschäft betheiligen. Mueller, 112 Wells Str. Apotheke.

Partner: Junger Mann, der sich mit $1500 an aussichtsreichem, sicherem Geschäft betheiligen will, schreibe unter Adresse W. 855 Abendpost.

Verlangt: Partner mit einigen hundert Dollars für Grocery und Market. Adr.: W. 890 Abendpost. saso

Industrieller junger Mann sucht Theilhaber, Mann oder Dame, an einem frisch aufzumachenden Ice Cream Parlor am Lincoln Park. Muß Ice Cream zu mischen verstehen und auch sonst dem Geschäfte vorstehen können. Sehr gute Gelegenheit. B. Fischer, 607 N. Clark Str. sason

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei gute Saloon-Ecken, 45. und Dearborn und 38. und Lincoln Str. The Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. somo

Zu vermiethen: Store, verbunden mit kleiner Halle und Wohnung, Nr. 58 Clybourn Ave. Geo. Haake, 145 La Salle Straße.

Zu vermiethen: Großer Store, Ecke, und Basement, für irgend ein Geschäft, hauptsächlich für General Merchandise. 337 Roscoe Blvd. und Seeley Ave., Lake View. somo

Zu vermiethen: Wünschenswerthe Saloons in erster Klasse Gegend; günstige Bedingungen für zuverlässige Leute. Peter Hand Brewing Comp., 37 Sheffield Ave. sasomo

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Store, große Wohnung hinten, ein Flat oben, in gutem Zustand, billig. 221 Roscoe Blvd. saso

Zu vermiethen:
Zwei gute Geschäfts-Ecken.
228 Ost Division Str., $50.
sasomo 539 Sheffield Ave., $35.

Zu vermiethen: Billig, schöner Store mit Wohnzimmern dahinter. Bridgegebäude, 667 Lincoln Ave. Schlüssel 644 Lincoln Avenue. dosaso

Zu vermiethen: Gute Saloon-Ecke, in bester Geschäftsgegend. Günstige Bedingungen. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Morgens. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. 9mi,*X

Zu vermiethen: Großer Shop, 682 Clybourn Ave., gut für irgendwelche Fabrikationszwecke; elektrische Kraft einrichtung. Miethe $18 per Monat. Emil H. Schintz, 120 Randolph Str. 8mai,1wX

Zu vermiethen: Großer Shop, 686 Clybourn Ave., mit Stall. Miethe $25 per Monat. Bisher als Futtergeschäft benutzt. Emil H. Schintz, 120 Randolph Str. 8mai,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Kost. 235 Orchard Str., oben. somo

Zu vermiethen: Großes und kleines Zimmer, Kost wenn gewünscht. 281 Bissell Str., Ecke Garfield.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer. 850 N. Halsted Str., oben. sason

Gesucht: 2 Roomers. 23 19. Str., nahe Halsted Str. saso

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in guter Nachbarschaft, 1½ Block von der Logan Square Station. 1374 N. Spaulding Ave., 1. Flat. saso

Eine deutsche Frau wünscht Boarders. Nachzufragen bei Mrs. Wolf, 616 W. Superior Str. frsason

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 7mai,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Handwerker sucht Wohnung, Südseite Straßenbahnverbindung. Näheres mit Preisangabe an Charles Walter, Main Delivery, City.

Zu miethen gesucht: 7 bis 8 Zimmer-Haus oder Flat für Familie von 5 Erwachsenen; neu vorgezogen. Zeit bis 20. Mai. Adr. mit Preisangabe unter: A. 172 Abendpost. 9mi,1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Streich- und Blas-Instrumente gelehrt von Expert. Niedrigste Raten. Orchester Practice frei. Residenz oder Studio, 237 Ost Superior Str.

Hairdressing, Marcel Waving, Scalp, Facial Massages etc. gründlich gelehrt; auch Abends. 915 Nord Clark Str., Store.

Englisch in 4 Monaten! Perfekt Sprechen, Lesen, Schreiben bei diplomirtem Schullehrer, der durch ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung Jedermann die Sprache garantirt. Kursus beginnt jetzt. $3 monatlich. Adr. W. 800 Abendpost. mai3—20X

In Deutschland (Karlsruhe und Leipzig) ausgebildete Lehrerin ertheilt Unterricht in Gesang und Piano. Anzufragen zwischen 10 und 12 Uhr, 73 Rees Str., 1. Flat. 10mai,1wX

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 4mai,1m,X

Englischer Unterricht. Im N. W. Chicago Business College, 1067 Milwaukee Ave., werden Klassen, für Anfänger sowohl wie für Fortgeschrittene eingerichtet. Kursus beginnt am 21. Mai. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen. Sicherer Erfolg. Mäßige Preise. A. Jenssen, Prinzipal. mai11,13,14,16,18,20

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$3800, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 135 Acres Wisconsin Farm, 95 Acres kultivirt. Neues Haus, Stallungen, Remisen, Kühe, Pferde, Maschinerie, „in Crop" drahtumzäunt, nahe Farm, werth $450. Trustee, 59 S. Clark Str., Zimmer 1107. sodido

Beste Gelegenheit, Euer Geld vortheilhaft anzulegen: Feine 5-Acker Gemüse- und Hühner-Farm, mit gutem 6-Zimmer-Wohnhaus, Stallung und Wasser an der 40. und Lincoln Ave. 5 Cents Fare vom Courthaus auf Straßenbahn. Nur $6000. Die Hälfte Anzahlung, Rest von $3000 Mortgage 5 Jahre zu 5 Proz. Der Werth dieses Grundstücks ist nicht weniger wie $9000 und steigt jedes Jahr im Werthe. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11mai*X

Gute Obst- und Getreide-Farm billig zu verkaufen, oder tausche für Haus und Lot. Max Braß Work, Grand Haven, Mich. 6mai,3son

Zu verkaufen: 240 Acker Farm mit Gebäuden, 60 Meilen von Chicago, für nur $30 per Acker. R. Clauder, 80 Dearborn Straße. dofrsaso

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wisconsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 La Salle Str. 16jan,didosaso*

Zu verkaufen: Farmen und Farmland. Rokoosa Land Agency, P. O. Box 228, Rokoosa, Wis. 7mai,1wX

$1600, leichte Zahlungen, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm, mit Gebäuden, Pferden, Vieh und Inventar, Werth $2500. Fließendes Wasser. Rehf, 119 La Salle Straße. frsaso

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Ein feines 3-stöckiges Steinhaus auf der Nordseite, mit Preisangabe. Adr.: Z. W. 30 Abendpost.

Zu verkaufen: Häuser, Flats und Cottages entlang der Northwestern-Hochbahnlinie und bequem zu Straßen- und Eisenbahnen, fünf Cents Fahrgeld, $2500 und aufwärts. 10 Proz. Cash, Rest monatlich. — O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Billig! $3500 kaufen 3stöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 11mai*X

Zu verkaufen:
— Großer Bargain! —
Dreistöckiges Steinfront-Gebäude, modern, nebst Cottage, an Melrose Str.; Lot ist 37½ bei 125 Fuß.
— Preis nur $7000. —
Keine Agenten. Adr.: H. L. 236 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Property, krankheitshalber. 21 Goethe Str., 2. Floor. saso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain; zwei fast neue 6-Zimmer und 4 Zimmer Flathäuser; Preis $5200; Miethe $54 monatlich. Leichte Bedingungen. 1788 Nord Sacramento Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Zweistöckige Frame-Cottage, billig, verlasse die Stadt, $1700, modern, bezahlt 15 Proz. Eigenthümer, 905 Nord 43. Avenue.

Zu verkaufen: Feine moderne 6 Zimmer Cottage, Brick- und Stein-Basement, Harding, nahe North Avenue.........$2500
Großer Bargain, 6 Acker Hühner-Farm.........$650
Cortland, nahe Ballou, 50 Fuß für.........$1550
Bargain, Lot an Sawyer, nahe North Ave.........$500
Neues zweistöck. Frame-Flats, Fullerton.........$3500
Bargain, 90 F. Lot, gepflasterte Straße.........$1250
Brick-Cottage, 4 große Zimmer, Preis.........$1650
Feines 6 Zimmer Brick-Wohnhaus, Furnace-Heizung, gepflast. Straße, in feinem Zustand $3600
Zu vertauschen: 2 Baustellen, Cortland Str., nahe Ballou, für Antheil an zweistöck. Flat-Gebäude in dieser Gegend.
Schaefers und Milton,
saso 1286 West North Ave.

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Brickhaus mit Garten, $3800; 5-Zimmer Cottage, $2600; 6-Zimmer Cottage, $2700. Kauft ein Haus auf monatliche Abzahlung, alles neu. Rossad, 1404 Humboldt Blvd., Logan Square. frsason

— Einige gute Bargains! —
$1000 kaufen Cottage, nahe Humboldt Park.
$2300 kaufen 2-stöck. Brickhaus nahe Humboldt Park.
$3500 kaufen 4—4 Zimmer Flats, Rente $44.
$8750 kaufen dreistöck. Steinfront-Haus, 30 F. Lot, nahe Logan Square. Sowie viele andere Bargains.
saso Navratil, 521 W. North Ave.

Billig zu verkaufen: 42. Ave., nördlich von Armitage, dreistöckiges Brick-Flathaus, Bad, gepreßt Brick- und Steinfront, Straße gemacht, Zement-Seitenweg. $4600, werth $5500. $1500 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Zu verkaufen: 2-stöck. 7-Zimmer Wohnhaus für eine Familie, modern eingerichtet. 7 Fuß Basement mit Furnaceheizung. Schöner Garten, in schönem Wohndistrikt; preiswerth. Eigenthümer, 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave., Logan Square.

Zu verkaufen: An Campbell Ave. nahe Humboldt Boulevard, moderne Cottage mit sechs Zimmern, Lot 50 bei 125, ein großer Bargain. Chas. B. Ott, 2025 Milwaukee Avenue. dofrsaso

Südwestseite.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Zinsen. Reelle Bedienung. Sikorra Co., 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 12mai,1wX

Westseite.

— Kommt Sonntag heraus und seht unsere —
— Bargains in Stadt-Lotten! —
An S. 48. Ave. gelegen, zwischen 28. und 31. Str. Zwei Blocks vom 26. und 31. Str. Car-Linien. — Schulen, Kirchen, Märkte und zahlreiche Fabriken in der Nähe.
30 F. Lotten, mit Wasser, Sewer, Gas und Seitenwegen — $375.
$50 Anzahlung, $15 monatlich. Keine Zinsen oder Steuern.

Wir haben einige gute Ecken zu niedrigen Preisen und zu denselben Bedingungen. Ferner 25 F. Lotten.
— $200. —
$25 Anzahlung, $8 monatlich; keine Zinsen oder Steuern. Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Policy absolut frei. Mehr als die Hälfte der Original-Subdivision ist verkauft, jedoch sind noch viele Bargains zu haben.
Agent am Platze, Sonntag (Regen oder Sonnenschein) von 11 bis 5 Uhr, oder wir gehen mit Euch irgend einen Tag in der Woche, je nach Wunsch. Telephonirt, schreibt oder sprecht vor.
Fred. H. Bartlett & Co.,
Phone 4857 Central. 100 Washington Str. 8—13mi

Zu verkaufen, sehr billig: 4 Zimmer Cottage mit Lot, wegen Krankheitsfall. 2587 W. Polk Straße. saso

Vorstädte.

Lot zu verkaufen, billig. 92. und Woodlawn Ave. Adr. O. 516 Abendpost. saso

Verschiedenes.

Zum Verkauf gesucht: Häuser und Grundeigenthum aller Art in allen Stadttheilen der Stadt. Farmen vertauscht. Wirkliche Käufer an Hand.
Geo. J. Schmidt & Son,
79 Dearborn Straße, Zimmer 440,
und 222 Lincoln Avenue, Ecke Webster Avenue. 1mi,bifrso,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Privat, $1000, $2000, $3000, oder obige Summe im Ganzen, auf gute Sicherheit; am liebsten Backsteingebäude. Keine Agenten. Adr.: O. 565 Abendpost.

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $3000, 5 Jahre, 5 Prozent, auf gut bebautem Grundeigenthum im Werthe von $7000. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsaso

Geld zu verleihen, auf Grundeigenthum; 4 bis 5½ Proz. Zinsen. Adr.: Z. 999, Abendpost. 8maiX*

John B. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darlehen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja,X*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz. auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Geld geliehen an Leute mit Salär auf ihre einfache Note. 84 Adams Str., Zimmer 61. 26ap,1mX

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb,X*

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 2ap,X*

C. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 350. 6mi,1jX

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,dosondi*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 3mi,mifrso

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 2fb,dosondi*

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Eine große Genugthuung.

Es gibt keine größere Genugthuung und kein erhabeneres Gefühl als seine Schuldigkeit gethan zu haben. Je mehr Lebens-Versicherung Sie tragen, desto besser haben Sie für das Wohl Ihrer lieben Familie gesorgt und umso zufriedener und beruhigter werden Sie sein.

Sie werden interessirt sein an dem Kostenpreis.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Resultat einer Spar-Versicherung!
„Resultat der Polize Nr. 322818."

Auf diese Polize, welche am 10. Mai 1886 ausgestellt wurde, war der Inhaber mit 2500 Dollars versichert. Er zahlte 2543 Dollars ein, jetzt bekommt der Besitzer der Polize 3328 Dollars 92 Cents ausbezahlt, also sein einbezahltes Geld und 785 Dollars und 92 Cents Dividenden. Wenn bei der früheren zugegebenen extravaganten Verwaltung der Versicherungs-Gesellschaften solche Resultate erzielt wurden, kann man sich leicht ausrechnen, wie die Resultate sein müssen bei der jetzigen ökonomischen Verwaltung und strengen Kontrolle von Seiten der Staatsregierung. Es gibt keine sicherere Geldanlage und bessere Versicherung.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.
844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.

Ich bin geboren am....................18......
Mein Name ist..............................
Ich wohne..................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!
saso

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Gleichklang (2205).
Von Otto W. Richter, Chicago.

In jedem Geschäftshause findet man mich,
Man findet mich an der Maschine,
Und selbst im Privathaus, zu Zeiten im Feld —
Und jedwedem Menschen ich diene.

Silbenräthsel (2206).
Von Frau Laura Meier, Chicago.

Schon als Kind wir gerne liefen
Nach dem nahen Ersten hin,
Saßen dort im kühlen Schatten,
Spielten dort mit frohem Sinn.

Nur zu früh sprach dann die Mutter:
„Kinder, kommt zum Zweiten nun,
Seht, der Abend sinkt hernieder,
Zeit ist's drum, sich auszuruh'n."

„Auszuruh'n" im ganzen Worte
Thun es Viele, Groß und Klein;
Schlafen sanft am stillen Orte.
Sagt: Was mag das Ganze sein?

Worträthsel (2207).
Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

Es wohnte einst in A, der Stadt,
Nicht allzu fern von B C,
Ein Advokat, der sehr bekannt
War wegen manchem guten B.

Er hatte längst schon C und A,
Und viel C B von großem Werth;
Auch war er sehr beliebt bei A,
Und starb als A B hochgeehrt.

Kreuzräthsel (2208).
Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . . . | 2 . . .
3 . . . | 4 . . .

Kommt der Frühling 1—2,
Grünen 3—2, 1—4,
Neues Leben schafft der Mai,
Gar auf öden 3—4.

Rösselsprung (2209).
Eingesch. von A. Mörl, Chicago.

*	spit	in	ers	ken	auf	ner	*
Kind	ten	blan	den	bei	den	stei	pelnd
zen	du	koth	vor	den	be	neu	see
sie	te	nach	si	hen	le	trip	nen
lernst	den	wa	der	schmutzt	en	erst	mit
bü	cken	cher	schu	ten	gehn	sehn	du
durch	chen	stra	dich.	Wenn	ein	mußt	sie
*	lich	du	fleck	be	hat	wirst	*

Bilderräthsel (2210).
Von Ferd. Joggerst, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholgen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Scherzräthsel.
Eingeschickt von Frl. Alma Spitz, Addison, Ill.

Mein Erstes ist nicht wenig,
Mein Zweites ist nicht schwer,
Mein Ganzes läßt Dich hoffen,
Doch traue nicht zu sehr.

2. Ergänzungs-Aufgabe.
. . s d . l . n . t . n j . g . . . ag . .
W . . d d . . sp . . . oc. F . ä . h . e t . . g . .

3. Wechselräthsel.
Von Mathias Straka, Chicago.

Mit h Du es in Chicago siehst
Sehr oft schwere Lasten fahren;
Ohne h Du es erzählen hörst,
Ob es wahr? mußt Du selbst erfahren.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (2199).
Und.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Worträthsel (2200).
Marssohn.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Viersilbig (2201).
Lina, Mode; Limonade.
Richtig gelöst von 80 Einsendern.

Zahlenräthsel (2202).
1234567 — Trauben.
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Rösselsprung (2203).
Wenn Du ein hübsches Weibchen hast,
Laß Dir's zum Troste sagen,
Es wird, auch wenn es Wittwe wird,
Im Leben nie verzagen.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Bilderräthsel (2204).
Jeder sehe auf seine Sachen,
Nicht auf das, was And're machen.
Richtig gelöst von 69 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Scherzräthsel. — Auch.
2. Schieberäthsel. — Wilhelm Tell, Wallenstein.
3. Scherzfragen. — 1. Obhut; 2. Fersengeld; 3. Steckbrief.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Irma Halm (4 Preisaufgaben — 0 Nebenräthsel); F. H. Roeßler (6—2); Frau A. E. (6—3); C. E. Winckler (6—2); Theo. C. Goebel (5—1); Wm. Deubel (6—0); Frau Käthe Weigand (6—2); Frau R. Ziegenhagen (4—2); P. S. Raarup (6—3); Frau Minnie Torge (5—1); J. L. Eichacker, Homestead, Ia. (6—0); „Kerle" (3—1); Frau M. Thara (6—3); M. Kettering (5—3); D. A. Schroeder (5—2); Frau Marie Sieberer (5—2); Henry Langfeldt (4—1); Rudolf Maurer (4—1); Hermann Huening (5—2); B. Hennig, Milwaukee, Wis. (5—3); Michael Schmitt (5—3); Frau Bertha Janz (6—0); Mathide Loerke (6—2); Frau M. Wiese (4—1).

Otto W. Richter (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—2); Frl. Elisabeth Ertl (4—0); Frau Anna Huber (5—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau Rosa Pütz (4—0); G. Bieleck (4—0); Frau Karoline Schmidhofer (5—2); Aug. Drews (4—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—1); Frau E. L. (4—0); G. Michael, Hammond, Ind. (4—0); Adam Mörl (5—2;) Frau Johanna Grote (5—2); Frau H. Fröhlich (6—0); Theo. Dameik (5—2); Frau Anna Wilde (2—2); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (6—2); Frau H. Weltmann, St. Joseph, Mich. (5—0); Auguste Spoerer (4—0); H. Zimmermann (5—3); Otto Saewe (—2); Karl Manshaupt (5—2); Armand Halm (2—0).

Frau A. Gnadke (5—1); A. Triphahn (5—2); H. Kornrumpf (5—1); Frau A. Meiners (5—1); Frl. Alma Brehme (6—2); Rudolf Schweitzer (6—3); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (6—0); Frau L. Müller (5—1); George Geerdts, Maywood, Ill. (6—2); Emil Rogge (5—2); Frau Mathilde Minuth (4—1); Frau Laura Meier (6—1); Louis Berger (3—2); Marie Wolff (3—1); Frau Margarethe Laesecke (1—0); Frau Frieda Ramm (6—0); Frl. E. Meier (5—2); Frau F. Zielke (5—2); Frau Agnes Groß (6—1); Louise Klein (6—2); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (5—2); Curt L. Zebolsky (2—0); F. A. Frintner (6—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (3—3); Carl Boseck (5—2).

August Fiebig (2—1); E. H. Gavie, Addison, Ill. (3—1); Frau Mina Ertl (6—1); Frl. Margarethe Kehl (5—2); Frau Lina Steibel (6—0); Frau F. L., Davenport, Ia. (4—2); Fritz Kirchherr (5—1); Frau Emmy E. Pleßner (5—2); Frau K. Heßling (4—1).

Prämien gewannen:

Räthsel (2199). — Loose 1—50. Frau L. Müller, 137 Dayton Str., Chicago; Loos Nr. 35.

Worträthsel (2200). — Loose 1—51. Auguste Spoerer, 429 School Str., Chicago; Loos Nr. 25.

Viersilbig (2201). — Loose 1—80. Louise Klein, 2269 N. Western Ave., Chicago; Loos Nr. 66.

Zahlenräthsel (22.02) — Loose 1—82). G. Bieleck, 67 LaSalle Ave., Chicago; Loos Nr. 32.

Rösselsprung (2203). — Loose 1—71. Wm. Deubel, 5519 Ashland Ave., Chicago; Loos Nr. 5.

Bilderräthsel (2204). — Loose 1—69. Hermann Huening, 669 N. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 18.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Anna Wilde; H. Langfeldt; Otto W. Richter; Otto Richert, Milwaukee, Wis.; H. Reimler, Milwaukee, Wis. — Dank für die neuen Aufgaben.

Leset die „Abendpost".

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 12. Mai 1906.

9 Anton Jan	265 Konrath Stefana
13 Arman B	271 Kohanskie Aleksander
15 Banekdicz Aleksander	272 Kohn S
17 Bammer Pius	275 Korba Julian
23 Barnes Mrs. Louise	277 Koti Gille
27 Baumgartner Anton	282 Krol Jozef
30 Belsky A	284 Kruschilz Mary
31 Beckmann Mrs. C T	286 Krober Reinhold
32 Behrens Frieda	287 Krieger August
33 Beben Jozef	290 Krol Zofia
34 Biermann Mrs Jenny	293 Krause J
35 Bergler B	294 Kueperek A
36 Berlan H	305 Laurens Adam
38 Beßler Emilia	308 Lafrenz E
41 Berenstein D	309 Lang Henry
42 Bettin Mrs. Ida	313 Lang Ernest
43 Bernstein F	314 Lauterbach Louis
45 Berwig Dr. Elise	315 Lenart Bronislawa
46 Binner Oscar E	316 Leiba[illegible] C F
47 Bislis S	317 Levinson Mr.
48 Bialek Marianna	319 Lewin D
49 Bies Jozefa	323 Link Karel
50 Blaha Fanny	324 Lipman Louis
51 Blaha Ferdinand	325 Lindpaintner Clemens
52 Blankman Fred	327 Linder Gustaf
53 Blis Josefa	337 Maik Mr.
54 Bloomberg A M	346 Maritze Mr.
56 Bourgin Mrs. Louis C.—	352 Matus Ignatz
	353 Matolewicz K
61 Bohm Frank	354 Matusewski Jozef
62 Braunstein Maver	355 Matzer Andro
63 Brest Moritz	356 Meiser Michat
64 Breternitz Mrs. H H.	357 Meier Sadie E
65 Breidinger Heinr.	358 Meitze Jozef
66 Brachmansky T	359 Menket Marein
67 Bredof Olga	361 Merzlawe Johann
74 Burger Tobias	362 Meyndt George
75 Buhler Jacob	365 Mica Samuel
77 Bunse Wilhelm	366 [illegible] Osaki
79 Calame Mr.	375 Moller Marie
80 Cach Teresa	376 Miller J
89 Clement Josephine	377 Miller K
90 Cnoper F	378 Miller M
91 Cnota Michaeli	385 Mullner Francz
92 Coser B	386 Mullner Frank
93 Cohen M	387 Muller Emil
104 Daega Valentin	394 Neichausz Michali
105 Dawida Rozalya	396 Nissen C
107 Daks L	398 Nissen Peter
108 Daniel Johann	399 Noffke Franz
109 Degler Wilhelm	400 Novak John
110 Dillmann Jakob	401 Novak Jan
111 Dietz Mrs. Bertha	402 Nowak Jan
112 Dewid August	403 Novak Frantisek
113 Depla Anna	411 Opalecky Josephine
116 Domat Adam	413 Opalenski M
122 Eitel Robert	417 Osiert Kunigunda
123 Ellert B	420 Ott Johann
125 Emertsen Mrs Ludwig	422 Pagel, Familie
126 Enders Mrs. Chas. Brega.	424 Pak Johan
	433 Patzman A
127 Epstein F	460 Preyer Urra
128 Eslau Lazar	471 Rasche Fred
129 Escher Jozsef	477 Reinhardt Gustav
130 Eva Jan	478 Reizner Meier
131 Falkoffs F	480 Richstein Fritz
134 Feldkamp Mrs.	487 Rose Leo
135 Fischer Martha	491 Rossen Mr.
136 Florl Franz	492 Rosenthal D M
138 Friedman Mr.	495 Rovin G
139 Friedman Mrs Fanny	500 Rupp Julius
140 Friedman Sem	506 Sachs L.
141 Freiman L	507 Salmon M
142 Frank Mrs. L E	514 Scherp G
144 Freund William	515 Schmitz Herbert
145 Gatmin Felix	516 Schniraba Franz
151 Gall Hermann	517 Schnierow Mr.
152 Gatti Anton	518 Schulz August
153 Gahr Hermann	519 Schultz Elise
154 Gatz F	520 Schuetz Mrs.
157 Gerki L	521 Schunek Johann
158 Geisemann Mrs Kath.	522 Schwaller Erwin
163 Goldberg A	523 Schwab Anton
165 Goldwater Paul	527 Shapiro Harry
166 Goodman Mr.	530 Siboekman Mr
167 Gottschalk B W	532 Silbermann Mina
172 Groschl Mrs Anna (2)	533 Sindler Adam
177 Gruber Mrs. Netti	560 Steberl Stefan
179 Grubitsch Jakob	561 Stein F
184 Haber Max	562 Steinberg H
185 Halperin S	564 Stiebing Henry
186 Halper Maria	566 Straßen A
187 Hallmes Sophie	567 Strahl Jozef
188 Habiel John	569 Streismann Stan
191 Hannak Waldemar	570 Stulz Charley
192 Hart Charles	598 Tablich Frank
193 Herzberg Jacob (2)	602 Thomas Ferd.
194 Herr B	603 Thomas Johan
195 Herres Johann	610 Trojan Peter
196 Heligman L	611 Trimport John
197 Heinz Daniel	614 Ulrich Franc
198 Henes L	616 Ungerman Mart
200 Hintze Mrs. Marie	617 Valdman Isidor
203 Hradek Gottfried	622 Vogel Andreas
205 Hubrich Wella	623 Von Thaden Kato
208 Hutt Valentin	624 Vogt L.
209 Husek Karl	627 Wagner Alois
210 Hugel Peter (2)	628 Waitz Regina
213 Illichmann Stefan	632 Weber Peter
218 Jacobsohn F	633 Weinstiber Mr.
238 Kahn S H	634 Weinberger Jeno
243 Kasper H	635 Werner Paul
244 Katz Jankel	636 Wild Joseph (2)
246 Kehslere Henry	637 Wille Albert
247 Kedis Rudolf (2)	638 Williams Charles
253 Klaff F (6)	640 Wilk Johan
255 Klein May	642 Winter Jochan
257 Kliska Pawel	646 Wella Rudolf
258 Klemm Henry	656 Zeckendorf Otto
259 Kmet Jan	657 Zielke Wilhelm
260 Knake Carl	668 Zukowski Filip (3)
264 Kolbus Jan	

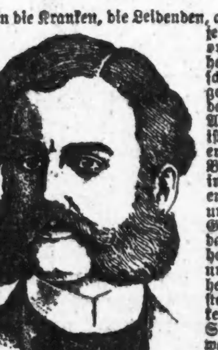
— Berufsstolz. — „Ah, Sie sind Jurist, Herr Baron?" — „Jewiß! Jus war von jeher meine schwache Seite."

Frei! Frei!

Den Kranken und Leidenden überall.

Eine Heilung für Ihre Krankheit.

Wird frei geliefert. Frei! Für Denjenigen der anfrägt. Auch Ihnen frei!



An die Kranken, die Leidenden, an jeden Mann und jede Frau die einer organischen Krankheit, lokalen Beschwerde zum Opfer gefallen sind, oder deren Gesundheit im Allgemeinen zerüttet ist. Dr. Kidds Offerirung einer freien Behandlung wird in der absolut festen Ueberzeugung und aufrichtigem Glauben gemacht daß dieselbe Krankheit hemmen, heilen und Sie zur Gesundheit und Kraft herstellen kann. Es giebt keinen Grund warum Sie nicht gesund werden sollen wenn Sie sich nur dazu bewegen die freie Versuchsbehandlung dieser wunderbaren Arzneien anzunehmen. Ihre Zweifel hindern hier nicht.

Ich suche die Zweifler.

Ich will denselben den Beweis geben—die Versicherung und das Glück neuen Lebens in ihren Körpern—und will die Kosten dieses Beweises, alle Kosten bis auf den letzten Heller, selber bezahlen.

Ich habe mein Leben dieser Arbeit gewidmet, und besitze die Aufzeichnungen von Tausenden die geheilt wurden—die nicht nur „ein wenig besser" sind—sondern von tausenden vormalig verzweifelten Leidenden, die jetzt gesund, kräftig und stark sind. Die Briefe derselben die ich besitze beweisen die Wahrheit meiner Worte. Rheumatismus, Nierenleiden, Herzkrankheit, theilweise Lähmung, Blasenkrankheit, Magen- und Eingeweidebeschwerden, Hämorrhoiden, Katarrh, Bronchitis, Lungenschwäche, chronischer Husten, Schwindsucht, Nervosität, Asthma, Frauenkrankheiten, Lendenweh, Hautkrankheiten, Skrofeln, Unreinigkeit des Blutes, allgemeine Schwäche und sonstige organische Gebrechen, u. s. w., werden geheilt, sind und bleiben geheilt.

Es macht keinen Unterschied wie Ihr jetziges Befinden oder was Ihre Krankheit ist, ich werde Ihnen die Heilmittel zukommen lassen und frei in Ihre Hände geben. Dieselben werden von mir bezahlt und auf meine Kosten geliefert.

Diese Arzneien heilen.

Dieselben haben schon tausende Fälle geheilt—fast jede Krankheit—und heilen auch wirklich. Es giebt keine Ursache warum dieselben nicht Sie heilen—Sie gesund machen sollen—und Ihnen Gesundheit und Lebensfreude schenken werden!

Lassen Sie mich dieses für Sie thun—es Ihnen beweisen—Sie Leidender? Sind Sie bereit einem Meister der ärztlichen Kunst zu trauen, der nicht nur diesen Antrag macht sondern denselben auch publizirt und dann das Zeugniß und den Beweis der Wirksamkeit seiner Arzneien ohne daß es jemand anders als ihm selbst einen Heller kostet versendet?

Senden Sie mir Ihren Namen, Adresse und eine Beschreibung Ihres Zustandes und ich werde mein Möglichstes thun um jeden Zweifel den Sie an der Möglichkeit Ihrer Heilung durch den Gebrauch dieser Arzneien unterhalten oder unterhalten können zu beseitigen.

Lassen Sie sich durch mich gesund machen. Geben Sie mir Ihren Namen und sagen Sie mir wie Sie fühlen, und die Beweisbehandlung gehört Ihnen, auf meine Kosten. Keine Rechnungen oder derartiges—nichts anderes als mein wohlmeinend guter Wille und feste Zuversicht.

Dr. James W. Kidd,
Box 1005 Fort Wayne, Ind., V. S. A.

1906 - 1908 WABASH-AV.
3011 - 3019 STATE-ST.

L. FISH FURNITURE Co.

219-221 NORTH-AV.
501-505 LINCOLN-AV.

Ueberlegt es Euch

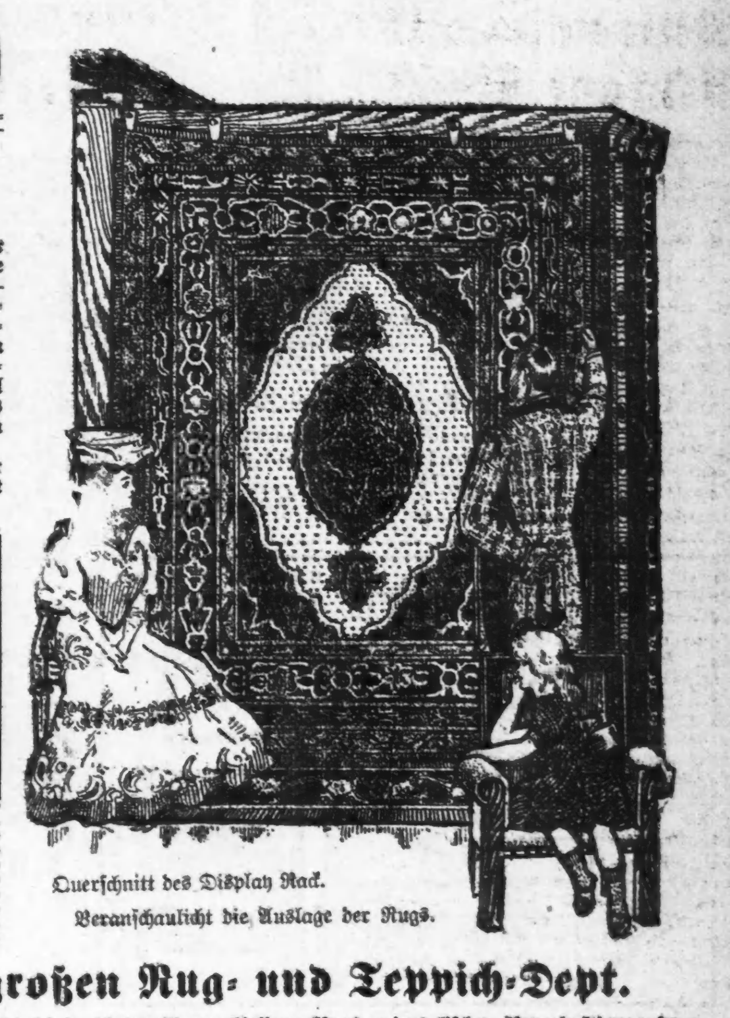
Nur einen Augenblick — Denkt einmal, was diese Behauptungen für Euch bedeuten — wenn sie wahr sind. Unsere Anzeigen sagen Euch, daß

Fish's Offenes Konto Kredit-System

ein einfaches Anschreibe-Konto ist, gerade wie Ihr es bei Eurem Fleischer oder Grocer habt — keine Unannehmlichkeiten hier beim Kaufen — kein Nachfragen, — keine Hypothek — keine Kollektoren — Keine Zahlungen wenn krank oder außer Arbeit— denkt was das für Euch bedeuten mag — falls etwas passirt. Wir besorgen die Ablieferung in einfachen, unmarkirten Wagen — wodurch jeder Einkauf absolut vertraulich wird — neugierige Nachbarn können Ihre Neugierde nicht befriedigen, wenn unsere Wagen kommen. Unsere Preise sind in deutlichen Zahlen markirt. Das bedeutet derselbe Preis für Jedermann — derselbe Preis auf Kredit wie für Baar und weil wir außerhalb des hohen Miethe-Distrikts, sind unsere Preise bedeutend niedriger als wie die meisten anderen Geschäfte verlangen. Ihr seid es Euch selbst schuldig zu untersuchen.

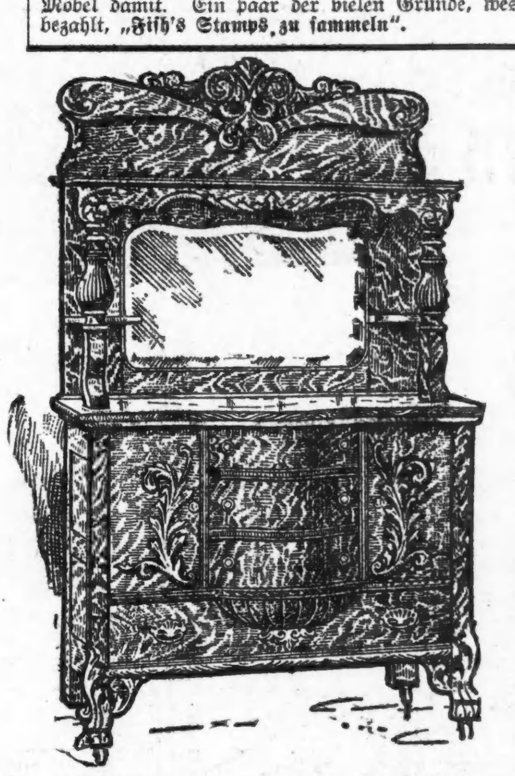
Nun, wenn diese Angaben wahr sind — so ist nur eine Antwort möglich. Wir stellen Euch also vor die Frage, läßt sich ein solch blühendes Geschäft aufbauen mit unbefriedigten und enttäuschten Kunden?

Mit allen Einkäufen für Baar oder auf Kredit geben wir **Fish's Stamps,** Die einzigen Stamps mit einem Baarwerth von $3.50, der unveränderlich ist. Der einzige Stamp, dessen Prämien kostenfrei abgeliefert werden. Der Stamp, der von mehr Kaufleuten weggegeben und von mehr Leuten gesammelt wird, als alle anderen zusammen. Der Stamp, der ein Baargeld-Rabatt ist und die Haushaltungs-Unkosten bedeutend reduzirt. Sammelt von Euren Grocery-, Fleisch- und anderen Einkäufen in der Nachbarschaft und bezahlt Eure Möbel damit. Ein paar der vielen Gründe, weshalb es sich bezahlt, „Fish's Stamps zu sammeln".



Querschnitt des Display Rack.
Veranschaulicht die Auslage der Rugs.

Unsere vier Läden offen Abends bis 9 Uhr.



In unserm großen Rug- und Teppich-Dept.

Wir führen die größte und reichhaltigste Auswahl von hiesigen Rugs orientalischen Reproduktionen in Chicago. Unsere eigenen patentirten Ausstellungs-Einrichtungen, ein kleiner Theil davon ist abgebildet, zeigen hunderte von Mustern gleichzeitig, so daß das Aussuchen zum Vergnügen wird. Künstliches, wie natürliches Licht. Wir garantiren eine Ersparniß von 25 bis 40 Proz. und beweisen es täglich.

Echte Sanford & Sons 9x12 Tapestry Brüsseler Rugs

Nur 100 derselben, beachtet das. Echte Sanford & Son's 9×12 Tapestry Brüsseler Rugs — garantirt Worsted Nap — in Fabrik gemacht, ohne Nähte oder Miters — alle die neuesten Entwürfe dieser Saison. Auf unser spezielles Offenes Konto Kredit System. Abgeliefert in einfachen unmarkirten Wagen. Nur einer für jeden Kunden, zu **$16.95**

Wie oben abgebildet. Regulärer Preis überall in Chicago $26.75.

Massives Quarter-gesägtes solides Eichen Sideboard

Volle reguläre Größe — höchst künstlerischer Entwurf. Bester handpolirter Piano Finish — voll quarter-gesägtes schön gemasertes solides Eichenholz durchweg — hübsche Hand-Schnitzereien — großer fancy französischer Plate schräg abgeschliffener Spiegel — volle elegante Front — gefütterte Silber-Schublade. Ein Beispiel von Fish's speziellen Werthen—wird regulär für $35 verkauft. Auf Offenes Konto Kredit oder für Baar—Privat-Ablieferung—in allen vier Läden..... **$19.85**

Riverview Park.

Er wird am 26. Mai den Erholungssuchern seine Thore öffnen.

Die Eröffnung des wunderschönen Riverview-Park ist auf den 26. Mai festgesetzt worden. Der prächtige Garten mit seinen vielen hübsch gebauten Schaubuden wird dann im schönsten Frühlingsschmuck prangen und seinen Besuchern eine Fülle von Sehenswürdigkeiten bieten, zu denen in erster Linie der „Dschungel" mit dem „Igorrote-Dorf" gehört. Letzteres birgt eine aus etwa fünfzig Männern, Weibern und Kindern bestehende Gruppe einer noch völlig wilden Völkerschaft auf den Philippinen. Ferner sind die Straußenfarm und die Krokodil- und Alligatoren-Züchterei aus Florida zu nennen, wo der Vogel Strauß als Reit- und Zugthier und in Wettrennen vorgeführt wird. Auch ein Hippodrom mit vierzig Schulpferden unter sachverständiger Leitung ist da, und außer diesen Neuheiten werden die Besucher viele alte Bekannten in verbesserter Auflage wiederfinden, wie den „Pike", die kleine Eisenbahn und vieles Andere. Sieben große Militärkapellen und die Rainer'schen Tiroler werden abwechselnd für musikalische Unterhaltung sorgen. Vereinen u.s.w. werden besonders günstige Bedingungen gewährt. Auskunft ertheilt Herr G. Katzenberger, 448 Patterson Ave.

White City.

Die White City, Chicagos großer Vergnügungsplatz, der am nächsten Samstag Nachmittag seine Thore dem Publikum für den diesjährigen Sommer öffnen wird, bietet, vom Publikum abgesehen, schon jetzt dasselbe geschäftige Bild, als hätte die Eröffnung stattgefunden. Ueberall wird geübt und geprobt, die Feuerwehr gibt täglich ihre Vorstellung, als ob Zuschauer da wären, „Chutes", „Coaster" und „Scenic Railway" werden in Stand gesetzt, die Führer durch Venedig, nach dem Mars, durch die Katakomben etc. üben ihre Reden und Stimmen, die Zwerge schwärmen überall umher, neue elektrische Lichter werden am Thurm und an den neuen Gebäuden angebracht, und die Innes'sche Kapelle hält Konzertproben. Die neue Londoner Schaustellung, Jewell's Figuren, wird am nächsten Mittwoch eintreffen, und wenn am Samstag Nachmittag die Thüren dem Publikum geöffnet werden, wird Alles zum Empfang in Bereitschaft sein.

Skat-Turnier.

Heute Nachmittag um 3 Uhr findet im Sherman House das erste große Extra-Skatturnier, das siebente Turnier der Saison, statt. Es werden außer den üblichen Baarpreisen sechs Rundreise-Fahrkarten nach Buffalo, also im Ganzen zwanzig Preise, zur Vertheilung kommen, auch werden die beiden goldenen Meisterschafts-Medaillen ausgegeben werden. Die Eintrittsgebühr beträgt $2. Veranstaltet wird das Turnier vom Chicagoer Skatverband.

Für San Franzisko.

Heiteres Schlagballspiel der Stadtväter. — Um Abrechnung ersucht.

Die Stadtrathsmitglieder spielten gestern Schlagball zum Besten des San Franziskoer Hilfsfonds. Die sich bekämpfenden Klubs waren nach Parteien geordnet, Republikaner standen Demokraten gegenüber. Das Spiel selbst war ein „Gaudi" für die vorwiegend aus städtischen Angestellten bestehenden Zuschauer, und schwerlich hat man auf dem Spielplan der American League, 39. Str. und Wentworth Ave., schon ein derartiges Spiel gesehen. Die meisten der Theilnehmer hatten seit zwanzig Jahren nicht mehr Schlagball gespielt, und ihre inzwischen angesammelte Körperfülle machte sich beim Laufen recht unangenehm fühlbar. Das warme Wetter erzeugte dabei einen famosen Durst, und dessen Löschung war dann später eine wahre Labsal nach so vielen Mühen. Stadtschreiber Anson war als Unparteiischer ganz in seinem Element, und gar häufig hieß es, wenn einer der Spieler 'mal so ein ganz klein Bischen mogeln wollte: Raus mit ihm! Bürgermeister Dunne sah dem lustigen Treiben von einer Loge aus zu. Die Demokraten waren siegreich mit 20 gegen 4. Da 2684 Eintrittskarten verkauft worden waren, so ist der finanzielle Erfolg jedenfalls ein recht erfreulicher.

Bitten um Abrechnung.

Diejenigen Vereine oder Herren, welche noch nicht über die von ihnen verkauften Eintrittskarten zu dem großen Schauturnen im Auditorium am letzten Sonntag, zum Besten der Nothleidenden in San Franzisko, abgerechnet haben, sind dringend ersucht, das unverweilt mit Herrn John Koelling, 106 Randolph Str., zu thun, damit die Schlußabrechnung erfolgen kann.

Leichenfeier für E. B. Smith.

In der University Congregational Church an 56. Str. und Madison Ave. fand gestern Nachmittag eine Leichenfeier für Edwin Burritt Smith statt. Die Kirche war mit Freunden des Verstorbenen und Abordnungen der Vereinigungen gefüllt, denen Herr Smith angehört hatte. Pastor Frederick E. Dewhurst hielt die Gedächtnißrede. Die Bahrtuchträger waren Prof. A. H. Tolman, L. Wilbur Messer, C. Bonner, Dr. Horace Starkey, A. D. Wheeler, Allan Pond, Sigmund Zeisler und Clayton Taylor.

— An Gorki. —
Wer in New York sucht ein Hotel,
Darf nur die Ehegattin lieben,
Sonst wird er ohne weitres schnell
Aus diesem Paradies vertrieben.
Drum reise dort mit deiner Eva
Und nimm nicht mit die — Anderjewa.

— Die Polizei von Neapel sollte nicht dulden, daß vom Vesuv der Deckel abgenommen wird.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
mifson

Relic House.

Die Relic House-Konzerte sind einer nicht geringen Zahl von Chicagoern zu einer geradezu unentbehrlichen Einrichtung geworden. Abend für Abend und an den Sonntag-Nachmittagen füllt eine musikbegeisterte Menge die gemüthlich-eleganten Räume, die sich aus dem Gesammtbilde Chicagoer Lebens gar nicht mehr hinwegdenken lassen. Ist doch das Gebäude selbst, wenigstens der ältere Theil, thatsächlich ein Stück Chicago, zusammengefügt aus Trümmerstücken, die der historische große Brand der Stadt zurückgelassen hatte, und es bietet das Relic House somit ein Spiegelbild der Vergangenheit, des kräftigen Wiederauflebens und des Blühens und Gedeihens von Chicago in der Gegenwart. Ein behaglicheres und anheimelnderes Plätzchen für die Chicagoer und interessanteres für den Fremden dürfte schwer zu finden sein. Die treffliche Hauskapelle gibt heute Nachmittag und Abend Konzerte mit gewählten Programmen, die aus den besten und beliebtesten Kompositionen von Wagner, Strauß, Mascagni, Bizet, Suppe, Millöcker u. A. zusammengesetzt sind.

Waisenhaus-Einweihung.

Das mit einem Kostenaufwande von $50,000 erbaute jüdische Marks Nathan-Waisenhaus, 592 N. Wood Str., wird heute eingeweiht werden. Mayor Dunne und andere bekannte Persönlichkeiten werden Reden halten. Die Anstalt trägt ihren Namen zu Ehren des verstorbenen Marks Nathan, der $15,000 für den Bau hinterließ, der Rest der Baukosten wurde durch Beiträge aufgebracht. Das Haus ist drei Stockwerke hoch und kann 150 Personen aufnehmen. Die Beamten sind: J. Levy, 297 North Ave., Präsident; J. Rothschild, erster Vize-Präsident; M. Perlstein, zweiter Vize-Präsident; A. S. Roe, dritter Vize-Präsident; L. Isaacson, vierter Vize-Präsident; D. Steinberg, Schatzmeister; Isidore Schreiber, Sekretär; J. Jaffe, Hilfs-Sekretär.

Die Einweihungsfeier beginnt um 2 Uhr Nachmittags

Falls auf dem flachen Lande ein Dorf mit 250 Einwohnern sich in 4 Jahren zu einer Stadt mit 2000 Einwohnern — mit allen Verbesserungen einer modernen Stadt, mit Fabriken, die mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen — emporschwingt, so werdet Ihr zugeben müssen, daß es eine gute Gegend ist.

Dies bezieht sich auf die Stadt Ladysmith in Rusk Co., Wis., und hier bieten wir Euch die Gelegenheit eine Farm zu sehr annehmbaren Bedingungen zu kaufen.

Reicher Lehmgrund, ein großer Erzeuger von allen Grassorten, Gemüse und wunderbar im Wachsen von Timothy Klee und blauem Gras. Dies in Verbindung mit einem genügenden Vorrath an Wasser macht diese Gegend sehr gut für Viehzucht und Milchereien. Hier ist der Platz, wo Ihr Euch unabhängig machen könnt, falls Ihr einige hundert Dollars gespart habt. Mit 80 Acres geben wir Euch ein Haus frei, oder das Material, damit Ihr es selbst bauen könnt. Falls Ihr Euch das Land besichtigt und kauft — Rundfahrt von Chicago nach Ladysmith beträgt $18.75 — wird Euch der Fahrpreis zurückerstattet. Wegen Einzelheiten sprecht vor oder schreibt:

George Knoblauch Farm Land Company
Zimmer 207, 115 Dearborn Str.

Thätige Agenten verlangt.

Warmes Wetter.

Die Frühlingssonne übertraf gestern ihre bisher beste Leistung in diesem Jahre, die sie am 25. April erreicht hatte, um 3 Grad und trieb das Quecksilber um 2 Uhr Nachmittags bis auf 83 Grad. Den Straßengängern wurde es schier unbehaglich, so daß viele ihre Strohhüte und leichte Sommerkleidung hervorsuchten.

Thorheiten.

Von Leonore Nießen - Deiters, Köln.

Mutter und Sohn saßen einander gegenüber, und es herrschte ein so ungemüthliches, verstocktes Schweigen zwischen ihnen, daß der Raum, in dem sie sich befanden, dieses zierliche, korrekte, elegante Zimmer mit den kostbaren Handarbeiten und all den tausend Nieblichkeiten, sich förmlich dagegen zu sträuben schien.

Der Sohn war sehr blaß, biß nervös auf seinen Schnurrbartenden herum und drehte an der Sesselquaste. Die Mutter, ebenso sauber, elegant und korrekt wie ihr Zimmer, hatte die beringten Hände im Schoß gefaltet und sah ihn vorwurfsvoll an.

Sie war eine hübsche kleine Frau, eine von den Frauen, die all ihr Lebtag verhätschelt und verwöhnt gewesen sind, an die Noth und Versuchung gar nicht herankommen, und die sich infolgedessen für ungeheuer tugendhaft halten. Als ihr Mann, der viel älter als sie gewesen war, starb, hatte sie zum erstenmal im Leben einen tiefergehenden Schmerz erlebt. Sie trauerte aufrichtig; noch mehr, sie kultivirte diesen ihren Kummer förmlich, sie besah ihn immer wieder von allen Seiten, bis sie vor lauter Mitleid mit sich selber in Thränen ausbrach, fest überzeugt, kein Mensch auf der ganzen Erde hätte je so schweres Schicksal durchgekämpft.— Und sie stand von Stund an thurmhoch über allem fremden Leid.

Der ganze Stolz dieser kleinen Frau war ihr Sohn, ihr Alfred. Sie hatte ihn erzogen, sie hatte ihn verhätschelt, verwöhnt, ihm jede Bitte erfüllt; bis zu dem Augenblick, da er ins Regiment eintrat, hatte sie ihn kaum von der Seite gelassen. Und nun, gerade da doch ihre sämmtlichen Bekannten sie um dieses Prachtstück von einem Sohn beneideten, — nun mußte er so gräßliche, so abscheuliche Geschichten anfangen!

Da saß er nun und bockte und verlangte lauter unmögliche Dinge. Das kommt davon, wenn man seinen Kindern jeden Wunsch an den Augen abliest! Aber diesmal gab sie nicht nach, nein, nein! Die ganze Zukunft, die so glänzend werden sollte — nein, nein, das durfte sie gar nicht — als Mutter!

Er sagte endlich leise und flehend: Mutter! Liebe Mutter!

Sie war froh, sprechen zu können: Nun? Siehst Du's nun endlich ein? Das ist einfach ausgeschlossen. Du hast ja schwer gesündigt, sicher! Aber das ist Unsinn; das thut kein Mensch. Das sind Thorheiten. Lern' mal erst das Leben kennen!

Er versuchte sie zu unterbrechen, aber sie sprach weiter, eigensinnig schnell wie ein Kind! Es ist ja schrecklich für mich, fürchterlich, nach alledem, was ich schon durchgemacht habe! Du hast kein Herz für deine Mutter, daß du ihr das anthust! Die nun heirathen zu wollen! Was ist das überhaupt für eine Idee! Bedenk' doch unsere Familie! Deine Karriere! Ich will dir einen Vorschlag machen: ich will ihr das Geld geben, das du haben willst, oder vielmehr, ich will alles bezahlen, was nöthig wird, aber nur unter der einen Bedingung, hörst du? Nur unter der Bedingung, daß du sie sofort laufen—

Nun fuhr er ihr dazwischen: Mutter! Dann sich mühsam beherrschend: Mutter, sei doch nicht so hart! Wie oft soll ich dir denn sagen — wie soll ich es dir denn nur klar machen, daß ich allein die Schuld habe! Sie ist ein ganz junges, unerfahrenes Geschöpfchen, niemand kann ihr das geringste nachsagen, sie hat mir vertraut, hat sich ganz auf mich verlassen, die ganze Schuld liegt auf mir, ich kann sie nicht im Stich lassen! Ich kann ihr nicht sagen, daß — — Hilf uns nur solange, bis ich irgend etwas anders habe, einen Beruf, der uns beide ernährt, mehr will ich ja gar nicht! Er sprang auf. Mutter! Sei doch fünf Minuten Mensch — nur Mensch! Wir haben uns ja wahnsinnig lieb, siehst du denn nicht, daß ich mit der Botschaft nicht zu meiner armen Annemarie gehen kann?

Die kleine Frau schob ihn unwillig zurück: Mein Gott, Alfred! Sei doch nicht so überspannt! Es wäre ja geradezu sündhaft, wenn ich als Mutter auch noch die Hände zu so etwas bieten wollte. Wenn dein Vater noch lebte—

Dann wäre alles anders! brach er los. Der wüßte besser, was ein anständiger Kerl in meiner Lage zu thun hat. Ich möchte, du hättest mich nicht so verpäppelt wie ein kleines Mädchen, dann wäre ich nicht so wie ein losgelassenes Fohlen ins Wilde gestürmt! Ich möchte, du hättest mich mehr lernen lassen, dann brauchte ich heute nicht bei deinem Gelde zu betteln.

Sie nahm ihr gesticktes Taschentuch und wischte sich die Augen: Aber du bist ja entsetzlich, Alfred! Wer spricht denn von Betteln? Begreifst du denn nicht, daß ich die Pflicht habe, dir das abzuschlagen? Ich sage dir doch, sie soll keine Noth leiden!

Und die Schande?

Sie sagte mit der ganzen Würde der tugendhaften Frau: Wer sündigt, muß eben auch die Buße auf sich nehmen!

Da schrie er auf wie ein wildes Thier. So? Wenn jemand die Buße tragen soll, dann muß ich es, ich, ich, denn ich bin an allem schuld! Hörst du? Ich, dein Sohn, einer aus unserer tadellosen Familie! Mein Gott, Mutter, kann denn nicht auch eine Schuld vergeben werden?

Diesem Ton gegenüber war sie rathlos. Sie stand gekränkt auf. Alfred! sagte sie. Bedenke, bitte, mit wem du sprichst: Ich handle nach meiner Pflicht!

Pflicht? — Pflicht? — Nach der Liebe handle!

Nach meiner Pflicht. Und es bleibt ein für allemal bei dem, was ich gesagt habe. Ich gehe jetzt in die Kirche. Ich werde für dich beten. Ueberlege dir die Sache so lange in Ruhe: Wenn du vernünftig bist, soll sie keine Noth leiden. Sonst macht, was ihr wollt. — Alfred?!

Aber er wandte sich nicht um. Er stand und drehte ihr den Rücken zu.

Da verließ sie sehr verletzt das Zimmer und rüstete sich zum Kirchgang. Jeden Freitag, seit ihres Mannes Tod, ging sie regelmäßig dorthin, statt zum Friedhof. Sie fand, der Friedhof machte einen so trostlos. Und die Kirche war so nahebei! Sie war aber darin wie in allem sehr korrekt und machte niemals eine Ausnahme.

Als sie in Hut und Mantel durch's Entree kam, kam Alfred heraus, kreidebleich und ganz verstört. Er packte sie unsanft am Arm: War das dein letztes Wort, Mutter?

Aber—mein Gott, so beherrsche dich doch! — Die Mädchen!

Mutter! War das dein letztes Wort? Du willst uns nicht helfen?! Er schüttelte sie.

Nun wurde sie böse. Du thust mir weh! Laß los! Ja, mein letztes. Hörst du? Einfach mein letztes. Laß mich los! Aber das ist ja sinnlos — ich erwarte ein vernünftiges Betragen von dir, wenn ich zurückkomme!

Sie sprach leise, aber so streng sie nur konnte und war wirklich von seiner unfeinen Art aufs tiefste beleidigt. Und sie dachte seufzend, als sie noch ganz aufgeregt die Kirche betrat: Mein Gott. Auch das noch, nach alledem, was ich schon durchgemacht habe! Ich bin zum Leiden geboren!

Sie kniete nieder, schlug ihr Gebetbuch auf und fing an, inbrünstig zu beten. Nach einer Weile ging eine andere Dame an ihr vorüber, die in einer der vordersten Bänke Platz nahm. Unwillkürlich schaute sie ihr nach. Und da sah sie, daß diese Dame ganz den nämlichen Hut auf dem Kopfe hatte wie sie selbst. Das lenkte sie ab. Sie sah noch einmal hin: Wahrhaftig! Genau derselbe! Nur die Rose etwas mehr rechts. Nein, so abscheulich von dieser Putzmacherin! So abscheulich! Und sie hatte doch eigens dafür bezahlt, daß dieser Hut nur einmal gemacht werden durfte. Der Hut zog ihre Gedanken auf sich. Er beruhigte sie, gerade weil er sie beunruhigte. Wie ehrlich hatte die Putzmacherin versichert: Gnädige Frau, der Hut ist nur darum so theuer, weil er Modell ist, einzig! Und nun saß er da vorne in der Bank, der Modellhut!

Der Hut lenkte ihre Gedanken in ganz andere Bahnen. Ach, so sind alle Menschen! Versichern und betheuern, und nachher ist doch alles ganz anders. Gott, der dumme Junge daheim, der würde auch noch seine Meinung ändern, wenn er sich die Sache erst mal recht überlegte! So ein Heißsporn! Ach ja, dafür ist dann die Mutter da, die weltklüger ist! Wie hatte er doch gleich gesagt: Ich kann nicht so zu ihr gehen? Natürlich, das war ja auch das beste. Das wollte sie schon machen. Solche Geschöpfe sind ja immer mit Geld zufrieden!

Und ganz beruhigt trat sie nach der gewohnten Zeit den Heimweg an.

Im Eßzimmer stand der Theetisch gedeckt. Aber es brannte kein Licht. Alfreds Mantel hing am Ständer; er war also zu Hause, saß jedenfalls auf seinem Zimmer und muckste. Sie überlegte einen Augenblick: Ob sie zu ihm hinaufgehen sollte?

Aber nein. Er kannte ja die Theestunde. Er hatte sie wirklich verletzt, sehr, er mußte abbitten, nicht sie! Und sie that vor dem Mädchen sehr gleichmüthig und begann ihren Thee zu trinken.

Aber Alfred kam nicht. Sehr langsam strich sie sich ein Geleebrötchen, zwischendurch zuweilen horchend, ob er vielleicht die Treppe herunter käme. Aber er kam nicht. Wie rücksichtslos das nun wieder war! Wie kindisch! Sie wurde zornig; nein, er mußte wirklich einmal ihre Autorität fühlen. Erst macht er Gott weiß was für Geschichten und ist auch noch beleidigt, wenn die Mutter nicht zu allem Ja und Amen sagt. Von wem hatte der Junge diese Rücksichtslosigkeit? Von ihr nicht! Und vom Vater, — von dem erst recht nicht! Da sieht man ja schon, wie solche Einflüsse wirken!

Der Thee wurde allmählich kalt. Alfred kam noch immer nicht. Ob er am Ende doch zu seiner —?

Sie klingelte dem Mädchen. Ist Herr Leutnant ausgegangen?

Nein, gnädige Frau. Der Herr Leutnant sind auf seinem Zimmer!

Das war doch —! Das war doch stark! So zu trotzen!

Soll ich Herrn Leutnant rufen? fragte das Mädchen.

Nein! sagte sie scharf und schnell, ärgerte sich aber sofort, daß sie sich hatte gehen lassen, und setzte hinzu: Lassen Sie nur. Ich gehe ohnedies hinauf!

So. Nun mußte sie also doch gehen und den Trotzkopf von Herrn Sohn bitten! Sehr langsam stieg sie die Treppe hinauf, öffnete nachlässig die Thür des Vorzimmers und rief halblaut: Alfred!

Keine Antwort. Das Vorzimmer war dunkel; unter der Thür des angrenzenden Zimmers drang kein Lichtstrahl hervor. Sie trat völlig ein und rief noch einmal: Alfred! — So höre doch!

Keine Antwort —. Alfred! — Alfred! Junge! Keine Antwort. Todtenstille. Ein schwerer Lastwagen, der vorüber fuhr, ließ das Glas des Kronleuchters leise klirren.

Plötzlich packte sie eine wilde, unerklärliche Angst; sie stürzte vorwärts, die leicht zu öffnende Thür flog weit auf. Es war dunkel und still in seinem Zimmer, nur vom Weiß des Bettes hob sich eine dunkle Gestalt ab. Sie stürzte darauf zu — faßte in etwas Nasses — und im selben Augenblick fiel etwas mit scharfem, metallischem Laut auf den Fußboden. In rasender Angst warf sie sich über ihn, schrie wie von Sinnen: Alfred! Mein Junge! Mein Einziger! — Alfred! Mein — mein Sohn!

Aber er war starr und kalt. Er rührte sich nicht mehr. Es war alles aus.

Da brach der ganze Jammer der Mutterliebe riesengroß bei ihr durch in dem einen Aufschrei: Mein Kind!—

Es war nur ein kurzer Zettel von ihm da: „Verzeih mir. Nicht wahr, jetzt wirst du sie nicht verlassen: Sorge für sie und für unser Kind und gib ihnen Liebe. Alfred.“

Es war keine Dame, es war ein gebrochenes Weib, das vor seinem todten Kinde auf den Knieen lag und bitterlich schluchzend immer das eine wiederholte: Ich will sie lieben — ich will sie ja lieben! Mein Kind — ach, mein Kind!

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST.,
nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

— Andrew Carnegie ist von einem College in Ohio zum „Doktor juris“ gemacht worden. Hatten sie denn in jener Gegend bis jetzt immer noch nicht genug Bibliotheken?

— Wenn Baltimore damit fertig ist, kann es seinen Vogel Phönix nach San Franzisko schicken, damit er dort eine Vorstellung mit seinem berühmten Kunststück geben kann.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 13. Mai 1906.

(Für die „Sonntagpost".)

Der Heirathsvermittler.

Novellette von Albert Weiße.

Die Farmersfrau kam in die Schlafstube, in der sich ihr Mann rasirte, und legte zwölf Dollars in die oberste Schublade der Kommode. Den Schlüssel in ihre Rocktasche steckend, meinte sie: „Das macht nun schon 215 Dollars, die wir von unseren Gästen in diesem Sommer eingenommen haben! Es ist doch ein wahrer Segen für uns Michiganer Farmer, daß alle Jahre mehr Chicagoer vernünftiger werden und ihre freie Zeit und ihr überflüssiges Geld auf dem Lande „spenden". — „Sell ist all right!" meinte der Farmer, das Rasirmesser abwischend, „es ist ännihau besser, als früher, wo Unsereiner nicht gut „fühlte", wenn er nicht ein oder zwei Mal im Jahr nach „Schei" (kein Michiganer nennt unsere Stadt Chicago, sondern stets „Schei") ging und sich den „großen Elephanten" zeigen ließ, wie die Bauernfänger sprechen, wenn sie einem Dummen das Geld abnehmen. „Schur" ist es „diesenWeg" besser—aber das Sommerhotelbusineß hat auch seinen Schaden für uns Farmer, denn das junge und meistentheils liederliche Volk, das hier herauskommt, ist ein Verderben für unsere Buben und Mädchen.—Sie erzählen ihnen Wunderdinge von der Schönheit der Stadt und wie leicht man dort Geld verdient. Dadurch setzen sie den Kindern große Rosinen in den Kopf und machen sie unzufrieden mit dem einfachen Leben auf dem Lande. Kein Wunder, daß man jetzt alle naslang hört, selles Mädchen oder seller Bub ist seinen Eltern durchgebrannt, um in „Schei" zu arbeiten oder auch nicht zu arbeiten und Schlechtigkeiten zu treiben. Und das ist noch nicht das Schlimmste! Die jungen „Stadtfitzer" sind hinter den Landmädchen her, wie der Teufel hinter einer armen Judenseele; wenn der Vater Geld hat, heirathen sie sie, und wenn nicht, lassen sie sie einfach sitzen; und die jungen Ladies sind um kein Haar besser. — Neben dem „Charlie" und dem „Jack", die ihnen von der Stadt aus nachgelaufen sind, flirten sie an der Seite noch mit ein paar Farmerbuben, und wenn die einfältigen „Hoosierjungen" so recht Feuer gefangen haben und vor lauter Liebe „ramdösig" werden, dann lachen sie sich halb krank über die Tölpel von „Hayseeds" und geben ihnen die G. B. (great bounce)!

„Ja, ja!" stimmt die Frau bei, „Du hast ganz Recht, Vater! — Die meisten von diesen „Stadtfladusen" sind keinen Schuß Pulver werth; aber es gibt doch auch sehr ordentliche und anständige junge Damen, die hier heraus kommen. — Da ist zum Beispiel die Miß Völkner, das Fräulein Lehrerin, die die Farmerkinder hier in den Sommerferien Bildung lernt...."

„Bei der ist das blos Hochnasigkeit!" unterbrach der Farmer seine Frau, „es ist ihr nicht gut genug, unsere jungen Kerle zum Narren zu machen, die will mit 'was Feinerem ihren „Fun" haben.—Du hast doch gesehen, wie sie Anfangs mit dem Mister Derber, der schon so gut wie ein Doktor ist und bloß noch drei todte Menschen aufzuschneiden braucht, bis er seine Papiere bekommt, schön gethan hat! — Seit aber der junge Mann, dem sein Vater ein siebzehnstöckiger Hausbesitzer ist, hier sich einquartirt hat, thut sie so, als wenn der Mister Derber Luft ist. Natürlich solch' ein reicher Hausbesitzerssohn ist denn doch noch was Besseres, als ein junger Doktor. Daher hat sie ihm den Laufpaß gegeben, und der arme Mensch schleicht jetzt umher und macht ein Gesicht, als ob ihm die „Chickens" die Butter vom Brote gefressen hätten."

„Da bist Du aber gehörig „mißtähken", Vater," widersprach die Frau. „Umgekehrt wird ein Schuh daraus! Sobald der junge Mister Stone herauskam und sie mit ihm freundlich sprach, weil sie Beide schon in der Stadt bekannt waren, da wollte der Doktor vor purer Eifersucht platzen, und nicht sie hat ihn, sondern er hat sie „geschähkt" und geht ihr überall aus dem Wege, wo er bloß kann.—Uebrigens, da wir gerade von dem Doktor sprechen, ich denke, wenn er auch noch kein so ganz richtiger ist, einen zehnjährigen Jungen, wie unsern Karl, kann er am Ende doch schon kuriren."

„Was fehlt denn dem Bengel? Wahrscheinlich hat er wieder 'mal grüne Aepfel gegessen, und von der „Grünen Aepfel-Krankheit" kann ich ihn selbst kuriren, wenn ich ihm zehn Hofmannstropfen auf Zucker gebe und ihm zur Nachkur gehörig das Fell gerbe!"

„Nee, nee, Vaterchen!—Von unreifen Aepfeln kriegt Einer Leibschmerzen, Cholera Morpheus und so weiter ....Die Krankheit bei dem Jungen sitzt aber im Gemüth!....Er hat, glaub' ich, was die Stadtfräuleins Melanchthonie nennen, und das soll von der Nervenstörung herkommen!"

„Nervenstörung?" brauste der Farmer auf. „Dummes Zeug! Was braucht so'n zehnjähriger Junge Nerven zu haben! Ich bin schon ein alter Kerl und habe noch keine Nerven.... Na, warte, mein Karlchen, Dir will ich die Nerven austreiben!"—

„Das wirst Du schön bleiben lassen!—Weil Du solch ein alter Grobian bist und immer schreist, „kein Mensch auf der Farm hat ein „Busineß", krank zu sein," hab' ich soweit nichts gesagt—aber es muß etwas geschehen.—Der arme Junge! Er singt nicht, er pfeift nicht, er klettert auf keine Bäume, er wirft keine Steine nach den Enten und er macht überhaupt keine dummen Streiche mehr—Er sitzt wie ein Duckmäuser im Winkel oder verkriecht sich im Heustall, und wenn ich ihn frage: „Karl, was fehlt Dir?" dann sagt er: „Mutti, nix!" Doch dabei laufen ihm die hellen Thränen über die Backen, und er seufzt zum Steinerweichen...."

„Vielleicht hat er Würmer?" meinte der Farmer, dessen Kenntniß über die Entstehung der Kinderkrankheiten auf grüne Aepfel und Würmer beschränkt war.—

„Hat er nicht!" erwiderte die Frau; „ich hab' ihm Wurmbonbons gegeben, bis ihm übel wurde....aber keine Spur von Würmern!—Nee, nee, die Krankheit sitzt bei ihm im Gemüth— und ich werd' ihn von dem Mister Derber kuriren lassen"......

„Meinetwegen," brummte derMann ohne Nerven, „aber eine Schand' und ein Spektakel bleibt es doch, daß ein zehnjähriger Junge schon Krankheiten hat, die seine Mutter nicht kuriren kann!—Wer hat früher von so etwas gehört?—Diese neumodischen Kinderkrankheiten haben „ännihau" auch die Sommergäste eingeschleppt, und Du wirst sehen, es kommt noch so weit, daß wir „dschöst" wie in Chicago eigene Kinderdokters und Kinderspitäler hier im County haben müssen!—Doch nun füll' mir den Schnapskrug und den Lunchbasket!—Ich will mit dem Fritz und dem Jakob in's Kartoffelfeld"......

Nachdem die Frau den Auftrag ausgeführt hatte und ihr Mann fortgegangen war, rief sie den Karl;—sie wollte ihn an die Hand nehmen und mit ihm zu dem angefangenen Doktor Derber gehen.—

Der Junge sträubte sich; er sei nicht krank, behauptete er heulend.—

„Komm'! Komm'! Karlchen!" redete ihm die Mutter zu. Aber sie konnte seinen Widerstand nicht brechen; er blieb dabei, er sei nicht krank.—

„Oder willst Du lieber allein zum Mister Derber gehen?" lenkte sie ein. „Er sitzt wie alle Morgen in der Laube hinten im Garten und studirt in seinen Doktorbüchern!"

„Wenn ich durchaus muß!" schluchzte Karl, „dann gehe ich lieber allein!" Damit schlich er sich aus der Stube und langsam über den Hof nach der Gartenlaube, in der der junge Mediziner saß. Dieser war aber nicht, wie die Frau angenommen, in das Studium seiner Wissenschaft vertieft, sondern hatte den Kopf auf die Hand gestützt und brütete, offenbar von beunruhigenden Gedanken gequält, vor sich hin.—

Er bemerkte den, sich ängstlich in die Laube heranschlängelnden Knaben nicht. Erst als Karl zum zweiten oder dritten Male ihm in weinerlichem Tone „Guten Morgen!" sagte, nahm er von dessen Anwesenheit Notiz. Doch begrüßte er ihn nicht, wie sonst, mit einem kameradschaftlichen „Helloh, Karl!" und einem Klaps auf die Schulter, denn er hatte den, für sein Alter sehr aufgeweckten und alle Zeit zu Streichen aufgelegten, drolligen Jungen immer gerne gehabt, sondern quittirte nur über den Gruß mit stummem Kopfnicken. Offenbar war es ihm unangenehm, heute durch das Hinzukommen Karls in seinen Grübeleien gestört worden zu sein.

Karl, der den jungen Mann früher niemals mit einem traurigen Gesichte gesehen hatte, benützte in geschickter Weise diese ihn befremdende Erscheinung, um die ihm höchst fatale Einholung des ärztlichen Gutachtens über seinen Gesundheitszustand durch ein kleines Vorgespräch einzuleiten. Er suchte sein bestes Deutsch zusammen, denn seine Mutter hatte es bei ihrem Zorn ihm eingeprägt, daß er mit allen Gästen, die deutsch sprechen konnten, nur in dieser Sprache reden sollte, und sagte:

„Was ist die Mätter mit Dir, Mister Derber?"

Derber sah den Fragenden erstaunt an. Er wunderte und ärgerte sich gleichzeitig über den kleinen Schlingel, der ihm offenbar ansah, daß ihn irgendwo der Schuh drückte.—

„Nichts, Karl!" sagte er kurz und abweisend, um dem Jungen die Lust zu weiteren peinlichen Fragen zu benehmen.

„Das glaub' ich Dir nicht; Du bist krank, Mister Derber!"

Sich, als beinahe fertigem Doktor, von einem dummen Bauernjungen sagen zu lassen, daß man seinem eigenen Wissen zuwider krank sei—diese geradezu klassische Geringschätzung der ärztlichen Kunst und ihrer Jünger hätte selbst einen, für Humor unempfänglichen und auf dem Todtenbette liegenden Mediziner die Lachthränen in die Augen treiben müssen.

Derbers trübe Stimmung verwandelte sich bei diesem Treffer Karls in die Kernscheibe des Humors augenblicklich in die ausgelassenste Lustigkeit.

„Junge!" rief er aus vollem Halse lachend, „was fehlt mir denn?"

„Das weiß ich nicht! Aber ich rechne, dasselbe wie mir!"

„Na, und was fehlt Dir?"

„Das weiß ich auch nicht! Aber meine Mutter sagt, weil ich immer mit einem so „mießen" Gesicht herumlaufe, daß ich krank bin, und weil Du, Mister Derber, auch in der letzten Zeit „dschöst" so ein „mießes" Gesicht machst, wie ich, so rechne ich, daß Du auch krank bist!"

„Ja, warum machst Du immer so ein trauriges Gesicht? Das soll doch wohl das abscheuliche Wort „mießes" bedeuten?"

Karls Latein schien jetzt zu Ende. Er senkte den Kopf zur Erde und fing an zu heulen.

Der junge Mann legte seinen Arm vertraulich um ihn und zog ihn an sich.

„Karlchen, wir sind doch immer gute Freunde gewesen; erzähl' mir, warum Du so traurig bist."

„Ja, ja—aber—Du—mußt zu keinen — Menschen — davon sprechen," schluchzte der Junge—„oh, ich schäm' mich so sehr......"

„Ich werd' es nicht thun! Hier meine Hand darauf!"

„Auch zu meiner Mutter nicht?"

„Nein! — Und nochmals nein! Aber nun beichte!"

Karl wischte sich mit der Rückseite der Handfläche die Thränen aus den Augen und lispelte in das Ohr seines Beichtvaters ganz leise: „Ich bin — — — — — — — Ich bin — — — — verliebt! Gerade so wie Du!" —

Derber überhörte den leise gesprochenen Nachsatz.

„Wa....? Was?" schrie er aufspringend, „Du bist verliebt?"

„For Kreist Säkt! schrei doch nicht so.—Ja, ich bin verliebt! So sagt man doch, wenn Einer ein Mädchen „gleicht"? Ich hab' oft eine zu die andere von den „Sommergörls" gehört sagen: „Sell Charlie oder sell Fritz ist in die Emma verliebt!"......

Der junge Mann hatte die größte Mühe, die ungeheure Heiterkeit, die sich in Folge des Geständnisses Karls seiner bemächtigte, hinter einer ehrbaren Miene zu verstecken.—Das war aber unumgänglich nöthig, wenn er Karl's ganzes Liebesweh erfahren wollte.—

„Karlchen!" sagte er daher so ernst er nur konnte, „Du hast ganz Recht! Wer ein Mädchen „gleicht", oder richtiger gesagt, liebt, der ist verliebt! Du bist also wirklich verliebt?"....

„Ja, und wenn Einer verliebt ist, kann er das Mädchen auch heirathen. Das hab' ich auch von den Sommergörls gehört! Gelt, ist das so?" examinirte der Examinand jetzt den Examinator.

Heiliger Antonius von Padua!
Die Sache wird immer heiterer!—

Daß Amor einen zehnjährigen Bauernjungen mit seinem Pfeil verletzt, ist gewiß die „schönste Rarität". Aber wenn der also Verwundete sich auch noch von Hymenäus die Rosenfesseln anlegen lassen will, dann — oh, Klio, klappe das große Buch Deiner Weltgeschichte zu und zerquetsche in dem dicken Folianten den Ben Akiba, der die Welt mit seinem: „Alles schon dagewesen" Jahrhunderte lang belogen hat.—

Das war ungefähr der GedankengangDerbers, als er darüber nachsann, welche Antwort er dem verliebten und heirathswilligen Karl geben sollte. —

„Ob Einer ein Mädchen, in das er verliebt ist, heirathen kann, hängt von zwei Dingen ab," begann Derber im dozirenden Ton. „Erstens muß das Mädchen in den Einen wieder verliebt sein, und zweitens muß der Eine alt genug sein, zu heirathen.—Du, z. B., bist wenigstens noch zehn bis zwölf Jahre zu jung und mußt Dir alle Heirathsgedanken aus dem Kopfe schlagen!"....

„Pah!" machte Karl geringschätzend, I don't care, aus dem Heirathen mach' ich mir „ännihau" nix,—aber ich fühle blos so schlecht, weil ich nicht ausfinden kann, ob sie mich noch gleicht, wie früher. Da war ich immer ihr „liebes Karlchen" und „süßer Junge", und Candy hat sie mir gegeben und geküßt hat sie mich auch, und dem Fritz Laubner hat sie die Ohren „geboxt", weil er mich „Nähms gekahlt" hat — aber das ist jetzt vorbei, seit das dumme „Kid", Metzer's John, in die Sommerschul' kommt....Der ist jetzt ihr „liebes Hänschen"......"

„Junge!" schrie der Doktor in spe auf und packte Karl am Arm, „Du sprichst von der Miß Voeltner?"....

„Na, schur," erwiderte Karl, unwillig über die Unterbrechung, „von wem denn anders? — Sie ist doch das einzige Lehrerfräulein, wo uns Kindern Bildung imSommer lernt.—Ach Gott, ich hab' sie immer so geglichen, und sie mich auch, aber ich rechne, daß sie jetzt „das süße Hänschen" — ich kann den Lausbub mit einer Hand verhauen — besser gleicht wie mich — und gräm' mich so......Huh! Huh! Huh!—Karl begann wieder zu heulen....„Und zu keinem Menschen darf ich 'was sagen, sonst fuhlen sie mich bloß......auch zu meiner Mutter nicht....darum hat sie mich zu Dir geschickt, Mister Derber, weil sie denkt, daß ich krank bin, und Du sollst mich doktern;....aber verschreib' mir for Kreist's Säkt keine häßliche Medizin....ich bin doch nicht krank....sondern bloß verliebt...... Huh! Huh! Huh!"—

Die ungeheure, wenn auch nicht an der Oberfläche sichtbare Heiterkeit des jungenMediziners hatte bei den Klageliedern Karls sich schnell gelegt und einer nachdenklichen Stimmung Platz gemacht.—Befand er sich nicht mit dem Jungen in einem Boot?—Wie diesen, so quälte auch ihn des Zweifels böser Zahn.

Vor dem einzigen, richtigen Dinge, zum Zahnarzt zu gehen und sich den Zahn ausreißen zu lassen, schreckten Beide zurück! — Ihm sowohl wie Karl fehlte der Muth, vor Miß Voelkner hinzutreten und sie zu fragen: „Hat mich mein Nebenbuhler in Deiner Gunst ausgestochen, oder bin ich Dir noch so lieb wie zuvor?"

Wenn sich zwei Fechtbrüder auf der Walze einer „heißen" Stadt nähern, dann schickt der Aengstlichere den Muthigeren voraus, um zu sehen, ob ihn der „Putz" kriegt, oder nicht — im letzteren Falle schiebt er auch hinein und fechtet das Nest nach allen Regeln der Kunst ab. —

Derber überlegte, ob er nicht ähnlich handeln und den Karl zuerst zur Miß Voelkner schicken sollte. — Bekam der Junge die Versicherung, daß sie ihn immer noch besser „glich", als Metzers John, so wollte er das für ein gutes Omen ansehen; — seine Befürchtung, daß ihn der siebzehnstöckige Hausbesitzerssohn bei seiner Flamme ausgestochen habe, fahren lassen, und ihr den schon lange geplanten Heirathsantrag machen. —

„Karl", sagte er, — weißt Du, wo jetzt Miß Voelkner ist?"....

„Ja", erwidert dieser, „sie sitzt auf der „Bench" im Blumengarten."

„Dann gehst Du jetzt zu ihr und sagst ihr alles, was Du mir erzählt hast, und ich wette mit Dir, daß sie Dich küssen wird, wie früher, und Dir sagen, daß Du ihr viel, viel lieber bist, als das dumme Kid"....

„Warum kommst Du nicht mit?"

„Ich habe doch nichts mit ihr zu schaffen!"

„Verstell Dich doch nicht. Ich weiß Alles. Du bist doch auch in sie verliebt — die Summergirls habe ich sagen hören — der Mister Derber ist in die Miß Voelkner verliebt — aber er „geht" mit ihr nicht mehr, weil er glaubt, daß sie den „Dude", wo erst kurze Zeit bei uns boardet, besser gleicht..... Das ist aber nicht wahr, sagt meine Mutter.... und wenn Du mir helfen willst, helf' ich Dir auch..... Oder bist Du feige?"

Daß das ganze Sommerhotel, einschließlich dieses Jungen, von seiner stillen — (wie er sich irrthümlich eingebildet) — Liebe Kenntniß hatte, war ihm höchst peinlich; er erröthete bis in die Schläfe; — doch nur einen Augenblick brachte ihn die unangenehme Ueberraschung in die Verlegenheit, was zu thun?

Den Vorwurf der Feigheit, den ihm, dem Kolleg-Athleten, dieser kleine Dorfteufel machte, durfte er nicht auf sich sitzen lassen, er faßte ihn bei der Hand und sagte kurz: „Karl, komm!"

Sie traten in die Laube, in der ihre gemeinsame Liebe saß! — Im letzten Augenblicke war dem Karl wieder das Herz in die Hosen gefallen, und Derber hatte ihn mit halber Gewalt mit sich ziehen müssen. —

Der junge Mann verbeugte sich und sagte: Miß Voelkner, ich komme als Sachwalter dieses kleinen Schelms. Und nun erzählte er, daß Karl aus reiner Liebe zu ihr, oder vielmehr aus Eifersucht auf Metzers Sohn krank geworden sei. Das Hangen und Bangen in schwebender Pein habe auf sein empfindliches Gemüth eine so niederschlagende Wirkung gehabt, daß ihm alle Lebensfreude vergangen, und er auf dem Hofe und Felde wie der junge Werther in seinem Liebesschmerz umherschleiche u. s. w.

Derber hatte noch nicht sein Plaidoyer für seinen Schützling beendet, da war die junge Dame schon aufgesprungen, hatte Karl an sich gezogen und ihn herzlich geküßt, indem sie mit Freudenthränen in den Augen versicherte, daß weder Metzers John noch irgend ein Anderer einen so warmen Platz in ihrem Herzen habe. —

„Auch nicht derMister Derber hier?" platzte Karl heraus.

Durch diese mehr als verblüffende Frage dieses „enfant terrible" wurde sowohl die junge Dame wie Derber in die größte Verlegenheit versetzt.

Sie errötheten Beide und schlugen die Augen zu Boden....

„Der Mister Derber liebt Dir nämlich auch — aber er ist mit dem „Dude" in dieselbe „Fix", wie ich mit dem Metzers John bis jetzt war"....

Derber hatte sich mittlerweile einigermaßen gesammelt und er bat den Karl, für eine Weile fortzugehen und auf dem Hofe zu spielen....

Karl ging hinaus......

Aber seine Neugierde zu wissen, was in der Laube vorging, trieb ihn bald dahin zurück, und als er die Beiden in herzlicher Umschlingung neben einander sitzen sah, rief er:

„Nun weiß ich, daß Du den Mister Derber liebst, na, es soll mir recht sein — so lang' es nicht Metzers John ist, oder der Dude, den ich auch nicht gleiche....

* * *

Zu der Hochzeit des jungen Paares, die im nächsten Jahre in Chicago stattfand, war Karl als Ehrengast gekommen, obwohl sich der alte Farmer mit Händen und Füßen gesträubt hatte, den Jungen nach der Stadt zu schicken. Aber der Doktor — jetzt war er ein ganz richtiger — hatte nicht locker gelassen. — „Der Karl muß kommen!" schrieb er — „ihm verdanke ich, daß ich das süßeste Mädchen zur Frau bekommen habe!"

Die Warnung.

Eine Eisenbahngeschichte von Hans Müller.

Da steht die Lokomotive, die den Nachtschnellzug von Ahausen nach Beheim bringen soll. Gelangweilt, wie ein verschlafenes Ungeheuer, starrt sie mit ihren großen, glühenden Augen in die schwarze Finsterniß vor sich hinein. Eifrig geht der Heizer mit der Oelkanne um sie herum und gießt Oel auf, langsam und bedächtig folgt ihm der graubärtige Führer, hier sorgsam ein Lager betastend, ob es nicht heiß, dort an einer Stange rüttelnd, ob sie nicht lose ist. Ihm darf nichts entgehen, er ist für seine Maschine verantwortlich, und wehe ihm, wenn durch seine Nachlässigkeit ein Unglück entstände! Aber der alte Schulz ist seiner Sache sicher, er kennt seine Maschine genau und weiß, daß er sich auf sie verlassen kann.

Die Revision ist beendet, die Maschine gut versorgt. Befriedigt zieht sich Schulz in sein Häuschen zurück, um noch rasch das Abendblatt zu lesen, während Müller, der Heizer, das Feuer aufrührt und noch ein paar Schaufeln Kohlen zuwirft, um den Dampfdruck im Kessel auf die vorgeschriebene Höhe zu bringen.

Was Menschen thun können, ist gethan; geschieht keinUnglück, so wird die Maschine sicher ihren Zug nach Beheim bringen. Aber es giebt viele „Wenn" im Eisenbahnbetrieb. Selbst der beste Führer ist ein Mensch, der irren kann, und so viele andere können irren, auf die er keinen Einfluß hat. Ein falscher Griff eines Weichenstellers, ein falsches oder falschverstandenes Signal, ein kleiner Riß in einer Schiene — und die schöne Lokomotive ist ein formloses Stück Eisen, der Zug ein Trümmerhaufen, und darunter liegen die Menschen, die eben noch gescherzt, gelacht und sich auf eine fröhliche Heimkehr gefreut haben.

Aber an so etwas darf kein Eisenbahner denken, und Schulz denkt auch an etwas ganz anderes. „Müller", sagt er und legt seine Zeitung fort, „die Laterne links scheint mir nicht ordentlich zu brennen. Sehen Sie mal nach, aber rasch, wir müssen gleich weg." Eilig geht Müller nach vorn. Richtig! Ein Stückchen Ruß, das sich oben im Schornstein der Laterne gebildet hat, ist auf den Brenner gefallen und trübt die Flamme. Müller öffnet die runde Glasscheibe, die das Laternengehäuse nach vorn abschließt, nimmt den Zylinder ab und entfernt das Rußstück. Schaaren von grauen Nachtfaltern umflattern das Licht und versuchen, in das Gehäuse der Laterne einzudringen. Aergerlich wehrt Müller die „verdammten Biester" ab. Er ist ein großer Thierfreund und will nicht, daß sie sich in ihrem Unverstand an der Lampe verbrennen. Schnell setzte er den Zylinder wieder auf, und schon ertönt die scharfeStimme des Bahnhofsvorstehers: „Abfahren!" Rasch die Scheibe geschlossen und auf die Maschine gesprungen! Langsam setzt sie sich in Gang, die Pfeiler der Halle gleiten vorüber, dann geht es klappernd durch die Weichen des Bahnhofs hindurch. Weiße Dampfwolken fliegen zischend zu beiden Seiten aus den Zylindern, schneller schnaubt die brave Maschine an den Häusern der Vorstadt vorüber. Freundlich schimmern die Lichter in den Fenstern; sie scheinen uns zuzuwinken: „Fahrt nicht hinaus in die schwarze Nacht, in Sturm und Gewitter! Bleibt hier, morgen ist ja auch noch ein Tag."

Es ist ein seltsames Gefühl, wenn man so mit einem Nachtzug hinausfährt. Man sieht die Menschen in ihrem traulichen Heim um die Lampe sitzen, auszuruhen von des Tages Last und Mühe, man weiß, daß sie frei und ledig aller Pflicht sind bis zum nächsten Morgen. In solchem Augenblick erscheint es dem Eisenbahner als das höchste Glück, so im Kreis seiner Lieben sitzen zu dürfen, statt in die Nacht hinaus zu stürmen, kein Auge zuzuthun und noch dazu schwer zu arbeiten. Sehnsüchtig fliegt der Blick nach den freundlichen Fenstern, aber unerbittlich reißt uns die Maschine hinaus in die schwarze Nacht.

Oede und todtenstill liegt das weite Land. Kein Ton als das eintönige, eiserne Lied unserer Maschine:

Ich renne und rase,
Ich schnaube und blase,
Ich thu' meine Pflicht.

Dahin durch die Felder,
Durch Wiesen und Wälder,
Ob Tag oder Nacht.

Nicht rasten, nicht stehen!
Muß weiter stets gehen.
Von Eisen bin ich!

Ich reg' meine Glieder
Bergauf und bergnieder,
Wer will, kommt ans Ziel.

So donnert sie in die schweigende Nacht hinaus. Es ist ein rauhes Lied und nicht für zarte Ohren geschaffen. Aber wenn die Arme sinken und die Augen zufallen wollen, dann rüttelt es den schlummernden Willen wieder auf. Eisern ist die Maschine, eisern ist der Dienst, und eisern müssen die Männer sein, die ihn thun.

Die volle Geschwindigkeit ist erreicht. Vom Führerstand aus sieht man einen leuchtenden Kreis, der vor der Maschine herzulaufen scheint. Er zeigt uns die Schienen dicht vor der Maschine, darüber liegt die Finsterniß um so schwärzer. Zu regelmäßigen Zeiten tauchen die Telegraphenstangen in dem Lichtkreis auf und verschwinden. Sträucher, Wärterhäuser, Wegschranken huschen in derselben gespenstischen Weise vorbei: in weiter Ferne erscheinen zwei kleine Lichter, sie werden größer, ein Dröhnen und Rasseln nähert sich, eine Reihe von hellen Fenstern fliegt auf dem linken Gleis vorüber, eine Dampfwolke schlägt ins Führerhaus — vorbei! Dreht man sich jetzt um, so sieht man drei rothe Lichter sich ebenso eilig entfernen, wie vorhin die zwei gelben herankamen. Das war der Schnellzug nach Ahausen, der hier mit unserm Zug kreuzt. Aber das interessirt unseren Führer nicht weiter. Er weiß, daß ihm der Zug da und dort begegnen muß, er hat sich erst um ihn zu kümmern, wenn er ihn nicht an der bestimmten Stelle trifft, denn dann kann ihm ein Unglück zugestoßen sein, das möglicherweise auch seinen Zug bedroht. Aber alles andere ist eben Sache des anderen Führers. Ihn gehen nur die bunten Lichter etwas an, die von Zeit zu Zeit neben dem Gleis auftauchen. Grünes Licht zeigt ihm an, daß er weiterfahren darf, rothes befiehlt ihm, unverzüglich zu halten.

Schulz hat zwischen den Signalen schon mehrmals ein fahles Aufleuchten beobachtet. Vor ihm liegt eine schwere, schwarze Wolkenwand drohend über dem nahen Gebirge, in dessen Bereich er jetzt bald kommen wird. Gewittersturm und Steigung dazu — das kann die beste Maschine aufhalten, wenn sie schon mit der Steigung allein ihre schwere Arbeit hat. Aber noch ist der Weg eben und das Wetter gut, und Schulz will die kurze Zeit benutzen, um die „Fahrzeit einzuholen", wie der Eisenbahner sagt. Er legt die Steuerung etwas vor und öffnet den Regulator weiter. Die Maschine beginnt zu rasen, ihr Schnauben wird zu einem hastigen Wiehern.

Allmählich ändert sich das Gelände. Die Ebene geht in ein welliges Hügelland über, das hier und da die Bahn schon zu einem Bogen zwingt. Noch sind die Bogen flach, und die Steigung ist mäßig, aber nicht mehr lange. Schroffe Hänge treten beiderseits an das Gleis heran. Sie sind die Vorläufer des nahen Gebirges, dessen Paß unser Zug überschreiten soll. Und dort oben tobt das Gewitter, dessen Blitze jetzt schon greller und schärfer werden.

Dröhnend rasselt der Zug zwischen den Felswänden hin. Die Steigung nimmt zu, man merkt, daß es der Maschine schwer wird. Immer wieder muß der Heizer die Feuerthür aufreißen und Kohlen in den glühenden, unersättlichen Rachen werfen. Funkengarben und schwere Rauchwolken entfliegen dem Schornstein. Kein Schnauben mehr, ein dumpfes, heiseres Brüllen hallt von den Felswänden wider; die Maschine setzt ihre ganze Kraft ein.

Heller werden die Blitze, und durch das Dröhnen des Zuges hört man schon das Krachen des Donners. Der Zug nähert sich dem schwersten und gefährlichsten Theil der Strecke. Der Schienenweg umzieht in halber Höhe mit starken Bogen und in beträchtlicher Steigung eine breite Berglehne, die vom Rücken des Gebirges ins Thal hinabfällt. Hier liegt die Wasserscheide; ist die überwunden, so geht es gemächlich in langen Gefällen wieder der Ebene zu.

Unser Zug ist mitten im Gewitter. Blitz und Schlag fallen zusammen, ein wilder Sturm rast der Maschine entgegen, Hagelkörner prasseln gegen die Scheiben des Führerhauses, und plötzlich zieht es wie wehende, flatternde Schleier vor der kämpfenden Maschine vorüber, und im nächsten Augenblick hüllt sie ein dichter Nebel ein, der jede Aussicht abschließt. Weiß scheint das Licht der Laternen auf die unbewegliche Dunstmasse. „Auch das noch", seufzt Schulz und greift traurig nach seinem Fahrplan, um zu sehen, wieviel Verspätung er wohl schon hat.

Da stößt Müller plötzlich einen lauten Schrei aus. Im nächsten Augenblick hat er Schulz auf den Tender geworfen, den Regulator angezogen. Ein Knall, ein scharfes Zischen, ein Knurren und Kreischen — der Zug steht. Schulz ist indessen wieder aus den Kohlen auf dem Tender hervorgekrochen. Kein Zweifel: sein Heizer muß wahnsinnig geworden sein! Zur Sicherheit greift er einen Schraubenschlüssel aus dem Werkzeugkasten, tritt hinter Müller und faßt ihn an der Schulter. Müller wendet sich um. Sein Gesicht ist todtenblaß, und mit zitternder Hand zeigt er wortlos nach vorn. Schulz sieht durch das Fenster und fühlt, wie seine Haare sich sträuben und ein kalter Schauer ihm über den Rücken läuft. Links vor der Maschine, auf der von den Laternen erleuchteten Nebelwand, schwebt eine große, schattenhafte Gestalt hin und her. Ihre wie mit Schleier umhüllten Arme hebt sie empor und scheint hastig warnend zu winken.

Sekundenlang starren dieMänner die Erscheinung an. Schulz beginnt seine Fassung wiederzufinden.

„Müller," flüstert er, „ was das ist, weiß ich nicht. Aber nachsehen müssen wir, das ist Dienst. Vorwärts!"

Die Worte wecken Müller aus seiner Erstarrung. Er ist nicht feig, nur das Entsetzen hat ihn gelähmt. Unwillkürlich faßt er die schwere Kohlenschaufel, eine furchtbare Waffe, und eilt in langen Sprüngen dem Gespenst entgegen. Schulz folgt. Der Geist weicht vor ihnen zurück, und wird undeutlicher, schattenhafter. Aber seine Bewegungen werden dadurch noch unheimlicher. Starr stehen die beiden Männer vor dem Räthsel, aufs Neue faßt sie das Grauen vor dem Unbegreiflichen. Wie hilfesuchend sieht sich Schulz nach Müller um. Da fällt sein Blick auf die linke Laterne, und er bricht in ein tobendes Gelächter aus, daß der Heizer glaubt, sein Führer habe vor Entsetzen den Verstand verloren. „Müller", keucht Schulz, als er endlich sprechen kann, „sehen Sie doch in die Laterne!" Müller sieht hin. Da fliegt einer von den Nachtschmetterlingen, die ihn in Ahausen, als er die Laterne nachsah, so belästigt haben, ängstlich vor der Laterne hin und her. Sein Bild, auf den Nebel geworfen und vielfach vergrößert, war das warnende Gespenst gewesen. Der arme Müller ist sehr beschämt. Zwar das Grauen ist von ihm genommen, aber — die Blamage! Und wenn das die Kollegen hören!

„Schulz," tönt plötzlich von hinten her die Stimme des Zugführers, „bist du denn übergeschnappt? Erst hältst du ohne jeden Grund, und nun fängst du auch noch wie ein Narr an zu lachen?" „Ach was," knurrt Schulz, der um keinen Preis etwas von dem „Geist" sagen will, „ich glaubte, wir hätten den rechten Zylinderdeckel gebrochen. Es knallte auf einmal, und ich habe auch Dampf gesehen. Es ist aber nichts, wir können weiter. Der Luftsauger wird wohl undicht sein." „Na, was du wieder gesehen hast. Selber ein bischen Dampf, he? Wie viel Glas waren's denn wieder?" „Esel," flucht der Führer, „man kann sich doch mal irren. Und", fügt er leise hinzu, „schreib doch nichts in den Fahrbericht! Ich sage dir nachher: warum." „Weil du's bist, will ich's auf das Gewitter schieben. Jetzt mach aber zu, wir haben schon sechs Minuten verloren."

Wüthend steigt Schulz auf die Maschine. „Müller," schnauzt er, „mit Ihnen fahre ich nich mehr! Hol Sie der Teufel, Sie".... Grimmig reißt er den Regulator auf. Die Maschine legt sich mit einem harten Ruck in die Ketten. Keuchend kriecht sie vorwärts, schneller geht es jetzt nicht, bis die Steigung überwunden ist. Da zerreißt der Sturm den Nebel und jagt ihn ins Thal hinab, und im selben Augenblick beleuchtet ein Blitz taghell die ganze Gegend. Schulz fährt zusammen, stellt den Dampf ab, läßt seinen Zug sich auslaufen und legt dann die Bremse an. Zwanzig Meter vor der Maschine liegt, wie man beim Blitzlicht deutlich sehen kann, eine wirre Masse von Geröll, zerbrochenen Baumstämmen, Erde und Felsblöcken: Ein Bergrutsch hat stattgefunden. Hoch oben im Gebirge hat wohl der Gewitterregen einen Hang gelockert, der im Sturze eine ganze Berglehne mitgerissen hat.

Der Zug steht. „Müller," sagt Schulz ruhig, „gehen Sie hin und lassen Sie den Schmetterling heraus. Der hat uns allen das Leben gerettet und soll nicht verbrennen. Und als Müller wieder in's Führerhaus steigt, streckt er ihm die Hand hin. „Ich habe Sie vorhin angeschnauzt, das bitte ich Ihnen ab. Hätten Sie das Biest nicht für einen Geist gehalten, so wäre ich weitergefahren, ehe sich der Nebel verzogen hätte, und wir lägen jetzt alle da unten, wo mein Freund Hoffmann vor zehn Jahren in einer solchen Nacht und bei einem solchen Bergrutsch mit seinem halben Zug hinuntergefahren ist. „So, Kunze," meinte er zu dem eben herbeikommenden Zugführer, „diesmal wirst du doch hoffentlich wissen, warum ich gehalten habe."

Gefahrdrohende Sprengminen.

Die Minengefahr in der japanischen See und den umliegenden Gewässern ist sehr groß, und sie vermehrt sich noch durch das Losbrechen des Eises. In der Nähe Wladiwostoks sind etwa 3000 Minen ausgelegt gewesen, von denen sich allmählich viele von ihren Befestigungen lösen oder schon während des Winters gelöst haben. Die treibenden Minen werden jetzt mit dem treibenden Eise in die offene See verschlagen. Sie werden bei Tage in vielen Fällen erkennbar sein, bei Nacht ist dies jedoch unmöglich. Ein Halten des Schiffes Nachts bringt keine unbedingte Sicherheit, da Minen, die bei Seegang durch Wind und Strom gegen das Schiff getrieben werden, leicht zur Explosion kommen können. Bei Schiffen in Fahrt besteht anderseits die Möglichkeit, daß Minen durch die Bugwelle des Schiffes vom Schiffskörper abgeschleudert werden und so mit dem Schiffe selbst nicht in Berührung kommen. Jedenfalls ist in diesen Gewässern für dieses Jahr und noch länger ein sehr scharfer Ausguck unbedingt erforderlich. Bis jetzt werden, wie ein Bericht der Hamburg-Amerika-Linie betont, keine Anstalten getroffen, die gelegten Minen unschädlich zu machen. Kriegsschiffe irgend welcher Nation würden sich große Verdienste erwerben, wenn sie auf die treibenden Minen Jagd machten, da den Handelsschiffen die Mittel zur Zerstörung dieser Minen nicht gegeben sind.

Leset die „Abendpost".

Sturm und Stille.

Erzählung von Martha Eitner.

(9. Fortsetzung.)

Aber jetzt war es still um sie herum, und wie von Ehrfurcht erfüllt sprach jeder leiser, sobald er in ihre Nähe kam.

Falkenberg ging weiter zu den Spielplätzen der Kinder. Dort herrschte in den Nachmittagsstunden reges Leben, hörte man endlosen Jubel. Mit zusammengeschränkten Armen stand der einsame Mann in einiger Entfernung und blickte auf die Kleinen, arm und reich, wie sie da saßen auf den herrlichen Sandhaufen, die ihnen wie ein Königreich erschienen. Da bauen und graben sie mit den Händen oder mit Werkzeugen, manche schonen der schönen Kleider, manche achten ihrer nicht in fröhlicher Ungebundenheit; helles Lachen ertönt von den frischen Kinderlippen. Hier begrüßen sich die Kleinen mit einem feierlichen Knix, wie sie ihn von den Großen gelernt, oder mit einem Händeschütteln, da gibt es wohl einen kleinen Streit, und dort wieder wandert ein bleiches, kleines Mädchen einsam durch die Kindermenge hindurch, und traurig blicken die großen, blauen Augen umher, es gibt eben auch unter Kindern schon Einsame.

Und mit traurigem Herzen und feuchtem Auge wendete der einsame Mann sich ab. Es gibt eben ohne Schatten kein Licht, und es machte ihm Herzweh zu denken, daß nie, nie, bis seine Haare ganz weiß und seine Augen ganz müde werden, in seinem Heim ein frisches, fröhliches Kind, das er sein Kind nennen dürfe, ihm entgegenspringen, sich an seinen Hals hängen und ihm den Vaternamen zuflüstern würde. Nein, nicht ein Kind nannte er sein, aber Hunderte von Kindern, arme, elende Wesen, gab es in der Hauptstadt, die ihn kannten, denen sein Kommen ein Lächeln der Hoffnung entlockte, — — war er denn arm? Falkenberg schlug wieder den Weg ein zu der Statue der Königin Luise, dort wollte er ruhen in der Frühlingsabendstunde.

Das Wehen und Duften, das Singen und Klingen um ihn herum setzten sein Herz wieder zurecht, wer konnte und durfte traurig bleiben in das Herrgotts schönen Frühlingstagen? Und morgen wollte er sein Bündel schnüren und in die Frühlingswelt hinaus wandern, die von hohen Häusern eingeschlossenen Straßen hinter sich lassen, nur das grünende Land schauen. War er nicht reich, daß er das konnte, was Tausenden versagt war? Er wollte den Harz bereisen mit seiner Romantik, seinen Hexen- und Teufelsgeschichten und wilden Sagen, wollte das liebliche Thüringen besuchen, da Sagen und Geschichte sich zu unsterblichem Kranz verschlungen. Ja, hätte er nur ein Menschenkind gehabt, das er mitnehmen und den Segen des Frühlings genießen lassen könnte! Er hatte auf einer Bank Platz genommen, und er wußte selbst nicht wie es kam, seine Gedanken scharten sich plötzlich um Graf Reckenberg. Heut wieder, wie schon oft, fiel es ihm wie ein schwerer Vorwurf auf's Herz, daß er Susannas letzten Wunsch nicht habe erfüllen können. Er hatte Graf Guidos Freund nicht sein können, denn seit Susannas Begräbnißtage hatte er ihn nicht wiedergesehen. Was war aus ihm geworden?

„Gott helfe uns beiden, Herr Graf," war sein letzter Gruß für den erregten, haltlosen Mann gewesen.

Falkenberg hatte Gottes Hilfe erfahren, aber wie stand es um Graf Reckenberg? War es ein Gleiches um ihn?

Falkenberg erschrak fast über die greifbare, lebendige Antwort, die in diesem Augenblick seiner stummen Frage gegeben wurde. Nur hundert Schritt von ihm, direkt an Königin Luisens Statue stand ein Herr. „Graf Reckenberg!" rief der Pastor in heller Ueberraschung und Freude, und durchmaß eilend den kleinen Raum, der ihn von dem so unerwartet Gefundenen trennte, als fürchte er, derselbe könne ihm entfliehen.

Unangenehm berührt, sich so plötzlich angerufen zu wissen, wo er doch allein zu sein wünschte, wendete Graf Reckenberg sich um. Eine flüchtige Röthe glitt über sein fahles Gesicht, als er Pastor Falkenberg erkannte, der mit ausgestreckten Händen neben ihm stand.

Der Graf lüftete seinen Hut: „Sie hier, Herr Pastor!" und Falkenberg erschrak bis in das Herz, als er in das müde, abgespannte Gesicht des noch vor zwei Jahren schönen Mannes schaute. Fast wünschte er die Verzweiflung in die Züge zurück, und das leidenschaftliche Blitzen in die Augen, wie er es früher gesehen. Da hatte er noch nicht alles verloren gegeben, aber die vom Ueberdruß des Lebens erschlafften Züge, die matten Augen ließen seinen Muth sinken. — So sah der Mann aus, der Susanna geliebt: die Jugendkraft gebrochen durch eigene Schuld! Sollte er weitergehen auf abschüssiger Bahn? Sollte der Mann untergehen, den Susanna geliebt, dessen Freund zu sein sie ihn in letzter Stunde gebeten hatte?

„Ich freue mich, Herr Graf, Sie endlich gefunden zu haben," sagte Falkenberg.

„Seien Sie nicht vorschnell, Herr Pastor," warnte der Graf, „es lohnt nicht der Freude."

„Es lohnt doch wohl der Freude," entgegnete Falkenberg, „wenn sich so unverhofft ein Wunsch erfüllt, den man lange gehegt. Ich fand Sie bis jetzt nicht, denn mein Wirkungskreis liegt Ihren Wegen zu fern; mein Amt führt mich zu Kranken, Elenden, — — Verlorenen — — —"

„Da hätten Sie mich eigentlich finden müssen," lachte der Graf rauh.

„Sind Sie krank, Herr Graf?"

„Krank! elend! verloren!" lachte Graf Reckenberg wieder, „adieu, Herr Pastor."

„Nicht doch, Herr Graf," wehrte Falkenberg und faßte des Grafen Hand, „so gehen wir nicht auseinander. Es kann Ihr Ernst nicht sein, nach zwei Jahren mir nur einen kurzen Genuß zu gönnen. Wir Pastoren sind wunderbare Leute, ich lasse Sie nicht los."

„Was wollen Sie von mir, Herr Pastor?"

„Erst noch den herrlichen Frühlingstag mit Ihnen genießen. Ich habe heut zum erstenmal Zeit gefunden, Berlins Frühlingsschmuck mir anzuschauen, und alle Müdigkeit ist von mir gewichen."

Fast mit neidischem Blick betrachtete Graf Reckenberg den Mann neben ihm. Der war gealtert seit jenem Abend in Rohrdorf, da er ihn vom Kirchhof in das Pfarrhaus geholt; seine Gestalt war gebeugt geworden in den zwei Jahren, und doch lag in seinem Wesen, seinen Augen etwas, das ihm sagte, der Mann von heute sei ein anderer, ein glücklicherer als der Mann von damals. Und der Mann konnte sich noch freuen über den Frühling! Er war Tag für Tag hier gewesen, aber er hatte es kaum gesehen, daß es grünte und blühte, was ging es ihn an!

„Und dann?" fragte jetzt der Graf.

„Ja und dann," sagte der Pastor lächelnd, „möchte ich Sie als Gast laden in meine bescheidene Wohnung. Ich habe ja Ferien, und dann," fügte er hinzu, von einem plötzlichen Gedanken bewegt, „Herr Graf, reisen Sie mit mir. Schütteln Sie das Leben der Großstadt ab, kommen Sie mit mir zu den Burgen und Felsen im Harz, in die herrlichen Buchenwälder Thüringens."

Eine flüchtige Bewegung glitt über Graf Reckenbergs Züge; ihm war es, als rauschten und lockten die fernen Wälder und Berge, dann lehnte er ab: „Ich kann nicht."

„Was machen Sie in Berlin, Herr Graf."

„Ich lebe so schnell wie möglich, damit ich zum Ende komme."

„Dazu haben Sie kein Recht, Herr Graf. Und glauben Sie denn, daß ein also erzwungenes Ende für Sie ein günstiges sein kann?"

Graf Reckenberg wollte eine heftige Antwort geben, aber beschwichtigend legte Falkenberg die Hand auf seinen Arm: „Zürnen Sie nicht, Herr Graf, ich meine es gut und treu, schlagen Sie heute ein in die Freundeshand, die ich Ihnen vor zwei Jahren bot."

Seit langer Zeit empfand Graf Reckenberg zum erstenmal wieder Bewegung und Gährung und Kampf in seinem Herzen. Es war ihm alles so gleichgültig geworden, aber er konnte nicht anders; wenn er auch anfangs sich sträuben wollte, er legte jetzt doch seine Hand in die Falkenbergs, die dieser mit kräftigem Druck umschloß.

„Topp, Herr Graf, es gilt. Wir sind keine Jünglinge, wir sind Männer, gereift durch schweres Kreuz, und da hat das Wort „Freundschaft" einen ganz besonderen Klang."

„Sie werden es bereuen, Herr Pastor."

Falkenberg hatte nur ein Lächeln als Antwort. Schweigend gingen die beiden unter den grünen Bäumen einige Minuten nebeneinander her; schon drang das Geräusch aus der Stadt wieder an ihr Ohr.

„Und Sie sind heute Abend mein Gast, Herr Graf?" fragte Falkenberg.

„Ich will Ihr Gast sein, Herr Pastor."

„Und morgen reisen Sie mit mir, Herr Graf."

„Und morgen reise ich mit Ihnen; aber jetzt muß ich in mein Hotel zurück; um halb neun Uhr bin ich bei Ihnen."

„Auf Wiedersehen also, Herr Graf, um halb neun Uhr, Oranienburgerstraße Nr. 112; aber Herr Graf, — im dritten Stock! es ist etwas mühsam."

Graf Reckenberg winkte einer gerade vorüberfahrenden Droschke, Pastor Falkenberg ging zu Fuß weiter, und er fühlte sich froh und hoffnungsvoll.

Graf Reckenberg fuhr in sein Hotel unter den Linden. Von allen Seiten sprangen die Kellner herbei, als der Graf erschien, um nach seinen Befehlen zu fragen. Der Graf war freigebig und in den letzten zwei Jahren ein oft und gern gesehener Gast in dem Hotel.

Er winkte aber den dienstbaren Geistern nur mit der Hand ab und zog sich in sein Zimmer zurück. Er wollte während einer Stunde allein sein und die Begegnung mit Falkenberg überdenken und den mächtigen Eindruck, den sie ihm gemacht, verwinden.

Falkenberg! Susanna Reinhart's Gatte! Mit einem Schlage waren all' die alten Bilder vor seiner Seele vorübergezogen, die unter dem Schutt des großstädtischen Lebens begraben waren. Nachdem er Falkenberg zum letzten Male gesehen, war er in seine Heimath immer nur auf ganz kurze Zeit zurückgekehrt, hatte in größeren Städten, hauptsächlich in Berlin sich aufgehalten, hatte mitgemacht und durchgelebt, was sich irgend bot. Um das Vaterhaus hatte er sich wenig gekümmert. Ulrike hatte sich in der Zwischenzeit verlobt mit einem Professor, Graf Rebern hatte ihm die Geburt eines Sohnes angezeigt, er hatte wenig Notiz davon genommen. Die Schwestern hatten ihn gebeten, doch in ihrer Nähe zu bleiben, er hatte kaum darauf geantwortet, und warum? Er redete sich zuZeiten vor, daß, umSusanna zu vergessen, er sich in den Strudel hinein stürzen müsse, aber dann wieder wußte er wohl, daß dies nur eine Beschönigung seiner inneren Haltlosigkeit war, daß er den Schmerz, den seine Eltern durch sein Loslösen von ihnen empfanden, als eine Art Vergeltung dafür ansah, daß sie ihn von Susanna getrennt. Es kamen Augenblicke, da er sich seiner eigenen Erbärmlichkeit schämte; aber ihm fehlte jeglicher Halt, und erst recht stürzte er sich nach solchen Anwandlungen in den Strudel der Zerstreuungen, und die sich seine Freunde nannten, spornten ihn ebenfalls dazu an, und die durchwachten Nächte, dies Leben ohne wahre, ernste Arbeit, diese künstlich erlangte Aufregung, zehrten an seinen Kräften, nahmen ihm Jugend und Frische. Alles erregte ihm Ekel, die Langeweile gähnte ihm überall entgegen, jegliches Interesse erlahmte; äußerlich und innerlich erschlaffte er, und konnte nichts dagegen thun. Und da traf er heute Falkenberg.

Es war ihm, als habe er im Nebel gewandert, und seien seine Füße in Moor und Schlamm stecken geblieben, und habe er sich immer tiefer in darin verborgenen Wurzeln und Aesten verwickelt, und kraftlos hatte er sich in seine Lage ergeben. Da streckte sich wohl noch zu rechter Zeit eine Manneshand, eine Freundeshand ihm entgegen. Vielleicht war es doch noch möglich, auf einen anderen Weg zu kommen, vielleicht zertheilte sich der Nebel noch einmal. Es war so lange nicht licht um ihn gewesen, er wollte sich führen lassen auf lichtere Wege, es galt einen Versuch.

Und in den schlaffen Mann kam plötzlich Leben bei dem Gedanken, daß etwas anderes, als das ewige Einerlei der bis zum Ekel durchgekosteten Vergnügen seiner wartete.

Eine halbe Stunde später stand er vor Falkenbergs Wohnung und klingelte. Frau Milde öffnete, begrüßte ihn mit ehrfurchtsvollen Knixen und ersuchte den Herrn Grafen einzutreten, der Herr Pastor würde gleich erscheinen, aber zum späten Abend sei noch einer gekommen, der ihn durchaus zu sprechen gewünscht; ihr armer Herr habe eben keine Ruhe, und es sei ein Segen, daß er endlich einmal verreise.

Graf Reckenberg mußte lächeln über die eifrige, freundliche Frau, und wieder kam ein Gefühl der Beschämung über ihn, als er bedachte, welch ein Leben voll Thätigkeit Falkenberg führe, und wie nutzlos und leer das seine sei.

Er war in Falkenbergs Arbeitszimmer eingetreten. Das ziemlich große Gemach war durch eine Hängelampe erhellt, auf dem Tisch vor dem Sofa stand der Strauß Frühlingsblumen, den Frau Milde dem Pastor am Nachmittag gebracht. Sie dufteten so zart, und die kleinen Blumen sprachen so beredt, daß dem müden Mann, der vor ihnen stand, als habe er noch keine Frühlingsblumen gesehen, ganz wunderbar zu Muthe ward, und eine unbeschreibliche Sehnsucht ihm ins Herz zog. Er hörte Falkenberg im Nebenzimmer sprechen. Seit lange hatte ihn keine menschliche Stimme so wohlthuend berührt. Ein eigener Hauch wehte durch das stille Zimmer, ein Hauch der Ruhe, des Friedens, wie er ihn seit lange nirgends gefunden, wie er auf Parkettboden, unter strahlenden Kronleuchtern, in glänzenden Lokalen nie und nimmer zu finden ist. Halb trieb den Grafen Neugier, halb eine unerklärliche Sehnsucht, sich das Leben auch einmal von dieser Seite anzusehen.

Er trat an Falkenbergs Schreibtisch und prallte fast zurück vor Susannas lebensgroßem Bilde, das er erst jetzt bemerkte. Ja, das war sie, wie sie leibte und lebte! O diese großen Augen, die ihm, wie er einst gehofft, als Sterne leuchten sollten für sein ganzes Leben; aber ihre Augen blickten über ihn hinweg, nach der Thür, hinter welcher Falkenbergs Stimme erklang.

Und sie hatte recht, er war nicht werth, daß ihr Blick ihm galt. Tief erschüttert wandte Graf Reckenberg sich ab von dem Bilde. „Todt! todt!" klang es in seinen Ohren, „todt, alles todt!" und von innerer Unruhe und Aufregung getrieben, wollte er forteilen, ohne Falkenberg gesehen zu haben, forteilen, sich zu verbergen, um sich nie mehr finden zu lassen.

Da trat Falkenberg ein und bot ihm herzlich die Hand: „Grüß Sie Gott, Herr Graf, in meinem bescheidenen Heim. Entschuldigen Sie, daß ich Sie warten ließ."

Stumm erwiderte der Graf den Händedruck. Falkenberg las die Erregung in den Zügen seines Gastes, empfand sie in dem Zittern seiner Hand. Er verstand sie wohl, aber that, als bemerkte er nichts; und nicht einmal sprach er Susannas Namen dem Grafen gegenüber aus. Er wollte nicht von seinem Weibe mit ihm sprechen.

Graf Reckenberg fand seine Fassung wieder, und bald waren die beiden Männer in anregendem Gespräch.

Im Nebenzimmer hatte Frau Milde die Tafel aufs einladendste hergerichtet; sie nickte vergnügt, als sie ihren Herrn in der Rolle eines freundlichen Wirths beobachtete, sah dann voll Mitleid auf den bleichen, müden Gast, der ihr so krank und aller Freude baar erschien.

Falkenberg erhob sein Glas: „Stoßen wir an, Herr Graf, daß Gott uns eine gesegnete Reise gebe!"

Kapitel 27.

Ruhelos.

Die Lokomotive dampfte und keuchte, — schrille Pfiffe durchschnitten die Luft, der Zug fuhr in den Bahnhof ein und hielt still.

„Thale!" schrieen die Schaffner und rissen die Koupeethüren auf. In einer Reihe aufgepflanzt standen die verschiedenen Hausknechte der verschiedenen Hotels mit blauen Schürzen und gästegierigen Herzen und überboten sich in Anpreisung ihrer Häuser: „Hotel Zehnpfund! — Hotel Hubertusbad! — Hotel Blechhütte!" so erklang es hintereinander und durcheinander, und hatte einer der Ankommenden die Namen nicht verstanden, so brauchte er nur die Mützen der eifrigen Hausknechte zu betrachten, dort stand in großen Buchstaben auf Blechschilden, welches Hauses Vertreter sie waren.

„Hotel Zehnpfund," rief ein Herr, der mit einem anderen zu gleicher Zeit ausgestiegen war, und gab dem herbeieilenden Hausknecht Handgepäck und Gepäckschein. Vergnügt nahm dieser alles in Empfang und wies den beiden Herren den Weg nach dem Hotel, das vielleicht zweihundert Schritt vom Bahnhof entfernt lag.

„O, Herr Graf," sagte der eine Herr, „hier werden wir wohl für einige Tage ganz gut wohnen. Groß genug ist das Hotel, die Lage ist herrlich, ein Balkon fehlt auch nicht."

Schweigend blickte der Angeredete um sich.

Vor dem Hotel stand wie ein König der stattliche Portier im Frack, mit gelben, durch silberne Schnüre verzierten Aufschlägen. Stolzen Blickes überschaute er die Gegend und die ganze Situation, und als eben eine kleine, vertrocknete Französin mit der Frage an ihn herantrat: „Err, wie wird der Wetter morgen sein wegen das Fahrt in die Thal?" zuckte er nur mit den Achseln, machte den beiden eben ankommenden Herren ein Kompliment und riß an der Klingel.

„Sie sehen müde aus, Herr Graf," sagte jetzt Pastor Falkenberg freundlich, „überlassen Sie mir alle Anordnungen, ich bin ja doch Reisemarschall. Ruhen Sie dort im Garten ein wenig. Angesichts der Berge werden Sie sich bald erholen."

„Bleiben Sie nicht lange, Herr Pastor," sagte GrafReckenberg und schritt weiter in den Garten hinein, an den Bosketts und Rasenanlagen vorüber. Da gradüber winkte die Roßtrappe mit ihren sagenumwobenen Felsen, ihr gegenüber der Hexentanzplatz, von wo aus das Königskind Brunhilde den Sprung wagte, und dazwischen, im engen, wildromantischen Thal, rauschte die Bode. Ihr Rauschen drang bis an des Grafen Ohr, drang ihm ins Herz hinein, und so grün, so maiengrün war es auf den Bergen, um die Felsen, — Frühling außen überall, — sollte es denn im Herzen nicht noch einmal Frühling werden können? Wie anders war es hier, als in den Straßen der Residenz, wo einer am anderen vorüberjagt, kaum einer Zeit hat für den anderen zu freundlichem P..t, kaum einer Zeit hat, sich des blauen Himmels und der grünen Bäume zu freuen! Hier konnte die Brust frei athmen, das Auge ruhig um sich schauen, und als Pastor Falkenberg jetzt zurückkehrte, streckte der Graf ihm die Hand entgegen und sagte: „Es war ein Rettungsgedanke, Herr Pastor, daß Sie mich als eine Last mit sich schleppten."

„Als eine Last, Herr Graf?" entgegnete der Pastor. „Ist es nicht ein Gewinn für mich, jemand zu haben, mit dem ich wandern kann? O, ich freue mich auf die wilde, wilde Bode. Um Mitternacht müßten wir eigentlich hinein in das Bodethal, vielleicht hörten wir dann Hackelberends: hetz! hetz! hallo!"

Auf einer von Ziersträuchern ganz umgebenen Bank nahmen sie Platz. Nur einen kleinen Ausblick hatten sie auf die Roßtrappfelsenspitze. Falkenberg nahm sein Harzbuch heraus und machte dem Grafen Vorschläge über Zeiteintheilung.

„Aber wir wollen alles in Ruhe genießen, Herr Graf," sagte er, „Sie müssen Nachsicht mit mir haben, das Wandern ohne Ruhe, das ein rechter Tourist können muß, werde ich wohl verlernt haben."

„Sie wollen wohl Versteck mit mir spielen, Herr Pastor," sagte der Graf mit mattem Lächeln. „Sie haben nicht viel Vertrauen auf meine Ausdauer und drehen aus freundlicher Rücksicht den Spieß um."

Falkenberg that, als höre er des Grafen Worte nicht, gab sich den Anschein, als sei er durch das Buch in seiner Hand vollständig in Anspruch genommen. Oft genug hatte in den letzten Tagen sein Auge unruhig und sorgenvoll auf Graf Reckenberg geruht. Er fürchtete, daß der Graf krank sei, sehr krank, es aber nicht zugeben wolle und nun seine Kräfte übermäßig anstrenge.

Die beiden schwiegen jetzt, jeder war so ganz mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Sie hatten nicht gemerkt, daß auf der Bank direkt hinter ihnen, die nur durch dichtes Gesträuch von der ihrigen getrennt war, zwei Herren Platz genommen hatten.

Es war so still im Garten, und klar und deutlich drang daher jedes Wort der Neuangekommenen an Falkenbergs und des Grafen Ohren.

„Wo sind denn heut die Felsenecks?" fragte der eine.

Falkenberg hörte die Frage, aber sie störte ihn nicht in seinen Gedanken, ihm war der Name fremd. Graf Reckenberg fühlte sich unangenehm aus seinen Träumereien gerissen, fast erschreckt, und erwartete mit Spannung die Antwort.

„Mir scheint," sagte jetzt der andere Herr, „die haben heimlich irgend eine Partie unternommen, um allein zu sein. Comteß Vera scheint die Huldigungen des Barons durchaus nicht zu lieben. Der Baron ist heut den ganzen Tag herumgelaufen wie einer, der alle erwürgen möchte."

„Hat wohl keine Aussichten, der Baron?" fragte der andere wieder.

„Scheinbar nicht! Wenn die Frauenzungen nicht übertrieben haben, so hat die Sache einen ganz romantischen Haken — —"

„I, Sie machen mich ja neugierig, erzählen Sie doch."

„Frauen können doch den Mund nicht halten, das ist ja eine alte Geschichte. Meine Frau hat eine Kammerjungfer mitgebracht, und die Felseneckschen Damen haben selbstverständlich auch eine. Die Zofen haben Freundschaft geschlossen, und die Felsenecksche hat erzählt, Comteß Vera habe einen Grafen Reckenberg geliebt, der ihr aber auch in der That derartig den Hof gemacht und sie derartig ausgezeichnet habe, daß jeder sie bereits für heimlich verlobt hielt. Da plötzlich, wie der Wind umschlägt, so schnell wird alles anders. Der Graf verliebt sich in ein hübsches, bürgerliches Mädchen, kümmert sich nicht mehr um die Comteß, aber des Grafen Eltern willigen nicht in die Verbindung."

Falkenberg war auf das Gespräch aufmerksam geworden, als der Name „Reckenberg" ausgesprochen wurde. Er sah, wie des Grafen ohnehin bleiches Gesicht noch bleicher wurde, und machte eine schnelle Bewegung, aufzustehen, aber der Graf legte fest und mit stummer Geberde die Hand auf seinen Arm, ihn zum Bleiben nöthigend.

„Nun, ich muß gestehen," sagte hinter des Grafen Rücken der Herr, der gefragt hatte, „sehr ehrenhaft ist das vom Grafen Reckenberg nicht gewesen. Hätte die Comteß einen Bruder gehabt, der hätte den treulosen Verehrer fordern müssen."

Jetzt war es Falkenberg, der den Grafen, der voller Erregung, mit blitzenden Augen, aufspringen wollte, zurückhielt.

Soviel er durch die Sträucher erkennen konnte, waren die beiden Sprecher grauhaarige Männer, die entschieden keine Beleidigung beabsichtigten, sich nur mittheilten, was man ihnen erzählt; wozu sollte ein Streit zwischen ihnen und Graf Reckenberg führen?

„Wir wollen gehen," sagte Falkenberg leise, ohne die geringste Ueberraschung über das zu bezeigen, was er eben gehört, ohne zu fragen, ob es wahr sei.

„Na, was ist denn nun schließlich aus der ganzen Geschichte geworden?" fragte da hinter ihnen wieder einer, und Graf Reckenberg hielt seinen Schritt an, er wußte es selbst nicht warum.

„Das hübsche, bürgerliche Mädchen, um deswillen der Graf Comteß Felseneck vergaß, soll einen Pastor geheirathet haben und bald gestorben sein, Comteß Vera soll den Grafen nicht vergessen können, und der soll untergegangen sein. — So hat eine Jungfer der anderen berichtet, dann hat meine Frau es erfahren, und die hat es mir erzählt. — Für die Wahrheit kann ich nicht garantiren, Sie wissen ja, es ist nicht viel zu halten von dem, was durch soviel Weiberzungen geht, und wenn da eine mal bleich aussieht oder nicht mit Handkuß jedes Mannes Werbungen entgegennimmt, muß doch gleich eine alte Liebesgeschichte im Hintergrunde stecken."

„Kommen Sie," sagte Falkenberg jetzt energisch und faßte des Grafen Arm.

Vor dem Hotel standen sie still: „Leben Sie wohl, Herr Pastor," sagte der Graf, „ich gehe zum Bahnhof und fahre ab mit dem nächsten Zuge, ich kann hier nicht bleiben."

„Wenn gegangen wird, gehen wir alle beide," sagte Falkenberg freundlich. „Ich glaube aber kaum, daß wir eine solche Ueberstürzung nöthig haben. Kommen Sie, wir werden uns erkundigen."

Ohne Weigern folgte der Graf in die große Eingangshalle. Pastor Falkenberg trat an die schwarze Tafel, auf welcher die Nummern der Zimmer und die Namen der darin wohnenden Gäste verzeichnet waren: „1. Etage Nr. 5 und 6," las er, „Graf und Gräfin Felseneck, Comteß Felseneck und Fräulein von Ferenteil."

Der Pastor winkte dem in der Halle auf- und abschreitenden Portier: „Wo sind die Herrschaften?" fragte er.

„Sind heut früh ausgefahren zu einer Brockenpartie, kommen erst morgen Abend wieder."

„Danke sehr," sagte der Pastor, „so werden wir die Rückkehr der Herrschaften nicht mehr erwarten können, wir müssen morgen früh fort."

Dann wendete er sich an Graf Reckenberg: „Wenn es Ihnen so paßt, gehen wir morgen nach Halle, bleiben dort einige Tage und gehen weiter nach Thüringen."

„Es ist mir recht," sagte Graf Reckenberg, aber die wenigen Worte schienen ihm Mühe zu kosten. Er stand am Hotelausgang und blickte zum Roßtrappfelsen, der in wunderbarer Abendbeleuchtung sich zeigte. Da lag die herrliche Gegend vor ihm, die so recht mit Muße kennen zu lernen er noch vor einer Stunde gehofft und sich darauf gefreut hatte. Das war vorüber! „Nicht ehrenhaft gehandelt," hatte da eben ein alter Mann gesagt, „nicht ehrenhaft gehandelt von Graf Reckenberg!" Warum war es ein alter Mann, der das gesagt? warum war es nicht ein junger, den er zur Rechenschaft ziehen konnte um der Beleidigung willen, um der Lüge. — Beleidigung! — Lüge! — War es eine Beleidigung, wenn einer das Kind beim rechten Namen nannte? War es denn eine Lüge, was der alte Mann erzählt? Weiberzungen hatten nichts zugesetzt, die einfache Thatsache war erzählt worden, aber: „nicht ehrenhaft, nicht ehrenhaft!" Wie das in des Grafen Ohren gellte! Er hatte sich die Sache noch nie von dieser Seite überlegt.

„Haben Sie Lust, Herr Graf, ein kleines Stückchen nur zu wandern in das Thal hinein?" fragte jetzt Falkenberg.

Der Graf zeigte sich bereitwillig, und wieder gingen beide schweigend nebeneinander her. Sie gingen die Bode aufwärts in das enge Thal hinein und ruhten auf einer einsamen Bank. — Wild jagte die Bode dahin, Falkenberg lauschte und freute sich des Rauschens und des herrlichen Grüns, und bedachte, wie Tausende von Menschen in Berlin wohnten, die nie einen Bach rauschen hörten, nie einen Baum grünen sahen, deren Leben vom ersten Schrei bis zum letzten Seufzer sich nur in engen Straßen, in Fabriken, auf dem Boden oder in Kellern hinzog.

Graf Reckenberg sah nicht das Grün, hörte nicht das Rauschen. Er hatte den Kopf in die Hände gestützt. — „Comteß Vera soll den Graf nicht vergessen können, — und der soll untergegangen sein!" — Ein bitteres Lachen drang urplötzlich über des Grafen Lippen und erschreckt blickte Falkenberg ihn an.

„Erschrecken Sie nicht, Herr Pastor," sagte der Graf. „Sie haben einen närrischen Reisebegleiter. Aber nicht wahr? wenn einer in Ihrer Gesellschaft zu sehen ist, kann er noch nicht ganz untergegangen sein?"

„Kann es Sie berühren, Herr Graf, was Kammerjungfern schwatzen, und was durch ihren Mund den Weg in andere Kreise findet?"

Graf Reckenberg hatte sich erhoben und stand dicht vor Falkenberg, seine Augen glänzten wie die eines Fiebernden: „Sie haben nicht gefragt, Herr Pastor, ob das, was dort im Garten erzählt wurde, wahr sei. Ich sage Ihnen, soweit es Graf Reckenberg betrifft, ist es wahr, bis auf den Buchstaben wahr. Noch ist es Zeit, daß Sie Ihre Freundeshand von mir zurückziehen."

Falkenberg war aufgestanden und sah den Grafen traurig an: „Sollte ich mich zum Richter eines anderen aufwerfen? Ich habe viel gefehlt in meinem Leben, und als ich zur Erkenntniß kam und alles gut zu machen wünschte, war es zu spät. Größer muß wohl meine Schuld gewesen sein als die Ihre, Gott hat Ihnen Zeit gelassen, alles gut zu machen."

Wie eine Vision zog vor des Grafen Augen Comteß Vera's stolze Gestalt vorüber, wie er sie vor Jahren zum letztenmal gesehen bei der Gesellschaft in ihrem eigenen Hause. Er erblickte die feinen, bleichen Züge, die braunen Augen und schlug schweigend den Rückweg zum Hotel ein. Am andern Morgen verließen beide Thale, ohne des Harzes wilde Romantik gesehen zu haben. Falkenberg hatte sich auf den Harz gefreut, aber er reiste weiter, ohne Bedauern, von einer eigenthümlichen Neugier auf Gottes weitere Fügungen erfaßt. Auf den Sturm folgt Stille. Wie ein Gesetz war das im großen äußeren Leben und im inneren Leben, sollte es nicht so werden bei Graf Reckenberg?

Wie bereits besprochen, wurde in Halle Halt gemacht. Falkenberg hatte dort studirt, und in dem ernsten Mann erwachten Erinnerungen aus seiner Studienzeit und es machte ihm Freude, den Grafen umherzuführen, ihm die Denkwürdigkeiten und historischen Stätten der alten Stadt zu zeigen. Bei Mondschein durchwanderten sie die alten und neuen Straßen, die Promenade, betrachteten die Universität. Vor der „Tulpe" unter den Bäumen war es gar lebendig und Falkenberg lud den Grafen ein, dort ein Glas Bier zu trinken und durch Beobachtungen sich ein stilles Amüsement zu verschaffen.

Da saßen all die ehrsamen Hallenser Bürger mit ihren Frauen und Töchtern, tranken ihren Schoppen und unterhielten sich „emüthlich, sächselnd und singend. Bruder Studio war auch vertreten und flüsterte seiner verehrten Dame Schmeicheleien zu, man merkte es an den himmelnden Augen einerseits und an den verschämten, schüchternen Blicken ihrerseits. Falkenberg horchte und lauschte und dachte der glücklichen Jugendzeit, da einer noch stolz und selbstbewußt der Zukunft entgegensieht.

Der Graf fand nirgends Ruhe. Eine fieberhafte Ungeduld jagte ihn von einem Ort zum anderen. Er überließ Falkenberg jegliche Anordnungen, folgte ihm überall, besuchte mit ihm die schönen Umgebungen von Halle, aber überallhin begleitete ihn, was er im Garten von Thale gehört, und in ihm drängte es und rief es: „Fort! Fort! Nur weiter!"

Kapitel 18.

Auf der Wartburg.

Sonnenschein lag über der Erde, die in Maiengrün und Blüthenschnee gekleidet war, dem holden Lenz zu Ehren, der mit Freierhänden an die Thür des eisgrauen Winters geklopft und nicht eher geruht, bis der müde Greis sich auf das Altentheil zurückgezogen und ihm die Braut überlassen. In Wald und Feld erschallten immer noch die Nachklänge des Hochzeitreigens, und immer buntere, schönere Teppiche wurden ausgebreitet zu den Füßen des Wanderers.

In den frühen Nachmittagsstunden wanderten Falkenberg und der Graf durch die Straßen Eisenachs der Wartburg zu. Bergauf ging der Weg, auf bequemer Straße unter grünenden Bäumen. Ermüdet hielt der Graf mitunter inne, um einen Augenblick Athem zu schöpfen, aber trotz Falkenbergs Bitten ließ er sich zu längerem Ausruhen nicht bewegen.

Falkenberg wußte, daß der Graf krank war, nur mit Mühe sich aufrecht hielt, und nur ungern hatte er sich zu der Wanderung auf die Wartburg verstanden, hatte vielmehr dem Grafen vorgeschlagen, nach Berlin zurückzukehren, aber vergeblich! Graf Reckenberg hatte darauf bestanden, er müsse die Wartburg sehen, dann möge Falkenberg mit ihm anfangen, was er wolle.

„Neapel sehen und dann sterben," hatte der Pastor gescherzt und sich in des Grafen Wunsch ergeben.

Nun gingen sie schweigend nebeneinander, jeder sich den auf ihn losstürmenden Eindrücken überlassend. Im grünen Wald und an die Berge angelehnt liegen die schönen Villen; direkt am Wege zur Wartburg, im Hainthal, steht die Villa, die Fritz Reuter sich erbaut hat, um auszuruhen vomKampf seines Lebens.

Still und feierlich war es, im Walde jubilirten die Vögel. Falkenberg sah sich immer wieder um, einen Blick auf das liebliche Eisenach zu werfen, das mehr und mehr zu den Füßen der Wanderer versank, unbeschreiblich schön dalag, in einen Blüthenschleier gehüllt.

„Sehen Sie sich doch um, Herr Graf," bat der Pastor. „Ist es doch fast, als müßten Sie zu einem bestimmten Augenblick da oben eintreffen, und sei jede Sekunde Welten werth."

„Vielleicht ist es so," erwiderte der Graf mit mattem Lächeln, „wer kann es wissen?"

Da lag die Burg mit ihren Thürmen und Zinnen vor ihnen, nur noch eine kurze Strecke steil aufwärts, und sie war erreicht.

Wie sie auf dem hohen, dichtbewaldeten Berge thront, und wie stolz sie hinunterschaut in das Thal, in das unbeschreiblich schöne Thüringen, und wie die Geister aus alter, alter Zeit um sie herumhuschen, und wie Sagen und Erinnerungen sie umrauschen, wie die Gestalten aus grauem Nebel sich loslösen und wie Todte wieder lebendig werden! Ludwig der Springer hat sie erbaut. Landgraf Hermann von Thüringen, der Freund der Dichter und Sänger, hat da Hof gehalten; dort entbrannte der Sängerkrieg, Heinrich von Ofterdingen's Hilferuf dringt aus der Burg zu dem sinnenden Wanderer und die geschäftige Phantasie läßt die unheimliche Gestalt des dämonischen Klingsor vorüberhuschen, — Elisabeth, die Heilige von Thüringen, eilt unter den rauschenden Bäumen in das Thal hinab zu den Armen und Kranken, — und da reiten um Mitternacht sechs Reiter durch das Thor der Wartburg hinein, die Zugbrücke fällt rasselnd herab, und die Wartburg birgt einen neuen geheimnißvollenGast, den Junker Georg, der, Held und Sänger zugleich, weder Welt noch Teufel fürchtete und unter den rauschenden Bäumen einherwandelte, das Herz voll brennenderSehnsucht nach Wittenberg.

Falkenberg war es, als könne er nicht vorwärts, als müsse er, im Anblick der Burg verloren, stehen bleiben, und nur die alten Zeiten reden und sich nicht den Zauber brechen lassen durch Menschenstimmen des 19. Jahrhunderts, durch den trockenen, geschäftsmäßigen Ton der Führer. Graf Reckenberg hatte bereits den Weg seitwärts von der Burg zur Restauration eingeschlagen, und wie ein unlösbares Räthsel erschien es dem Pastor, warum der Graf so eilte.

Nur wenige Schritte vor der Restauration hatte Falkenberg den Grafen eingeholt und wollte ihm eben scherzhafte Vorwürfe machen wegen seiner Gleichgiltigkeit und um sein pietätloses Vorwärtseilen, als den Weg von der Restauration herab zwei Damen kamen, die eine groß und stattlich, brünett, in dunkelgrauem Reisekostüm, die andere zart und klein, blond, und in tiefer Trauer.

Wie angewurzelt blieb Graf Reckenberg stehen, seine Augen starr auf die größere Dame gerichtet; mechanisch griff die Hand nach dem Hut: „Komteß Felseneck," sagte er.

Jetzt wußte Falkenberg, warum der Graf so eilen mußte, um auf dieWartburg zu kommen. Wenige Minuten Verzögerung hätten vielleicht dies Wiedersehen verhindert.

Komteß Felseneck blickte den Grüßenden an, als müsse sie sich erst besinnen, und anscheinend nur zögernd glitt der Ausruf über ihre Lippen: „Graf Reckenberg! Sie hier?"

Der Graf stellte den Pastor vor, und bei dem Namen „Falkenberg" zuckte es flüchtig in Komteß Vera's feinen Zügen. Ja, auf der Wartburg steigen Geister aus der Vergangenheit auf, wird Todtes wieder lebendig.

Die Komteß machte ihre Cousine, Fräulein von Ferenteil, mit den Herren bekannt.

„Sind Sie allein hier, Komteß?" fragte Falkenberg, um dem Grafen Zeit zur Sammlung zu lassen.

„Meine Eltern sitzen oben auf dem Balkon, wir haben die Burg bereits durchwandert, ich wollte mit meiner Cousine noch einen Blick von dieser Seite herunter auf Eisenach werfen, dann sollte, unserem Programm gemäß, auf der entgegengesetzten Seite unser Weg uns nach Marienthal führen."

Die Komteß sprach so ruhig und sicher, Falkenberg konnte nicht ergründen, welchen Eindruck desGrafen plötzliches Erscheinen auf sie gemacht. Wenn es sich in der That so verhielt, wie die alten Herren in Thale besprochen, wenn die Komteß den Grafen nicht vergessen konnte, so besaß sie eine Selbstbeherrschung, die nur eine Frucht unsagbarer Kämpfe ist.

„Wollen Sie meine Eltern begrüßen, Herr Graf?" fragte Komteß Vera.

„Wenn Sie gestatten, Komteß, und wir dadurch nicht störend auf IhrProgramm einwirken," sagte der Graf, und voll wachsender Unruhe betrachtete ihn Falkenberg. Er fürchtete, daß all die folgenden Aufregungen des Grafen Kräfte völlig brechen würden.

„Wir sind nicht Knechte unseres Programms und unserer Zeit," sagte Fräulein von Ferenteil freundlich, „wir wohnen im Marienthal für einige Tage, und jeder Augenblick länger hier oben ist ein Gewinn."

Komteß Vera war vorangeeilt, ihren Eltern die Herren anzukündigen, und hegten die Felsenecks einen Groll im Herzen gegen den jungen Grafen, der, wie sie wohl wußten, das Glück ihres einzigen Kindes zerstört hatte, so konnte doch Niemand solche Gesinnung in der Begrüßung bemerken, die den auf dem Balkon erscheinenden Herren zutheil wurde.

Und hatten sie einen Groll gehegt gegen den jungen, schönen Grafen Reckenberg, so schwand dieser Groll beim Anblick des müden, bleichen Mannes, der ihnen hier entgegentrat, dessen Jugend geschwunden, dessen Kräfte gebrochen schienen. Was war mit Graf Reckenberg geschehen, den sie seit drei Jahren nicht mehr gesehen? Von ihm weg wandten sich Augen und Gedanken mit eigenartiger Neugier auf Pastor Falkenberg, den Gatten Susanne Reinharts, die Graf Reckenbergs Liebe von ihrem Kinde abgewendet. Auch Falkenberg ein ernster Mann, an dem die Stürme des Lebens nicht vorübergegangen zu sein schienen!

(Schluß folgt.)

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt Dr. Weintraub,

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angesteckte Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur. Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und [illegible] alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, heile ich Euch.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

ſaſon*

Draperien herabgesetzt

800 Couch-Decken, reguläre 3.50 Werthe. Ein feines Lager zur Auswahl, per Stück, **2.50**

Ruffled Battenberg Bobbinet Gardinen, die besten Werthe der Saison. Eine Gardine für jedes Zimmer im Hause. Hübsche Battenberg Einsätze und Edge, per Paar, **1.19**

Schottische Spitzengardinen. Die importirte Sorte. Kopien von echten Spitzen, in weiß und Ecru. $3-Sorte, per Paar, **$2**

ESTABLISHED 1875.

The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Sommer-Bettzeug

Bettlaken.		Kissenbezüge.	
54×90 Zoll,	37½c	42×36 Zoll,	12c
63×90 Zoll,	44c.	45×36 Zoll,	12½c
72×90 Zoll,	48c	50×36 Zoll,	14c
81×90 Zoll,	52c	54×36 Zoll,	16c
90×99 Zoll,	65c		

Dimity Bettdecken, 81×90 Zoll, für den Sommer, leicht und bequem zu waschen, per Stück, **69c**

Befranste Bettdecken, Marseilles Muster, volle Größe, speziell für den Montags-Verkauf, **98c**

Ein sehr wichtiger Verkauf von Kleiderstoffen

Kleiderstoffe Extras

Reinwoll. graue Homespuns und gemischte Suitings, dunkle und helle Farben, absolut reine Wolle, Yd., **29c**

Reinwoll. graue Panama Suitings, 46zöllig, verschied. Farben, kostet überall 75c, speziell, Yard, **59c**

Farbige französ. Taffetas, alle beliebten Farben, 44 Zoll breit, $1 Stoffe, per Yard zu **69c**

Reinwoll. englische Suiting Checks, neueste Muster und beste Qualität, in Champagne, Aliceblau, Resedagrün, Heliotrope und grau. Speziell am Montag, per Yard zu **89c**

Novelty Worsted Suitings, 54zöllig, in den netten hellen Mustern, kostet überall an State Straße $1 die Yard. Spez. Montag, Yard, **68c**

Import. schwz. Clay Worsted Serges, 48zöllig, Qualität, die zu $1 verkauft wird, spez., Yd., **58c**

Schwarze Chiffon Broadcloth und Venetians, speziell import. Qualitäten, morgen per Yard zu **1.49**

Schwarze leichte Broadcloths und Venetians für den Sommer, Yd., **1.19**

Cream reinwoll. Crepe Albatroß, dopp. Breite, per Yard zu **29c**

Importirte Waschstoffe

Farbiger franz. Madras, 32 Zoll breit, 25c-Sorte, per Yard, **11c**

Chiffon Seide-Batist, rauhe Shantung Effekte, per Yard zu **19c**

Seidebestickter französ. Zephyr Gingham, elegante 25c-Sorte, speziell morgen, per Yard, **15c**

Seide-Warp Novelty Ginghams, Hunderte von Stücken zur Auswahl am Montag, per Yard zu **25c**

Bestickter Voile Panama in den neuen Suiting-Mustern, garantirt waschecht, per Yard zu **15c**

Seide Poplin Suitings, in dem beliebten Aliceblau oder Old Rose und Resedagrün, per Yard, **24c**

Franz. Dimities und Leinen-finished Batist. Hunderte von Mustern, speziell, per Yard, **15c**

Bemerkenswerthe Seide-Preise

Neue Foulard-Seide, Navy und weiße Muster, extrabreite, reine Seide, **38c**

Reinseid. Satin-Foulards, 32 Zoll breit, alle neuen Farben, neueste Muster. Reg. $1-Sorte, Yard, **69c**

Fancy Taffeta und Louisines, karrirt und gestreift, in grau, blau, grün und schwarz auf weiß, **48c**

Einfache Meteor Pongee Seide, garantirt waschecht, bricht nicht, 27 Zoll breit, dunkle u. helle Schattirungen, per Yard zu **54c**

Farbige reinseidene Chiffon-finished Taffetas, populäre Farben, Yard, **50c**

Reinseid. Peau de Cygnes, alle Farben, weiß, Cream usw. Sehr passend für Suits und Waists, **39c**

Neue Queen-graue und Jaspergraue fancy Suiting-Seidenstoffe in den neuesten hübschen Effekten, per Yard zu **75c**

Farbige Pongee Seide, 36 Zoll breit, in rosa, hellblau, Heliotrope, Nilgrün, Cream, Natural und schwarz, per Yard zu **44c**

Schwarze reinseidene Peau de Cygne, 27 Zoll breit, per Yard, **50c**

Schwarze reinseid. Taffeta und Poplin, **38c**

Suits und Coats für Damen

Eine große Anzahl von unseren theureren Suits wurde bedeutend herabgesetzt. Sehr feine Novitäten in den aller neuesten Facons, elegant geschneidert.

Neue Frühjahrs-Suits, gemacht aus feiner Qualität Panama Tuch in der allerneuesten, sehr schönen kragenlosen Eton Facon, mit den neuen dreiviertel Länge Aermeln, mit fancy Manschetten, elegant garnirt mit fancy Braids. Waist und Gürtel mit Satin gefüttert. Skirt hat die allerneueste zirkular Facon, plaited vorn und hinten und garnirt mit Fold aus demselben Material. Elegant gemacht. In einer Auswahl von Farben, zu **$15**

Neue Frühjahrs-Suits in hübscher Box Coat Facon, mit Band Fold aus demselben Material die Front hinab und um den unteren Theil des Jackets. Kragenlos mit neuen ¾ Länge Aermeln. Mit Taffeta-Seide gefüttert. Skirt hat die neue zirkular Facon, Fold aus demselben Material unten, plaited Front und Rücken Material ist gestreifte Worsteds, zu **$25**

Neue Frühjahrs-Coats, gemacht aus feinen Novelty Mischungen, in hübscher loser Coat-Facon, Coat-Kragen, neue Aermel mit hübschen Manschetten, mit Strap aus demselben Material, gut geschneidert, zu 10.00 und **6.95**

Großer Einkauf von Shirt Waists

Soeben angekommen eine große Partie Shirt Waists, alle frisch, rein und weiß. Wir haben dieselben schon vor zwei Monaten bestellt, aber infolge der Knappheit an Lawns konnten wir sie nicht eher erhalten. Als die Nachricht kam, daß sie abgesandt sind, erhielten wir eine große Reduktion am Preis wegen der langen Verzögerung, aber sie sind jetzt hier und zwar zu äußerst niedrigen Preisen.

Neue Shirtwaists aus feinen weißen Lawns in zahlreichen hübschen Schattirungen. Yoke aus Spitzen-Einsatz und Embroidery, vorne spitz zulaufend, neue Aermel mit breiten tucked Manschetten, feine Pin Tucks darunter, drei Clusters von je vier Tucks hinten. — Speziell morgen zum Verkauf zu **$1**

Neue Shirtwaists aus zartem weißem Lawn, Knöpfe hinten, All-over Embroidery, Front aus hübscher Embroidery, neue kurze Aermel, morgen **1.19**

Neue Shirtwaists aus feinem weißem Lawn, Knöpfe hinten, ¾ Länge Aermel, garnirt mit extra feiner Embroidery, gut gemacht, speziell zu **1.50**

Hübsche Waists aus prachtvoller Shadow Embroidery, 6 Reihen vorne, Knöpfe hinten, kurze Aermel, Kragen und Manschetten aus Valenciennes Spitzen-Einsatz, Montag zu **1.75**

Damen-Unterzeug

Cambric Top Unterröcke mit breiten Flounces, garnirt mit Reihen von Spitzen-Einsatz und Edge, mit gutem vollem Flare, Spezialpreis, **69c**

Cambric Top Unterröcke, mit breiter Flourncе aus feinem Lawn in dreitheiliger Ruffle, jede Ruffle garnirt mit feinen Tucks; andere haben schönen Spitzen- und Embroidery-Besatz. Speziell, **93c**

Prachtvoll gemachte u. garnirte Cambric Unterröcke mit feinen knietiefen Lawn Flounces, garnirt mit Einsatz aus Spitzen und Embroidery und kleinen Tucks. Unterlage und Staub-Ruffle, guter voller Sweep, speziell am Montag zu **1.49**

McGee Adjustable Yoke Unterröcke, in allen neuen Flounce-Effekten, aus feinem merzerirtem Sateen, tiefe Flounce, tucked und Accordion plaited, zu **1.19**

C-B Korsets, aus Batist, lange und kurze, garnirt mit breiten Spitzen und Band, zu **75c**

„Imperial" Bicycles

Spezial-Ankauf von „Imperial" Bicycles — eine der bekanntesten hochfeinen Fabrikate, und wir haben eine große Quantität von diesen Rädern gekauft zu weniger, als sie zusammenzumachen kosten. Wir verkaufen sie Montag zu einem Preis, der unter den Herstellungskosten ist. Kein altes oder abgelagertes Rad in dieser Partie. 20- bis 24zöll. Rahmen mit 28zöll. Rädern für Herren und Damen. Hochfein ausgestattet, Pedal und Sattel und beste Extension Leitstange. Röhren und Achsen von bester Qualität. Garantirte Waverly Reifen. Schön emaillirt in schwarz mit rothen Sunburst Köpfen. Größter Bargain, der je in guten Rädern offerirt wurde, zu **12.95**

Damen-Schuhe

Eine Spezialpartie von 1,200 Paar $3.50 Damenschuhen zum Verkauf Montag zu 1.85. Schuhe, die modern und bequem sind und gut aussehen, und sowohl zum Ausgehen wie für Toilette zu gebrauchen sind. — Sie sind gemacht aus feinem Patent Colt Leder, mit überstehenden „Welt"- und handgewendeten Sohlen, Military Absätzen, matten Kalbleder- und Kid-Obertheilen. Ein glücklicher Einkauf setzt uns in den Stand, Euch diese seltenen Bargains zu offeriren zu **1.85**

Weiße Kanvas Oxfords für Damen, biegsame Sohlen, Blucher-Facon, große Eyelets u. Cuban Absätze — zum Verkauf Montag, **1.50**

Patent Colt Schuhe für junge Mädchen und Kinder, Knopf-Facon, überstehende Sohlen. Größen 8½ bis 2, Montag, Paar, **1.10**

Weiße Kanvas Schuhe und Oxfords für Kinder, überstehende Sohlen, breite, bequeme Zehen. Größen 8½ bis 11, per Paar, **1.15**

Mit jedem Ankauf von $1 oder mehr von unserem losen Thee oder Kaffee verkaufen wir 25 Pfund H. & S. granulirtem Zucker für $1.

Spart an Groceries u. Fleisch

Mit jedem Ankauf von Tetleys oder Lipton's hochfeinem Ceylon-Thee geben wir eine 10c-Büchse frei.

Butter — Munger's feinste Creamery, Pfd. Prints oder 5-Pfd.-Eimer, Pfd.,	23c
Bacon — Armour's Sugar Cured Breakfast, Pfd.,	14c
Käse — Fancy Full Cream, Pfd.,	9c
Cottolene — Fairbank's 10-Pfund-Eimer, für	89c
Peaches — Lemon Cling in schwerem Syrup, 3-Pfd.-Büchse,	18c
Corn — Fancy Sugar, per Büchse,	5c
Suppen — Vacuum New Pack, assortirt, Dutz. Büchsen,	49c
Erbsen — Monarch Marrowfat, Büchse,	10c
Ofenwichse — X-Cel Cream, per Tin,	4c
Marmalade — Hartley's importirte englische, per Jar,	5c
Hotel Champignons — die Büchse,	17c
Star Gelatine — 3 Packete,	21c
Zwiebeln — Importirte Pearl, ½-Pint-Flasche,	35c
Lea & Perrin's Sauce, ½-Pint-Flasche für	21c
Oliven — California, reife oder grüne, per Quart,	35c
Seife — Santa Claus, 10 Stücke,	29c
Seife — Ovale Fairy, 10 Stücke,	39c
Stärke — Große Stücken Laundry, 5 Pfd. für	12c
Seife — Marshall's Family, 10 Stücke nur	39c
Lye — Lewis, 1 Büchse für	7c
Rolled Oats — 10 Pfund	29c
Cornmeal — bestes, 10 Pfd.,	12c
Reis — Fancy Head, Pfd.,	8c
Bohnen — Handgepflückte Navy, 5 Pfd.,	15c
Uneeda Biscuit — 1 Packet für	3c
Crackers — Oatmeal oder Graham, 1 Packet für	7c
Nabisco Wafers — 1 Packet,	7c
Häringe — Marshall's Kippered, ovale Tins,	15c

Mit jedem 3-Pfd.-Beutel altem holländ. Java- und Mokka-Kaffee verabfolgen wir 85c werth von Dr. Price's hochfeinen Nahrungsmitteln frei.
20c Flasche Dr. Price's Vanille-Extrakt.
15c Flasche Dr. Price's Zitronen-Extrakt.
15c Packet Dr. Price's Cream Sugar.
10c Packet Dr. Price's Jelly Sugar.
15c Büchse Dr. Price's Backpulver.
10c Packet Dr. Price's Celery Food.
Gesammtwerth 85c.

Breakfast Food — X-Cello, das Packet, **12c**
Ein silberner Löffel wird frei mit jedem Packet von X-Cello verabfolgt.

Shrimps — Pickled, Pfund-Büchse für	10c
Lachs — Chinook, Pfd.-Büchse,	15c
Sardinen — Import., Tin,	10c
Fish Balls, 2-Pfd.-Büchse,	12c
Snider's Tomato Catsup, per Flasche,	16c
Mehl — Minnesota XXXX Superlative, ⅛-Bbl.-Sack für	1.00
Mehl — Entire Wheat oder Pastry, 10-Pfd.-Sack,	35c
Mehl — Böhmisches Roggenmehl, ⅛-Bbl.-Sack, Montag für	47c
Breakfast Food, Grape Nuts, Pack.	10c
Linden Cereal-Kaffee, 1 Pack.,	7c
Seife — Chicago Family, 10 Stücke,	39c
Breakfast Food, Wheat Krisy, für Montag, 1 Packet,	7c
Armour's Sweet Pickled Beef Zunge, Montag, Pfd.,	12½c
Fancy Pot Roast, Pfd., Montag,	7c
Feine Lamb Chops, Rib oder Loin, das Pfd., Montag,	14c
Fancy Veal Stew oder Frikassee, Pfd.,	7c
Feines Sirloin Steak, Prime Beef, per Pfd., Montag,	12½c
Sugar Cured Corn Beef, per Pfd.,	5c
Peaches — Fancy getrocknete, Pfd.,	14c
Apricots — Fancy getrocknete, Pfd.,	15c
Rosinen — Fancy Seeded, Pfd.-Packet,	10c
Korinthen — Fancy doppeltgereinigte, Pfund-Packet,	10c
Lemon, Orange oder Citron Peel, Pfund,	15c
Feigen — Feine Calif. Kochfeigen, Pfd.,	7c
Feigen — Feine import. Layer, Pfd.,	18c
Birnen — Home Made, Sweet Pickled, Quart Jar,	35c
Reiner weißer Klee-Honig, durchgelassen, per Jar,	10c
Jams — Beechnut, assortirt, Jar,	15c
Jell-O — 3 Packete für	25c

Speziesses in Kleidern

Feine Qualität reine Kammgarntuch-Anzüge, mit schönen Overplaids und Streifen; ferner silbergraue Diagonalen; gerade die Sorte von Anzügen, die für das Geschäft im Sommer passen; sie behalten die Farbe und die Form; reguläre $18 und $20 Werthe; so lang der Vorrath reicht, zu **13.50**

Matrosen- und Russian Bluse-Anzüge für Knaben, ganz Worsted Serge-Anzüge, in hübschen Entwürfen gemacht mit großen Matrosenkragen, mit dazu passendem Seide Braid besetzt, Seide-Abzeichen auf dem Aermel, und Shield-Farben sind Navy blau, Royal Blau, braun und roth; alle gemacht mit Bloomer-Hosen und gefüttert; Anzüge, die gewöhnlich $5 kosten; Größen 3 bis 10 Jahre, Montag zu **3.95**

Der neue Drug Store

Wir stehen nicht mit dem Drug-Trust in Verbindung. Wir machen unsere eigenen Preise und werden es immer thun, und zwar so daß sie immer die niedrigsten sind. Wir haben zwölf registirte Apotheker und fertigen alle Rezepte mit den reinsten Droguen an. Wir haben eine professionelle Wärterin, die Maß nimmt für alle Sorten elastischer Waaren. Privates Anpaßzimmer in Verbindung mit der Apotheke.

Orangenie, 25c Größe,	12c
Listerine, $1 Größe, für	57c
Bar Ben, 50c Größe für	27c
Syr. Hypophosphites, Pint	45c
Hoff's Malt, D. 2.75; Fl.	25c
Hay's Hair Health,	27c
Cascarets, 25c Größe für	17c
Bay Rum, Pint, gute Qu.	29c
Seesalz, 10-Pfd.-Sack,	10c
Phosphate of Soda, Pfd.	12c
Sugar of Milk, Merck's,	20c
Danderine, $1 Größe für	57c
Swansdown Gesichtspuder,	8c
Brilliantine, alle Sorten,	14c
Sanitol Zahnpulver,	12c
Bray's Rosaline, für	14c
Ingram's Milk Wd. Cr.,	29c
Piver's Trefle Inc'rnat,	40c
Colgate's Toilet W't'r,	74c
Roger & Gallet's Ex's,	95c
Pinaud's Vegetal Lilac,	60c
Eyeseptic, 50c Größe, für	39c
Cream Rhea, speziell,	35c
Ruppert's Face Bleach,	$1.25
Armour's Fine Art Seife,	5c
Packer's Theerseife,	12c
Pear's Seife, Stück,	6c

Strümpfe-Ersparnisse

Seltene Offerten in Cobweb Lisle Damenstrümpfen, echtes zartes Gauze mit doppelten oder Garter-Obertheilen. Garantirt echtschwarz, starke Fersen und doppelte Sohlen. Alle Größen. Unsere eigene Importation von reg. 50c-Strümpfen, Paar, **40c**

Fancy Damen-Strümpfe, geblümter Fuß, echtfarb. Obertheil, hier gemacht, dauerhaft, ganz nahtlos, alle Größen, 25c-Sorte, 3 Paar 50c; Paar, **18c**

Spezialverkauf von importirten Strümpfen für Knaben und junge Mädchen. Knabenstrümpfe extra schwer Derby gerippt; Mädchenstrümpfe extra feiner Lislefaden, 1-1 gerippt, volle Größe, äußerst dauerhafte gute Strümpfe, 6 Paar 1.37; per Paar, **25c**

Schlicht schwarze mittelschwere Lislefaden Damen-Strümpfe, echt schwarz, voll regulär gemacht, gut passend für Alltag. Fersen, Zehen u. Sohlen sind doppelt. Morgen verkaufen wir etwa 30 Dtz. Paar, 6 Paar für 1.38, das Paar, **25c**

Schwarzwälder Uhren.

(Von Max Bittrich, Freiburg.)

Weil vierhundert Jahre seit der Anfertigung der ersten Nürnberger „Eier" durch Peter Hele oder Henlein vergangen waren, hat man in der letzten Zeit mancherlei über die Taschenuhr, den in jeder Lage gehenden Zeitmesser, geschrieben. Gewiß ist das ein lesenswerthes Kapitel menschlicher Geduld und ausdauernden Scharfsinns; aber nicht minder anziehende Ausblicke eröffnen sich uns bei ruhigem Weiterwandern bis in das Ende des 18. Jahrhunderts hinein. Da gelangen wir zu den Tagen, in denen im damals wenig aufgesuchten und auch schwer zugänglichen Schwarzwald die einsamsten Bauernhütten etwas Neues sahen: die Bewohner fertigten die ersten Uhrkästen, gossen messingene Räder und wohlklingende Glöckchen oder schnitzten fast die ganze Uhr aus Holz.

Droben im württembergischen Schwarzwald, in der altberühmten Uhrmacherstadt Schramberg, fertigt heute eine einzige der Fabriken täglich 9000 Uhren und Uhrwerke, sowie Holzgehäuse. Der Gründer dieses gewaltigen, auch außerhalb Schrambergs (und im Auslande) viele große Schwestergeschäfte unterhaltenden Betriebes kam im ersten Drittel des letzten Jahrhunderts mit seinen nach Arbeit ausschauenden Eltern nach Schramberg. Er wurde Zeichner und Formendreher, fertigte Holzplättchen und Uhrschilder, baute endlich mit seinem Bruder ganze Uhren und stellte fortgesetzt neue Hilfskräfte ein, bis sich auch seine Söhne dem Geschäft widmen konnten. Jetzt drehen sich allein in diesem Schramberger Geschäft 1800 Maschinen; sie und 3000 Arbeiter verarbeiten jährlich für anderthalb Millionen Mark Messing und für eine Viertelmillion Holz.

Und nun, angesichts eines einzigen derartigen Betriebes von vielen ansehnlichen des einen Städtchens Schramberg, vergegenwärtigen wir uns die technischen Fortschritte und die Steigerung der menschlichen Bedürfnisse durch Heranziehung einer Thatsache:

Als im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts der zur Uhrmacherei übergegangene Drechsler Joseph Dilger im badischen Glotterthal einen neuen Uhrmacher, Anton Ganther aus Neukirch, ausgelernt hatte, wanderte dieser neugebackene Künstler wieder nach Hause und redete „einem jungen Buben namens Christian Wehrle" zu, ebenfalls Uhrmacher zu werden. Da aber mengten sich die Vettern und Basen und gute Bekannte in den Handel und sprachen zu dem Jüngling ein, er möge lieber ein anderes Handwerk lernen, denn „die Uhren würden nicht immerdar abgehen, weil sie schier ewig dauern". Doch Christian Wehrle ließ sich durch die Befürchtungen der Leute nicht beeinflussen; unter den noch heute in Schramberg genannten Schwarzwälder Uhrmachern befindet sich auch jener hartnäckige Bursch. Anton Ganther aber, sein Meister, ist eng verbunden mit dem Welt-Uhrenhandel, durch den die Schwarzwälder Uhrmacherkunst überhaupt erst zur Blüthe gekommen ist. Denn von Ganther kaufte einer der ersten Uhrenträger, wie man sie damals nannte, einige der Zeitmesser und wanderte damit „ins Land" hinunter. Andere Händler nahmen bald weitere Wege: sie gingen bis Köln, überhaupt den Rhein entlang. Und als — ebenfalls ein unmodernes Bild und doch recht anziehend — einer dieser Händler in zehnjähriger Wanderschaft 1200 Gulden verdient hatte, da meinte er von der weiten Welt genug zu haben. Ihn verlangte nach einem eigenen Reich. So kaufte er denn ein Stück Heimathland, nahm ein Schwarzwaldmaidle zum Weibe und wurde Bauer.

Schon damals war das Gebiet, in dem jetzt die Uhrmacherei daheim ist, ähnlich wie heut begrenzt. Nur ging die Fertigstellung der Uhren sehr langsam vor sich. Gegen Ende des Jahrhunderts war jedoch die Ansicht, die Uhren könnten nicht genügend Absatz finden, völlig aufgegeben, allein in der Herrschaft St. Peter entstanden jährlich etwa 3300 Uhren, und der in- und ausländische Hausierhandel hatte so mächtig zugenommen, daß um das Jahr 1800 aus dem Schwarzwald schon über 100,000 Uhren jährlich in die Welt gegangen sein sollen. Nach dem Domkapitular und Pfarrer Jäck in Triberg war um diese Zeit der handwerksmäßige Charakter der Uhrmacherei schon ausgebildet, also auch die Arbeitstheilung. Die meisten der hier gegebenen Zahlen und Angaben verdanken wir einem Benediktiner von St. Peter im Schwarzwald, Franz Steyrer. Für die spätere Entwickelung der Schwarzwälder Uhren-Industrie, wirthschaftlich und gewerblich, ist noch heut die 1848 in Breslau erschienene Inaugural-Dissertation des späteren Berliner Geh. Regierungsraths Prof. Dr. Aug. Meitzen ein unübertroffenes Werk. Meitzen schildert da auch anschaulich, wie der ursprüngliche Hausirhandel allmählich durch ein Zwischenglied, den Packer oder Spediteur, auf andere Wege gerieth. Der Hausirer wanderte nicht mehr nach jedesmaligem Ausverkauf seiner Waare heim, sondern gab seine Aufträge dem Packer in der Heimath (meist Wirth oder Krämer). Dieses Zwischengeschäft wuchs sich mitunter zu einer argen Drangsalirung der Fabrikanten aus. Wie im Schwarzwald, so [illegible] in verschiedenen Theilen Deutschlands und später auch im Auslande ihre Niederlagen wichtige Faktoren der Uhrenfabrikation und des Handels.

Ueber die Entwickelung des Handwerks zur heutigen weltumfassenden Industrie ist jedoch, auch in vereinzelten Aufsätzen, schon viel geschrieben worden, und deshalb führe ich den Leser lieber mit Hilfe Steyrers zu den ersten, von einem Hauch der Romantik umwobenen Anfängen der Schwarzwälder Uhrmacherei und der dortigen Orchestrion-Fabrikation zurück.

Nach Steyrer waren einzelne besonders geschickte Leute bereits zu Ende des vorletzten Jahrhunderts durch Arbeitstheilung und schnelles Schaffen allein nicht befriedigt; sie suchten ihren Uhren vielmehr besondere Reize zu verleihen. Nicht nur Zeitmesser sollten die Werke sein, sondern auch Unterhalter durch Vogelruf oder gar längere Musikvorträge. Damit wieder hing dann das Bestreben zusammen, der Schwarzwälder Uhr recht wohlklingende Schlagglocken zu geben. Einem genialen Schmied, Namens Paul Kreuz war es vorbehalten, hier wichtig einzugreifen. Nachdem er in der Schmiede des Gotteshauses St. Peter einige Jahre gearbeitet hatte, ließ er sich die Kuckuksuhr-Macherei zeigen, um alsbald den Versuch zu unternehmen, Uhrglocken zu gießen. Das Glück war ihm hold; bald übte er die neue Thätigkeit ausschließlich. Mit zwei Söhnen goß er jährlich bis sechzig Zentner Uhrglöckchen. Weniger glücklich versuchten sich andere Gießhütten in der Anfertigung messingener Räder; die Hauptlieferanten blieben in Nürnberg. „Indessen findet Paul Kreuz", sagt der genannte Benediktiner, „nicht nur den besten Gewinn beim Glockenguß, sondern es werden auch seine Glöcklein allenthalben, sogar von den Ausländern hoch geschätzt. Denn sein neugieriger Geist veranlaßte ihn, verschiedene Proben in der Chemie vorzunehmen, wodurch er unter anderen schönen Erfindungen auf ein Geheimniß in Mischung verschiedener Metalle kam, welches die Glöcklein viel besser, klingender und dennoch wohlfeiler machte". Darum verlangten auch englische und französische Uhrmacher darnach.

In die Technik griff ein Mathematiklehrer an der Freiburger Hochschule, P. Thaddäus Rinderle ein; er gab den Schwarzwäldern ein vervollkommnetes Bohrgeschirr, wie er überhaupt ein sehr ingeniöser Kopf gewesen zu sein scheint. Denn schon als Kapitular zu St. Peter hatte er eine neue Art Feuerspritzen erfunden. Zwei der musikbeflissenen Chorherren in der jetzt viel aufgesuchten Sommerfrische St. Märgen waren zu gleicher Zeit bemüht, die Spieluhr oder Musikuhren zu schöneren Werken auszugestalten. Auch diese Produkte mußten, sollte ihre Herstellung lohnen und regelmäßig vor sich gehen, durch unternehmungslustige Schwarzwälder in die Welt getragen und dort überall bekannt gemacht werden. Schon diese alte Zeit legte zweifellos den Grund zu dem Ruhm, der Instrumenten dieser Art und Herkunft noch heut die Wege ebnet und der immer wieder, besonders auch aus dem fernen Orient, hohe Würdenträger auf ihren europäischen Reisen auch in die Orchestrionfabriken des Schwarzwaldes führt. Neue Aufträge auf die modernen Riesenwerke bleiben dabei selten aus.

Diese Vorliebe der modernen Orientalen für die Schwarzwälder Spieluhr lenkt unsere Aufmerksamkeit zurück auf die ersten Wurzeln dieser Sympathie, auf das Ende des 18. Jahrhunderts. Truppweise jetzt, als Uhrträger-Kompagnien mit werthvollen, weitverzweigten Niederlagen, eroberten die Händler jahraus, jahrein neue Gebiete, während waghalsige Württemberger vereinzelt schon längst bis nach Pennsylvanien vorgedrungen waren. Der russischen Kaiserin Katharina II. hatte ein alter, unerschrockener Schwarzwälder, „der Jägerstieger", bereits eine Kunstuhr verehrt, auf der die zwölf Apostel die Stunden schlugen. Geld hatte er dafür nicht erhalten, jedoch mit etwas Werthvollerem schied er von der Machthaberin: ihm wurde die Freiheit zuerkannt, mit seiner Händlerkompagnie in allen nordischen Landen ungehindert den Uhrenhandel zu treiben. Dieses Abenteurerglück verblaßte aber (und da kommen wir zu den ersten Spieluhren im Orient) vor den Erfolgen des Uhrhändlers Matthias Faller. Dieser war, nachdem er mit fünf Brüdern eine namhafte Summe Geldes gewonnen, nach seiner Rückkehr aus der Fremde verschwenderisch geworden, sodaß man ihn aus der brüderlichen Händlerkompagnie ausstieß. Er achtete aber, erzählt wieder der Benediktiner Steyrer, dieses Verfahrens wenig, sammelte sich neuerdings Uhren und machte sich wieder reisefertig mit dem Bemerken, er wolle bald allein so viel gewinnen, als alle seine Brüder zusammen. Deren Gewinn aber belief sich auf 40,000 Gulden.

„Hierauf zog er um das Jahr 1779 muthig nach Konstantinopel und verehrte daselbst dem Großsultan eine Spieluhr, die von ihm so gnädig angenommen wurde, daß Faller einen Firman oder Freybrief erhielt, in der ganzen Türkey ohne geringste Abgabe handeln zu dürfen, wobey er sich viel Geld erwarb. Vor einigen Jahren, als er wieder nach Hause kehrte, zeigte er diesen Firman und ließ sich aller Orten prächtig, zuweilen auch in seiner türkischen Kleidung, sehen. Und nachdem er für sich abermals eine große Anzahl Uhren, darunter zwo neue Spieluhren als ein Präsent für den Großsultan bestimmt waren, bestellet, reisete er wieder mit seinem Firman und einer neuen Kompagnie Händler nach Konstantinopel. Man hat also dem Matthias Faller größtentheils zuzuschreiben, daß der Schwarzwälder Uhrhandel bis in Asien vorgedrungen, woselbst er sich [illegible] mit bestem Fortgange verbreitet. Zwar schon vor Matthias Faller handelte ein [illegible] Schwarzwälder in der Türkey, aber mit schlechtem Fortgange [illegible] Jetzt aber [illegible] die Figuren in türkischer Landestracht, worunter der halbe Mond allenthalben hervorleuchtet. Auch die musikalischen Stücke für die Spieluhren werden darnach eingerichtet, daß sie dem Muselmanne gefallen."

Die heutigentags in vielen türkischen Palästen stehenden Schwarzwälder Spieluhren werden natürlich, wie damals, noch manches Stück laut besonderem Wunsche des Bestellers auf der Walze haben; im allgemeinen jedoch, [illegible] Auswahl und Einfügung neuer Musikplatten und Walzen, wandert Musik aller Völker über den Schwarzwald nach dem Morgenlande, und so haben auch die Haremsdamen über Mangel an musikalischer Abwechslung nicht mehr zu klagen.

Von der Rechnung nach Monden, dem Lauf der Sonne und den Erscheinungen der Vegetation, von der Zeit der Knotenschnüre (so viel Knoten, in so viel Tagen [illegible]), von den [illegible] Jahrhunderte v. Chr. bekannten Wasser-, Sonnen- und Sanduhren bis zu den zu Beginn des 14. Jahrhunderts aufgetauchten Räderuhren, — welch eine Summe eifrigen Bemühens um die Vervollkommnung des Zeitmessers! Wieviel frische Kräfte wieder setzten sich ein, die öffentlichen Schlaguhren allgemein zu machen. Und wieviel Eifer allein im Schwarzwald, auf dem Wege von ungefügen hölzernen und Waaguhren zum Pendel, von den gläsernen Glocken zu den [illegible] metallenen, von der Spindel- zur Ankerhemmung, [illegible] zum musikalischen Freunde, [illegible] jenem Wunderwerk feinster Technik.

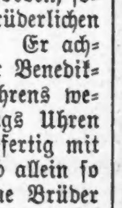
Die fabrikmäßige Herstellung hat aber nicht zu Wege gebracht, die Uhr [illegible] zu lassen. Auch an der Außenseite [illegible] gefällige Wirkungen zu erzielen und unsere Sinne zu befriedigen. So wird die Erfindung immer mehr ausgestaltet, die im Volksbewußtsein noch heut wie zu alter Zeit etwas geradezu Geheimnißvolles hat, insofern ihr die Phantasie noch gern eine besondere Rolle in schweren Stunden des menschlichen Lebens zuschreibt. So soll ja die Uhr durch plötzliches Stehenbleiben eine Katastrophe anzeigen.

Wer hat nicht schon einmal Nachts in der Einsamkeit, wenn ein leises Rieseln in den Wänden und ein gespenstisches Knistern und Knarren im Gebälk ist, [illegible] Tiktak der Uhr gelauscht, [illegible] langsamen oder schnellen Schritten [illegible] und Ruck um Ruck jede Minute zur Vergangenheit schlägt! Ist's nicht die Weltuhr selbst, die wir da so deutlich wirken hören? Rechts, links — [illegible] der Marsch

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Dr. Pusheck,

192 Washington Strasse.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen [illegible] auf $1.00 die Woche. [illegible]

Behandle alle akuten und chronischen Krankheiten, besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blut, Hautkrankheiten, Katarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten, wie auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstag [illegible]

Push-kuro [illegible]

Cold Push [illegible]

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar=Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar=Konto.

Spar=Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.
11mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost=Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank=Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrjon*

Chicago Title & Trust Company,
100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land=Besitztitel von Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums=Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter., Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtigter zu wirken und ein allgemeines Trust=Geschäft zu führen.
100 Washington Str., Chicago.
13,27mai

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank=Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe=Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
15fb,6m,dosasod

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 65 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.
3ag,dibofon*

TISDELLE SAVINGS BANK
94 LaSalle Str. Offen bis 6 Uhr Abends.
4% Zinsen bezahlt auf Spar=Einlagen.
ap27—mai31

Für Reisende nach Deutschland
Die Doppelschrauben=Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von
Baltimore nach Bremen.

„Breslau"....Kapt. Prager....16. Mai.
„Hannover"...Kapt. Jacobs....23. Mai.
„Gneisenau"...Kapt. Bolte....30. Mai.
„Main".....Kapt. von Borell....6. Juni.
„Frankfurt"...Kapt. Albrecht....13. Juni.

Mäßige Preise. Gute Verpflegung.
Weitere Auskunft ertheilen
H. CLAUSSENIUS & CO.,
General Western Agents,
95 Dearborn Str. ...... Chicago, Ill.
9,13,15,18,20,23,27mai

Pastor Kneipp Natur=Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei, nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave.. Chicago, Ill.
son,*

Sind unzerbrechlich!

HAYES DENTISTS
(Gegenüber Siegel & Cooper.)
46—48 Van Buren Str. (3. Floor)
Offen Sonntags bis 12 Uhr. Gegenüber Siegel=Cooper's
Es wird Deutsch gesprochen.
-mai,sonmobe,1m

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Es hat Alles sein Gutes. — Wie Einem der Besuch eines politischen Nominationskonventes Nutzen brachte. — Zeitgemäße Einrichtung. — Von den Ver. Wohlthätigkeits-Gesellschaften zum Besten der Alten und der Bresthaften getroffen. — Merkwürdige Art von Verrücktheit.

Die Frage, ob die in Springfield tagende Staats=Legislatur ein neues Primärwahlengesetz zustande bringen, und ob dieses besser, oder schlechter sein werde, als das alte, scheint nur in den Kreisen der Fachpolitiker wesentliches Interesse zu erwecken. Unsere Geschäftsleute, sowie die Lohnarbeiter und die Vertreter der sogenannten gelehrten Berufe läßt das Thema kalt. Besonders die Geschäftsleute thun meistens so, als hätten sie für die Parteipolitik keine Zeit übrig, als hätten sie zu jeder Tagesstunde weitaus wichtigeres zu thun, als sich um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern.

Diesen Standpunkt vertrat neulich in einem Frühstückslokale der unteren Stadt ein solcher, der Politik abgeneigter Geschäftsmann, als ein anwesender bekannter Kriminalanwalt Veranlassung nahm, der Meinung entgegenzutreten, daß es ganz unnützlich wäre, sich mit Primärwahlen, Nominationskonventen usw. zu befassen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß dergleichen unter Umständen einem Jedem auch in seinem Geschäft oder Beruf zu gute kommen könne, und dafür wolle er gleich ein schlagendes Beispiel erzählen.

Und nun erzählte der Rechtsgelehrte, wie er neulich einen Mitbürger zu vertheidigen gehabt, der unter der Anklage des Straßenraubes stand. Der Ruf des Angeklagten war kein feiner; schon mehrfach vorbestraft, hatte er die besten Aussichten, schon auf allgemeine Gründe hin schuldig befunden und für lange Zeit kaltgestellt zu werden. Auch der Erzähler hielt das, als er die Vertheidigung übernahm, für den muthmaßlichen Ausgang des Prozesses. Um so angenehmer überrascht war er, als sein Klient ihm versicherte, er wäre in der glücklichen Lage einen über jeden Zweifel erhabenen Alibibeweis zu erbringen. Er, der Anwalt, möge nur den und den und den — der Angeklagte zählte die Namen einer ganzen Anzahl von ziemlich bekannten öffentlichen Charakteren auf — als Zeugen vorladen, und diese würden bekunden müssen, daß er sich in ihrer Gesellschaft befunden habe zur Zeit, da an einem anderen Ort der ihm zur Last gelegte Raubüberfall ausgeführt wurde. Wirklich sagten die betreffenden Herren — denen das gar keine Freude zu machen schien — denn auch in diesem Sinne aus. Sie erinnerten sich, den Angeklagten an dem betreffenden Abend bei einem politischen Nominationskonvent gesehen zu haben.

Der Angeklagte wurde unter diesen Umständen ehrenvoll freigesprochen. Sein Anwalt, dem die ganze Geschichte noch immer verdächtig vorkam, verlangte von dem Burschen, daß er ihm reinen Wein einschenken möge über den inneren Zusammenhang der Dinge. Da erfuhr er dann Folgendes. Der Angeklagte und einer seiner Spießgesellen hatten an dem fraglichen Abend zwar nicht den Raubüberfall ausgeführt, den man ihnen anzukreiden versucht hatte, wohl aber kurz zuvor einen anderen. Nun arbeiteten sie unter dem Protektorat eines einflußreichen Politikers, dem sie kontraktlich von jeder gemachten Beute einen Antheil abgeben mußten. Um diesen Tribut zu entrichten, hatten sie sich nach dem Konventionslokal begeben; dort, das wußten sie, würden sie ihren Schutzherrn treffen und mit ihm abrechnen können, was denn auch geschah.

Der Beweis für seine Behauptung war zwar dem Advokaten in gewissem Sinne gelungen; den der Politik abgeneigten Geschäftsmann hat er aber zu seiner Verwunderung doch nicht zu überzeugen vermocht, daß er gut daran thun würde, sich zu einem eifrigen politischen Parteigänger zu entwickeln.

* * *

Einem wirklich vorhandenen Bedürfniß abzuhelfen, zeigt sich neuerdings die Geschäftsführung der Vereinigten Wohlthätigkeits = Gesellschaften im „Unity"=Gebäude an der Dearborn Str. bemüht.

In unserer Geschäftswelt macht sich seit einigen Jahren eine immer deutlicher zu Tage tretende Abneigung dagegen bemerkbar, Leute anzustellen, die sich in schon vorgerücktem Alter befinden, oder die auch nur den Eindruck machen, als ob das der Fall wäre. Graue Haare, die Einen früher so leicht in den Geruch der Ehrwürdigkeit gebracht haben, gereichen in unserem materiellem Zeitalter ihren Trägern nicht mehr unbedingt zum Vortheil, und stellungslosen Personen schaden sie geradezu.

Nun ist es aber eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß auch die weitaus meisten älteren Leute noch in mehr oder minder hohem Grade den Trieb der Selbsterhaltung in sich verspüren, daß sie zu essen und trinken begehren und ohne Kleidung und Obdach schlecht fertig werden können. Auch lastet auf ihnen sehr häufig noch die Sorge für das Wohl Anderer. — In gleicher, oder wohl noch schlimmerer Lage, als die Grauköpfe, befinden sich unter den Stellungsuchern die Kränklichen und die Verkrüppelten; wo immer sie um Arbeit vorsprechen, mit seltenen Ausnahmen wird ihnen achselzuckend bedeutet, daß man leider keine Verwendung für sie habe.

Da hat nun das besagte Wohlthätigkeitsbureau einen Stellennachweis für solche Leute eingerichtet. Man hat erst eine große Anzahl von Anfragen an Parteien ausgeschickt, von denen man annahm, daß sie Beschäftigung für einen der in Rede stehenden Mühsäligen und Beladenen haben möchten, und nachdem man ein halbes hundert oder mehr bejahende Antworten erhalten, wurde der Nachweis eröffnet. Gleich am ersten Tage konnten mehr als zwanzig Personen Arbeitsplätze verschafft werden, und unter den solchermaßen Beglückten befanden sich sechs Inhaber von je einem künstlichen Bein (darunter fünf im Alter zwischen 50 und 60 Jahren); zwei Männer, denen der linke Arm fehlt, einer, dem das linke Bein abhanden gekommen, ohne daß er sich bisher dafür auch nur einen künstlichen Ersatz zu verschaffen in der Lage gewesen wäre; ein schwerhöriger Greis im Alter von 64 Jahren; ein 60jähriger Mann, der zwar noch im Besitz seiner natürlichen Gehwerkzeuge ist, damit aber nicht mehr recht vom Fleck kommt; ein Mann mit schwachen Augen; ein theilweise gelähmter Mann von 55 Jahren; zwei Grauköpfe im Alter von 56, bezw. 63 Jahren; eine Frau von 65 und eine von 55 Jahren; ein etwas schwachsinniger Bursche; ein mit einem Herzfehler behafteter Mann von 58 Jahren.

Leider ist zu befürchten, daß das Angebot von Arbeitskräften in diesem Bureau die Nachfrage nach solchen sehr bald übersteigen wird, und daß der vorhandene gute Wille nicht genügen wird zur Erreichung des angestrebten Zweckes.

* * *

Als unser Countyrath vor Jahr und Tag eine verhältnißmäßig geringfügige Bauanleihe für die Anstalten in Dunning machte, setzte der damalige Präsident der Körperschaft, Herr Foreman, seinen Stolz darein, die betreffenden Pfandbriefe zu einem möglichst niedrigen Zinsfuß an den Mann zu bringen. Bei den Finanzleuten, die aus dem Vertrieb solcher Papiere ein Geschäft machen, fand er nicht das richtige Verständniß für sein Vorhaben, und er veranlaßte deshalb den Finanz=Ausschuß des Countyrathes, sich direkt an das Publikum zu melden. Obgleich man nun diesem immerhin noch höhere Zinsen bot, als die Banken auf Spareinlagen zu zahlen pflegen, fühlten sich doch nur wenige Leute veranlaßt, ihre Ersparnisse in County=Bonds anzulegen. Hrn. Foreman blieb schließlich — da er nicht eingestehen wollte, daß er eine Niederlage erlitten — nichts übrig, als unter der Hand ein ihm befreundetes, um nicht zu sagen verwandtes Bankhaus zu veranlassen, in diesem Falle von der ganz strengen Geschäftspraxis abzuweichen und den größeren Theil der Bondsausgabe unter den von ihm ursprünglich festgesetzten Bedingungen zu übernehmen. Die betreffende Bank hat dabei nichts verloren, denn es fehlt nicht an Leuten, die bereit sind, ihr Geld in Werthpapieren anzulegen, die zwar nur einen geringen Zinsertrag abwerfen, ihnen aber von angesehenen Bankfirmen als sicher empfohlen werden.

Unser gegenwärtiger Countyrath wiederholt jetzt das Experiment des Herrn Foreman, wird aber damit muthmaßlich noch weniger Erfolg haben, als dieser, weil die von ihm dem Publikum angebotenen Bonds einen Nennwerth von je $1000 haben, also für die sehr zahlreiche Klasse derjenigen, deren Ersparnisse sich auf nur wenige hundert Dollars belaufen, nicht erreichbar sind.

Da Countyraths=Präsident Brundage nicht in verwandtschaftlichen Beziehungen zu irgend einem Bankhause steht, so wird voraussichtlich der weitaus größere Theil der jetzigen Bondsausgabe schließlich doch den Bondsmaklern überlassen werden müssen, und zwar zu günstigeren Bedingungen, als denen, die man jetzt dem Publikum stellt, während die wirklichen Käufer der Bonds am Ende mehr dafür zahlen dürften, als man ihnen jetzt für diese abverlangt.

Weshalb die Inhaber kleiner Kapitalien derartige Sicherheiten lieber durch die nicht ganz billige Vermittelung der Banken kaufen, als direkt von den die Bonds ausstellenden Behörden, ist nicht recht erfindlich. Wahrscheinlich bilden die Leute sich ein, daß die Banken nachher für die Zahlungsfähigkeit von Cook County garantiren, was aber erstens nicht der Fall und zweitens auch garnicht nöthig ist.

* * *

In den Kreisen unserer lobesamen Frauenklubs agitirt man gegenwärtig für die Ausrüstung einer Expedition nach New York. Zweck des Unternehmens soll die Befreiung einer jungen Ruthenin Namens Rosie Talimak sein, die man in der östlichen Metropole unter eigenartigen Umständen für geisteskrank erklärt und in einem Irrenhause untergebracht hat.

Wie die vorliegenden Berichte melden, weilt die besagte Rosie noch nicht lange in diesem großen, schönen und freien Lande. Sie hatte bald nach ihrem Eintreffen an unserem gastlichen Gestade einen Platz als Stütze der Hausfrau gefunden und ihre Gebieterin in Entzücken versetzt, indem sie nimmermüden Arbeitseifer bethätigte. Dieser Eifer wurde der würdigen Hausfrau zuletzt geradezu unheimlich, und als Rosie in einer dunklen Nacht — vielleicht durch Zahnschmerz, vielleicht durch Heimweh oder Liebeskummer um den Schlaf gebracht — sich um die Geisterstunde von ihrer Lagerstatt erhob und sich daran machte, die Veranda des Hauses zu scheuern, da stand es bei der guten Dame fest: das Frauenzimmer ist verrückt! — Es wurde Anzeige erstattet, die pflichteifrigen Behörden thaten das Ihrige, und nachdem der Thatbestand einer aus den bekannten zwölf guten und treuen Männern zusammengesetzten Jury auseinandergeklaubt war, wurde der oben angedeutete Spruch gefällt.

Unsere Klubdamen nun nehmen an diesem Fall Interesse. Sie würden, dessen sind sie sicher, die fleißige Rosie so viel arbeiten lassen wie sie mag, und so lange sie brav putzt und scheuert soll es ihnen ganz gleich sein, ob bei ihr i[m] Oberstübchen Alles ganz genau in d[er] Ordnung ist, oder nicht.

—ss.

6c Tapeten zu 2c per Rolle

Tapeten in hübschen Mustern, Montag zu 2c die Rolle. Es sind die regulären 6c Tapeten; ganz besonders geeignet für Bettzimmer sowie auch für Küchen. **2c**

Hübsche Entwürfe in neuen Farben, R. 5c
Hell= und dunkelfarbig, die Rolle für 10c
Lackirte Gold, gepreßte usw., für nur 18c
35c Tapestries, zweifarbig usw., für 22c

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Frei!
Stereoptische Ansichten
—der—
San Franziskoer Ruinen

Schaustellungen von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends, nur 3 Minuten Pause zwischen den Schaustellungen. Als die beste Vorführung des San Franziskoer Unglücks erklärt, welche bis jetzt geboten wird. Sie ist frei. Ihr seid eingeladen.

Das ganze fertige Lager von Anzügen, Jackets, Skirts
von L. Heilprin & Co., 240 Adams Str., Chicago, zu 45c am Dollar

Ein Einkauf und Verkauf von über 2000 Kleidungsstücken von neuestem Schnitt und von tadelloser Arbeit.

Das Geschäft von L. Heilprin & Co. besitzt einen Ruf in der Fabrikation von hochfeinen Kleidern, der von Niemand übertroffen wird—ganz besonders in Bezug auf Arbeit, Originalität der Entwürfe und Vorzüglichkeit des Schnittes. Es ist dies Ihr ganzes fertiges Lager — 2000 Stücke für weniger als die Hälfte. Lest die Einzelheiten:

5.00 für Eton Suits, welche Heilprin im Wholesale zu 10.00 verkaufte. Eton= und Pony = Suits. — Club Mischungen, Panmas, Venetian Cloth und englische Novelty Gewebe; fein gemachte Suits, wie sie kein Laden zu dem Preis offerire kann.

7.50 für die Auswahl von 150 Suits, welche Heilprin im Wholesale für 16.50 verkaufte, Eton= u. Pony=Facons, ¾ Aermel, mit fancy Braids besetzt, in hübschen Entwürfen. Darunter befinden sich weiße Serges und Panama Suits. In prachtvoller Weise ausgestattet.

10.00 für sämmtliche Suits, die Heilprin im Wholesale für 22.50 verkaufte. Auswahl von beinahe 250 Suits. Viele Facons in Karrirungen, Chiffon Panams und Novelty = Geweben. Darunter befinden sich weiße Serges und Pony Suits. Sehr elegant gemacht.

12.50 für sämmtliche Suits, welche Heilprin im Wholesale für 22.00 verkaufte. Fancy Karrirungen, Eton = Facons. Mit breiten Straps in hübschen Entwürfen. Diese Suits passen fast Jedermann ohne daß Aenderungen vorgenommen sind.

15.00 für feine Broadcloth Suits, welche im Wholesale für 32.50 verkauft wurden. Novelty Gewebe. Club Mischungen in Quaker grauen Farben und viele andere. Elegant gemachte Suits, die sicher den wählerischsten Käufer befriedigen werden.

25.00 für Chiffon Broadcloth Suits welche Heilprin im Wholesale für $35.0 verkaufte. So gut wie die auf Bestellung gemachten Suits, für welche die meisten Schneider $45 berechnen. Hübsche Auswahl von Frühjahr = Suits, in delikaten und in glänzenden Farben.

Die Preise für Heilprin Coats fangen mit 2.00 an!

2.00 für lose boxey Coats, welche Heilprin im Wholesale für 5.00 verkaufte. Auswahl von ungefähr 50 Modellen. Coverts und Novelty Mischungen.—Fein gemachte Kleidungsstücke. Nie zuvor zu unserem Preis verkauft.

3.00 für moderne Coats, welche Heilprin im Wholesale f. 7.00 verkaufte. Feiner Covert, schwarzer Cheviot und Broadcloths. Hübsch geschneiderte Coats. Strap besetzt, Schneider gesteppt u. geformte Kragen.

5.00 für 50zöllige gemischte Coats, welche Heilprin im Wholesale für 10.00 verkaufte. Eingeschlossen sind Atlas gefütterte Cheviot Coats. Pony und dazu passende Coats. Lose box, seidene Etons und Pea de Soie Coats.

5.00 für 27zöllige feine Coats, welche Heilprin im Wholesale für 10.00 verkaufte. Plaited mit breitem braided Kragen. Viele Taffeta Seide Coats; darunter befinden sich prachtvoll ausgestattete Coats.

6.00 für hübsche Box Coats, welche Heilprin im Wholesale für $12 verkaufte, Taffeta gefüttert und Strap besetzt. Doppelknöpfige Coats, Touristen Coats, in Quaker grauen Mischungen u. Duck, und Facons.

7.00 für die feinsten regendichten Coats, welche Heilprin im Wholesale für 22.00 verkaufte. Cravenette Auto Kutscher= und Regen=Coats. Viele verschiedene Facons, welche für 15.00 verkauft werden sollten.

10.00 für prachtvoll gemachte Coats, welche Heilprin im Wholesale für $22 verkaufte. Extreme Längen. Lose und halbpassend. Taffeta=futter. Alle Novitäten eingeschlossen.

15.00 für Abend=Coats, welche Heilprin im Wholesale für 40.00 verkaufte, weiß, Moire, Chiffon, Panama Spitzen, Gummirte Seide und Broadcloth Coats. Expert Schneider=Arbeit.

12.00 für Gloria Seide Gummi Coats, welche Heilprin im Wholesale für 25.00 verkaufte. In hübschen Schattirungen. Bei Anfang Anfang.

10.00 für Gummi gefütterte seidene Coats, welche Heilprin im Wholesale f. 22.00 verkaufte. Seltene Bargains, die nur geboten wurden.

Die Bargains in Heilprin Skirts sind die besten, die wir je gesehen haben

1.00 für gute Skirts, welche Heilprin f. 3.00 im Wholesale verkaufte. Sicilian, Repellant Cloth, Panama, runde und plaited Facons. Panel Fronts und in vielen Arten gemacht. Cluster Tucks und Schneider Straps.

2.90 für Sicilian und Panama Skirts, welche Heilprin im Wholesale für $5 verkaufte. Große Varietät von Farben und Stoffen. Runde u. gored Facons. Plaited u. besetzt mit Straps und Knöpfen in eingener Art. Keine best. Skirts f. 7.50.

3.75 für gemischte Skirts, welche Heilprin im Wholesale für 7.50 verkaufte. Große Gruppe in Queend grauen Mischungen und in vielen anderen Stoffen. Fein geformte und hübsch geschneiderte Skirts.

5.00 für sämmtliche Skirts in einer großen Partie, welche Heilprin im Wholesale für 10.00 verkaufte. Club Mischungen, Serges, Covert Cloths. Skirts, welche von Damen getragen werden, die sich gut kleiden.

10.00 für feine Voile Skirts, mit seidenem Drop = Futter, wurden v. Heilprin im Wholesale für $25 verkauft. In der Partie sind Chiffon Panama Skirts, welche die besten Arbeit gehören, die diese Firma macht.

11.50 Canvas=überzogene Baßwood=Koffer, Montag zu 7.95

Ihr könnt die meisten dieser mit Canvas überzogenen Baßwood Koffer zu 7.95 anderswo nicht unter 11.50 kaufen. Es sind dies Koffer von unserem großen Einkauf des ganzen Muster=Lagers der Secor Trunk Co. Wir kauften dieselben zu ungefähr 60c am Dollar, und verkaufen sie in entsprechender Weise wie wir sie kauften. Dauerhafte, mit Eisen eingefaßte Koffer mit Malleable eisernen Ecken und extra Stahl Center Band. Am Rand durchweg mit Stahl Angle Eisen eingefaßt, 34=, 36= und 38=zöllige Koffer zu **7.95**.

Diese 15c Damen=Leibchen zu 10c

Diese Damen=Vests morgen zu **10c** sind überraschende Werthe für das Geld. Es sind dauerhafte gut gemachte Sommer Vests. Niedriger Hals und ohne Aermel. Vests, welche wir regulär zu 15c verkaufen, morgen zu **10c**.

19c niedr. Hals u. ärmelose Damen=Leibchen, 12½c
35c Damen=Leibchen, weiß, rosa u. blau, besetzt, 18c
50c Damen=Union=Suits, Sortiment aller Größen, 25c
Kinder = Leibchen, niedr. Hals u. ärmellos full tap. 7c
15c Schnür Bottom Bands für Kinder, alle Größen, für 10c
Kinder = Leibchen, hohe Hals u. Pants in Kniellänge, 15c
25c Wollene Strümpfe für Kinder, in allen Größen, 12½c
19c Qual. hübsche schlichte u. fancy Damenstrümpfe, 12½c
25c Lisle Strümpfe für Kinder, welche regulär für 25c

Ein Siegel Stamp frei für jede ausgegebenen 10c.

Halbmonatlicher Verkauf von Kurzwaaren

Zwirn	Strumpf=
5c Spule Faden (6 Sp. f. jed. Käufer, 18c), St. **3c**	Füße, schwarz 10c=Sorte, 6 Paar Mont., 25c— Paar, **5c**

Kräusel=Eisen, sehr stark, zu **4c**
2 Dtz. Haken u. Oesen, Mont., **3c**
Dtz. Schuhschnüre, runde Sorte, **4c**
Paar leichte Dreß Shields für **8c**
Emall. Stopf=Eier, Griff, m. **3c**
2 Alumin. Fingerhüte, Mont. **1c**
60zöll. Bandmaß, Montag für **1c**
Dutz. 8c=Sorte Kragenknöpfe, **5c**
25c Qual. Seiten=Strumpfhalter, per Paar **15c**.
5c Stück echtes Bienen=Wachs, **3c**
1 Yd. Elastic, sehr stark, Mont. **8c**
Sicherheitsnadeln, 1 Dtz., zu **2c**
15c—18c Perlmutterknöpfe, schlicht oder fancy, **10c**.
Crowleys, Nähnadeln, für Hand oder Maschine, **2c**.
Bartour's Leinenzwirn, bestes, **8c**
Pr. 50c Pad Gürtel Strumpfhalter, für **25c**.
50c Hook=on Strumpfhalter, **25c**
10c Sorte Ocean Perlmutterknöpfe, per Dutz., **5c**.
25c Star & Anchor Sets, für Kinder, **10c**.
5c Sorte Perlmutterknöpfe, Dtz. **2c**
5c mercerized Häkelgarn, zu **2c**
500=Yd. Spule Heftfaden, 2 f. **5c**

Ein Siegel Stamp frei f. jede ausgegebenen 10c

Halbmonatl. Verkauf von reinen Groceries

Mehl	Butter	Seife
Hazel Premium, Pillsbury XXXX, Washburn=Crosby Gold Medal od. Ceresota, nur in Holz, Barrel, **4.85**	Frische Creamery, Hazel Extra, köstlicher Flavor, 5 Pfd. netto, Stein Crock oder Topf, 1.20; Pfund, **24c**	20. Century=Seife, Pfund=kanne, regulär 10c, morgen, Dutzend Kannen 55c; Kanne, **4¾c**

Tetley's hochfeiner gemischter Thee, in Lead Foil Pack., ¼'s, ½'s und 1's, Pfd., **45c**.
Frühstück Kakao, Walter Baker's, 1=Pfund=Büchse, 35c; ½=Pfund Büchse, **18c**.
Mokka= u. Java=Kaffee; diese sind unsere populären Blends von frisch geröstetem Kaffee, sogut wie irgend einer in Chicago zu 35c; spez. morgen, 4 Pfd. $1.00; Pfd. **28c**
Guadarali Kaffee, das Pfd., 36c; unser bekannter Blend v. frisch geröstetem Mandhling Java= und arabischem Mokka, bekannt wegen seiner köstlichen Qualität; speziell morgen 3 Pfund in Büchse oder 3¼ Pfd. für $1.00; Pfd., **36c**.
Kaffee in Packete, Arbuckle's, 3 Packete für 45c; 1=Pfd.=Packet für **16c**.

PlantationThee, Pfd. 60c; spez. Auswahl von all' unsern speziellen Blends, schwarz oder grün, 5 Pfd., 2.60; 3 Pfd., 1.60; 2 Pfund, 1.08; Pfd., **55c**.
Thee Special; Ausw. von Basket Fired Japan, English Breakfast, India Ceylon oder Special Plantation, 3 Pfd., $1.00; Pfund, **35c**.
Maple Zucker, Hazel Pure Food Co.'s, garantirt absolut rein; 6 Pfd. Brick 80c; 1=Pfd. Brick, **14c**.
Tafel = Salz, Hazel doppelt raffinirt; 6 Säcke, 40c; 10=Pfd.=Sack, **7c**.
Tomaten Catsup, Hazel oder Snyder's; 6 Flaschen, $1.05; Pintflasche, **19c**.
Malz=Essig, Hazel od. Crosse & Blackwell's; 6 Flaschen, $1.15; Quartflasche, **20c**.

California Olivenöl, absolut echt, Red Cross Brand; Quartflasche 88c; Pintflasche, **45c**
California reife Oliven, empfohlen f. medizinischen Gebrauch, Gall., $1.00; ½=Gall. 55c; Quart, **30c**.
Hazel eingemachte Früchte, Ausw. aller Sorten; 1=Pfd. Jar 27c; 6 Jars, 1.55; 2½ Pfd. Jar, 65c; 4 Jars **2.45**.
Early June Erbsen, Hazel Extra Qualität, Dtzd. Büchsen, $1.40; Büchse, **12c**.
Boston Baked Bohnen, Hazel oder Armour's, 2=Pfd. Büchse, einfach oder in Sauce, Dtzd. Büchs., 1.40; B. **12c**
Maine Corn, Hazel Sweet Baby, Dutzend Büchs. 1.30; Bü. **11c**
Paris Corn oder Succotash, Dtzd. Büchsen 1.18; Büchse, **10c**.

Weine und Cordials

Griechischer Kognak, direkte Sendung von S. E. u. A. Mettaz, regulärer Preis 1.50 die Flasche, spez. **1.32**.
Hunter's Baltimore Pure Rye Whisky, regulärer Preis $1.00 die Flasche. Speziell, **81c**.
Booth's Old London Tom Gin, empfohlen für medizin. Gebrauch, regul. Preis 90c Flasche. Speziell **73c**.

Schmalz — Reines Schmalz, Armour's bestes Star — speziell morgen, 5=Pfd. Kanne, **55c**

Seife — German Family Mottled, ... **21c**

Ein Siegel Stamp frei für jede ausgegebenen 10c.

Halbmonatlicher Verkauf von Droguen

Comp. Licorice Powder, ¼=Pfd. **9c**
Bi=Carbonate of Soda, Montag, per Pfd., **5c**.
Reines Glycerine, Montag, Pfd.=Flasche, **19c**.
Schwefel und Cream of Tartar, ½ Pfund, **5c**.
Naphtha Flakes, für Motten, **5c**
Boracic Acid, Pfd.=Packet, **15c**
Moth Balls, Montag, Packet, **3c**
Peroxide of Hydrogen, ½ Pfd., **10c**
Reines Sugar of Milk, Pfd., **18c**
Deutsche gr. Seife, Pfd., **12c**
Epsom Salz, Pfd., **5c**
Phosphate of Soda, Montag, per Pfund, **10c**.
Mennens 25c=Gr. Talcum Powder **9c**

Schwarzwälder Uhren.

(Fortsetzung von der 11. Seite.)

des Pendels — ein Marsch auf unserem Wege in die Ewigkeit.

Ich weiß nicht, ob das ein Zufall ist: bei älteren Leuten habe ich fast immer eine Vorliebe für große, langsam und feierlich pendelnde Uhren gefunden. Hübsch gemächlich, behutsam und weich soll der Schritt der Uhr sein, wie man selber die weitere Tour durch das Leben gehen möchte.

Der Zeiger freilich rückt auch bei solchem Uhrideal gleicherweise vor, und der belgische Poet Verhaeren sagt dazu:

„Die Uhren, die Uhren, die ich befrage,
Pressen mein Bangen in ihren Kreis! . . ."

Die unbekümmerte Jugend dagegen ist gern bei den mobileren, unruhigeren und lebendigeren Zeitmessern: ist sie doch allerwege in froher Erwartung einer kleinen Heimlichkeit, deren Augenblick nicht schnell genug heranrücken kann. Sie liebt also die Uhren mit schnellerem Marsch, die dahertrippeln wie die hüpfenden Beinchen einer frohen Schaar. Selbst im Gewirr des Uhrenladens hört die Jugend nicht den unbeirrten, ruhig und ernst sprechenden Schlag, der bedächtig wie im Pflichtbewußtsein Sekunde um Sekunde an die Kette der Vergangenheit gliedert — das junge Blut horcht viel mehr auf das Durcheinander der schnelleren und leichteren Dingerchen und freut sich, wenn sich zwei der hurtigen kleinen Geschöpfe in dem Treiben all der Nachbarn treffen, auch die gleichen Töne finden und gemeinsam weitergehen, nicht viel beachtet in allem lauten Spuk der Zeit, doch auch unbeirrt durch ihn.

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.

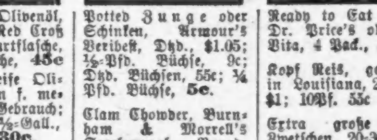
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust=, Rücken= und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat=Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.
5ma,bofondt,1J

Heilt Euch selbst
French Spefiolo heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10ma,bidofon*

JENSEN BROS



OPTICIANS

N. J. Jensen, Geprüfter Optiker.
Unser optisches Dept. ist mit den neuesten Einrichtungen versehen zur wissenschaftlichen und praktischen Untersuchung der Augen.
Brillen od. Augengläser ... angepaßt.
JENSEN BROS.
Optiker Juweliere Uhrenmacher
1218 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Peoples Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ... Operation ...
... per Monat. ... von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer.

RHEUMATISMUS
...
F. SCHRAGE, Chemist, Prop.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 155 Dearborn Str., Chicago.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
122 und 130 C. North Ave.

Von Albert Bethe.

Lehmann: Det Kurthaus un die städtischen Hallen — Vereinigt sie standen — jetrennt sie fallen —, aber janz so schlimm soll et ja nu' doch noch nich' nach den Bericht der allerletzten „Innsturz-Kommission" sind.... un'. wenn det olle Jemäuer bloß nich' vor drei, vier Wochen zusammenpurzeln duht, denn können wir noch Jahre lang singen: „Lieb' Vaterland magst ruhig sein, der Kuhstall stürzt noch lang nich' ein!" —

Quabbe: Sie denken also, daß es möglich sein wird, in drei bis vier Wochen die City Hall vollständig zu restauriren?

Lehmann: Sie versteh'n mir nich', Quabbe! Ick meine, wenn die olle Ruine noch 'ne Lebensfähigkeit von 3 bis 4 Wochen besitzt, denn werden die „Töppkestricker" ihr so uffizen können, det se noch Jahre lang ihren Zweck erfüllt. —

Quabbe: Töppkestricker? Töppkestricker? — Der Ausdruck ist mir fremd! —

Lehmann: Töppkestricker sind unjarische Unjarn aus Unjarnland, wo durch janz Europa un' die umliejenden Dörfer ziehn, un werden Töppkestricker derowejen jenannt, weil se um alle geborschtenen Töppe Draht stricken, damit se wieder halten duhn. — Unser Burjermeester is nu' uff den jenialen Jedanken jekommen, det Rathhaus for'n geborschtenen Topp anzusehen un hat nach Unjarland for 500 unjarische Töppkestricker jetelegraphirt, wo et janz mit Draht umstricken sollen. —

Kulicke: Drei ob mit dem Nonsens. In meine Opinien sollte man die Bildung, wenn sie unsicher ist, niederreißen....

Lehmann: Ick habe im Prinzip nischt dajejen inzuwenden, det 'n neues Rathshaus jebaut wird — aber jejen det Abbrechen der ollen Ruine erhebe ick als Steuerzahler un Bürjer jeharnischten Innspruch, denn se wird einst der Anjelhaken for'n unjeheuren Fremdenzufluß nach Chicago werden. — Warum jehen alle Jahre 100,000 Amerikaner an den Rheine? — Einzig un' alleene, um da die Ruinen zu seh'n — Wenn se et aber hier in Chicago bloß so bequem haben können, kommen se lieber zu uns — un bringt Jeld. —

Grieshuber: Ich bin entschieden gegen den Bau eines neuen Rathhauses. Die Spitzbüberei unter den Kontraktoren und Bauaufsichtsbeamten wird immer größer. — In ein paar Jahren würde sich die Geschichte von heute wiederholen. Eines Tages, gerade wie am letzten Dienstag, würde Alles aus dem Gebäude rennen, retten, flüchten und schreien: „Die Bude stürzt uns über dem Kopf zusammen." Machen wir es wie die Athener! Die hatten bekanntlich die beste Stadtverwaltung, aber gar kein Rathhaus. Alles wurde auf dem Marktplatze abgemacht, und wenn einmal die Argonten (die Stadtväter) zu sehr von den Keppesbauern und den Fischweibern gedrängelt wurden, dann vertagten sie sich in den nächsten Barbierladen und beriethen dort über das Wohl und Wehe Athens. Haben wir nicht zu dem gleichen Zwecke den Haymarket, von dem die Sage geht, daß er in späteren Zeiten erweitert werden soll? —

Lehmann: Wat mich vom lächerlichen Standpunkt aus am Mehrschten imponiren duht, det sind die Bauuffsichtsbehörden, die Bauinspetters, der Rath für öffentliche Verbesserungen, und so weiter p. p. — Alle diese Baumenschen verdanken ihre Existenzberechtigung einzig und alleene dem Umstand, det der Bürjer baupolizeilich schikanirt werden muß. Ohne solche Schikanirerei un Steuern dafür täte abfällt, is nämlich kein Jebäude vor Innsturz sicher. Nu aber sitzen sie seit Jahr un' Tag selbst in 'ne richtige baufällige Mensenfalle un haben nischt davon jemerkt, un ihre Entschuldigung, et kommt ja in die besten Familien vor, det mal 'n Stückchen Kalch von die Decke uff 'n Frühstückstisch fällt, is ooch man mau, denn bei'n ersten Krach waren se ooch die Ersten, wo Reißaus nahmen. —

Charlie: Daß die alte Schänty gerade jetzt in den ersten Tagen nach dem ersten Mai so bedenklich zu wackeln anfängt, ist das Beste, was uns zu Boden getreienen Saloonkeepern passiren konnte. „Ihr müßt pünktlich in den ersten zehn Tagen des Mai Eure koscheren 500 Dollarchens nach der Stadtkasse bringen," hieß es, „oder es wird Euch die Bude zugemacht!" Ja, Kuchen! — Keinen Cent bezahlen wir vorläufig, denn wer kann von uns verlangen, daß wir unser Leben auf's Spiel setzen, um unser Geld los zu werden? —

Kulicke: Der Weibucht an der Bluh-Eiländ-Av. ist ja auch terribel schäpfen. —

Grieshuber: Dem Uebelstande hat Mayor Dunne in geistreicher Weise abgeholfen! — Er hat die beiden fettesten Polizisten darauf postiren lassen, durch deren Schwergewicht von 892 Pfund der Viadukt die nöthige Stabilität erhält. Jetzt wackelt er nicht mehr, besonders da die Straßenbahnen so langsam fahren, daß Konduktor, Motormann und Fahrgäste ihr Mittagsschläfchen in der Bahn, der Viadukt passirt wird, halten können.

Lehmann: Nu, pflegt man doch immer zu sajen, wat purzeln soll, det purzelt doch — aber, wie in Chicago Allens verkehrt jeht, die Nachtwächter im Taje sterben und die Flüsse bergauf loofen, die Jungens die Lehrer verhauen und die Polizisten sich vor die Räuber verstecken, so purzelt Allens, bloß det nich, wat purzeln soll— nämlich die Tunnels....

Quabbe: Die werden in kurzer Zeit zerstört sein!....

Grieshuber: Unglücksmensch! Prophezeien Sie ein Erdbeben wie in San Franzisko? — Sonst werden die Tunnel bestehen bleiben trotz aller kriegsministerieller Befehle, Ordnungsstrafen etc. —

Quabbe: Erfreulicherweise klärt sich die Situation in Frisco mehr un mehr auf, und die Stadt wird sich in kurzer Zeit wieder in geordneten Verhältnissen befinden! —

Lehmann: Der Jammer is bloß, det so schrecklich ville Leute diesen Sommer in Kalifornien ohne Arbeit sein werden! —

Quabbe: Was reden Sie da! — Leute ohne Arbeit in Kalifornien! — In zwei, drei Wochen, sobald das Baugeschäft richtig einsetzt, werden gar nicht genug Arbeiter aufzutreiben sein....

Lehmann: Det stimmt, namentlich nich' in Kalifornien!

Quabbe: Sie widersprechen sich ja in einem Athemzuge! —

Lehmann: Am End' ooch nich! — Wat verstehen Sie von Kalifornien und die höhere Obstzucht? — Jloben Sie, det 'n kalifornischer Arbeiter Kalch löscht un' Steine schleppt? — Seit den spanischen Erbfolgekrieg hat er nischt Anderes jethan, als Aeppel, Birnen, Pflaumen un so weiter jepflückt....

Quabbe: Na, wenn er keine höheren Löhne verdienen will, so soll er die schwerere, aber besser bezahlte Arbeit Andern überlassen und auch dieses Jahr beim Obstpflücken bleiben....

Lehmann: Leider Jottes aber hat ihm ein janz jemeiner Konkurrent in diesem Jahre det Jeschäft total verdorben — det Erdbeben nämlich, wo sämmtliches Obst von die Bäume unjetheilich runterjeschüttelt hat. —

Kulicke: Ich wunder, ob die Ihruptschen von den Viehsuff (Vesuv), die man hatte, die Koks von dem Frisko Kwäkt jewesen ist? —

Lehmann: Wie du weißt, Kulicke, ob dem man och nich' weißt, bin ich Sachverständiger in Erdbebens, Vulkane, Cyklopen.

Quabbe: Sie meinen Cyklone....

Lehmann: Saje ick ja... also Cyklopen un' Allens, wat brum un' dran hängt — aber et nimmt mich noch Monate fleißigen Studirens, bis ick Dir un' die Welt darüber uffklären kann. Eins aber werd' ick nich' rauskriejen — nämlich warum un wieso unsere Bauobrikeit nich' die, uf die Hand liejende Entschuldigung vorbringt, die Risse in die Mauern von unser Rathhaus sind 'ne Folje von den Vesuvausbruch! —

Charlie: Nun haben wir gerade genug von dieser Erdbebengeschichte und den wackeligen Mauern unserer Stadthalle! Kinder, denkt, was heute passirt ist! Mein Louis kommt eine Stunde zu spät aus der Schule... Er gesteht, er ist „eingehalten" worden. Ich erwische ihn also nach 1 Uhr vor ihm mit seine Erziehung aufgestellten Statuten, darum ich mir die Dummheiten, die er in der Schule macht, zu Hause gestraft wird. Nachdem die Exekution vorüber, frag' ich ihn, was er eigentlich peccirt hat? — „Unjehorsam jewesen" — er konnte sich erlauben, die Wahrheit zu sagen, seine Strafe hatte er ja weg; „die Teachern hat uns befohlen, in die Alleys die „Rägs" und des alte „Päper" aufzupicken — ich hab's aber nit gethan un' gesagt: „Mein Vater schickt mir nicht in die Schule, damit ich „Rägs picken" lernen soll...."

Quabbe: Und was haben Sie darauf gesagt?....

Charlie: Mein Sohn, in Zukunft thust Du, was Dir Deine Lehrerin befiehlt. Das hab' ich gesagt. Aber geschrieben hab' ich etwas Anders — an den Schulsuperintendenten nämlich — der wird meinen Jungen nicht mehr zum Straßen- und Gassenreinigen abkommandiren lassen. Darauf will ich Gift nehmen!

Kulicke: Ich würd' auch nicht gleichen, wenn meine Kids die Alleys schwiepen müßten.

Grieshuber: Dummes Zeug! — Wenn die Kinder sich ein wenig an dem Reinmachen des Schulhofes und der benachbarten Gassen betheiligen, braucht Ihr Eltern nicht gleich Ihre Ehre abgegriffen will. — Uebrigens ist Charlie's Louis gelogen! — Er hat jedenfalls etwas Anderes aufgefressen und dafür sich durch seinen Schwindel weiß zu waschen — die Arbeit, die die Kinder thun, thun sie freiwillig und Niemand wird dazu gezwungen....

Charlie: Du magst Recht haben... na, dann hab' ich mich aber schön dem Superintendenten gegenüber blamirt!

Lehmann: Ick will Euch mal wat sajen! Jedes Ding hat zwei Seiten un' die Fijoline sojar vier. — Uf die eine Seite wollen wir un' müssen wir reine Alleys haben — nich wahr? — Uff die andere Seite aber haben wir kein Jeld nich'.. Un wenn der Stadtrath wirklich mal wat hat un' for die Gassenreinijung bewillijen duht, denn wird so'n bisken jethan, als wenn man wat duhn möchte.... jeschehen jeschieht aber Nischt, det Jeld verschwindet un' der Dreck bleibt hinter die Häuser. — Wir Alten sind aber zu faul un' merschtendeels ooch wohl zu hoch- un feinnasig, um die todten Katzen un' Hunde, sauerjewordene Tomatokannen und so weiter p. p. wegzuschaffen — da is et denn sehr erwünscht, wenn unsere hoffnungsvollen Kinder als freiwillije Aasjeier im edeln Sinne des Wortes innspringen.

Grieshuber: In Deutschland ist das Reinigen der Hintergassen (Katzensteisteige sagen wir in meiner Heimath) überhaupt Sache der Adjazenten. Alles, was von Seiten der Gemeindeverwaltung geschieht, ist die Revision dieser Katzensteige, und sind dieselben nicht in reinlichem Zustande, so wird den betreffenden Hausbesitzern aufgegeben, bis dann und dann den Dreck zu entfernen, widrigenfalls sich die Polizei reinlegen würde....

Lehmann: Mein Jroßvater, selig, pflejte diesen Witz, wo er von seinen Vater jeerbt hatte, an allen hohen Fest- un Feiertajen zum Besten zu jeben; — aber janz abjesehen von der Polizei, wo sich in den Dreck lejt, wat denkt Ihr von dieser Duma? —

Quabbe: Mit der Eröffnung dieses Parlaments ist die Morgenröthe der Freiheit für das geknechtete russische Volk angebrochen...

Grieshuber: Ich denke, abwarten und russischen Thee trinken, und nur Muth, denn die Sache wird schon schief gehen! —

Kulicke: Ich bin nicht schmart genug, eine Opinien in diesen Riehspekt zu haben.

Lehmann: Die Antwort uff meiner Frage liejt in den Namen: Duma! — Dumm machen will man det Volk un' ihn Sand in die Oojen streuen mit etwas, wat so wie 'ne Volksvertretung aussieht.

Charlie: Und ich denke, jetzt ist genug gequasselt — und hier sind die Karten.

Für die Küche.

Prager Schinken in Brotteig. — Die Bereitung des Schinkens lehrt jedes Kochbuch, aber dies schöne und feine Gericht hübsch anzurichten, ist eine Kunst für sich. Man schneidet den Schinken mit sehr scharfem Messer sammt der Kruste in feine Scheiben, legt diese in eine Flasche, runde oder ovale Schüssel, gießt eine starke Burgunder- oder Teufelssauce darunter und garnirt dann die Schüssel folgendermaßen: etwa 10 hartgekochte Eier werden von der Schale befreit, dann 5 davon in Längshälften getheilt, 5 andre nur auf der breiten Oberseite abgeschnitten, das Gelbe vorsichtig herausgenommen und mit beiden Arten wird nun in folgender Weise verfahren. Man bereitet sich folgende Füllung: 6 entgrätete Sardellen werden fein gewiegt mit Butter, Schalotte, mit dem mit Essig und Oel verrührten Eigelb der fünf Eier, Pfeffer und Salz zu einem dicken Brei gerührt und nebst feingewiegtem Schnittlauch in die Eier gethan und das abgeschnittene Deckelchen wieder darauf gelegt. Die halbirten, also längs durchgeschnittenen Eier stellt man abwechselnd mit denen an der Hochseite abgeschnittenen in eine Reifform; damit sie besser stehen, macht man Ringel aus Semmelscheiben, in die man sie hineinsetzt. Die ganze Reifform wird dann mit einer klaren Kalbsstandgallert gefüllt, der man etwas Schinkenbrühe beigegeben. Die Reifform muß genau um die Schinkenschüssel passen und der Inhalt wird erstarrt auf dieselbe ausgestürzt. Der äußere Rand der Schüssel wird mit Brunnenkresse garnirt. Das Gericht sieht sehr elegant aus und schmeckt vorzüglich.

Frikasse von Kalbfleisch. — Stücke aus der Brust oder aus der Keule, möglichst ohne Knochen, werden in kochendem Wasser zugesetzt und schnell abgekocht. Vorher hat man in dem Wasser einige Scheiben weißer Zwiebeln, 2 Pfefferkörner, ½ Zitronenscheibe, eine Petersilienwurzel und eine Scheibe Sellerie schon eine Weile kochen lassen. Alsdann schwitzt man ein gutes Stück Butter mit wenig feingewiegter Zwiebel, gibt 2 Eßlöffel voll Mehl und ein wenig gewiegte Zitronenschale daran, löst mit der durchgegossenen Brühe die Einbrenne auf, schärft sie mit Zitronensaft ab, und reicht darin die Kalbfleischscheiben.

Fleisch-Pfannkuchen. — Man backe aus einem Eierkuchenteige, der aus 2 Eiern, Milch, Mehl und Salz, gemacht ist, sehr dünne Eierkuchen und lege sie auf ein Küchenbrett, die am schärfsten gebackene Seite nach außen. Dann mischt man fein gehacktes Pökelfleisch mit Salz, Pfeffer, gehackter Petersilie oder anderen Kräutern, und so viel süßer oder saurer Sahne, daß es eine geschmeidige Mischung ergibt. Es kann auch, wenn das Pökelfleisch von Schwein ist, etwas Fett dabei sein. Auf jeden Eierkuchen gibt man 1 Eßlöffel voll von der Mischung und rollt den Pfannkuchen zusammen. Sodann ordnet man sie in einer Bratpfanne, in der man ein kleines Stück Butter hat heiß werden lassen, eine neben der anderen und stellt sie in den Backofen, damit sie bräunlich werden. Mit Schnittlauch bestreut werden sie aufgetragen.

Schwalbennester. — Man kocht so viele Eier ganz hart, als man Nester zu verfertigen wünscht, doch genügt pro Person ein Ei. Die gekochten Eier legt man in kaltes Wasser und schält sie dann ab. Nun schneidet man handgroße Scheiben aus rohem Schinken, wie auch aus einer rohen Kalbskeule, klopft Letztere gut und wickelt nun das Ei zuerst ganz in Schinken, dann in Kalbfleisch. Das ganze sieht einer Roulade oder einer Kugel ähnlich und wird gut mit Baumwollfäden umbunden. Jetzt bringt man auf 10 Eier ¼ Pfund Butter zum Steigen, fügt etwas Salz und 3 Eßlöffel voll gehackte Petersilie hinzu, auch ein wenig gemahlenen Pfeffer, und legt nun die Schwalbennester hinein. Sie werden erst zugedeckt, dann mit abgenommenem Deckel auf nicht zu scharfem Feuer etwa 10 Minuten lang gedünstet und dabei einige Mal sehr vorsichtig umgelegt, damit sie auf allen Seiten gleichmäßig gar werden. Man servirt die Schwalbennester mit in Fett ausgebackener Petersilie umlegt als Nebengericht oder als Abendessen. Das Gericht hat einen pikanten Geschmack und ist sehr sättigend. Auch kalt aufgeschnitten sieht es vorzüglich aus.

Gebratener Schellfisch. — Der geschuppte und wohl gereinigte Fisch wird abgetrocknet, in Stücke zertheilt, diese in geklärte Butter getaucht, in Mehl und feingeriebener Semmel gewendet und in steigender Butter zu schöner Farbe gebraten. Dazu wird eine Kapernsauce oder auch nur die Bratbutter gereicht.

Sagosuppe mit Rothwein — Echter Sago (Tapioka) wird zweimal mit heißem Wasser abgebrüht, mit heißem Wasser aufs Feuer gebracht, mit einigen Zitronenscheiben und einem Stückchen Zimmet weich gekocht, welches etwa 2 bis 2½ Stunden dauert; Perlsago bedarf nicht des Abgießens und nur einer Stunde Kochens. Dann gibt man eine gleiche Quantität Rothwein dazu, süßt die Suppe gehörig mit Zucker, läßt sie eben zum Kochen kommen und richtet sie an. Man gibt süße Crackers dazu.

Kohlrabi-Suppe. — 8 bis 10 junge Kohlrabi-Köpfe werden geschält, in Scheiben geschnitten und in etwas Butter und 1 Quart leicht gesalzenem Wasser gar gekocht. Aus 2 Unzen Butter und 2 Unzen Mehl bereitet man eine weiße Mehlschwitze, rührt dieselbe mit 2 Quart Fleischbrühe aus, gibt das Gemüse mit der Brühe hinein und würzt die Suppe mit Salz und Muskat. Nachdem Alles nochmals gut durchgekocht ist, zieht man die Suppe zurück und rührt 1 Eßlöffel feingewiegter Petersilie hinein. Von etwa vorräthigem Braten schneidet man ein kleines Tellerchen voll schmale Streifen, gibt diese in die Terrine und füllt die Suppe darüber und richtet an.

Schnee-Creme. — 1 Quart gute Milch (oder Rahm) wird erhitzt und wenn beinahe kochend, werden drei Eßlöffel in kalter Milch aufgelöste Kornstärke zugefügt. Dann versüßt man das Ganze nach Belieben und läßt es unter beständigem Rühren etwa fünf Minuten kochen, gibt rasch den steifgeschlagenen Schnee von 6 Eiweiß dazu und läßt die Masse noch einmal eben aufkochen, aber sehr langsam, damit das Eiweiß nicht gerinnt. Man kann entweder Zitrone oder Vanille zufügen. Man füllt den Schnee entweder in Formen oder legt ihn auf eine Schale, die man auf Eis stellt, und ordentlich durchkühlen läßt; der Schnee muß recht kalt sein, sonst schmeckt er nicht.

Der Fingerabdruck.

Man ist im Abendland erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit darauf aufmerksam geworden, daß der Verlauf der Linien auf den Fingerspitzen bei allen Menschen verschieden ist, so daß ein Fingerabdruck ein vorzügliches und sicheres Erkennungszeichen zu geben vermag. In Asien und auch in Rußland ist diese Thatsache schon seit längerer Zeit bekannt gewesen und benutzt worden. Ein französischer Beamter in den französischen Kolonien von Hinterindien hat vor etwa zehn Jahren vor der Anthropologischen Gesellschaft in Paris nachgewiesen, daß in Ostasien die Fingerabdrücke überall an Stelle einer Namensunterschrift gelten. Im alten Kaiserreich Annam ist das Testament eines Familienoberhauptes nur dann giltig, wenn es auf diese Art mit der Fingerspitze unterzeichnet worden ist. Ein Mann muß mit dem Zeigefinger der linken, eine Frau mit dem der rechten Hand zeichnen. Während bei uns jetzt in der Regel der Finger dazu noch besonders berußt wird, ist das in Ostasien weniger nöthig, weil er sich selten in einem Zustand der Reinlichkeit befindet, der einen sichtbaren Abdruck ausschließen würde. In Annam bestehen ganz bestimmte Vorschriften über die Art und Weise, wie ein solcher Fingerabdruck auf einer Urkunde angebracht werden muß. Der Brauch soll ursprünglich aus China stammen. Auch in Rußland soll die Sitte, unter einen geschriebenen Vertrag einen Abdruck der geschwärzten Fingerspitze zu setzen, im Volk lange gebräuchlich gewesen sein. Wer schreiben konnte, fügte dann nebst dem Namen die Worte zu: Zu dessen Bestätigung habe ich meine Hand hierher gesetzt, während bei den des Schreibens Unkundigen dieser Zusatz von einem Zeugen besorgt wurde. Vielleicht wird eine derartige Unterzeichnung wichtiger Schriftstücke später bei uns auch noch angenommen, weil sie zweifellos Fälschungen weniger ausgesetzt ist als die Namensunterschrift.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle ob. and. asthmatischer Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung einschl. Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D., Dept. 14. Amer. Expr. Bldg., Chicago.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

Folding Go-Carts äußerst leicht und besonders dauerhaft gemacht — können in Straßenbahnwagen mitgenommen werden, haben Rubber Tire-Räder—Preis **1.45**

$35,000 Spitzen- und Stickerei-Einkauf

Unser Ruf für Spitzen und Stickereien ist so wohl begründet, daß die einfache Erwähnung von diesem riesigen Einkauf genügt, um unsere Abtheilung mit erwartungsvollen Käufern zu füllen. Eines New Yorker Importeurs ganzes Ueberschuß-Lager für weniger als die wirklichen Zollhaus-Gebühren gekauft, macht dies bei Weitem zu dem größten Bargain-Ereigniß der Saison. Die allerneuesten Besatz-Spitzen und Stickereien sind darin eingeschlossen zu thatsächlich ½ des gewöhnlichen Preises.

Prachtvolle Allover Spitzen für Waistings, in Weiß, Cream u. Schwarz, feinste St. Galler, Venice und orientalische Spitzen, große Rosen-Muster, geeignet für die modischen Spitzen-Baleros, in vielen hübschen kleinen gemusterten Designs, zu genau halbem Preise, per Yard, 1.48, 98c, 59c und....... **39c**

Feine franz. Valenciennes Spitzen und Einsätze, Diamond oder runde Maschen Muster, endlose Auswahl, werth bis 20c Yd., verkauft in Bolt von 12 Yds., zu 60c u. **25c**

Feine oriental. Spitzen, aus Cream, weißer und schwarzer Seide, 5 bis 12 Zoll breit, feinstes St. Gallen-Fabrikat, wth. bis zu 1.25, die Yard zu 39c, 25c, 15c, 10c und. **7c**

Prachtvolle Applique und Festoon Spitzen, Venice oder feinste Point Gaze, beste separable Muster, werth bis $2, Yard, 79c und...... **49c**

Schöne breite Valenciennes Spitzen, für Graduationskleider, breite Bänder und Einsätze, weniger als ½ Preis, Y. 25c, 15c u.. **10c**

Fancy waschbare Spitzen.— Valenc., Point Paris u. Point d'Esprit, Einsätze und Bänder, werth bis 25 Yard, — 7c, 5c, 2½c und....... **1c**

Fancy Breton waschb. Nets, 45 Zoll breit, feine schmale Figuren oder Ring Spots, kostet anderswo 79c, hier am Montag nur...... **49c**

Lace Robes in Weiß u. Cream, importirt um zu $15 bis $50 verkauft zu werden, ungefähr fünfundsechzig Muster im Ganzen, drei Partien, 17.98, 10.98 und **5.98**

Die beliebten Eyelet Stickerei Allovers, gemacht aus dem feinsten Swiß, ungefähr 50 verschiedene Muster — die Yard zu......... **69c**

Feine breite Swiß bestickte Shirtwaists Bands—ein Bargain zu... **15c**

Swiß u. Cambric Stickereien, in matched Sets, Edges u. Einsätze, alle Breiten, von den schmalen 2zöllig. Baby-Mustern bis zu den breiten Flouncings, m. breiten dazu passenden Bands, alle von den allerbesten Cloths gemacht, mit absolut festen Kanten. **5½c 10½c 15c**

Ruffled und gestickte Skirtings — 45 Zoll breit, sheer Lawn, hübsche Muster, gewöhnl. 1.25 und 1.75 Qualitäten— zu.......... **59c**

Prachtvoll bestickte Flouncings, 27 Zoll breit, 2 große Bargain Partien zu 69c und..... **49c**

Corset Cover-Stickereien, schwere Spitzen und Open Work Designs, eine oder zwei Reihen Beading Tops, 17 Zoll breit und werth bis zu 1.25 die Yd., zu 49c, 29c und..... **17c**

Feinste Werthe im Mai-Möbel-Verkauf

Parlor Ausstattung bestehend aus drei Stücken — genau wie die Abbildung, ist dauerhaft konstruirt— Frame in Mahogany Finish und gepolstert mit feinem Verona............. **9.50**

Berühmte Purity Filz-Matratzen, von rein. rohen Watte-Filz, absolut Ungeziefer-sicher u. nicht absorbirend, garantirt nicht knollig zu werden, Pat. Vorrichtung zum Wenden. Geld zurückgegeben wenn nicht befriedigend nach 30tägigem Versuch, zu ein Drittel weniger als regul. Preisen.......... **4.75**

Dresser, wie Abbildung, 22 bei 24 Zoll Base — voll Quarter sawed Oak; Swell Front und Bevel Plate Spiegel, 24x30 Shield Design, ein $18 Werth, zum Verkauf hier morgen zu **15.25**

Chiffoniers, Musterpartie, solides Oak, Golden Finish, 5 tiefe Schubladen, mit od. ohne Hut-Box, Serpentine gebogene obere Schubladen und Front, großer Bevel Plate Spiegel, oval oder Muster-Facon, werth von $12 bis $15, in unserem großen Mai-Verkauf zu **9.95**

Princeß Dressers, Muster-Partie, schlichte oder viertelgesägte Oak oder Mahogany-Finished, Serpentine und gebogene Front, 18 bei 40 Bevel Plate Spiegel, ovale oder Muster-Plates, ungefähr 10 Styles zur Auswahl, wth. von $12 bis $18, extra speziell in diesem Verkauf............ **10.50**

Kauft Euren Fußboden-Belag im großen Mai-Verkauf

Brussels Rugs, 9x12 Fuß, Sanfords feine Qualität, in neuen Designs, im Verkauf Montag zu.............. **13.98**

Arminster Rugs, 9x12 Fuß, die allerfeinsten, berühmt für Schönheit und Dauerhaftigkeit, im Verkauf zu.............. **23.75**

Elegante Royal Wilton Rugs, 9x12 Fuß, Fabrikate sind garantirt als die besten — morgen zu.............. **32.48**

Body Brussels Rugs, 9×12 Fuß, ein elegantes Sortiment von oriental. Effekten.......... **24.95**

Brussels Rugs, 9×10½ Fuß, extra dauerhaftes Gewebe, neue Medallion Muster, zu.......... **9.98**

Wilton Velvet Rugs, 9×12 Fuß, „high pile" Sorte, franz. Wilton Entwürfe und Farben..... **19.98**

Brussels Rugs, 6×9 Fuß, zuverlässige Qualität, reiche, attraktive Entwürfe.................. **7.48**

Brusseline Rugs, 9×12 Fuß, dauerhafte Farben, wendbar und billig.................. **4.19**

Japan. Rugs, 3×6 F., orient. Muster, 75c
Japan. Matten, alle Farben, per Yard, 28c
Chines. Matten, karrirt od. gestr., Yd., 25c
Chines. Matten, fancy Muster, Yard, 12c

Sanfords Brussels Carpet, Hallen mit harmonirendem Treppenmuster, volles Lager von Mustern für Parlors, per Yard......... **58c**

Linoleum, 2 Yards breit, Square-Yd., 42c
Linoleum, 4 Yards breit, Square-Yd., 69c
Fußboden-Oeltuch, alle Breiten, per Square-Yard.................. 23c

Wilton Velvet Carpet, einzelne Rollen ohne Borten, reguläre 1.00 Qualität, per Yard, 78c.

Spezial-Verkauf Spitzen-Gardinen u. Bettzeug

Positiv die niedrigsten Preise, die in dieser Saison quotirt wurden für Waaren von ebensolcher Qualität.

Battenberg Gardinen, 3 Yd. lang, schlichte Muster in Marie Antoinette-Effekten, weiß oder Arabian, wth. 2.75, Paar zu **1.75**

Import. Irish Point Spitzengardinen, volle Breite 3½ Yds. lang, 500 Paar soeben erhalten aus St. Gallen, Schweiz, neue, hübsche und elegante Designs, $6 Werthe, das Paar.......... **4.45**

Ruffled Battenberg Gardinen, auf schwerem franz. Cable Netz gemacht, Einsätze u. Eck-Stücke, waren $4, jetzt Paar, **2.75**

Nottingham und Cable Netz Gardinen, zu 50 Proz. Herabsetzung, um alle von kürzlichen Verkäufen übriggebliebenen 1, 2 und 3 Paar Partien zu räumen, wth. von 1.75 bis $7, Räumung p. Paar, 3.95, 3.25, 2.50, 1.93, 1.48 und..... **98c**

Ruffled Bobbinet Gardinen, 3 Yds. lang, sehr fein imp. Spitzen u. Einsätze, $2-Werthe, Paar....... **1.19**

Armure Portieren, schwere Lattice Franse Top, solide Farben od. 2farb. Effekte, hübsche Farben, Pr... **3.50**

Schwere Rug-Muster Couch-Bezüge, 60 Zoll breit, gr. Sortiment von diesen $4-Bezügen, zu....... **2.95**

Comforts, gefüllt mit bester weißer Watte, überzogen mit bestem Silkoline **1.29**

Comforts, extra große, überzogen mit Simpson's Silkoline, beide Seiten gemustert.................. **1.75**

Comforts, Cotton-Down gefüllt, Sommer-Gewicht, feiner fancy Bezug, Hand-geknotet........... **2.25**

7-Pfd. reine Federkissen, überzogen mit fancy Art Ticking, ein Bargain, per Paar zu........ **1.50**

Bettdecken, volle Größe, befranst, alle Farben, morgen zu einer großen Ersparniß.............. **1.00**

Farben, Werkzeug etc.

Bleiweiß, in Leinsamenöl gemahlen, in Fässern, 12½ bis 100 Pfund, das Pfund.............. **2½c**

Hygienic Kalsomine, alle Schattirungen, 4-Pfd.-Packet.. **23c**

2-Brenner Gas-Oefen, breiter Obertheil, starke Brenner.... **83c**

Gewürzkabinet, 8 Schubladen, Hartholz..... **35c**

2-Brenner Gasoline-Oefen, volles Cabinet-Gestell. **1.49**

Imperial fertig gemischte Hausfarben, die Gallone...... **85c**

2-Brenner Blue Flame Oel-Oefen, rauch- und geruchlos, für.................. **2.75**

Verstellbare Fenster Screens, 16 Zoll hoch, paßt in jedes gewöhnliche Fenster, für.......... **15c**

6-Fuß Trittleitern, aus norweg. Tannenholz gemacht.. **29c**

Nr. 1 Möbel-Firniß, Pint-Büchse für.......... **10c**

Our Favorite Eiskisten, sind aus Hartholz gemacht, mit galvanisirtem Eisen ausgeschl... **2.98**

Grasrechen, gehärteter Stahl und geschärft fertig zum Gebrauch.......... **12c**

Brot Kaisers, 10 Quart.... **18c**

Galvanisirtes Geflügel Netting, 2zöll. Oeffnungen, in allen Breiten, bei der Rolle, 100 Sq. Fuß..... **45c**

Nr. 8 Waschkessel, aus schwerem Blech gemacht, Kupferboden, für.......... **39c**

Fenster Screen-Rahmen, vollständig mit Moulding und Kanten.......... **12c**

Market und Grocery Bulletin

S. & H. Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Feiner granulirter Zucker, 21 Pfund für........... **99c**

Moores bestes XXXX Pat. Mehl, ¼ Brl.-Sack für..... **1.15**

Fancy Java- u. Mokkakaffee, 4 Pfd. $1; Pfd.. **28c**

Kingsford Oswego Silver Glanzstärke, Box..... **51c**

Zest, Egg-O-See oder Dr. Price's Breakfast Food, das Packet.......... **9c**

Breakf. Speck, kleine mag. Streifen, Pf. 14c
Swift's Cotosuet, 10-Pfd. Eimer........79c
Nat. Corn. Beef knochenlose Briskets, Pf. 8c
Native Pot Roast of Beef, Pfd..........8c
Native Sirloin Steaks, Pfd..............14c
Round Steaks, Pfd......................10c

Bestes import. Perlen-Tapioca, 3 Pfd. für.......... **25c**

Beste Domestic Macaroni, 10-Pfund Holz-Box, morgen für.......... **55c**

Handgepflückte Navy-Bohnen, 5-Pfd. für.......... **20c**

Granulirtes gelbes Cornmeal, 10-Pfd........ **15c**

N. O. Molasses, ½-Gallonenkanne........ **29c**

Crystal Domino-Zucker, 5-Pfd.-Carton.......... **45c**

Liberty feines Tafel-Salz, Packet.......... **6c**

R. T. Davis Cake und Pastry-Mehl, Packet...... **25c**

Richelieu Salad Dressing Flasche.......... **23c**

Hires' Root Beer Extrakt, Flasche.......... **14c**

Präparirter Senf, Schraubentop, Jar......... **12c**

Stuffed Oliven, 10-Unzenflasche.......... **25c**

Weine u. Liköre

Monogram Pure Rye Whisky, 10 Jahre alt, regulärer Preis $3.50, Gallone, Montag, zu.......... **2.59**

Geneva Holland Gin, reg. Preis 1.10; Flasche.. **85c**

Webb & Stephen's Baltimore Rye Whisky, reich und alt, Quart.......... **71c**

W. H. McBrayer Bourbon Whisky, 9 Ja. alt, reg. Preis $3, Gall..... **2.35**

Creme de Menthe, regul. für $1 verkauft, Flasche... **65c**

Guinneß' ausländischer Stout, best. Tonic, Dz.. **1.60**

Green Label Portwein, 8 Jahre alt, regulärer Preis $1.50, Gallone......... **1.05**

Rumford oder Duchess Backpulver, Pfd.-Büchse... **25c**

Echter gemahl. schwarzer Pfeffer, ½-Pfd.-Büchse... **17c**

Vanilla Extrakt, 4-Unzen Flasche.......... **25c**

Pet Evaporated Cream, 12 Büchsen.......... **55c**

Fancy Seeded Rosinen oder gereinigte Korinthen, Pfund-Packet.......... **10c**

Extra Fancy Aprikosen, das Pfund.......... **20c**

Fancy Pitted Pflaumen, Pfund.......... **18c**

Himbeer- oder Erdbeer-Jam, Jar.......... **15c**

Echter Cider-Essig, Gallonenkrug.......... **30c**

Tapeten

Drei gute Muster in Küchen- und Bettzimmer-Tapeten, Rolle für.......... **½c**

Laden-Tapeten, alle Farben, Rolle 6c

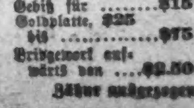
Dunkelrothe und grüne Ingrains— die Rolle für............... 9c

Zweifarbig, Duplex und Tapestry,— Rolle für............... 22c

12½c die Rolle für Tapezieren — One Edge-Arbeit

$8 Zahngebiß, $5

Die besten in der Stadt zu dem Preis. Schöne Zähne emaillirt. Keine Studenten. Geschriebene Garantie.



Gebiß für $10
Gebiß für $15
Goldplatte, $25 bis $75
Bridgework aufwärts von $2.50

Gutes Gebiß......$5
Enameling aufwärts von $2.50
Silber-Füllungen.50c
Gold-Füllungen, aufwärts von $1.00

Zähne ausgezogen ohne Schmerzen.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Ueberfahren und getödtet wurde der 6 Jahre alte Sohn Hermann des Tischlers Wegner aus der Posenerstr. 20. — Aus Lebensüberdruß vergiftet hat sich der 55 Jahre alte Hutmacher Karl Nutsch aus der Köpenickerstraße 163. Er litt an Athmungsbeschwerden und war erst vor kurzem aus einem Krankenhaus entlassen worden. — Auf einer Berg- und Thalbahn schwer verunglückt ist der Messingputzer Felix Lowade aus der Christburgerstraße 55. Lowade war auf der an der Bahnstraße befindlichen Berg- und Thalbahn gefahren und hatte sich in einem von ihm selbst betriebenen Schiff einen solch gewaltigen Schwung gegeben, daß die Kette brach und Lowade über den Schutzzaun hinüberflog. Bewußtlos wurde der Verunglückte davongetragen. Er hatte eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen erlitten. — Auf den Stufen der Gnadenkirche vergiftet hat sich der 30 Jahre alte frühere Krankenpfleger Hermann Bathke, der nach seinen Papieren zuletzt in derScharnweberstraße zu Reinickendorf wohnte. Ein Schutzmann fand ihn hilflos daliegen und brachte ihn nach der Charité. Dort starb der Lebensmüde schon nach kurzer Zeit. Er hatte Lysol getrunken. Was ihn dazu veranlaßte, ist nicht bekannt.

Potsdam. Auf einen 150jährigen Hausbesitz blickte kürzlich die Familie des Hofschlossermeisters Reichner zurück.

Französisch-Buchholz. Im Dienst schwer verunglückt ist der Rangirer Otto Baftubbe von hier, welcher auf dem Bahnhof Pankow beschäftigt wurde.

Friedenau. Erdrosselt hat sich hier das 7 Wochen alte Töchterchen der Handelseheleute Paul Jllhardt, Rheinstraße 36.

Landsberg. Der wissenschaftliche Hülfslehrer Emil Mielke ist als Oberlehrer angestellt und dem königlichen Gymnasium zu Landsberg überwiesen worden.

Massin. Im Raaksee fand man als Leiche die 28 Jahre alte Hulda Drichel von hier. Da ein Beweggrund zum Selbstmord nicht vorlag, kann nur angenommen werden, daß die Unglückliche, die soeben erst von einer schweren Krankheit genesen ist, in einem Anfalle geistiger Umnachtung den Tod gesucht hat.

Rirdorf. Vor Kurzem wurde der drei Jahre alte Sohn des Arbeiters Karl Höhne, Wanzlickstraße No. 34, beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und war sofort todt.

Schöneberg. Durch die Folgen eines Unfalles wahnsinnig geworden war der 51 Jahre Produktenhändler Wilhelm Laudahn aus der Friedrichsfelderstraße Nr. 43.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Vor kurzem ist die 35jährige Schneiderin Emma Billin in ihrer Wohnung, Tragheimer Pulverstraße 3, todt aufgefunden und in's Leichenhaus überführt worden. Die Ursache des plötzlichen Todes ist nicht bekannt.

Bartenstein. Als der Arbeiter Knoppke in Falkenau vom Wagen stieg, schlug das eine Pferd aus und traf ihn in's Gesicht, worauf die Thiere davonrannten. Knoppke wollte nun die Pferde an der Leine festhalten, doch kam er dabei zu Fall und wurde mitgeschleift. Die ihm dadurch zugefügten Verletzungen waren so schwerer Natur, daß seine Aufnahme in's Krankenhaus erfolgen mußte.

Frauenburg. Die Kaiserin hat der Wirthschafterin Fräulein Karoline Müller als Anerkennung für ihre 40jährige Dienstzeit im Hause des Weihbischofs Herrmann das goldene Kreuz verliehen, das ihr Landrathsamtsverweser Dr. Jung hier überreichte.

Goldap. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit hat in Anwesenheit zahlreicher Verwandten und Bekannten das Gottfried Arwinskische Ehepaar von hier gefeiert. Die kirchliche Einsegnung fand nach dem Hauptgottesdienst in der alten Kirche durch Superintendent Heinrici statt. Arminski ist 74 Jahre alt, während seine bessere Hälfte 76 Jahre zählt. Das Jubelpaar ist noch verhältnißmäßig rüstig.

Osterwein. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich letztens beim Langholzfahren. Auf dem steilen Berge bei Bunkermühle versagte plötzlich die Bremsvorrichtung eines Wagens, der in's Rollen gerieth und dabei den Käthner Gniffke und dessen ältesten Sohn Hermann überfuhr. Während der Vater seinen Verletzungen bald erlag, kam der Sohn mit einem Bruch des linken Unterschenkels davon und mußte nach dem Osteroder Kreiskrankenhause überführt werden. Eine Wittwe mit zehn Kindern beklagen den Tod ihres Ernährers.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Vor kurzem wurde der hier beschäftigte Stationsassistent Rautenberg von einem Rangierzuge erfaßt, überfahren und ihm beide Beine und der rechte Arm vollständig zermalmt. Das Leben des verunglückten Beamten schwebt in der äußersten Gefahr, es konnte daher eine Amputation der zermalmten Glieder nicht vorgenommen werden. Sie ist auch nicht mehr nöthig gewesen, denn bald darauf hat der Tod den Unglücklichen von dem Schicksal des Krüppels, das ihm bevorstand, erlöst.

Czersk. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares bewilligte die Gemeindevertretung 1000 Mark als Grundkapital zur Errichtung eines Krankenhauses.

Daulen. Vor kurzem wollte der Arbeiter Friedrich Widlitzke, 31 Jahre alt, von hier, nach Neudorf über den Eilenssee zur Arbeit gehen. Dabei gerieth er an eine schwache oder offene Stelle, brach ein und ertrank. Vor ihm gingen drei seiner Mitarbeiter. Auf die Hilferufe des Verunglückten eilten sie zurück; leider kamen sie zu spät.

Grunau. Im Berliner D-Zuge erschossen hat sich zwischen Marienburg und Elbing der Großviehhändler Johann Westerwick von hier, der sich in Geschäften nach Dirschau begeben hatte. Nachdem der Zug in Elbing eingelaufen war, wurde Westerwick, in seinem Blute schwimmend, todt aufgefunden, er hatte sich im Abort eine Kugel durch die Schläfe gejagt. Der neben der Leiche liegende Revolver enthielt noch fünf scharfe Patronen. Bei dem Todten wurde nur eine geringfügige Baarsumme gefunden. Das Motiv zu der unseligen That ist nicht aufgeklärt. Westerwick betrieb einen ausgedehnten Viehhandel, namentlich nach Berlin, und lebte anscheinend in geordneten Verhältnissen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er in letzter Zeit größere Verluste erlitten.

Klein-Brudzwa. Vor kurzem starb der Besitzer Friedrich Wilhelm Zarske im besten Mannesalter an einer Blutvergiftung. Zarske hatte sich den Daumen an einem Nagel etwas verletzt, worauf alsbald sich Schmerzen und Geschwulst einstellten, die den ganzen Arm ergriffen. Aerztliche Hilfe war zu spät nachgesucht worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Verliehen wurde: Dem Geheimen Commerzienrath und sächsischen Generalconsul Abel der Kronenorden dritter Klasse und dem Postsekretär a. D. Jrrgang, beide hier wohnhaft, der Kronenorden vierter Klasse, ferner dem Kirchenältesten und Schulvorsteher,Bauerhofsbesitzer Lentz in Pansin und dem pensionirten Eisenbahnlokomotivführer Nierich hierselbst das allgemeine Ehrenzeichen.

Bernsdorf. Vor kurzem brannte das Herrenhaus des Gutsbesitzers Budke vollständig nieder.

Groß Gluschen. Tödtlich verunglückt ist der Schäfer Wilhelm Jahn. Jahn, welcher Futter vom Stallboden abgeworfen hatte, war im Begriff, noch nach einer anderen Stelle des Bodens zu gehen. Dabei bemerkte er eine offen stehende Lucke nicht, stürzte kopfüber durch diese hindurch und schlug mit Kopf und Brust zugleich auf das Steinpflaster unten auf. Der Unglückliche hat bei dem Sturz so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er, obgleich er noch nach seiner Wohnung gehen konnte, nach kurzer Zeit verstarb.

Horst. Beim Holzfällen verunglückte der 29 Jahre alte Friedrich Walter von hier. Während er an einem Baum arbeitete, stürzte ein anderer schon im Fallen begriffener Baum zur Erde, traf den Walter und begrub ihn unter sich, wobei dieser noch mit dem Kopf auf einen schon liegenden Stamm aufschlug. Der Verunglückte wurde schrecklich zugerichtet, denn er erlitt einen schweren Schädelbruch, einen Bruch des linken Unterarmes und einen Bruch des linken Unterschenkels.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Seinen Verletzungen erlegen ist im städtischen Krankenhause der Maurer Heckebein, der in der Blücherstraße von einem Gerüst gestürzt ist. Heckebein hatte sich am Schädel schwer verletzt gehabt.

Baistruphof. Das vierjährige Söhnchen des Hufners Dabelstein warf in der Küche einen mit kochendem Wasser gefüllten Behälter herunter, sodaß sich das siedende Wasser über seinen Körper ergoß. Der Kleine hat lebensgefährliche Verletzungen erhalten.

Föhr (Insel). Der frühere Schmiedemeister Brar Braen und Ehefrau haben ihre eiserne Hochzeit gefeiert. Trotz ihres hohen Alters, vor kurzem 90 und 87 Jahre, sind beide noch rüstig.

Kiel. Dem ordentlichen Professor an der Universität Dr. phil. Karl Rodenberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem ordentlichen Professor an der Universität Dr. phil. Otto Krümmel der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Krempe. Vor kurzem begingen die Eheleute Thumann hierselbst das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Oldesloe. Erstarrt und todt aufgefunden wurde der taubstumme Privatier Gustav Staack. Er hatte hier an einer Festlichkeit theilgenommen, ist auf dem Heimwege gestolpert und in einen Graben gefallen, wo ihn der Tod ereilte. Er stand im 64. Lebensjahre.

Provinz Schlesien.

Breslau. Kürzlich beging der Bohrauerstraße 59 wohnhafte, ehemalige Gutsbesitzer Joseph Bienert mit seiner Ehefrau Dorothea, geb. Klose, das goldene Hochzeitsjubiläum im Kreise der Kinder und Enkelkinder. Bienert, der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens ist, zählt bereits 81, seine Ehefrau 71 Jahre.

Bunzlau. Bei den Dausel'schen Eheleuten befindet sich die 4½ Jahre alte Johanna Mentzel als Pflegetochter. Als die Pflegemutter auf ganz kurze Zeit das Zimmer verließ, ging die Kleine an den Ofen, wo sie Papier anbrannte. Hierbei kam sie vermuthlich dem Feuer zu nahe und alsbald stand das arme Wesen in hellen Flammen. Auf das markerschütternde Geschrei eilten Nachbarsleute hinzu und erstickten mit großer Mühe die Flammen. Der schnell herbeigeholte Arzt fand jedoch an dem kleinen Körper nur Brandwunden. Nach schrecklichen Qualen wurde das arme Wesen durch den Tod erlöst.

Groß-Obisch. Mehrere Fuhrwerke waren damit beschäftigt, aus dem Forst des Schutzbezirkes Dammer Holz zu holen. Bei der Nachhausefahrt gerieth ein schwer beladener Wagen in ein Loch und stürzte um, wobei der Wagenlenker Gabler unter den Wagen zu liegen kam. Als es gelang, dem Verunglückten aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, gab er infolge der erlittenen schweren Verletzungen nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Nach Hause gebracht, starb er.

Hohendorf. In der Nähe von hier wurde im Graben der Liegnitz-Goldberger Chaussee der 73 Jahre alte frühere Lohndiener Hoffmann aus Liegnitz als Leiche aufgefunden; neben ihm lag sein Rock, den er ausgezogen hatte. Der Tod muß infolge eines Herzschlages bei dem alten, etwas geistesschwachen Mann, der eine Wittwe von beinahe 80 Jahren hinterläßt, eingetreten sein.

Provinz Posen.

Posen. Aus einer Höhe von 15 Meter stürzte derZimmerpolier Wendland von dem Gerüste des Schloßbaues herunter. Schwer verletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Bromberg. Dem Eisenbahnassistenten a. D. Stendke wurde der Kronenorden 5. Klasse verliehen.

Gnesen. Ueberfahren wurde von einem Güterzuge auf dem hiesigen Bahnhofe der 46 Jahre alte Arbeiter Emil Pehlke; er war mit dem Verladen von Pferden beschäftigt und taumelte in der Trunkenheit nach vollendeter Arbeit auf den Schienen umher. Plötzlich wurde er von einem einfahrenden Zuge erfaßt und sein Körper buchstäblich in zwei Theile zerschnitten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Pehlke hinterläßt eine Frau mit 6 unerzogenen Kindern.

Grätz. Landrath Bolze von hier ist wegen seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger ernannt und ihm der künstlerisch ausgefertigte Ehrenbürgerbrief durch eine städtische Abordnung überreicht worden.

Krona. Todt aufgefunden wurde auf der Feldmark Althof der 71jährige Ziegler Ferdinand Lemke aus Witoldowo. Lemke war hier auf dem Distriktsamte, um einen Rentenantrag zu stellen. Auf dem Heimwege ist er dann anscheinend von einem Schlaganfall betroffen worden. — Feuer entstand kürzlich im Laden der Kurz- und Weißwaarenhändlerin Amalie Lindemann hierselbst. Es sind Waaren im Werthe von 2500 Mark beschädigt und verbrannt.

Kolmar. Dieser Tage feierte das Gerichtsdiener Swantes'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit, aus diesem Anlaß ist dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. Vom hiesigen Kriegerverein wurde Swantes durch Ernennung zum Ehrenmitgliede geehrt.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsrathes Dr. v. Lippmann ist der Oberlandesgerichtsrath Meyer in Zweibrücken zum Reichsgerichtsrath ernannt worden.

Bischofsrode. Bergmann Betzler von hier hatte Stroh, Heu und sonstige Futtervorräthe gekauft und ließ sie nach Hause fahren. Als das Geschirr in den Hof einbiegen wollte, riß es einen Thorpfeiler ein, der sammt dem Thore auf Frau Betzler stürzte. Diese trug so schwere Verletzungen davon, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußte.

Groß-Rottmersleben. Vor kurzem stürzte der Steinbruchsarbeiter August Schröder mit einer brennenden Lampe von der Kellertreppe, wobei das Petroleum explodirte. Später fand man die verkohlte Leiche des Verunglückten, der durch den Fall wahrscheinlich bewußtlos geworden war.

Halle. Spinnereibesitzer Stadtrath Rabe stiftete 11,000 Mark als Grundkapital für eine später zu erbauende Kirche in Giebichenstein.

Kreuzeber. Ein größeres Schadenfeuer wüthete kürzlich hier. In Abwesenheit der Hausbewohner entstand in der Scheune des Ackermanns Joseph Trümper Feuer, das schnell auf die Nachbargehöfte übergriff. Das Tümper'sche Anwesen mit Wohnhaus brannte gänzlich nieder; ferner sind von drei weiteren Gehöften die Scheune bezw. Stallungen abgebrannt. Ein zweites Wohnhaus wurde stark beschädigt. Viele Erntevorräthe und zwei Schweine sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Nausetz. Beim Spielen in der Scheune stürzte die elfjährige Tochter des Landwirths Gottlieb Schneider von einer Leiter rücklings hinab und brach dabei das Genick. Die Verunglückte war sofort todt.

Provinz Hannover.

Hannover. Erschossen aufgefunden wurde in einer im Felde hinter Hainholz stehenden Laube der etwa 22 Jahre alte Barbiergehilfe Otto Schmeling aus Göttingen. Die Leiche kam in das gerichtliche Todtenhaus.

Dassel. Dem Stadtkämmerer Sieburg, der im hohen Alter sein Amt niedergelegt, wurde das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Herberthausen. Vor einiger Zeit wurde am Ausgang des Waldes oberhalb des Rohns, links vom Stiege, der 29jährige Zimmermann Gustav Aue von hier mit einem Schuß im Kopfe todt aufgefunden. Der Todte hatte keinerlei Schußwaffen bei sich, so daß schon aus diesem Grunde ein Selbstmord ausgeschlossen erschien; dagegen ließen verschiedene Fußspuren im Schnee mit Sicherheit auf einen Mord schließen. Thatsächlich wurde auch der Schwager des Getödteten, der mit Aue in jahrelanger Feindschaft lebte, bald nach der Auffindung der Leiche als muthmaßlicher Thäter verhaftet. Er mußte jedoch wieder aus der Haft entlassen werden, da sich dringende Verdachtsmomente wider ihn nicht herausstellten.

Provinz Westfalen.

Münster. Verliehen wurde den Metteuren Bernhard Götze und Friedrich Göcke, beide hier, dem Tischlermeister Joseph Schünemann und dem Klempnermeister Franz Friedrich Tensi zu Brakel, den Faktoren Ferdinand Knüpp und Gustav Stodt, dem Glasstrecker Wilhelm Schürmann, sämmtlich zu Langendreer, und dem Materialienverwalter Wilhelm Pohlmann zu Heven das Allgemeine Ehrenzeichen.

Bochum. Der Bergmann Fritz Litmann gerieth vor einiger Zeit mit einem Arbeitskameraden in einen Wortwechsel. Es kam zu Thätlichkeiten, in deren Verlauf Litmann einen Messerstich in den Rücken erhielt. Er schenkte der Wunde keine besondere Beachtung, verfuhr auch in gewohnter Weise seine Schicht, mußte sich aber bald darauf zu Bett legen und starb binnen kurzer Zeit an Blutvergiftung. Litmann hinterläßt eine Wittwe mit sieben unversorgten Kindern.

Dortmund. Zur Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares stiftete der hiesige Landkreis 10,000 Mark zur Unterstützung von Kriegsveteranen.

Fürstenberg. Letztens ertönte in unserem Orte die Feuerglocke, aus dem Hause des Ackerwirths J. Röllcken schlugen die hellen Flammen, die an den Futtervorräthen reichlich Nahrung fanden und das Haus in Asche legten. Vieh und etwas Korn und Möbel wurden gerettet. Das Inventar war nicht versichert.

Rheinprovinz.

Köln. Ueber den Mörder Ittenbach, der im Juli v. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, wurde vom Reichsgericht wegen Beschränkung der Vertheidigung nochmals die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht angeordnet. Nach längerer Verhandlung wurde wiederum das Todesurtheil ausgesprochen. Ittenbach hatte in der Nähe von Venlo eine Ehefrau aus Viersen, mit der er ein unerlaubtes Verhältniß unterhielt, auf offener Landstraße ermordet. Die von der Vertheidigung vorgeladenen Zeugen wußten nichts Entlastendes auszusagen.

Barmen. Vor kurzem stürzte die 57 Jahre alte Ehefrau Bandwirker Friedrich Krefting beim Fensterputzen im Hause Tütersburgstraße 25 aus der 1. Etage. Die Unglückliche erlitt außer Arm- und Beinbrüchen noch einen Schädelbruch und ist infolge dieser Verletzung bald darauf gestorben.

Brühl. Ein schwerer Unglücksfall trug sich auf der Gewerkschaft Robbergrube zu. Drei Strecken-Arbeiter, die auf der Strecke beschäftigt waren, wurden verschüttet. Der Streckenhauer Böhmer ist todt, er hinterläßt seine Frau und fünf Kinder, von den beiden anderen wurde der eine schwer verletzt.

Düsseldorf. Der bei dem Gerüsteinsturze am Mühlenneubau im städtischen Hafen schwer verletzte Polier Zimmermann ist an den Folgen der Verletzungen gestorben. — Im hohen Alter ist hier die Wittwe des früheren Ministerresidenten Dr. Heckscher gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Vor kurzem feierte der Buchhalter C. Fröhlich sein 25jähriges Jubiläum als Bureauvorsteher bei Justizrath Caspari. Der Jubilar wurde durch Ueberreichung eines Geschenkes seitens seines Chefs, sowie durch zahreiche Aufmerksamkeiten seiner Freunde geehrt.

Dreihausen. Innerhalb kurzer Zeit haben hier zwei junge brave Männer einen schnellen Tod gefunden. Zunächst verunglückte im Roßberger Staatswalde der im besten Jünglingsalter stehende Sohn des Müllers Daniel Bietz von hier, der mit noch anderen Kameraden mit Holzfällen beschäftigt war. Durch einen umstürzenden Baum wurde der junge Mann zur Seite geschleudert und flog mit dem Leibe auf einen Baumstumpf. Schwerverletzt wurde er nach Hause gefahren und hauchte dort unter entsetzlichen Schmerzen sein junges Leben aus. Die Beerdigung fand unter großer Betheiligung statt. Ferner starb plötzlich infolge eines unglücklichen Sturzes auf der glatt gefrorenen Treppe vor seinem Hause der Pflasterer Peter Schneider.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Der Gerichtsassistent Ernst Schmidt vom hiesigen Amtsgericht konnte sein goldenes Amtsjubiläum feiern. Bis 1882 war der Jubilar in Ronneburg thätig, seitdem wirkt er hier und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Bernburg. Verstorben sind hier kurz nacheinander zwei hochgeachtete und verdienstvolle Männer, der Vorschulinspektor a. D. Friedrich Hottelmann und der Stadtverordnete und Fabrikbesitzer Commerzienrath Ernst Völcker. Hottelmann ist im hochgesegneten Greisenalter dahingeschieden, während Völcker zu früh seiner Familie und seinem Schaffenskreise entrissen wurde. Beide gehörten dem Gemeinderath an.

Braunschweig. Ober-Inspektor a. D. Fritz Gummert ist nach kurzem Krankenlager infolge eines Schlaganfalles verstorben. Der durch seine Gewissenhaftigkeit und Leutseligkeit in weiten Kreisen beliebte und geschätzte Beamte hat sich nur kurze Zeit des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen können.

Coburg. Unlängst ist die Verwaltung der herzoglichen Hausfideicomisse nach Gotha übergesiedelt und wird diese dauernd dort ihren Sitz haben. Damit sind alle seither hier domizilirten Hofämter nach Gotha verlegt. In unserer Stadt wird nur noch eine Zahlstelle der Generalkasse erhalten bleiben.

Sachsen.

Dresden. Wilhelm Dettmer vom hiesigen Schauspielhause beging sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Er ist der Sohn des einstigen Heldendarstellers der Hofbühne Friedrich Dettmer und trat Februar 1881 hier zum ersten Male als Rubenz auf. — Hofrath Professor Johann Lauterbach und Gemahlin feierten ihre goldene Hochzeit.

Aue. Auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte der dort bedienstete, vermuthlich auf dem Nachhausewege begriffene Feuermann Georgi dadurch, daß er von ablaufenden Güterwagen überfahren und ihm dabei der linke Unterschenkel abgetrennt, sowie einige Finger der linken Hand beschädigt wurden. Man brachte den Schwerverletzten in der hiesigen Pilling'schen Heilanstalt unter.

Freiberg. Auf dem David-Richtschachte verunglückte der Doppelhäuser Uhlich aus Naundorf tödtlich durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses.

Geyer. Dem Packer Ruppel, welcher seit 35 Jahren in der Fabrik der Firma Karl Ferdinand Höffer in Tannenberg in Beschäftigung steht, wurde das tragbare Ehrenzeichen „Für Treue in Arbeit" verliehen.

Leipzig. Vor einiger Zeit vollendeten sich 40 Jahre, seitdem die altbekannte Firma P. W. Hecker, Sattlermeister, Nikolaistraße 5 eröffnet wurde. Der Begründer P. W. Hecker starb im Jahre 1900, worauf das Geschäft auf dessen einzigen Sohn Theodor Karl überging. Theodor Hecker führt die Firma in unveränderter Form und bewährter Weise weiter. 17 Jahre befand sich das Geschäft in der Ritterstraße, und 23 Jahre sind es wieder, daß es sich im obengenannten Hause, Nikolaistraße 5, befindet.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Dieser Tage feierte Nikolaus Lerch, der Inhaber des bekannten Mode- Damenconfections- und Manufakturwaarengeschäfts, das 25jährige Jubiläum als Inhaber der bekannten Firma, die sich ebenso wie ihr Chef besanderer Werthschätzung erfreut. Ferner waren kürzlich 25 Jahre verflossen, daß Kaufmann Karl Theobald in das Etablissement des Kommerzienrathes Jacobi eingetreten ist.

Butzbach. Kürzlich ist der Rechner des hiesigen Sparkassenvereins, Heinzerling, unter der Anschuldigung, 150,000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Die Unterschlagungen Heinzerling's reichen auf etwa acht Jahre zurück und sind mit außergewöhnlicher Raffinirtheit ausgeführt, wodurch es auch möglich wurde, bei den Revisionen den Vorstand zu täuschen.

Eberstadt. Vor einiger Zeit konnte der Dienstknecht Johannes Schlesinger aus Leihgestern hier ein seltenes Jubiläum begehen. Es waren 50 Jahre verflossen, daß er bei dem Metzger Görlach in Dienst getreten ist. Im Diensthause des Jubilars fand eine kleine Feier statt, bei der Provinzialdirektor Breidert aus Gießen dem Jubilar den ihm vom Großherzog verliehenen Orden „Für treue Arbeit" überreichte. Auch Bürgermeister Görlach sprach dem Jubilar seine Glückwünsche aus.

Bayern.

München. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 22jährigen Mechaniker Adolf Jrlbacher wegen Ermordung der Frau Oberamtsrichter Radlinger zum Tode. — Die Stadtgemeinde beschloß, am Wohnhaus Heines eine Gedenktafel anzubringen.

Erlangen. Der a. o. Professor der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde an der hiesigen Universität, Dr. A. Denker, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Akademie für praktische Medizin zu Köln abgelehnt, nachdem er zum o. Professor ernannt worden ist.

Eching. Vor der Bahnhofsrestauration wurde der 18jährige Schmiedegehilfe Pflügler von dem Oekonomssohn Hürdinger nach kurzem Raufhandel durch einen Stich in das Herz getödtet.

Krumbach. Vor einiger Zeit ist die Spinnerei und Weberei der Gebrüder Landauer hier vollständig niedergebrannt. Sämmtliche Fabrikeinrichtungen wurden von den Flammen vernichtet. Die Hausmeisterei sowie die übrigen Nebengebäude blieben verschont. In dem Fabrikgebäude befanden sich 200 Webstühle und waren 125 Arbeiter beschäftigt. Fabrikarbeiter Sebastian Lachenmaier von hier wurde wegen Verdachts der Brandstiftung durch die Gendarmerie verhaftet. Er soll bereits die Brandlegung eingestanden haben.

Württemberg.

Stuttgart. General der Infanterie z. D. v. Dettinger ist aus Gesundheitsrücksichten aus dem Präsidium des Württ. Kriegerbundes ausgeschieden. Das Bundespräsidium hat dem Scheidenden in einer besonderen Adresse für seine werthvollen Dienste gedankt. — Vor einiger Zeit ist hier der Kunstmaler Eugen v. Hackländer, der jüngste Sohn des bekannten Romanschriftstellers Friedrich Wilhelm v. Hackländer, im Alter von 55 Jahren gestorben.

Böblingen. Letztens wurde auf dem hiesigen Bahnhof dem 73 Jahre alten, im Dienst der Eisenbahn stehenden Gärtner Rühle von einer Rangirmaschine der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Freudenstadt. Dieser Tage feierte Oberamtspfleger Wünsch hier sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Amtsversammlungs-Ausschuß drückte ihm durch Oberamtmann Krauß und Stadtschultheiß Hartranft seineGlückwünsche aus.

Gmünd. Mit dem 1. April d. J. schied Stadtpfleger Bommas aus dem Dienste. Der verdiente Beamte steht im 75. Lebensjahre und war 47 Jahre in städtischen Diensten, davon 43 Jahre als Stadtpfleger.

Lauffen. Zwischen Nordheim und hier stürzte der Wagenwärter Weissert aus dem Bahnzug und wurde später schwer verletzt aufgefunden.

Baden.

Karlsruhe. Das verstorbene Fräulein Elsa Kaiser vermachte der Stadt den Betrag von 10,000 Mark, aus deren Zinsen Söhne und Töchter bedürftiger hiesiger Familien, insbesondere von Wittwen, unterstützt werden sollen, um ihnen die berufliche Ausbildung zu erleichtern.

Buchheim. Vor einiger Zeit ist der 17 Jahre alte Müllerbursche Joseph Hermann von hier auf traurige Weise um's Leben gekommen. Er wollte auf der hochgehenden Donau eine Kahnpartie machen. Unterwegs trieb der Sturm den Kahn gegen ein Wehr; Hermann wollte sich durch einen Sprung aus demFahrzeug retten, wurde aber von den Wellen erfaßt und fortgerissen.

Freiburg. Hier ist im Alter von 70 Jahren Buchdruckereibesitzer Joseph Lauber gestorben. Er gab das „Pfennigblatt" heraus.

Gutach. Im Wald zwischen hier und Prechthal wurde der 20jährige Dienstknecht Johann Brüstle erhängt aufgefunden. Der Beweggrund zu der That soll die Furcht vor Strafe wegen eines Diebstahls gewesen sein.

Kenzingen. Im städtischen Hochwald brach Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit einen jungen Waldbestand in der Größe von ca. 50 Morgen total vernichtete. Der Schaden beträgt ca. 8000 Mark. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Mannheim. Einer der verdienstvollsten hiesigen Volksschullehrer, Hauptlehrer Martin Rappert, hat sich wegen leidender Gesundheit pensioniren lassen und schied von seinem Posten, den er 48 Jahre lang ehrenvoll verwaltete, nachdem er vorher 5 Jahre lang anderwärts Lehrerstellen innegehabt hatte.

Rheinpfalz.

Ludwigshafen. Letztens stürzte der verheirathete Schirmmacher Josef Kreit, Frankenthalerstraße 123, in der Kreuzstraße zu Friesenheim vom Schlage getroffen zu Boden und gab sofort seinen Geist auf.

Mittelberbach. Vor einiger Zeit fand man auf der Straße vor der Wirthschaft Nieder den ca. 76 Jahre alten Peter Metzinger von hier todt vor. Er entfernte sich kurz vorher aus der Wirthschaft Nieder mit dem Bemerken, er gehe nach Hause zum Nachtessen. Die Ursache des Todes ist nicht bekannt.

Niedersimten. Unlängst trieben in der Ehlig'schen Wirthschaft hier einige junge Burschen mit einem Betrunkenen Unfug, indem sie ihm Papier und dergleichen auf den Rücken hefteten. Als der 28 Jahre alte Zwicker Johann Heß die Burschen ob ihres ungehörigen Treibens zurecht wies, nahmen diese gegen Heß eine drohende Haltung ein. Als sich Heß, um einem Streite aus dem Wege zu gehen, aus der Wirthschaft entfernen wollte, erhielt er im Hausgange einen tiefen Messerstich in den Rücken, der die Lunge verletzte. Als Thäter wurde der 21 Jahre alte Zwicker Kästner von hier ermittelt und sofort verhaftet.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der ehemalige Kassirer der organisirten Lederarbeiter in Lingolsheim Wilhelm Bauer wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ingersheim. Ein Feuer entstand im Anwesen Schwindhammer und breitete sich bei dem herrschenden starken Winde sehr schnell auf die Nachbaranwesen aus. Drei Anwesen, Oekonomiegebäude und Wohnhäuser, sind völlig zerstört.

Mülhausen. Das hiesige Landgericht verurtheilte den Gründer der elsaß-lothringischen Industriegesellschaft, Baron Blumenthal, wegen Betrugs und Hehlerei zu 18 Monaten Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe und seinen Compagnon Hummel zu 2½ Jahren Gefängniß.

Mecklenburg.

Schwerin. Dieser Tage verstarb nach langem Leiden der Hofstallmeister a. D. und Kammerherr Erich von dem Knesebeck. Der Dahingeschiedene war Theilnehmer am Feldzuge 1870—71.

Laage. Der Taglöhner Körner aus Kabrow fiel in der Bahnhofstraße vom Wagen. Die Räder gingen ihm über die Brust, wodurch er solche Verletzungen erlitt, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Malchin. Vor einiger Zeit feierte der Werkstättenvorsteher Bischoff hierselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß waren die Vorsteher der Eisenbahnwerkstätten Schwerin und Rostock, sowie mehrere Lokomotivführer, besonders vom hiesigen Werkstättenbezirk, hierher gekommen. Diese überreichten dem Jubilar eine goldene Taschenuhr mit Widmung. Der deutsche Lokomotivführerverband übersandte ein Diplom, die Werkstattarbeiter ließen durch die Vorarbeiter eine Adresse überreichen.

Oldenburg.

Oldenburg. Oberintendant Meinardus, der am 15. December v. J. seinen hundertsten Geburtstag feierte, ist letztens verstorben. An seinen Namen knüpft sich der Streit um die Lindenallee, die man zu seinen Ehren gegen den Willen der Anwohner Meinardusstraße nannte. Der Verstorbene nahm theil an den Feldzügen 1848 in Schleswig-Holstein und 1866 bei der Main-Armee.

Brake. Nach 36 Jahren ist der Arbeiter Carssens in den Besitz des Eisernen Kreuzes gelangt. Ihm war seinerzeit für Tapferkeit im deutsch-französischen Kriege das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Er hatte jedoch die Auszeichnung bisher nicht ausgehändigt erhalten. Jetzt endlich ist ihm durchVermittelung des des oldenburgischen Staatsministeriums die verdiente Auszeichnung zutheil geworden.

Freie Städte.

Hamburg. Infolge der Unterschlagungen bei der Baudeputation des Hamburgischen Senats beging ein zweiter Senatsbautechniker, Schrader, einen Selbstmord. Die Höhe der unterschlagenen Staatsgelder ist auf mehr als 200,000 Mark ermittelt. —

Bremen. Von dem Zahnrade eines Lochwerkes zermalmt wurde der 15jährige Schlosserlehrling Dorn aus der Nordstraße. Dorn arbeitete bei der Aktiengesellschaft „Weser" und hatte an einem Lochwerk eine Arbeit auszurichten. Hierbei ist er der Anweisung zuwider in das Lochwerk hineingekrochen und hat sich zwischen die Speichen eines wagerecht liegenden Zahnrades gestellt. Durch irgend einen Vorgang setzte sich das Rad plötzlich in Bewegung und zerdrückte den Aermsten vollständig. — Letztens verstarb der Senior unserer Kaufmannschaft, Friedrich M. Vietor, Inhaber der alten Firma Friedrich M. Vietor Söhne.

Schweiz.

Bern. Das Schlößchen Arenenberg am Bodensee, ein Besitzthum der Familie Bonaparte, ehedem beliebter Aufenthalt der Königin Hortense von Holland, der Mutter Napoleons des Dritten, ist von der Exkaiserin Eugenie dem Kanton Thurgau zum Kaufe angeboten worden.

Basel. Der ordentliche Professor der inneren Medizin und Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Basel, Dr. W. His, hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten und zwar an Stelle des vom Lehramt zurücktretenden Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Ebstein.

Langenthal. Hier starb nach längerer Krankheit der im ganzen Oberaargau als Arzt und Menschenfreund geschätzte Dr. Gottlieb Burkhalter im Alter von 61 Jahren.

Luzern. Infolge Explosion eines Benzinapparates verbrannte sich in Triengen eine Frau Häni derart, daß sie unter großen Schmerzen kurz darauf starb.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Vor einiger Zeit beging im engsten Familienkreise der im 3. Bezirk, Beatrixgasse No. 12 wohnhafte bekannte Klavierpädagoge Prof. Anton Borst mit seiner Gattin Leopoldine das Fest der silbernen Hochzeit. — Nach kurzer Krankheit ist Paul Klemens Lothar Fürst Metternich-Winneburg im 72. Lebensjahre in seinem Palais, Landstraße, Rennweg No. 23, einer Lungenentzündung erlegen. — In der Schottenfelder Kirche beging das Ehepaar Franz und Marie Pitzelberger, 77 beziehungsweise 75 Jahre alt, das goldene Hochzeitsfest. Der Mann war ursprünglich Tischler und ist jetzt Hausbesorger. — Der vor einiger Zeit hier verstorbenePrivatier Emanuel Grünfeld hat für wohlthätige Zwecke 70,000 Kronen hinterlassen. — Der ehemalige Professor des Civilprozesses an der hiesigen Universität, Hofrath Dr. Anton Menger, ist in Rom an den Folgen einer Lungenentzündung im 65. Lebensjahr gestorben. — Vor kurzem wurde der 40jährige Mittelschulprofessor Dr. Johann Korda vor seinem Wohnort, Margaretenstraße No. 56, von einem Stellwagen überfahren und schwer verletzt. —

Graz. Kürzlich stürzte der Gastwirth Jerabek aus Gösting bei Graz auf der Heimreise in der Station Liesing, wo er zum Zuge zu spät kam und auf den bereits fahrenden Zug aufspringen wollte, ab. Jerabek wurde unter die Räder geschleudert, wobei ihm beide Füße abgetrennt wurden.

Gumpoldskirchen. Bei der Bürgermeisterwahl ist der frühere langjährige Bürgermeister, Privatier Anton Wagner, wiedergewählt worden.

Karlsbad. Der nach Wiener-Neustadt zuständige Postbeamte Karl Sauer in Chodau wurde nach Unterschlagung von Amtsgeldern flüchtig.

Laibach. Der hiesige Weinhändler Greiser wurde vom Schlage gerührt und war auf der Stelle todt. Als die Tochter desselben nach Hause kam und vom Tode ihres Vaters erfuhr, sank sie mit einem Aufschrei todt zu Boden.

Lemberg. Hier ist der Universitätsprofessor Dr. Roman Pilat im 60. Lebensjahr gestorben.

Ober-Erlitz. Vor einiger Zeit erkrankte die Arbeiterin Anna Bannert nach dem Genusse von Erdäpfeln mit Quark und starb binnen kürzester Zeit.

Triest. Der Inkassant der hiesigen Filiale der Firma Karl Greinitz' Neffe Josef, Skala, ist nach Unterschlagung von 10,000 Kronen flüchtig geworden.

Waitzen. Hier hat sich der Direktor der hiesigen Strafanstalt Stephen Baltay erschossen.

Luxemburg.

Luxemburg. Vor Kurzem kam ein aus der Konkursmasse des verstorbenen Liquidators Johann Bellion herrührendes Wohnhaus, gelegen am Marktplatzring, zur Versteigerung. Das Haus wurde zum Preise von 36,500 Francs dem Kaufmanne Zimmer-Maroldt zugeschlagen.

Beidweiler. Der kürzlich ermordete Matthias Kinnen stand in den 50er Jahren. Der Getödtete war Taglöhner und seit mehreren Jahren Wittwer.

Die Mode.

Stets ist es eine zur bestehenden Mode gegensätzlich wirkende Neuheit, die der zur Herrschaft gelangenden den besonders markanten Charakter giebt. In diesem Jahre beherrschen die Miederröcke mit den fast kragenartig kurzen Boleros das Straßenbild. Ein starker Gegensatz zur vorjährigen Saison, in der die lange Redingote die Tagesmode bildete und die anderen Formen fast verdrängte. Damals wie heute versucht man mit mehr oder weniger Glück diese neueste Fasson in allen Stoffarten nachzuarbeiten. — Die Miederröcke sind bekanntlich nur für sehr ebenmäßige Gestalten vortheilhaft; der Miedergürtel, der die gleiche Form ganz gut imitirt, ist schon leichter zu tragen. Man sieht neuerdings vereinzelt dreitheilige Volantröcke, deren oberster Volant mit Miederansatz gearbeitet ist; eine derartige Quertheilung des Rockes läßt die Figur kleiner erscheinen. Solche Neuheiten werden gern aus gestreiften Stoffen hergestellt, während die modernen, tunikaartig garnirten Röcke aus einfarbigen Geweben, meist Tuch, Kaschmir, Taffet oder Eolienne gewählt werden.

1.
Prinzeßkleid mit aufgesetzter Vorderbahn und Serpentinevolant.

Praktische Kostümkleider aus dunkelblauem Alpaka sind recht in Mode gekommen. Man weiß ihnen gegenwärtig auch durch Blendenbesatz und Miedergürtel von karirtem Taffet in lebhaften Farben ein jugendliches Aussehen zu geben. Valenciennesträtzchen am gestickten Westeneinsatz und am dreiviertellangen Aermel verleihen ihnen etwas ungemein Frisches. An Reisekleidern ist die Form des in Falten geordneten oder in Glockenform ausfallenden runden Rockes so typisch geworden, wie die vom Gürtel umspannte Schoßbluse und das Jackett. — Reise- und Staubmäntel sind in den gleichen hellen Farben gehalten wie die Kleider. Das andersfarbig abgefütterte Capuchon wird auch an kurzen, hellfarbigen Pelerinenkragen aus weichwolligem, karirtem Stoff oder weißem Cheviot angebracht, die für den Strand usw. in Aufnahme kommen. Sogar an den eleganten, fichuartig kleinen Umnahmen aus Tuch und Taffet, die zu eleganten Prinzeßkleidern und Miederkostümen angefertigt werden, sind diese mit breiter Rüsche abschließenden Capuchons zu finden.

2.
Jackenkostüm und Hut für stärkere Damen.

Seit vergangenem Frühjahr hat sich das Straßenkleid aus weichem Taffet (Taffetmusselin soll am praktischsten sein) als elegantes Straßenkostüm eingeführt. Sommerlich hübsch sind die neuen, hellkarirten Taffete in grauen und blauen Farbenzusammenstellungen; älteren Damen werden die dunkleren, schwarz-weiß karirten oder gestreiften Stoffe, die auch an trüben Tagen Verwendung finden, lieber sein. Außer diesen besonders modernen, gemusterten Taffetkostümen bleiben aber auch schwarze und changeant Seiden in Mode. Stickerei- und Spitzenblusen passen dazu am besten. Die Form der Kostüme hat sich nicht wesentlich geändert; der Rock wird mehr gleichmäßig abgerundet, als wirklich fußfrei getragen. Vieltheiligen, nach unten faltig ausspringenden oder glockenförmigen Röcken begegnet man mehr als plissirten Fassons. An Blusen, Empirejäckchen und Boleros wirken weich fallende Direktoirerevers als Neuheit, sie umrahmen die reich gestickten Westentheile aus Seide oder Gobelinleinen sehr gefällig. Zur Ergänzung der beliebten halblangen Aermel dienen Spitzen- und Mullhalbärmel, die im Handel fertig zu haben sind.

Als Fest- und Empfangstoiletten bewahren das Prinzeßkleid und die Empiretoilette ihre anerkannte Eleganz. Kaschmir und Tuch werden zuweilen zusammen verarbeitet; durch breite, glanzreiche Kaschmir- und Seidenblenden erzielt man auf stumpfem Tuch schöne Farbenstimmungen.

Sehr reizvoll wirken Empiretoiletten aus dünnem, schmiegsamem Gewebe; namentlich Spitzenstoffe eignen sich dafür. Sie werden unter der Brust mit Millefleursbändern gegürtet, die oft hinten schärpenartig lang herabhängen. Kurze Bolerojäckchen aus irischer oder anderer starkfädiger Spitze mit breit ausfallenden Revers sind die besondere Neuheit, namentlich wenn die Reliefmuster noch theilweise mit Goldfäden übernäht sind.

Unser erstes Modell veranschaulicht ein Prinzeßkleid mit aufgesetzter Vorderbahn und Serpentinevolant. Es kann in allen modernen Farben hergestellt werden und erfordert nach der Art des dazu verwendeten Stoffes eine verschiedene Ausführung. Während man bei Tuchstoffen den etwa 5 Yards weiten Volant und die boleroartige Garnitur als Schnittblenden über unterlegtem Taffet arbeitet, sind die aus Kaschmir, Alpaka und dergleichen zu schneidenden schrägen Stoffstreifen mit Mull zu füttern und am oberen Rand aufzusteppen. Bei feinen Geweben, wie dem am Original verwendeten Wollenbatist, bestehen die dem Futter aufliegenden Blenden aus doppeltem Stoff. An den Bauschärmeln sind sie mit Perlmutterknöpfen besetzt, die auch die Vorderbahn zieren. Sie deckt den Schluß des Unterkleides und bildet scheinbar die Fortsetzung der verlängerten Passentheile. Der Stehumlegekragen hakt vorn auf einen Tüllkragentheil und harmonirt mit den abgesteppten Aufschlägen aus dunklerem Panne. Diese umschließen einen Tülllatz mit gleichem Spitzenjabot.

3.
Jackenkostüm mit Faltenrock und Toquekapotte für ältere Damen.

Der siebentheilige, unterfütterte Rock des zweiten Kostüms aus blauem Kammgarnstoff wird an den vorderen Nähten mit $3/4$ Zoll breiten Stoffstreifen garnirt. Die gleiche Garnitur befindet sich an den Aermeln und den Nähten der getheilten Rücken- und Vordertheile der Jacke. Die zweiten Vordertheile sind außerdem längs der Linie in ein Bisensäumchen zu steppen. Am vorderen Rand wird die Jacke innen bis über die Knopflinie hinaus mit Einlage und Kammgarnstoff bekleidet und mit dem Umlegekragen zusammen längs der Bruchlinie nach außen umgelegt. Letzterer erhält ebenfalls Einlage und wird mit Sammet überzogen. Die Jacke hat hellgraues, nach dem gleichen Schnitt zu fertigendes Seidenfutter und wird vorn übereinander tretend durch Knöpfe geschlossen, die längs der Linien aufgesetzt werden.

Weiße Guipürespitze garnirt den hübschen Anzug aus grauem Mohairgewebe. Der mit weißem Taffet versehenen Jacke sind Westentheile aus weißem Oxford eingenäht, die in der Mitte mit goldgefaßten Perlmutterknöpfen geschlossen werden. Ein gleicher Vorstoß begrenzt die Aermel. Auf den zweiten Vordertheilen Taschenpatten. Der lose auf Futter ruhende Rock ist vorn in eine doppelte, seitlich und hinten in eine dreifache Tollfalte gesteppt. Jede dazwischen liegende glatte Bahn ist mit drei je $1\frac{1}{2}$ Zoll breiten, schrägen Pattenstreifen in abgestufter Länge garnirt. In Grau und Lila ist der Strohhut gehalten, den linksseitlich eine Strohrosette und Federn schmücken. Lila Atlasbänder dienen zum Binden.

— Nur nicht zu viel thun. Hausfrau: Marie, warum haben Sie die Uhr nicht ganz aufgezogen? Sie haben ja den Schlüssel nur zweimal gedreht? Mädchen für alles: Vergessen Sie denn, daß ich morgen gehe, oder denken Sie etwa, daß ich die Arbeit für das neue Mädchen machen werde?

Auf Umwegen.

„Ja, Sepperl, was willst denn Du heut'?"
„Der Vater hat mi' halt 'rum g'schickt!"
„Warum denn?"
„I' sollt halt — hat er g'meint — so a' bißl auß'n umifrag'n, ob Ihr unser Hackl net g'stohl'n habt!"

Nach dem Carneval.

Madam (ärgerlich): „... Wenn Sie sich geniren, ins Leihamt zu gehen, um meine Uhr zu versetzen, dann geh' ich eben selbst hin!"
Dienstmädchen: „Ach, Madam, dann nehmen Sie doch auch meinen Wintermantel mit!"

— Zeitgemäße Auffassung. „Sag' mal, Männe, soll ich Deinen neuesten Bankerott meinen Verwandten mittheilen?" — „Um Gottes willen, wir haben so schon Neider genug!"

Das Beschwerdebuch als Nachschlagebuch.

Nergler (in einem Alpenhotel): „Dieses Hotel kommt mir aber bekannt vor; möchte doch wissen, ob ich hier nicht schon war! Kellner, bringen Sie einmal das Beschwerdebuch!"

— In der Auskunftei. „Aber sage nur, lieber Freund, warum gibst Du denn über Fräulein Müller so zweifelhafte Auskünfte? Das Mädchen ist doch hübsch, wohlhabend, unbescholten..." — „Ja. Aber ich möchte sie selber heirathen!"

Eitelkeit und Temperatur.

„Daß Du bei den warmen Tagen schon mit Muff und Boa ausgehst!"
„Wenn ich den Muff und die Boa nicht hätte, würde ich es auch warm finden!"

— Ein Optimist. „Also, die Redaktion hat Deine Gedichte zurückgeschickt?" — „Ja — aber jedenfalls nicht gern — denn ich habe erst fünfmal darum schreiben müssen!"

Der Gipfel der Verliebtheit.

„Sie sagen, Sie lieben mich wahnsinnig und dabei küssen Sie im Vorzimmer mein Stubenmädchen!"
„Da sehen Sie, ich weiß schon nicht mehr, was ich thue."

— Verlockende Anzeige. Wer mir nachweisen kann, daß mein Kakao gesundheitsschädlich ist, erhält zehn Büchsen gratis.

Während des Scheidungsprozesses.

„Sag', Kleine, wem gehörst Du denn eigentlich?"
„Das wissen Papa und Mama selbst noch nicht!"

— Beim Rigorosum. In der Physikprüfung fragt der Professor einen Candidaten über elektrische Ströme. Da der Studiosus auf die Frage nicht Bescheid zu geben vermag, wird der Professor ärgerlich und spricht endlich voll Ungeduld: „Herr Candidat, ich lasse Sie durch das Rigorosum fallen, wenn Sie folgende einfache Frage nicht beantworten: „Was geschieht, wenn ich z. B. hier drücke?" (Dabei berührt er den auf dem Tische befindlichen Telegraphentaster.) „Da kommt der Christian herein!" erwidert in seiner Angst der Candidat und zeigt zitternd auf den in der Thür erscheinenden Saaldiener hin.

Die verkannte Brillenschlange.

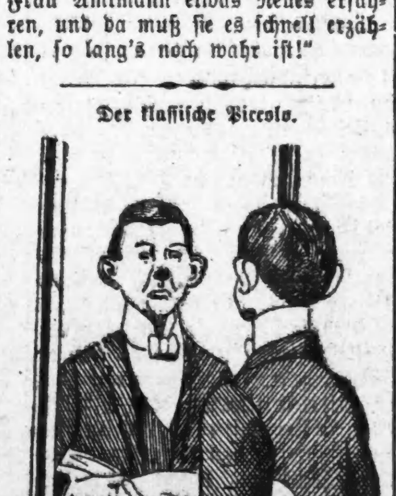
Gemüthlich.

„Da schwimmt ja eine Fliege auf der Suppe!"
„Warten S', gnä' Herr, wir haben ja einen Laubfrosch!"

Klatschbase.

„Warum hat es denn die Frau Inspektor gar so eilig?"
„Ja wissen Sie, sie hat über die Frau Amtmann etwas Neues erfahren, und da muß sie es schnell erzählen, so lang's noch wahr ist!"

Der klassische Piccolo.



„Wo rohe Kräfte sinnlos walten,
Da kann sich kein Gebild gestalten!"

— Berlinisch. Hausfrau (bei Tische zur Köchin): „Juste, die janze Jans is wieder janz und jar nich jar."

Macht der Gewohnheit.

Lehramtscandidat (nachdem er seine Braut herzhaft geküßt hat): „Und nun, liebe Emma, wiederholen wir!"

Ein loyaler Unterthan.

„Ihr Hausknecht scheint ein etwas sonderbarer Mensch zu sein, Herr Hotelier!?"
„Das will ich meinen!... Als kürzlich unser Landesfürst mein Hotel mit seinem Besuch beehrte und Franz seine Stiefel putzen sollte — zog er vorher seinen schwarzen Sonntagsanzug an und pfiff dann während des Wichsens die Nationalhymne!"

Kulissen-Geheimnisse.

„Nicht wahr, meine Gnädige, Küsse und Ohrfeigen werden an Ihrer Bühne nur markirt?"
„Gewiß — aber die Gagenzahlungen leider auch."

Ein Schwerenöther.

„Was sagen Sie bloß dazu, Herr Meyer, vorhin hat Ihr Bruder meine Schwester geküßt, und sie ließ sich's ruhig gefallen!"
„Schade, daß es nicht sein Bruder und ihre Schwester gewesen ist."

— Sicheres Zeichen. Neue Mietherin: „Die Kinder scheinen sich rasch an einander zu gewöhnen." Hausfrau: „O ja — die sind schon ein Herz und eine Seel — heut haben sie zum ersten Mal gerauft!"

Vorlaut.

„Kellnerin, schnell noch a' Maß — mei' arm's Buberl hat noch gar so an' argen Durst!"
„Gar kein' Durscht hab' i', Vata!"
„Hab' i' Di' g'fraat, Lausbub?!"

Glücklich gemacht.

Dame (auf der Promenade): „Die da kommt, ist doch die Meier?".. Sagen Sie mir, hat denn die schon einmal einen Mann glücklich gemacht?!"
Freundin: „O, erst vor vierzehn Tagen, ... da hat sie sich scheiden lassen!"

— Im Kindergarten. Hans weint bitterlich. Lehrerin: Warum weinst Du so, Hans? Was fehlt Dir denn? Hans: Ich habe gestern Nacht geträumt, daß Sie gestorben sind. Ho—oh—oh! Lehrerin: Beruhige Dich doch, Hans! Du siehst ja, daß ich nicht gestorben bin. Es war ja nur ein Traum. Hans: Deshalb wein' ich ja! Ho—oh—oh!

— Ein Vorbild. Moritzchen: „Mutterleben, der Herr Lehrer hat geredet französisch mit mir! Mutter: „Und was hat er denn gesagt?" Moritzchen: „Ich sei heut' e' Muster von Malpropretät!" Mutter (zum Vater): „Hast De gehört, Aaron, der Lehrer hat hingestellt unseren Moritz als e' Muster von e'm französisch' Fremdwort!

Modern.

Bettler (in das Kontor einer bedeutenden Aktiengesellschaft eintretend): „Mein Name ist Egbert Schulze.... Aus den Zeitungen habe ick ersehen, det Ihre Bilangs so jut ausjefallen is, un' kann ick et mir nich' versagen, Ihnen dazu meine besten Glückwünsche zu überbringen, un' Sie, im Anschlusse daran, um eine kleine, bessere Jabe zu bitten!"

— Boshaftes Mißverständniß. Sonntagsjäger: Ob ich da hinten den Hasen mit dem Gewehr erreiche? Förster: Versuchen Sie es doch erst 'mal mit einem Schuß, Herr Doktor!

— Verfehlter Appell. „Sie müssen heirathen, junger Mann, dann werden Sie sich erst wahrhaft wohl fühlen." — „Wenn ich etwas muß, pflege ich mich überhaupt nicht wohl zu fühlen!"

— Aus der Schule. „Also, „Geben ist seliger denn nehmen"! Käthchen, kannst Du mir ein Beispiel hierfür angeben?" — „Wenn mich die Mutter Leberthran einnehmen läßt."

— Unsere Kinder. Herr (zu einem kleinen Jungen): Warum weint denn Dein Schwesterchen? Junge: Wir spielen Papa und Mama, und sie will nicht in die Scheidung willigen.

Mißglückte Rolle.

„Aber, Sali, wie schaut denn Dei' Alter aus?"
„Ja weißt D', am Sunnta' war er bei a' Versammlung — und da hat er an' „Unparteiischen" g'macht!"

— Vorschlag zur Güte. Mann (vom Gericht kommend): „Ich bin zu fünf Tagen Haft oder hundert Mark Geldstrafe verurtheilt." Frau: „Weißt Du, Mann, da sitzst Du die fünf Tage ab, und für das Geld kaufe ich mir ein neues Kleid!"

— Begründete Annahme. „Sapperlot, heite zum Abendbrot eene janze Kieler Sprotte! Ick jloob beinah', de Meestern ist Mitglied jeworden beim Verein zur Förderung von de Hochseefischerei."

— Stoßseufzer. „Zu dumm! ... Für die Sommermonate habe ich regnerisches Wetter prophezeit, — und nun will meine Frau nicht auf's Land gehen!"

— Verdächtiges Renommee. Bürgermeister: „Wen macha mir jetz'n zum Kommandanten von der neuchen Feuerspritz'n?" Gemeindeausschuß: „No i moanat halt 'n Huber, den Weinhändler, der versteht am besten, wia mer mit'm Wasser umgeht."

Immer Geschäftsmann.

„Sara, mei' Gold, was sitzte schon wieder da wie e fallite Ferma!?"

— Erkenntniß. „Habe ich vielleicht die Ehre, den Herrn des Hauses zu sprechen?" — „Jawoll, meine Olle is vor vier Wochen jestorben!"

— Vorsichtig. Richter: Angeklagter, Sie sind beschuldigt, zwei Hühner aus dem Garten des Herrn Schmidt gestohlen zu haben. Haben Sie Zeugen zu zitiren? Angeklagter: Nee, Herr Gerichtshof, vor Zeigen stehle ick nie!

— Die Hauptsache. Barbier: Ich habe jetzt eine ganz neue Rasirseife, Herr Rath. Wie finden Sie diese?" — „Gott, der Geschmack ist so ziemlich derselbe."

— Fortschritt. „Nu, Aaron, wie geht's im Geschäft?" — „Nischt zu sagen! Mit a paar lumpige Beamtentöchter und an Schneidergesellen hab' ich angefangen; jetzt verheirath' ich schon die größten Hochstapler!"

Das ganze Lager einer Seiden-Fabrik gekauft

Das allein schon ist eine auffallende Erscheinung, verstärkt noch durch den Ankauf eines Ueberschuß-Lagers eines Jobbers. Geschäfts-Umstände bringen manchmal Gelegenheiten zu Anfang der Saison, die völlig ungewöhnlich sind sowohl in der Art der Waaren, wie der Preise. Hier sind Beispiele:

682,600 Yds. hochfeine schwarze u. farbige Seidenstoffe sind markirt zu 50c am $

morgen hier. Die Fabrik ist eine der größten, ältesten und bekanntesten von den Paterson (N. J.) berühmten Webereien. Das Jobbing-Geschäft versorgt nur die beste Kundschaft und führt deshalb nur das Neueste und Beste. **Gibt es noch einen Laden im Lande, der so viele Seidenstoffe auf einmal kaufen würde?** — Wir glauben nicht. Gibt es noch einen Laden, der es könnte? Nein—denn kein anderer Laden hat den riesigen Absatz, wie wir, weil wir solche riesigen Partien kaufen und zu kaufen vermögen für Baargeld, kaufen wir viel billiger als irgend sonst Jemand, Wholesaler, Jobber oder Retailer. Die riesige Mannigfaltigkeit umfaßt die modernsten Seidenstoffe für Kleider, Futter, Waists und Jackets. Die vernünftigen, die eleganten, die geschmackvollen, die praktischen Frauen werden es schwer finden, dem Verkauf fern zu bleiben. Die nachstehenden Artikel sprechen laut für Quantität und niedrigen Preis; und doch sind Dutzende von Stoffen vorhanden, die noch verlockender sind, aber wegen Raummangel nicht aufgezählt werden können. Wenn Ihr morgen den unvermeidlichen Seide-Einkauf machen wollt, so sichern wir Euch die unerhörtesten Bargains zu, die je in Chicago geboten wurden.

Rajah REGISTERED

Montag offeriren wir die berühmten (echten) Rajah-Seidenstoffe, 30 Zoll breit, in den allerneuesten Schattirungen von Alice-Blau, Grau, Navy, Reseda, Braun, Lohfarbig, Violett, Cardinal, Weiß, Cream 2c. Seht nach dem Namen „Rajah", die registrirte Handels-Marke, an der Kante abgedruckt, die Yard zu.............. **79c**

1.25 schwarze Peau de Soie Seide, 27 Zoll breit, double-faced, weicher Glove Finish, Montag, die Yard zu...... **69c**

2.00 Yard breite schwarze Peau de Soie, außerordentlich feine Qualität für Kleider, Coats u. s. w., speziell per Yard.... **98c**

2.50 feine französische schwarze Peau de Soie—22 Zoll breit, double-faced, mit farbigem Border, die Yard zu.......... **1.29**

1.75 schwarze Peau de Soie, volle 35 Zoll breit, double-faced, farbiger Border, Dauerhafts-Garantie eingewoben", per Yard **85c**

4.00 feinste Qualität franz. schwarze seid. Crepe de Chine, sehr schwere Qualität, 46 Zoll breit, fein, weich und schmiegsam, Yd., **2.29**

1.50 schwarze Crepe de Chine, doppelte Breite, prachtvoller seidenähnlicher Effekt, die Yard zu.................. **75c**

75c Novelty Taffeta seidene Plaids, 20 Zoll breit, in hübschen Effekten, die Yard zu.................... **39c**

Schwarze Taffeta-Seide,

volle 36 Zoll breit, schwere Qualität, helle, elegante Appretur, eng gewoben, weich und rauschend, jeder Faden echte Seide, „wear guaranteed woven in edge", eine elegante Qualität für Kleider, Drop Skirts und Futter, außerordentliche Werthe für $1, ein spezieller Ladentisch für Montag, zu einem unvergleichlichen Preise, Yd. **59c**

1.50 schwarze Taffeta Seide, 27 Zoll breit, eine außerordentlich feine, kleidsame Qualität, sehr niedrig im Preise, per Yard, **89c**

1.25 schwarze Taffeta Seide, 27 Zoll breit, Oil-boiled, weich und Rustling, prachtvoller Finish, Montag die Yard zu **69c**

75c schwarze Taffeta Seide, 19 Zoll breit, Dauerhaftigkeit garantirt, am Rande eingewoben, die Yard zu........ **39c**

1.75 Yard breite schwarze Taffeta Seide, Swiß Oil boiled, extra schwere Qualität, weich und Rustling, Montag per Yard **98c**

85c reinseidene schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, schwere Qualität, glänzend, die Yard zu........ **39c**

1.25 Swiß Oil boiled schwarze Taffeta, 36 Zoll breit, weich, Rustling, glänzend, die Yard zu.................. **69c**

1.00 schwarze einfache seidene Grenadine, 40 Zoll breit, prachtvolles Schwarz—sehr speziell die Yard zu............ **39c**

Burlingham REGISTERED

Die echte Burlingham Seidenstoffe, ein seidenes, elegantes Gewebe, ähnlich wie „Burlap", aber weich wie Glace, speziell wünschenswerth für Suitings, Mäntel und Automobil-Coats, in allen neuesten Farben. Seht nach dem Namen „Burlingham" der auf den Kanten gedruckt ist, überall für 1.50 verkauft, speziell, Yard.............. **89c**

1.00 Plaid Taffeta Seide, extra schwere Qualität, Satin Streifen Effekt, helle und dunkle Farben, guter Werth, per Yard **59c**

85c Swiß Oil-boiled, farbige Taffetas, weicher und rustling Finish, in jeder hellen u. dunklen Farbe, Weiß u. Creim, Yard, **59c**

1.50 echtfarbige „Gold Edge" farbige Taffetas, 27 Zoll breit, es gibt keine besseren, in hellen u. dunklen Farben, morgen, Yd. **89c**

1.00 fancy Taffeta und Louisine Seide, 27 Zoll breit, hübsche und kleine Effekte, für Shirtwaist Suits etc., speziell, Yard, **59c**

65c fancy seidene Suitings, in Streifen, Cords und Tweed Effekten, neue Muster, neue Farben — Montag die Yard zu **29c**

65c Swiß Taffeta Pinhead Checks, in Blau und Weiß, Braun und Weiß u. s. w. — die Yard zu.................. **35c**

48c weiße Habutai waschbare Seide, schwere Qualität, 27 Zoll breit, Montag die Yard zu.................. **26c**

Farbige Taffeta-Seide

27 Zoll breit, in schwarz und Farben, jeder Faden reine Seide, weicher Chiffon und rustling Finish, schwere Qualität, prachtvoller Glanz, stark und dauerhaft, eine gute Qualität für Kleider, Drop-Skirts, Futterstoffe, 2c.; diese Taffetas wurden gemacht um zu 1.00 und 1.25 zu verkaufen und sind es werth; Eure Auswahl, Montag, Yd., **39c**

1.25 Peau de Messaline, 21 Zoll breit, eleganter, weicher Effekt, geeignet für Waists und Kleider, helle und dunkle Farben, Yd., **69c**

1.50 farbige Peau de Cygne, volle 27 Zoll breit, Pure Yarn Dye, schwere Qualität, in allen Farben, morgen die Yard zu.... **89c**

1.00 farbige Peau de Cygne, Messalines sowie Louisines, Pure Yarn Dye, extra Qualität, einzelne Schattirungen, Yd., **39c**

2.50 farbige Crepe Meteor, 46 Zoll breit, prachtvoller Silky Finish, für Straßen- und Abend-Kleider, Montag, die Yard zu **1.29**

2.00 weiße Satin Duchesse, extra Qualität, 22 Zoll breit, speziell die Yard zu...................... **98c**

2.50 weiße Satin Brocade, ganz besonders geeignet für Hochzeits-Kleider, Yard zu...................... **1.39**

1.00 gemusterte weiße Habutai waschbare Seide, 24 Zoll breit, schwere Qualität, hübsche, kleine Figuren, Montag, p. Yard, **59c**

Reine Seide-Pongee

Basket-Gewebe Effekt, 27 Zoll breit, schwere Qualität, die Seide die gegenwärtig äußerst beliebt ist für Kleider, Automobile-Coats, 2c., in den neuesten Schattirungen in Alice Grau, Silber Grau, Reseda, Old Rose, Alice Blau, Navy, Grenat, Champagne, braun, schwarz, 2c.; dies sind 1.50 Qualitäten und werden offerirt für Montag zu, Yard, **39c**

1.50 Sandow Lining Satins, volle 36 Zoll breit, „garantirt zwei Saisons auszuhalten", alle Farben, Weiß u. Schwarz, Yard, **89c**

65c gemusterte Drapery und Art Seide, 32 Zoll breit, persische und japanische Designs, sehr speziell, die Yard zu.......... **25c**

48c naturfarbige Pongee reine Seide, 23 Zoll breit, wirklich sehr billig, die Yard zu.......................... **19c**

1.25 Yard breite Messaline Habutai, extra Qualität, für Graduating- und Konfirmations-Kleider, per Yard........... **69c**

85c weiße Habutai waschbare Seide, volle 27 Zoll breit, schwere Qualität, glänzend, per Yard **59c**

1.50 weiße Messaline Habutai Seide, 27 Zoll breit, feinste Qualität, weicher Glove-Finish, äußerst dauerhaft, speziell, Yd. **89c**

1.25 Novelty graue und Jasper Louisine Checks u. Plaids, alle Größen, 21 Zoll breit, thatsächlich ein Bargain, die Yard zu **69c**

Trott's Schwesterchen.

Von André Lichtenberger. Berechtigte Uebersetzung von Julia Bueren-Jahn.

Trott hat ein Schwesterchen bekommen. Es war auch Zeit! — Eines Abends, es ist nicht genau zu sagen wann, eines Abends in der Dämmerung, wo es sich so recht gemüthlich am Kamin bei der angezündeten Lampe sitzen läßt, wo zärtliche Gefühle vermischt mit ein wenig Angst das Herz schneller schlagen machen, wo dunkle Schatten in den Zimmerecken hocken, ... an einem solchen Winterabend war es, als Mama ihren kleinen Trott auf den Schoß nahm, ihn in zärtlicher Aufwallung küßte und fragte: „Trott, würdest Du Dich freuen, wenn Du ein Brüderchen hättest?"

Trott spielte gerade mit der Uhrkette seiner Mama. Einen Augenblick hatte er überlegt, dann hat er gemeint: „Nein, danke! Wenn Ihr mir eine Freude machen wollt, so möchte ich lieber eine lebende Schildkröte haben. Denn Mutti, siehst Du, ich müßte ihm meine Spielsachen leihen. Er würde sie natürlich zerbrechen, und ich würde mich ärgern!"

Trotts' Mama hat herzlich gelacht. Sie erklärt ihrem Jungen, daß es im Gegentheil viel unterhaltender ist, einen kleinen Bruder zu haben, mit dem man spielen und dem man mit gutem Beispiel vorangehen kann... denn in diesem Fall heißt es doppelt artig sein ... Trott seufzt. Es ist schon so wie so schwer, artig zu sein, aber für zwei .... Das ist ganz unmöglich!— Trott erklärt das seiner Mama auch, und sie lacht herzlich darüber.

Trotts Papa kommt herein. Mama erzählt ihm die Betrachtungen und Bedenken ihres Jungen, und Papa lacht ebenfalls.

„Sag' mal, Trott," fragt Papa denn, „möchtest Du denn lieber ein Schwesterchen haben?"

Trott antwortete nicht gleich. Er überlegte und betrachtete dieses Problem genau von allen Seiten. Ein Schwesterchen? — Vielleicht wäre das unterhaltender. — Marie v. Milly ist sehr nieblich. Gestern hat sie ihm fast eine ganze Stange Gerstenzucker geschenkt! — Ja, Trott mag kleine Mädchen lieber. Dabei sind sie nicht so stark wie Jungens. Wenn man sich mal zankt... Die Eltern, die gerade angeregt miteinander sprechen, werden plötzlich durch die schrille Stimme Trotts, die ihnen fast das Trommelfell sprengt, aus ihrer Unterhaltung gerissen.

„Wenn es Dir egal ist, Papa, so möchte ich lieber ein Schwesterchen haben."

„Schön, mein Junge, vergiß nur nicht, den lieben Gott täglich darum zu bitten!" —

Und Trott hat alle Abende darum gebeten. Alle Abende wohl nicht.... denn es gibt auch Abende, an welchen einem vor Müdigkeit die Augen zufallen, und man nicht weiß, was man sagt. Da ist es schon möglich, daß dann... Er hat zwar immer gebetet, aber flüchtig....mehr innerlich. Wenn er nicht zu müde war, so hat Trott nicht vergessen, den lieben Gott um ein Schwesterchen zu bitten. Er hat dem lieben Gott auch ganz genau beschrieben, wie es aussehen muß. Es muß sehr hübsch und artig sein und vor allen Dingen nicht so groß wie Trott. Dann muß es furchtbar gern Fleisch und gar keine Süßigkeiten essen. Trott gibt ihm dann sein Fleisch, und er ißt Schwesterchens Kompott dafür. Und dann muß es Polykarpe heißen. Das ist nämlich sein Lieblingsname; warum, ist Jedem unbekannt. Mama ist außer sich gewesen, als sie diesen Namen gehört hat. Lucette soll das Schwesterchen heißen. Welch' häßlicher Name!—Das ist ja ein Hundename; Polykarpe ist viel viel schöner. Na, schließlich ist ihm das egal, wenn Lucette nur kleiner als Trott ist und vor Allem kein Kompott ißt....

Trott hat übrigens in den letzten Tagen fast vergessen, daß ein Schwesterchen kommen sollte. Es ist so viel passirt, daß das verzeihlich ist. Mama war sehr müde und sogar ein wenig krank. Da hat sie ihrem Trott gesagt, daß er mit seiner englischen Bonne Jane einige Zeit zu Frau v. Trean, einer alten blinden Dame, die am Strande eine kleine, rothe Villa bewohnt, zum Besuch gehen wird. Es ist ja sehr liebenswürdig von Frau v. Trean, Trott einzuladen. Aber lieber wäre es ihm doch gewesen, bei seiner Mama zu bleiben, die er noch nie verlassen hat. Und sie auch, sie drückte ihn so fest an sich, als sie ihn küßte, daß man hätte glauben können, sie wolle ihn nicht von sich lassen. Aber es half Alles nichts, Trott mußte weg. Alles ist für Fräulein Lucettes Ankunft hergerichtet, und Trott kommt erst zurück, wenn sie angekommen ist. Es ist fast, als wenn Lucette eine wirkliche Prinzessin wäre. Ihre Amme ist schon da, eine dicke Frau, die kaum französisch sprechen kann und die Trott ungeheuren Respekt einflößt. Die Wiege ist auch bereit, um Lucette aufzunehmen. Sie selbst fehlt nur noch. Es ist doch eigentlich nicht höflich, große Leute so warten zu lassen.

Trott machte seiner Mama alle Tage einen Besuch. Er gibt ihr schnell einen Kuß und sieht sich dann in allen Ecken um, ob Lucette sich nicht irgendwo versteckt hält. Aber er findet nichts. Dann kehrt Trott zu Frau v. Trean zurück und denkt an etwas anderes.

Frau v. Trean ist sehr gut. Trott hat sie sehr lieb, wenn er auch ein wenig Angst vor ihr hat, ihrer Augen wegen, die nicht sehen können. Abends sitzt er mit ihr zusammen am Kamin, in welchem das Feuer knistert. Manchmal sieht er sich Bilderbücher an, während sie strickt. Ein anderes Mal erzählt sie ihm Geschichten, herrliche Geschichten. Sie weiß die alleralleschönsten!—

Eines Abends kommt Trott nachdenklich in den Salon. Er ist so in seine Betrachtungen vertieft, daß Frau v. Trean ganz erstaunt ist und ihn auszufragen versucht: „Was ist denn los, Trott? Hast Du irgend eine Dummheit gemacht, oder hast Du vielleicht Leibweh?" — Nein, das Alles war's nicht. Trott nimmt das Wort: „Ich möchte gern wissen, woher die kleinen Kinder kommen? Jane sagt, daß sie aus den Kohlköpfen wachsen. Ich habe aber 'mal einen Storch in einem Bilderbuch gesehen, der ein Kind im Schnabel hielt, und Bertrand, der Gärtner, hat mir erzählt, daß man sie wie kleine Enten auf dem Markt kauft. Aber ich weiß nicht, ob das wahr ist. Sagen Sie mir doch, woher sie kommen: Sie wissen es doch gewiß?"

Frau v. Trean antwortete sanft: „Mein lieber, kleiner Trott, der liebe Gott schickt die kleinen Kinder in der Nacht auf die Erde, ohne daß Jemand es hört oder sieht. Ein Engel legt sie leise in die Wiege, die man vorher bereit hält. Und man muß sie sehr, sehr lieb haben und zärtlich zu ihnen sein, denn weil sie vorher im Himmel waren, so sind sie sehr traurig und weinen viel."

Trott denkt nach. Wieviel kleine Kinder muß es wohl im Himmel geben, die darauf warten, geboren zu werden; die müssen schön schreien! — Die kleinen Kinder kennen also den lieben Gott. Sie haben ihn eben gesehen. Das ist sonderbar. Vielleicht hat die kleine Schwester....Aber Trott wird in seinen Betrachtungen gestört. Jane kommt, um ihn zu Bett zu bringen.

Am andern Morgen ist Jane sehr vergnügt, als sie Trott anzieht. Sie ist so heiter, daß man sie kaum wiedererkennt.

„Wie komisch Du heute bist, Jane!"
Jane lacht und sagt: „Du findest?"
„Jane, was ist los, o, sage es mir."
„Du mußt rathen."

„Hat man meinen Kreisel wiedergefunden? Ist der Rappe durchgegangen? Hat es Kandiszucker geschneit wie im Schlaraffenland?"

„Nein, nein, Trottchen, denk' 'mal nach, etwas was man erwartete.... Du weißt doch....in der Wiege...."

„Das Schwesterchen ist angekommen!"

Ja, es ist da, und wenn Trott ganz, ganz artig ist, so wird er es heute Nachmittag besuchen. Diese Nachricht macht Trott trunken vor Freude. Endlich ist die lang ersehnte Schwester da! Vielleicht muß er ihr ein Spielzeug mitbringen? Nein, das bewegliche Pferd nicht, sie würde es kaput machen. Die rosa Puppe? Nein, die ist zu häßlich. Ach was, zu Hause bei Mama sind ja noch mehr Spielsachen.

Der Morgen vergeht furchtbar langsam. Endlich ist die Zeit um. Trott hat gegessen; er ist angezogen; also los! Trott trabt den ganzen Weg wie ein kleines Füllen dahin. Wenn er vergnügt ist, so können seine Beinchen auch nicht ruhig bleiben; sie lachen und freuen sich mit. Er läuft nach rechts, er läuft nach links. Wie langweilig Jane heute ist. Sie kommt gar nicht von der Stelle! Sie ruft ihn und sagt, daß er langsamer gehen soll. Aber Trott hört nicht. Er thut Unrecht, denn plötzlich fällt er, so lang wie er ist, auf die Erde und stößt sich das Knie. Jane hebt ihn auf, schilt ihn, wischt ihm den Staub ab und faßt ihn an der Hand. Er ist beruhigt.

„Sag' doch, Jane, die kleine Schwester kann nicht so schnell laufen wie ich, was?"

„Nein, nicht ganz so schnell, Trott, Du kannst ganz ruhig sein." Nicht ganz so schnell? Das ist gerade, was ihm lieb ist. Wenn sie Zeck spielen, kann Trott sie fangen, wenn er Lust dazu hat, und er läßt sich nur fangen, wenn er will. Das ist herrlich. Nur darf sie nicht zanken....

„Du, sag' mal, Jane, sie ist doch artig, nicht wahr? Sonst gebe ich ihr einen Klaps...."

„Bemühe Du Dich nur, artig zu sein! Du mußt ja wenig Herz haben, wenn Du jetzt schon schlagen willst! Der arme kleine Engel!"

Trott ist beleidigt. Jane versteht nie, wie man es wirklich meint. Natürlich wird er ihr nicht gleich einen Klaps geben; nein, später, nach langer Zeit, morgen vielleicht....

„Und vor allen Dingen bemühe Dich, leise zu sein, wenn Du in's Haus kommst! Deine Mama ist sehr müde, und das Baby schläft vielleicht."

Das ist langweilig. Trott hat seiner Mama solche Menge zu erzählen. Gestern hat er eine solch wunderhübsche rosa Muschel am Strande gefunden. Und dann hat er ganz lange die Zügel des Rappen gehalten. Und dann, er muß es doch wohl sagen, dann hat er sich ein großes Loch in die Hose gerissen. Nicht in die neue,—Gott sei Dank ....Aber da ist schon die Gartenthür. Trott geht langsam durch. Er fängt an, eine gewisse Unruhe zu verspüren. Schließlich kennt er die Schwester doch noch gar nicht. Und als Jane geklingelt hat, hätte er am liebsten die Beine unter den Arm genommen und wäre davongelaufen....Wie dumm....Therese, die alte Köchin, öffnet die Thür. Sie hat Trotts Stimme erkannt.

„Nun, Trott, Du kommst, Dein Schwesterchen zu besuchen? Mach' aber ja kein Geräusch. Deine Mama will Dich zuerst sehen. Geh' leise die Treppe hinauf."

Trott steigt langsam die Treppe hinauf. Er ist mehr und mehr gerührt. Im Hause herrscht eine solche Stille, die einem die Kehle zuschnürt. Er muß im Korridor warten. Jane will erst sehen, ob er zu Mama herein darf. Er ist ganz ernst. Jetzt würde eigentlich Vesperzeit sein....Aber da kommt Papa....

„Papa!"

„Ruhig, komm' zur Mama. Sie ist krank. Du darfst ihr nur „Guten Tag" sagen, und dann gehst Du wieder."

Das ist aber wirklich nicht schön. Papa sieht gar nicht aus wie sonst, wenn er seine Marineuniform anhat. Papa ist ganz zerzaust. Er hat rothe Augen und sein Rock ist schief zugeknöpft. Was für eine Aufregung dieses kleinen Geschöpfes wegen!—Trott ist sehr unzufrieden....

In Mamas Zimmer ist es fast dunkel. Es riecht darin wie in der Apotheke. Mama liegt in ihrem Bette, ganz blaß und weiß sieht sie aus. Ihre Augen blicken so müde....Und doch lächelt sie ein wenig, als sie ihren Trott sieht. Er beugt sich über sie, um ihr einen Kuß zu geben, ganz bestürzt stammelt er:

„Weißt Du, Mama, ich habe eine wunderschöne Musch...." Aber Papa hebt ihn in die Höhe, küßt ihn und bringt ihn auf den Korridor zu Jane zurück. Er findet sich in dem hellen Licht kaum wieder zurecht. Jetzt will er die kleine Schwester sehen. Das ist vielleicht amüsanter. Da wird er doch wenigstens springen und lachen können. Still! die kleine Schwester schläft ....Nein, so'n Faulpelz! — Trott wird sie schnell genug aufwecken....

„Wenn Du unartig bist und Spektakel machst, schicken wir Dich gleich wieder fort."

Trott verspricht, recht artig zu sein. Er geht auf Fußspitzen über den Korridor. Jane klopft an die Thür. Die dicke Amme erscheint auf der Schwelle. Sie lächelt, wobei sie ihre glänzend weißen Zähne zeigt, die ihm einen mehr als unangenehmen Eindruck machen.—„Baby, baba."—Trott steht bestürzt still. Was soll das eigentlich heißen?—Die Amme ist eine Elsäßerin; vielleicht will sie sagen, daß Baby schläft? Trott ist beruhigt und tritt auf den Fußspitzen in's Zimmer. Er geht auf die große, rosa Wiege zu. Die Amme zieht die Vorhänge auseinander. Trott neigt sich über die Wiege und sieht....Er sieht eine Art Bratapfel vor sich, roth und faltig, mit Erhöhungen und kleinen Löchern. Das Gesicht sieht wirklich aus, als wenn Jemand draufgesessen hätte; und heiß muß es sein, denn es ist ganz roth. Er sieht auch ganz kleine Hände, roth und voll Falten sind sie! — Das Ganze sieht häßlich und zusammengeschrumpft aus ....Trott ist außer sich.

„Hübsches Baby," sagte die Amme.

Trott hebt zögernd den Kopf in die Höhe, dann richtet er seine Blicke wieder auf Baby, das immer noch schläft. Das ist also seine kleine Schwester?—

„Nun, Trottchen, wie findest Du Dein Schwesterchen?"

„Sag' 'mal, Jane, glaubst Du nicht, daß der liebe Gott sie uns gegen eine hübschere umtauscht, wenn wir sie gleich zurückschicken?"

—„Doch nicht so klassisch, klassisch, klassisch" heißt es, wie in der „Schönen Galathee", auch von den Olympischen Spielen neueren Datums.

Schielende Augen
gerichtet ohne Verband oder Chloroform. Kein Messer. Alle Augenkrankheiten geheilt.
Konsultation frei.
Dr. F. O. Carter,
(Augen- und Ohren-Spezialist.
182 State Str., neben der Fair, 2. Floor.
Office-Stunden 9 bis 5.
Sonntags 11 bis 1.
29ap—1jun,sonmt

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."